

Rote Liste Vorarlberg

Pilze

Wolfgang Dämon, Isabella Oswald (†) und Werner Oswald



**Rote Liste gefährdeter
Pilze Vorarlbergs**

von
Wolfgang Dämon
Isabella Oswald (†)
Werner Oswald

Herausgegeben von der
inatura Erlebnis Naturschau GmbH
im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung

Dornbirn, im August 2023

Zitiervorschlag

Dämon, W., Oswald, I. & Oswald, W. (2023): Rote Liste gefährdeter Pilze Vorarlbergs. – Rote Listen Vorarlbergs, 12: 285 S.; Dornbirn (inatura).

Herausgeber und Medieninhaber

inatura Erlebnis Naturschau GmbH
Jahngasse 9, A-6850 Dornbirn
www.inatura.at

© 2023, 1. Auflage

Schriftleitung

Dr. J. Georg Friebe, inatura

Titelbild

Isabella Oswald
(Rosasaftling – *Porpolomopsis calyptriformis*)

Druck

Hecht Druck GmbH & Co KG
Gedruckt nach den Richtlinien
des Österreichischen Umweltzeichens

Printed in Austria

Die vorliegende Rote Liste wurde von der
Vorarlberger Landesregierung finanziert.

ISBN 978-3-85298-246-5

ISSN 1682-7147

Inhalt

Zusammenfassung	7
Summary	8
Dank / Begriffserläuterungen / Fotoautoren	9
1. Einleitung – Pilze und ihre Erforschung in Vorarlberg	11
1.1 Diversität und Ökologie der Pilze – ein Überblick	11
1.2 Klimatische und naturräumliche Basisdaten	12
1.3 Kenntnisstand der Pilze Vorarlbergs	16
2. Erstellung der Roten Liste	21
2.1 Die verwendeten Gefährdungskategorien	21
2.2 Die maßgeblichen Kriterien für die Einstufung in der Roten Liste	22
2.3 Gefährdungsfaktoren	24
2.4 Empfehlungen zum Schutz gefährdeter Pilzarten	28
3. Auswertung	31
3.1 Anzahl der Pilzarten nach Gefährungsgraden	31
3.2 Systematische Gruppen (Formgruppen)	32
3.3 Ökologische Gruppen (Lebensweisen)	33
3.4 Gefährdungssituation der Speisepilze	35
4. »Hot spots« gefährdeter Pilze in den Naturräumen Vorarlbergs	37
4.1 Übersicht	37
4.2 Pilze und Pilzfundorte in der Rheinebene	37
4.3 Pilze und Pilzfundorte im Walgau	40
4.4 Pilze und Pilzfundorte im Bregenzerwaldgebirge	42
4.5 Pilze und Pilzfundorte in den Kalkalpen	44
4.6 Pilze und Pilzfundorte in den Silikatalpen	46
5. Gefährdete Pilze Vorarlbergs in ihren Lebensräumen	49
5.1 Auenwälder und Auenlandschaften	49
5.2 Moore, Feuchtwiesen und Feuchtwälder	64
5.3 Magerwiesen, Halbtrockenrasen und naturnahe Grasländer	91
5.4 Wärmegetönte Eichen- und Buchenwälder	120
5.5 Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder	139
5.6 Bergnadelwälder und Grünerlen-Gebüsche	164
5.7 Alpine Rasen und Zwergstrauchheiden	180
5.8 Synanthrope Gehölz-Lebensräume	191
5.9 Brandstellen	202
6. Literaturverzeichnis	207
Anhang 1 – Rote Liste und Gesamtverzeichnis der Pilze (Makromyzeten) Vorarlbergs	213
Anhang 2 – Funddaten der gefährdeten Pilze Vorarlbergs	265
Die Autoren	285

Zusammenfassung

Die Pilze des Bundeslandes Vorarlberg werden erstmals in einer Roten Liste bewertet. Dabei werden jene Pilzgruppen berücksichtigt, die mit freiem Auge gut sichtbare Fruchtkörper bilden und gemeinhin als »Großpilze« (Makromyzeten) bezeichnet werden. Dazu zählen alle in Vorarlberg bisher festgestellten Basidienpilze (Basidiomycota), ausgenommen die Rostpilze und Brandpilze, und zudem die Becherpilze (Pezizales) aus der Abteilung der Schlauchpilze (Ascomycota).

Das in diesem Buch vorgestellte aktuelle Verzeichnis der Großpilze Vorarlbergs beinhaltet insgesamt 2.100 Arten. Hiervon müssen 349 Arten (= 17 %) als gefährdet, stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht gelten, weitere 342 Arten (= 16 %) als potentiell gefährdet. Die Rote Liste umfasst somit in Summe 692 Arten, das ist in Drittel des bekannten Artenbestands (33 %). Viele Pilzarten der Roten Liste werden ausführlich dargestellt und mit Farbfotos abgebildet. Die makroskopischen und mikroskopischen Merkmale, Lebensräume, artspezifische Lebensweise und Gefährdungsfaktoren werden beschrieben und die einzelnen Nachweise (Funde) in Vorarlberg werden im Detail aufgelistet. Die Gefährdungsgrade werden sowohl nach dem herkömmlichen und bewährten System mit den Kategorien 0 bis 4 als auch mit den IUCN-Kategorien angegeben. Die Hauptkriterien für die Bewertung des Gefährdungspotenzials sind, neben verschiedenen anderen Risikofaktoren, die Verbreitungsdichte in Vorarlberg (Anzahl der Fundorte) sowie die Bindung an gefährdete Lebensräume (entsprechend der »Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs«).

Die Pilzarten der Kategorien 0 bis 3 verteilen sich auf neun Gruppen von Lebensraum-Typen wie folgt: 1. Lebensräume der Auen, 2. Moore und weitere Feuchtlebensräume, 3. Grasländer und Offenland-Lebensräume, 4. thermophile Laubwälder, 5. Mischwälder der montanen Stufe, 6. Lebensräume der hochmontanen und subalpinen Stufe, 7. Lebensräume der alpinen Stufe, 8. Synanthrope Gehölz-Lebensräume, 9. Brandstellen.

Als hauptsächliche Ursachen für die Gefährdung der Pilzarten Vorarlbergs werden folgende Faktoren angeführt: Eutrophierung (Überangebot an Nährstoffen), Vernichtung von Lebensräumen, verminderte ökologische Wertigkeit von Lebensräumen, Zufallsereignisse und Auswirkungen der Klimaerwärmung.

Der Schutz gefährdeter Pilzarten betrifft verschiedene Ebenen, drei Bereiche werden besonders hervorgehoben: Strukturelle Maßnahmen am Standort (besonders in Wäldern); Artenkenntnis, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie regionale und überregionale Schutzbestrebungen.

Für die beliebtesten, weit verbreiteten und gerne gesammelten Speisepilzarten besteht – unter Berücksichtigung der maßgeblichen Einstufungskriterien – aktuell keine Gefährdung im Sinne der Roten Liste.

Summary

The fungi of the Austrian federal state Vorarlberg are evaluated for the first time in a Red List. The evaluation covers all groups of fungi that form fruit bodies well-visible to the naked eye and therefore commonly referred to as »large fungi« (macromycetes). These include all Basidiomycota found in Vorarlberg so far, with the exception of rust fungi and burn fungi, and also the cup fungi (Pezizales, Ascomycota).

The current inventory of the fungi of Vorarlberg presented in this book contains a total of 2100 species. Of these, 349 species (= 17 %) must be considered vulnerable, endangered or critically endangered, another 342 species (= 16 %) are near threatened. The Red List thus comprises a total of 692 species, which is one third of the known species population (33 %).

Many species of the Red List are presented in detail and illustrated with colour photos. The macroscopic and microscopic characteristics, habitats, specific ecologic demands, and endangerment factors are described and the records (findings) in Vorarlberg are listed in detail.

The endangerment levels are indicated both by the conventional and proven system with categories 0 to 4, as well as with IUCN categories. The main criteria for the assessment of the potential threat are, besides various other risk factors, the distribution density in Vorarlberg (number of known localities) as well as the binding to vulnerable habitats (according to the list of endangered biotope types of Austria).

The fungal species of categories 0 to 3 are distributed among nine groups of habitat types as follows: 1. floodplain habitats, 2. bogs and other wetland habitats, 3. grasslands and open land habitats, 4. thermophile hardwood forests, 5. montane mixed forests, 6. upper montane and subalpine conifer forests and alder copses, 7. alpine habitats, 8. synanthropic habitats, 9. burn sites.

The following factors are elucidated as the main causes of threat to fungal species in Vorarlberg: Eutrophication (oversupply of nutrients), destruction of habitats, reduced ecological value of habitats, random events and effects of climate warming.

Protection of endangered fungi affects several issues, three of them are highlighted: structural measures at the site (especially in forests); species knowledge and awareness, education, and public relations; and regional and national conservation efforts.

For the most popular, widespread and readily collected species of edible mushrooms, there is currently no risk in terms of the Red List – taking into account the relevant classification criteria.

Dank

Die Rote Liste der Pilze basiert auf umfangreichen Funddaten, die über viele Jahre nicht nur die Autoren vorliegender Arbeit, sondern zahlreiche weitere Mykolog:innen und pilzkundlich Interessierte erhoben und zur Verfügung gestellt haben. Ihnen allen gilt unser großer Dank, stellvertretend insbesondere Uschi Österle, Gernot Friebe sowie den Mitarbeiter:innen des Pilzkundlichen Vereins Vorarlberg.

Für die Förderung und organisatorische Unterstützung gebührt unser aufrichtiger Dank der inatura Erlebnis Naturschau GmbH, namentlich Ruth Swoboda, Anette Herburger, Christine Tschisner und Georg Friebe.

Ein herzliches Dankeschön für die Begleitung und familiäre Unterstützung bei den Geländeerhebungen und weiteren Arbeiten rundum das Projekt »Rote Liste« ergeht an Daniela Hansbauer, Daniel Dämon und Clemens Dämon.

Begriffserläuterungen

Daten Die Begriffe »Daten« bzw. »Funddaten« beziehen sich in diesem Verzeichnis auf einen bestimmten Fund (Nachweis, Beobachtung, Beleg) eines Pilzes bzw. auf alle Angaben und Informationen, die zu diesem Fund gehören.

Orte Als »Orte« sind die Fundorte der Pilze gemeint; sie wurden in der Pilzdatenbank – soweit fachlich sinnvoll – mit möglichst hoher Genauigkeit und fast durchwegs mit ortsgenauen Koordinaten gespeichert.

Arten Die Begriffe »Arten« bzw. »Pilzarten« beziehen sich der Einfachheit und besseren Verständlichkeit halber auch auf innerartliche Taxa (Varietäten und Formen).

Fotoautoren

WD Wolfgang Dämon
IWO Isabella und Werner Oswald
GF Gernot Friebe

1 Einleitung

Pilze und ihre Erforschung in Vorarlberg

1.1 Diversität und Ökologie der Pilze – ein Überblick

»So viele verschiedene Pilze ...« – Besucher:innen von Pilz-Ausstellungen und Teilnehmer:innen von Pilz-Exkursionen zeigen sich immer überrascht und erstaunt von der Vielfalt der präsentierten Pilzarten, die weit über die ihnen bekannten Speise- und Giftpilze hinausgeht. Allein von den typisch aussehenden Pilzen »mit Hut und Stiel« gibt es in Mitteleuropa mehr als 5.000 Arten, darüber hinaus Tausende Arten mit anders geformten, oft auch sehr unscheinbaren Fruchtkörpern, sowie schimmelartige oder mikroskopisch kleine Pilze, die keine Fruchtkörper ausbilden. Das gesamte Formenspektrum der Pilze ist enorm und selbst für Experten:innen kaum überschaubar.

Aus diesem Grund konzentrieren sich pilzkundliche Studien – wie auch die vorliegende Rote Liste – auf solche Pilze, deren Fruchtkörper ohne optische Hilfsmittel gut als solche erkennbar sind. Zu diesen »Großpilzen« (Makromyzeten) zählen sämtliche Gruppen von Pilzen mit gut bekannten Fruchtkörperformen, wie Hutpilze, Bauchpilze, Porlinge oder Becherlinge, aber auch verschiedene Gruppen mit weniger vertrauten oder mit eher unauffälligen Formen, wie Gallertpilze oder Rindenpilze (*Abb. 1*). Die verschiedenen Gruppen der »Kleinpilze« können in diesem Rahmen nicht berücksichtigt werden; sie bilden entweder sehr winzige Fruchtkörper, etwa Kleinstbecherlinge oder Kernpilze, oder gar keine Fruchtkörper, wie Schimmelpilze, Hefepilze, mikroskopische Bodenpilze oder Krankheitserreger bei Pflanzen und Tieren. Die Abgrenzung und Begriffsbestimmung richtet sich nach DÄMON & KRISAI-GREILHUBER (2017) bzw. DÄMON (2022).

Pilze stellen – neben den Pflanzen und den Tieren – ein eigenes Reich der Lebewesen dar. Sie sind durch mikroskopisch dünne, fadenförmige Zellen (Hyphen) charakterisiert, die ein ausgedehntes Zellgeflecht (Myzel) bilden und aus ihrer Umgebung organische Nährstoffe aufnehmen. Auf diesem Grundbauplan entwickelten sich im Pilzreich je nach Nährstoffquelle (dem Substrat) unterschiedlichste substratökologische Lebensformen (*Abb. 2*). Pilze sind aufgrund dieser vielfältigen Anpassungen in allen Lebensräumen unserer Erde gegenwärtige Organismen und haben unverzichtbare Funktionen in den Kreisläufen der Natur.

Die meisten Großpilze (Makromyzeten) leben

- in Symbiose mit Bäumen (Mykorrhizapilze)
- als Holzersetzer (lignicole Pilze)
- als Humus- und Streuzersetzer (terricol-saprobe Pilze).

Diesen drei substratökologischen Hauptgruppen sind jeweils ungefähr ein Drittel der in Mitteleuropa insgesamt bekannten Arten der Großpilze zuzuordnen.

Das Spektrum der Nahrungsquellen von Pilzen umfasst aber auch eine Reihe von weiteren, speziellen Substraten. Die folgende Auflistung umfasst sowohl Pilze mit saprober Lebensweise (auf abgestorbenen Substraten) als auch parasitische Pilze (auf lebenden Substraten):

- Blätter und Stängel krautiger Pflanzen (herbicole Pilze)
- Gräser (graminicole Pilze) und Farnpflanzen (pteridicole Pilze)
- Moose (muscicole Pilze)
- andere Pilze (fungicole Pilze)
- Exkremente (fimicole Pilze)
- Kohle und Brandstellen (carbonicole Pilze).

Die genannten ökologischen Spezialgruppen haben am Artenspektrum der Großpilze Mitteleuropas jeweils nur geringe Anteile. In bestimmten Lebensraumtypen sind sie jedoch charakteristische Elemente und von hohem naturschutzfachlichem Interesse, insbesondere z. B. Pilze, die mit Torfmoosen (*Sphagnum*) assoziiert sind (sphagnicole Pilze) oder Besiedler von Brandstellen (carbonicole Pilze).

1.2 Klimatische und naturräumliche Basisdaten

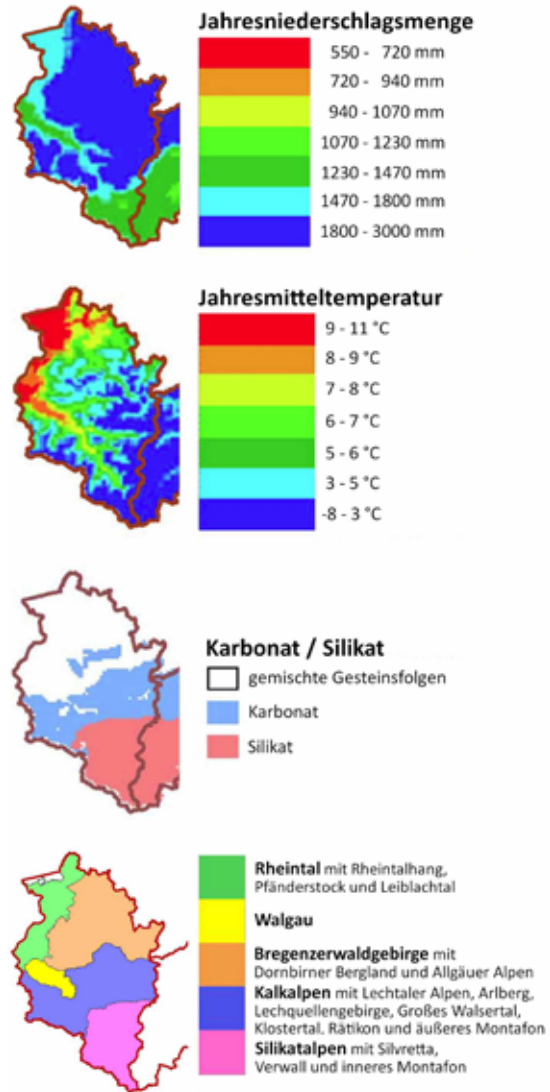
Für das Vorkommen und die Verbreitung von Pilzarten in einem bestimmten Gebiet sind primär klimatische Faktoren (Jahresniederschlagsmenge, Jahresmitteltemperatur) sowie geologische Faktoren (karbonatische versus silikatische Böden) maßgeblich. Klima und Geologie Vorarlbergs wurden unter anderem in früheren Bänden der »Roten Listen Vorarlbergs« bereits ausführlich charakterisiert, sodass an dieser Stelle ein knapper Überblick der Basisdaten genügt (Abb. 3).

Die mittleren Jahresniederschlagsmengen sind in allen Regionen Vorarlbergs relativ hoch. Die höchsten Werte mit über 1800-2000 mm werden am Alpennordrand erreicht (Bregenzerwald, Kalkalpen), etwas geringer sind die Niederschlagsmengen in tieferen Lagen (in der nördlichen Rheintalebene ca. 1400-1800 mm, in der südlichen Rheintalebene und in den Tieflagen des Walgaus ca. 1200-1400 mm) sowie in den kontinentalen Innenalpen (ebenefalls ca. 1200-1400 mm). Die Diversität der Pilzarten ist in sehr niederschlagsreichen Gebieten (über 1800 mm) signifikant höher,

Abb. 1: Einige wichtige »systematische« Gruppen (Formgruppen) der Pilze (Makromyozeten) am Beispiel von Pilzen aus Vorarlberg.

- a Lamellenpilze / Agaricoide (Beispiel Holzritterling / *Tricholomopsis*)
- b Röhrlinge / Boletoidae (Beispiel Steinpilz / *Boletus*)
- c Leistenpilze / Cantharelloide (Beispiel Pfifferling / *Cantharellus*)
- d Korallen- und Keulenpilze / Clavarioide (Beispiel Koralle / *Ramaria*)
- e Porlinge / Polyporoide (Beispiel Riesenporling / *Meripilus*)
- f Bauchpilze / Gasteroide (Beispiel Kartoffelbovist / *Scleroderma*)
- g Gallertpilze / Tremelloide (Beispiel Gallerttrichter / *Tremiscus*)
- h Schüsselpilze / Pezizoide (Beispiel Morchelbecherling / *Disciotis*) (Fotos: WD).





wie die statistische Analyse der Artenzahlen in Abhängigkeit von der Zahl der Funddaten in Österreich zeigt (DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017).

Die Jahresmitteltemperatur variiert aufgrund des Höhenreliefs Vorarlbergs regional sehr stark. Die wärmebegünstigte Rheintalebene (über 8 °C) ist in Hinblick auf das Vorkommen wärmeliebender Pilzarten zum Teil mit dem pannonisch-kontinentalen Osten Österreichs vergleichbar. Das breite klimatische Spektrum begünstigt insgesamt eine hohe Diversität an Pilzarten. Die geologische Zonierung Vorarlbergs mit Anteilen an den Kalkalpen und den Silikatalpen ist für das Vorkommen und die Verbreitungsgrenzen vieler Pilzarten entscheidend, die vorzugsweise oder ausschließlich auf karbonatischen oder auf silikatischen Böden wachsen.

Aus der Summe dieser (und weiterer) Faktoren lässt sich die Landesfläche Vorarlbergs in verschiedene charakteristische Naturräume untergliedern. Als Basis für die Auswertungen der Roten Liste gefährdeter Pilze werden fünf Naturräume unterschieden: Rheintal, Walgau, Bregenzerwaldgebirge, Kalkalpen, Silikatalpen (Abb. 3, unten). Die Abgrenzung dieser Naturräume basiert auf einem Konzept von AMANN (2013) in vereinfachter Darstellung.

Abb. 3: Schematische Darstellung der Verteilung der mittleren Jahresniederschlagsmenge, Verteilung der Jahresmitteltemperatur, der geologischen Zonen und der Naturräume in Vorarlberg.

Abb. 2: Die substratökologischen Gruppen (Lebensweisen) der Pilze am Beispiel von seltenen und (potentiell) gefährdeten Pilzen aus Vorarlberg.

- a, b Mykorrhizapilze: Löwengelber Schwefel-Milchling (*Lactarius leonis*), Silber-Röhrling (*Butyriboletus fechtneri*)
- c, d Humus- und Streuzersetzer (terricol-saprobe Pilze): Zäher Schleim-Saftling (*Gliophorus laetus*), Buchen-Wurzelbecherling (*Sowerbyella rhenana*)
- e, f Holzzersetzer (lignicol-saprobe Pilze): Schwarzvioletter Scheibenbecherling (*Pachyella violaceonigra*), Blaufüßiger Helmling (*Mycena cyanorrhiza*)
- g, h Moosbewohnende Pilze: Labyrinthporiger Moosborstling (*Neottiella rutilans*), Schuppiger Torfmoos-Saftling (*Hygrocybe coccineocrenata*).

(Fotos: a-e, g, IWO; f, h. WD).



1.3 Kenntnisstand über die Pilze Vorarlbergs

Die pilzkundliche Erforschung Vorarlbergs reicht im Wesentlichen nur zwei bis drei Jahrzehnte zurück. In dieser Zeit widmete sich hier ein kleiner Kreis von Pilzexpert:innen ehrenamtlich sehr intensiv den Pilzen. Isabella und Werner Oswald dokumentierten seit den 1990er Jahren auf unzähligen Exkursionen die Pilze im Ländle. Ein anschaulicher Bericht ihrer Kartierungstätigkeit als freie Mitarbeiter bzw. im Auftrag der Inatura umfasste an die 1.500 Pilzarten (OSWALD & OSWALD 2014). Das Ehepaar Oswald leitete über viele Jahre den von ihm im Jahr 2003 mitbegründeten Pilzkundlichen Verein Vorarlbergs und vermittelte hierzulande vielen Menschen ihre Begeisterung von den Pilzen und ihr reiches mykologisches Wissen.

Ebenso engagiert sich ihre Nachfolgerin Uschi Österle als Obfrau des Pilzkundlichen Verein Vorarlbergs sowohl für die Öffentlichkeitsarbeit als auch für die wissenschaftliche Pilzkunde, regelmäßig auch in Zusammenarbeit mit Pilzexperten aus ganz Österreich und aus Deutschland, unter anderem auf gemeinsamen Pilzexkursionen. Die von Familie Oswald und die von Uschi Österle jeweils in zeitaufwändiger Weise digital erfassten und exakt aufbereiteten Funddaten wurden für die Datenbank der Pilze Österreichs sowie für die Erstellung der Roten Liste der gefährdeten Pilze Österreichs bereitgestellt (DÄMON 2020, DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017). Dieses umfangreiche Datenmaterial bildet das Fundament für die Erstellung der vorliegenden Roten Liste der gefährdeten Pilze Vorarlbergs.

Im Gegensatz zu diesem umfangreichen rezenten Datenmaterial existieren aus früheren Jahren nur sehr wenige Publikationen bzw. Informationen über die Pilze Vorarlbergs. Die alten Werke von RICK (1898 ff.), MAGNUS (1905) und MURR (1916, 1918, 1920) bzw. pilzkundliche Beiträge von A. Sauter und M. Britzelmayer aus dem 19. Jahrhundert sind auf der Basis der heutigen Taxonomie bzw. ohne aufwändige historische Recherchen kaum auswertbar und erlauben bestenfalls für einzelne Pilzarten interessante Rückschlüsse zu ihrer früheren Verbreitung. Fundnachweise bemerkenswerter Pilzarten aus Vorarlberg sind später vereinzelt in taxonomischen Arbeiten zu finden. Sporadische unpublizierte Beobachtungsdaten verschiedener Quellen (z. B. des Vereins für Pilzkunde St. Gallen) können aufgrund mangelnder Dokumentation der Bestimmungen heute leider oft nicht weiter berücksichtigt werden. »Floristische« Erhebungen (»Kartierungen«) der Pilzarten bestimmter Gebiete oder Lebensräume Vorarlbergs liegen bis in die frühen 1990er Jahre offenbar nicht vor.

OSWALD & OSWALD (2014) beschreiben ausführlich ihre Herangehensweise bei der pilzkundlichen Erforschung Vorarlbergs unter Berücksichtigung der Lebensräume und Lebensweisen der Pilze (z. B. Mykorrhizapilze verschiedener Waldtypen und Bewirtschaftungsformen), spezielle Wetterphänomene (z. B. Föhn, Inversion, Hitzeperioden) und die Zusammenhänge mit dem



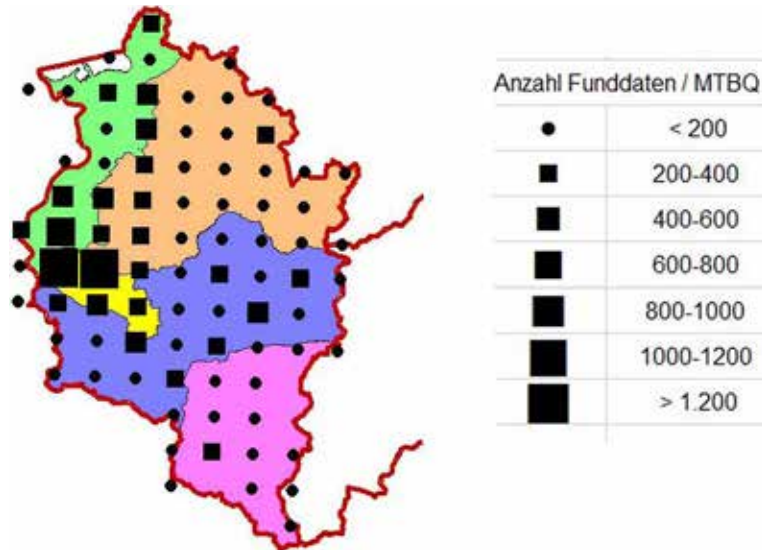
Abb. 4: Pilzkundliche Forschungsarbeit: Isabella Oswald bei der mikroskopischen Bestimmung von Pilzfunden (Foto: IWO).

Fruchtkörperwachstum sowie Beobachtungen zum »standort-treuen« Vorkommen bestimmter Arten. Die Ergebnisse aus den über viele Jahre mykologisch erforschten Jagdberggemeinden im Walgau bzw. dem Untersuchungsgebiet Stutz-Stutzberg-Bazora bei Frastanz wurden in AMANN et al. (2013) bzw. GLÖCKLER et al. (2016, 2017) dargestellt.

In Hinblick auf eine »mögliche Rote Liste« erläuterten OSWALD & OSWALD (2014) methodische Schwierigkeiten bei der Beurteilung der Gefährdungssituation (teilweise fehlende Datengrundlagen und Objektivitätskriterien) und schlagen vor, zunächst das Erscheinen der Roten Liste gefährdeter Pilze Österreichs abzuwarten und auf dieser Grundlage (DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017) eine Version für das Bundesland Vorarlberg zu erstellen. Genau in diesem Sinne wurde nun die vorliegende Rote Liste erarbeitet. Für die Rote Liste gefährdeter Pilze Vorarlbergs konnten 63.500 Daten (Fundnachweise) von ca. 2.100 Pilzarten (inkl. Varietäten und Formen) ausgewertet werden. Diese Daten stammen von rund 500 Fundorten in Vorarlberg bzw. aus ca. 50 Datenquellen (Stand vom Dezember 2020).

Die Zahl der erfassten Funddaten – und konsequenterweise auch der neu nachgewiesenen Arten – erhöhte sich also in den vergangenen Jahren nochmals erheblich. Zum Vergleich: Für die Rote Liste gefährdeter Pilze Österreichs (DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017) wurden aus Vorarlberg etwa 48.000 Daten von 1.970 Pilzarten ausgewertet (insgesamt etwa 460.000 Daten von 4.465 Pilzarten aus ganz Österreich). Für den »Zwischenbericht« von

Abb. 5: Anzahl der Funde von Pilzarten (Makromyze-
ten) in Vorarlberg pro Mess-
tischblatt-Quadrant (MTB-Q)
(Stand: 31.12.2020).



OSWALD & OSWALD (2014) lagen etwa 30.000 Funddaten von ca. 1.250 Pilzarten (Makromyzetten) vor. Die Bearbeitungsintensität bei der Erforschung der Pilze Vorarlbergs spiegelt sich in der Anzahl der registrierten Pilzfunde im Raster der mitteleuropäischen Florenkartierung wider. Eine Rasterzelle (Messtischblatt-Quadrant, MTBQ) entspricht 5 Längenminuten x 3 Breitenminuten bzw. ca. 6 x 5 km bzw. ca. 30 km². Die mit Abstand meisten Verbreitungsdaten liegen von zwei Quadranten im Bereich der südlichen Rheintal-Ebene und dem westlichen Walgau vor, wo sich seit über 20 Jahren die Hauptuntersuchungsgebiete der Vorarlberger Mykologen befinden. Überdurchschnittlich viele Daten pro Rasterzelle stammen auch aus dem übrigen Walgau, aus dem Bergland östlich der Rheintal-ebene (Dornbirner Bergland bis zum westlichen Bregenzerwald) sowie von vereinzelt »hot spots« in anderen Regionen. Von weiten Teilen Vorarlbergs, vor allem von höheren Lagen, gibt es bisher jedoch noch keine repräsentativen Daten (weniger als 200 Pilzfunde pro Quadrant) (Abb. 5). Von den insgesamt 2.100 Pilzarten in Vorarlberg sind beinahe die Hälfte aller Arten als »sehr selten« zu bezeichnen (mit jeweils weniger als 5 Nachweisen). Etwa ein Drittel aller Arten sind »selten bis mäßig häufig« (weniger als 30 Nachweise) und nur etwa 320 Arten (16 %) sind »häufig bis sehr häufig« (Abb. 6). Im tabellarischen Verzeichnis (Anhang 1) wird die Häufigkeit der Pilzarten in Vorarlberg genauer aufgeschlüsselt und nach sechs Häufigkeitskategorien ausgewertet. Dabei zeigt sich, dass nicht weniger als 500 der insgesamt 2.100 Pilzarten, also beinahe ein Viertel aller Pilze, nur durch einen einzigen sicheren Nachweis dokumentiert sind. Andererseits sind nur 33 Pilzarten (= 1,6 %) in Vorarlberg als »sehr häufig« zu bezeichnen (mit mehr als 100 Funddaten) (Abb. 7).

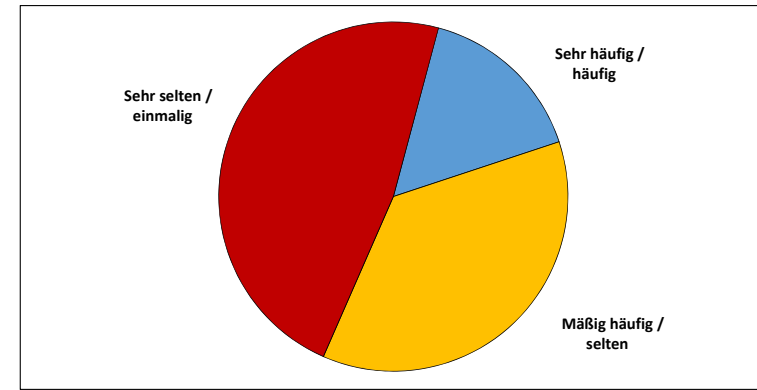


Abb. 6: Die prozentuelle
Verteilung der Pilzarten
Vorarlbergs nach den drei
Häufigkeitskategorien
»Sehr selten« (1-4 Nach-
weise), »Mäßig häufig«(5-30
Nachweise) und »Häufig bis
sehr häufig« (mehr als 30
Nachweise).

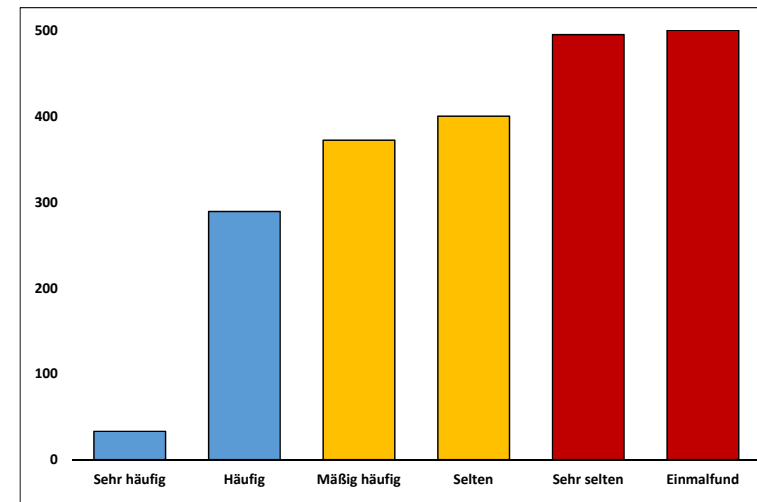


Abb. 7: Die Verteilung der
Pilzarten nach sechs Häufig-
keitskategorien (siehe
Verzeichnis Anhang 1).

2 Erstellung der Roten Liste

Gefährdungskategorien, Gefährdungsfaktoren und Schutz der Pilzartenvielfalt

2.1 Die verwendeten Gefährdungskategorien

Die Gefährdungsgrade werden mit den international standardisierten Kategorien der IUCN (2020, 2022) angeführt, parallel dazu aber auch nach dem herkömmlichen, in vielen Roten Listen bisher üblichen und im praktischen Gebrauch bewährten System mit den Kategorien 0 bis 4. Die Kategorien korrespondieren wie unten angeführt (z. B. 4 / NT). Eine strikte Anwendung der von der IUCN (2020) definierten Kriterien zur Einstufung gefährdeter Pilzarten ist – im Vergleich zu – anderen Lebewesen wie etwa Wirbeltieren – aus verschiedenen Gründen schwierig bis unmöglich. In erster Linie fehlt bei der Bewertung von Pilzen eine auswertbare Datengrundlage zum Nachweis des Populationsrückgangs, da sehr oft aus früheren Zeiten (vor 1980) keine fundierten oder aussagekräftigen Daten vorliegen. Dies trifft speziell auch für das Bundesland Vorarlberg zu.

0 / Ausgestorben oder verschollen

IUCN: Regionally Extinct / RE

In der vorliegenden Roten Liste wird keine Pilzart in dieser Kategorie eingestuft.

1 / Vom Aussterben bedroht

IUCN: Critically Endangered / CR

Eine Pilzart gilt als »vom Aussterben bedroht«, wenn ihr Vorkommen sehr stark an gefährdete Lebensräume bzw. an naturnahe Standortbedingungen gebunden ist und die Art in jüngerer Zeit auch an ihren potentiellen Standorten nur extrem selten nachgewiesen wurde.

2 / Stark gefährdet

IUCN: Endangered / EN

Eine Pilzart gilt als »stark gefährdet«, wenn ihr Vorkommen stark an gefährdete Lebensräume bzw. an naturnahe Standortbedingungen gebunden ist und die Art in jüngerer Zeit insgesamt nur selten nachgewiesen wurde.

3 / Gefährdet

IUCN: Vulnerable / VU

Eine Pilzart gilt als »gefährdet«, wenn ihr Vorkommen überwiegend an gefährdete Lebensräume bzw. an naturnahe Standortbedingungen gebunden ist und die Art in jüngerer Zeit insgesamt eher selten nachgewiesen wurde.

4 / Potentiell gefährdet

IUCN: Near Threatened / NT

Eine Pilzart gilt als »potentiell gefährdet«, wenn

- ihr Vorkommen stark an gefährdete Lebensräume bzw. an naturnahe Standortbedingungen gebunden ist, die Art aber auch in jüngerer Zeit nicht selten nachgewiesen wurde,
- oder
- ihr Vorkommen zum Teil an gefährdete Lebensräume bzw. an naturnahe Standortbedingungen gebunden ist und die Art in jüngerer Zeit selten bis sehr selten nachgewiesen wurde.

- / Ungefährdet

IUCN: Least Concern / LC

Nach derzeitigen Kenntnisstand ist für die Pilzart keine Gefährdung anzunehmen.

In diese Kategorie wurden aus pragmatischen Gründen auch Pilzarten aufgenommen, für deren Beurteilung des Gefährdungsgrades die aus Vorarlberg vorliegenden Daten nicht ausreichend erscheinen (IUCN: Data deficient/DD).

2.2 Die maßgeblichen Kriterien für die Einstufung in der Roten Liste

Die Einstufung der Pilzarten Vorarlbergs nach den genannten Gefährdungskategorien folgt der bei DÄMON & KRISAI-GREILHUBER (2017) beschriebenen Vorgehensweise. Es kommen in erster Linie die folgenden Kriterien zur Anwendung:

Vorkommen in gefährdeten Lebensräumen

- Die Basis für die Bewertung des Gefährdungspotenzials der Pilzarten ist die »Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs« (ESSL & EGGER 2010) mit geringfügigen Anpassungen und Ergänzungen aus pilzkundlicher Sicht. Zusätzlich zu den in der Liste verzeichneten gefährdeten Biotoptypen wurden vor allem subalpine und alpine Lebensräume berücksichtigt, die bei naturnaher Ausprägung von einer herausragenden Bedeutung für das Vorkommen von Pilzen sind.

Substratökologische Gefährdungskriterien

- Bindung der Pilzart an Substrate (bestimmte Arten, Gattungen oder Familien von Pflanzen), die gefährdet sind oder vorwiegend in gefährdeten Lebensräumen vorkommen, z. B. Erle (*Alnus*), Sauergräser (Cyperaceae).
- Bindung der Pilzart an Substrate mit bestimmten Eigenschaften, die Gefährdungsursachen signalisieren, z. B. hochwertige Totholz-Substrate; alte, lebende Bäume; nährstoffarme/magere Böden (Standorte); feuchte/nasse Böden (Standorte); alte Brandstellen.

- Die substratökologische Charakterisierung einer Pilzart wird nach Möglichkeit aus den vorliegenden Funddaten mit substratökologischen Angaben abgeleitet.
- Als ergänzende Daten- und Informationsquellen werden aktuelle Publikationen herangezogen, vor allem das »Pilzkompendium« (LUDWIG 2001, 2007, 2012, 2017), »Die Großpilze Baden-Württembergs« (KRIEGLSTEINER 2000a, b, 2001, 2003; KRIEGLSTEINER & GMINDER 2010), »Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze und Röhrlinge« (GRÖGER 2006, 2014), die »Funga Nordica« (KNUDSEN & VESTERHOLT 2018) sowie »Fungi of Temperate Europe« (LASSØE & PETERSEN 2019).

Klimatische und chorologische Gefährdungskriterien

- Die Hauptverbreitung der Pilzart liegt in kühlen bis kalten Regionen Österreichs (durchschnittliche Jahresmitteltemperatur der registrierten Fundorte unter 5 °C). Dieses Kriterium trägt dem drohenden Lebensraumverlust durch die Klimaerwärmung Rechnung.
- Das Verbreitungsareal der Pilzart ist überregional betrachtet (z. B. in Österreich, in Mitteleuropa) sehr begrenzt. Es besteht eine Gefährdung durch drohenden Arealverlust.
- Die Pilzart ist außerhalb Vorarlbergs bzw. außerhalb des Alpenraums sehr selten, sodass dem Schutz dieser Art und der Erhaltung ihrer Lebensräume in Vorarlberg eine erhöhte Bedeutung zukommt.

Aktueller Bestand bzw. Seltenheit

- Als Messgröße für den aktuellen Bestand (die Verbreitungsdichte bzw. die Häufigkeit oder Seltenheit) einer Pilzart wurde die Anzahl der Fundorte in Vorarlberg definiert (es wurde damit bewusst nicht die Anzahl der Funde, sondern die Anzahl der Fundorte gewählt, weil auch insgesamt sehr seltene Arten an bestimmten Fundorten regelmäßig auftreten können bzw. an ihren wenigen bekannten Fundorten zum Teil gezielt gesucht und dabei wiederholt nachgewiesen werden).
- Das Kriterium der Seltenheit einer Pilzart in Vorarlberg wurde wie folgt beurteilt: Einmalfund/extrem selten (rrr; 1 Fundort), sehr selten (rr; 2-4 Fundorte), selten (r; 5-10 Fundorte), nicht selten (mehr als 10 Fundorte).

Bestandsveränderungen

- Aus älteren Jahrzehnten (vor 1990) existieren für die meisten Pilzarten fast keine Verbreitungsdaten aus Vorarlberg bzw. sind die wenigen, sehr alten Daten kaum auswertbar (*siehe oben*). Aus diesen Gründen konnte das für die Beurteilung von Gefährdungsgraden grundsätzlich essenzielle Kriterium der »Bestandsveränderungen« bei der Erstellung der vorliegenden Roten Liste praktisch nicht berücksichtigt werden.

2.3 Gefährdungsfaktoren

Die wesentliche Ursache für die Gefährdung von Pilzarten ist die weitreichende Beeinträchtigung bzw. Vernichtung geeigneter natürlicher Habitate und Lebensräume. Im Folgenden werden dazu einige spezielle Aspekte erläutert und weitere Gefährdungsfaktoren genannt. Für eine ausführlichere Darstellung und Diskussion wird auf die Rote Liste der Pilze Österreichs (DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017), auf das »Handbuch Naturschutzfachkraft« mit dem Kapitel über die Pilze (DÄMON 2022) sowie auch auf den Katalog der Lebensraum-Typen Österreichs (ESSL & EGGER 2010) verwiesen.

Vernichtung von Lebensräumen

An Feuchtgebiete ist eine Vielzahl von außergewöhnlichen Pilzarten gebunden. Nach enormen Flächenverlusten sind es heute oft nur noch letzte Reste ehemals ausgedehnter Moor- oder Auenlandschaften, die es zu erhalten gilt, in Vorarlberg vor allem in den Talebenen vom Rheintal bis in das Montafon.

Laubwälder der niederen Lagen, vor allem wärmegetönte Waldbestände mit Eichen und Hainbuchen, fielen in den vergangenen Jahren vielerorts der massiven Holznutzung und Aufforstung durch ertragreiche, schnellwüchsige Gehölze zum Opfer. Vor allem in der montanen Stufe wurden und werden durch die enorme Ausweitung des Straßennetzes (Forststraßen, Wirtschaftswege) Wälder von immer breiteren Fahrbahnen durchschnitten.

Subalpine und alpine Lebensräume standen bis vor nicht allzu langer Zeit als »abgelegene, ohnehin nicht nutzbare Flächen« kaum im Blickpunkt des Naturschutzes. Heute müssen sie durch den in immer höhere Regionen vordringenden Erschließungsdruck sowie vor allem durch die drohenden Auswirkungen der Klimaerwärmung zunehmend als gefährdet eingestuft werden, und in unmittelbarer Folge auch die zahlreichen Pilzarten, die ausschließlich (oder vorwiegend) alpin bzw. arktisch-alpin verbreitet sind.

Oberste Priorität hat somit die Bewahrung und Erhaltung der bestehenden Lebensräume. In der Regel ist dies am besten durch eine rechtliche Schutzstellung zu erreichen, etwa durch die Ausweisung als Naturschutzgebiete, Natura-2000-Gebiete oder Nationalparks.

Abb. 8a: Beispiele für die Gefährdung und Zerstörung von Lebensräumen gefährdeter Pilze in Vorarlberg: großflächige landwirtschaftliche Intensivnutzung, Entfernung von Altbäumen und Rodung naturnaher Wälder, Aufforstung mit Fichten oder nicht einheimischen Baumarten in Monokulturen, Drainagierung und Dehydrierung von Feuchtgebieten, massiver Ausbau des Forststraßennetzes, Wasserkraftwerksanlagen, Flussregulierungen, Flussbegradigungen, Errichtung von großflächigen Freizeit- und Sportanlagen, dichte Besiedelung und wirtschaftliche Nutzung der Talebenen (Fotos: WD).



Verminderte ökologische Wertigkeit von Lebensräumen

Die Lebensräume der Pilze weisen in Vorarlberg – wie in ganz Mitteleuropa – heute kaum noch einen ursprünglichen, naturnahen Charakter auf. Durch eine Vielzahl verschiedener Beeinträchtigungen und struktureller Eingriffe kommt es zu Veränderungen, die sich häufig negativ auf die Qualität dieser Lebensräume als Pilzstandorte und somit negativ auf die Artenvielfalt und Gefährdungssituation der Pilzarten auswirken, z. B. das Habitatklima (Boden- und Luftfeuchte) und das Artenspektrum der Vegetation (Wirtspflanzen).

In diesem Zusammenhang ist besonders auf die hohe Bedeutung von naturnahen, urwaldartigen Wäldern als Refugium gefährdeter Pilzarten hinzuweisen, wie international zahlreiche Erhebungen und Studien bestätigen. Etwa 75 % der Pilzarten leben ausschließlich oder vorwiegend in Waldgesellschaften.

Eutrophierung

Ein Überangebot an Nährstoffen (Eutrophierung) wird in weiten Teilen Europas als eine Hauptursache für den Rückgang und Verlust vieler Pilzarten gesehen.

Ursachen der Eutrophierung sind einerseits der hohe atmosphärische Eintrag an Stickstoffverbindungen, andererseits die gezielte, direkte Einbringung von Nährstoffen (Düngung).

Gezielte Düngung wirkt sich besonders fatal in Lebensräumen wie Magerwiesen oder Mooren aus, die von Natur aus nährstoffarm sind und durch Düngung auf lange Zeit oder unwiederbringlich geschädigt werden.

Zufallseignisse

In Vorarlberg sind fast 50 % der Pilzarten (Makromyzeten) als »sehr selten« zu bezeichnen und knapp 25 % (jede vierte Pilzart!) wurde erst ein einziges Mal festgestellt bzw. erfasst. Dieses Muster entspricht auch den Häufigkeitsverteilungen der Pilzvorkommen in anderen Ländern. Von den methodischen Schwierigkeiten beim Nachweis von Pilzvorkommen abgesehen, muss davon ausgegangen werden, dass eine erhebliche Anzahl an Pilzarten tatsächlich extrem selten ist. Diese Arten sind daher allein schon aufgrund der relativen Wahrscheinlichkeit gefährdet, dass ihre wenigen Vorkommen unbeabsichtigt und unvorhersehbar zerstört werden.

Abb. 8b: Beispiele für die Gefährdung und Zerstörung von Lebensräumen gefährdeter Pilze in Vorarlberg: Nährstoffeintrag durch Beweidung und Überdüngung, touristische Erschließung insbesondere der Bergregionen und Errichtung touristischer Anlagen (Parkflächen, Lifte, Schipisten einschließlich Beschneigungspeicher, Bergattraktionen, Verkehrswege, Hotels), Speicherseen und Anlagen der Energiewirtschaft (Fotos: WD).



Globale Klimaerwärmung

Bereits ESSL & EGGER (2010) führten im Katalog der gefährdeten Lebensräume Österreichs aus, dass »*Auswirkungen des Klimawandels zukünftig von enormer Bedeutung für den Schutz der Biodiversität in Mitteleuropa sein wird. Es ist davon auszugehen, dass es beim Überschreiten gewisser Schwellenwerte zu starken ökosystemaren Veränderungen kommen wird*«. Von den Folgen der Klimaerwärmung sind besonders höhere Lagen betroffen, wie u. a. bereits die drastischen Flächen- und Masseverluste der Gletscher in den Alpen unter Beweis stellen.

In diesem Sinne wurden für die Beurteilung des Gefährdungsgrades der Pilzarten bewusst die alpinen Lebensräume einbezogen sowie die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur der bekannten Fundorte ausgewertet, um damit den drohenden, massiven Auswirkungen durch die globale Klimaerwärmung Rechnung zu tragen.

2.4 Empfehlungen zum Schutz gefährdeter Pilzarten

Empfehlungen zur Verbesserung der ökologischen Wertigkeit der Pilzlebensräume, insbesondere in Hinblick auf strukturelle Maßnahmen (aus DÄMON 2022):

- In Wäldern soll eine möglichst vielfältige, mehrstufige Bestandsstruktur bzw. ein enger Biotopverbund mit verschiedenen Altersklassen und Entwicklungsstadien angestrebt werden.
- Altbäume und Uraltbäume sind unersetzliche Pilzstandorte und sollen erhalten werden (Richtwert z. B. fünf Altbäume pro Hektar).
- Qualitativ hochwertiges Biotopholz (»Totholz«), wie abgestorbene, stehende oder liegende Stämme und dickere Äste, soll langfristig und in relevanter Menge als Substrat für Holz bewohnende Pilze im Bestand verbleiben (Richtwert z. B. 20 Festmeter pro Hektar).
- Beigemischte, wirtschaftlich nicht ertragreiche Baumarten bzw. Pionier-Baumarten sind Standorte spezialisierter Pilze und sollen nicht entommen werden.
- Der Waldboden soll nicht durch maschinelle Überbeanspruchung, Verdichtung und Umlagerung belastet und zerstört werden.
- Ein tendenziell feuchtes (humides) Bestandsklima ist die Lebensgrundlage für pilzliches Wachstum; geschlossene Bestände sollen gefördert werden; Feuchtstandorte, kleine Gewässer und klimarelevante Übergangsbereiche (stufige Wald-ränder) sollen erhalten bzw. geschaffen werden.
- Der Bestand der Naturwaldreservate soll gesichert und erweitert werden.

- Aktuelle Standorte stark gefährdeter Pilze bzw. besonders pilzartenreiche Lebensräume sollen in Kartierungs- und Monitoring-Projekten ermittelt und erfasst werden; idealerweise führen die Erhebungen zur Ausweisung von »Pilzschutzgebieten« (»Important Mushroom Areas«).
- Geeignete Maßnahmen zum Pilzschutz sollen auf der Basis sachlicher, pilzkundlicher Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung mit zuständigen Förstern, Waldbesitzern, Schutzgebietsverwaltungen und Behörden erörtert und erarbeitet werden.
- Schutzflächen sollen möglichst großflächig angelegt oder mit Pufferzonen errichtet werden; es ist sicherzustellen, dass die sensiblen Pilzstandorte nicht durch Eingriffe in angrenzenden Flächen beeinträchtigt werden (z. B. Entwässerung, Düngung, Pestizideinsatz).
- Für ein erweitertes und vertieftes Verständnis der artspezifischen Lebensbedingungen von Pilzen als Grundvoraussetzung für die Beurteilung ihrer Gefährdungssituation und die Gestaltung geeigneter Schutzmaßnahmen soll die Mykologie als Forschungsdisziplin gefördert und die Anstellung von Wissenschaftler:innen auf dem Gebiet der Pilzökologie und Pilztaxonomie ermöglicht werden.
- Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit mit entsprechenden Bildungs- und Informationsangeboten soll ein grundsätzliches Verständnis und ein positiver Zugang zur Schutzwürdigkeit von Pilzen und deren Lebensräume angestrebt werden.

3 Auswertung: Zahl der gefährdeten Pilzarten

nach Gefährdungsgraden und nach systematischen und ökologischen Gruppen

3.1 Anzahl der Pilzarten nach Gefährdungsgraden

Das gesamte Spektrum der bisher in Vorarlberg nachgewiesenen und im vorliegenden Verzeichnis aufgelisteten Pilze (Makromyzeten) umfasst knapp 2.100 Pilzarten. Ein Drittel dieses Artenbestandes, nämlich genau 691 Pilzarten (33 %), sind aufgrund ihrer aktuellen oder potentiellen Gefährdung in die Rote Liste aufzunehmen (Tab. 1).

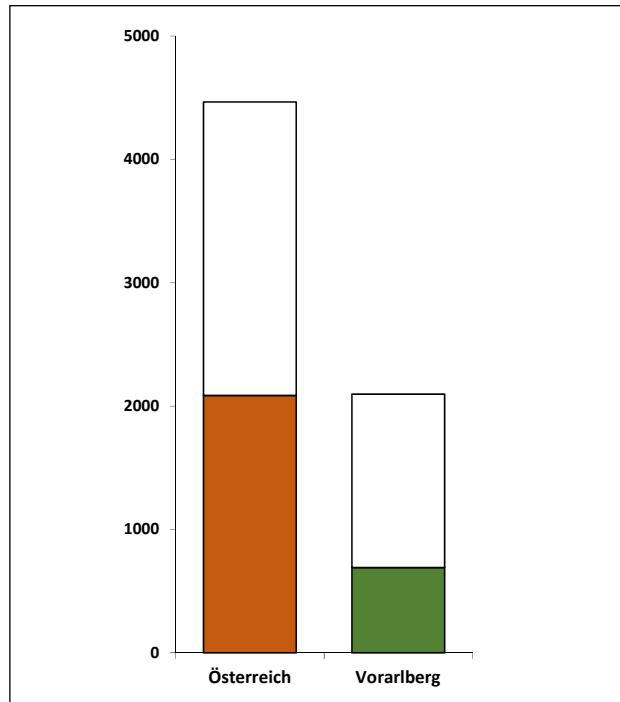
Insgesamt 349 Pilzarten, das sind 17 % der im Verzeichnis registrierten Pilze, müssen als »Gefährdet« (231 Arten bzw. 11 %), »Stark gefährdet« (101 Arten bzw. 5 %) oder »Vom Aussterben bedroht« (17 Arten bzw. 1 %) eingestuft werden. Weitere 342 Pilzarten (16 %) gelten als »Potenziell gefährdet«. In der Kategorie »Verschollen« (d. h. seit über 30 Jahren nicht mehr nachgewiesen) wurde aufgrund mangelnder historischer Funddaten aus Vorarlberg keine Art eingestuft.

Alle Arten (Makromyzeten; incl. Varietäten und Formen)		2097	100 %
– Nicht gefährdet		LC Least Concern	1406 67 %
0-4 Gefährdet bzw. potent. gefährdet			691 33 %
4 Potenziell gefährdet		NT Near Threatened	342 16 %
0-3 Gefährdet			349 17 %
0 Ausgestorben oder verschollen	RE Extinct		0 0 %
1 Vom Aussterben bedroht	CR Critically Endangered		17 1 %
2 Stark gefährdet	EN Endangered		101 5 %
3 Gefährdet	VU Vulnerable		231 11 %

Tab. 1: Anzahl und Prozentsätze der 2.097 Pilzarten Vorarlbergs (Makromyzeten) nach ihrem Gefährdungstatus (nicht gefährdet, potentiell gefährdet, gefährdet) bzw. nach den Gefährdungskategorien (0-4).

Im Vergleich mit der Roten Liste der Pilze Österreichs (DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017) ist der prozentuelle Anteil der gefährdeten Pilze in Vorarlberg deutlich niedriger (Abb. 9). In Österreich scheinen 2.086 (47 %) der insgesamt 4.465 Pilzarten in der Roten Liste auf. Dies erklärt sich in erster Linie dadurch, dass die über 2.000 in Vorarlberg bisher nicht nachgewiesenen Pilzarten Österreichs zu einem großen Teil in anderen Bundesländern auch sehr selten sind. Statistische Auswertungen zeigen, dass der prozentuelle Anteil der Rote-Liste-Arten generell mit der Gesamtartenzahl zunimmt (DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017).

Abb. 9: Anzahl der Pilzarten (Makromyzeten) in Österreich und im Bundesland Vorarlberg sowie jeweils der Anteil der Rote-Liste-Arten (farbig).



3.2 Systematische Gruppen (Formgruppen)

Die in Vorarlberg nachgewiesenen Pilze (Makromyzeten) verteilen sich nach systematischen Großgruppen auf 146 Schlauchpilze/Ascomycota (hier werden nur »Schüsselpilze«/Pezizoide berücksichtigt) und auf 1.951 Basidienpilze/Basidiomycota. Von diesen sind 1.444 »Hutpilze« (Basidiomycota: Agaricoide, Boletioide und Russuloide) sowie 507 »Nichtblätterpilze« (Basidiomycota: Aphyllophoroide) (Abb. 10).

Im Vergleich mit den Pilzen Österreichs (DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017) ist der prozentuelle Anteil der Schlauchpilze/Ascomycota sowie der »Nichtblätterpilze« (Aphyllophoroide) niedriger. Diese Gruppen mit vielen unscheinbaren und bestimmungskritischen Arten sind in Vorarlberg noch weniger gut erforscht als die »Hutpilze« (Agaricoide).

Der Anteil der Rote-Liste-Arten (einschließlich der potentiell gefährdeten Arten) beträgt bei den Schlauchpilzen/Ascomycota 39 %, bei den »Nichtblätterpilzen« 28 % und bei den »Hutpilzen« 34 % (Abb. 11).

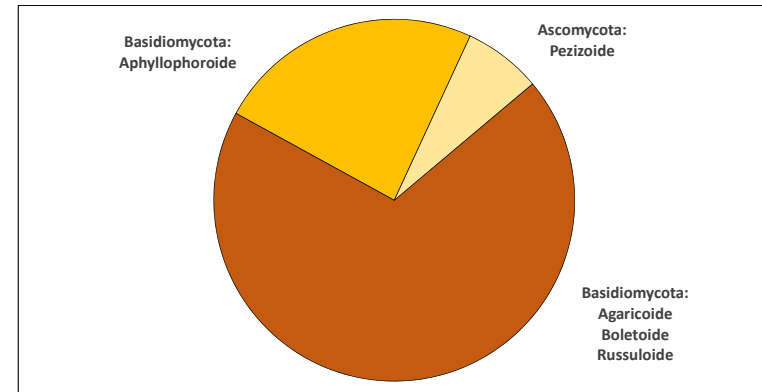


Abb. 10: Die prozentuelle Verteilung der Pilzarten nach den drei wichtigsten systematischen Gruppen.

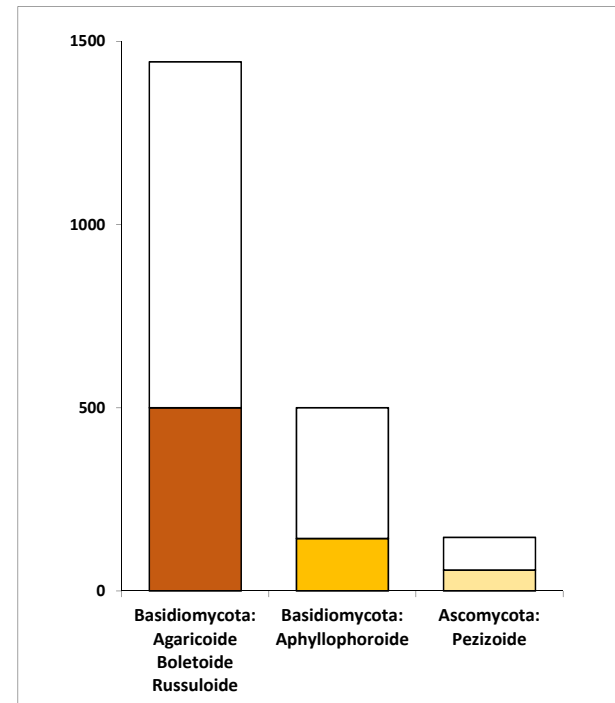


Abb. 11: Anzahl der Pilzarten nach den drei wichtigsten systematischen Gruppen und Anteil der Rote-Liste-Arten (farbig).

3.3 Ökologische Gruppen (Lebensweisen)

Pilze sind für ihre Ernährung auf organische Stoffe angewiesen, die von anderen Lebewesen stammen. Je nach Ernährungsweise und Nahrungsquelle werden verschiedene substratökologische Gruppen unterschieden, allen voran Mykorrhizapilze, terricol-saprobe Pilze (Humus- und Streuzersetzer) und lignicole Pilze (Holzzersetzer). Über 90 % der insgesamt 2.100 Pilzarten sind einer dieser drei Gruppen zugeordnet (Abb. 12, 13). Die Mykorrhizapilze umfassen ca. 750 Arten, die terricol-saprobe Pilze (Humus- und Streuzersetzer) ca. 650 Arten und die lignicolen

Pilze (Holzzersetzer) ca. 550 Arten. Insgesamt 135 Pilze sind nicht diesen drei Hauptgruppen bzw. Ernährungsweisen zuzuordnen, sie leben von anderen Substraten, z. B. krautige Pflanzenreste, Gräser, Moose, Pilze oder Tier-Exkremete. Der Anteil der Rote-Liste-Arten (einschließlich der potentiell gefährdeten Arten) beträgt bei den Mykorrhizapilzen 30 %, bei den terricol-saprob Pilzen (Humus- und Streuzersetzer) 39 % und bei den lignicol Pilzen (Holzzersetzer) 28 %. Der überdurchschnittlich hohe Wert bei den terricol-saprob Pilzen ergibt sich unter anderem aus deren hoher Artendiversität in vielen gefährdeten Lebensräumen (z. B. magere, trockene und alpine Grasländer; Moore, Auenwälder und andere Feuchtvegetation).

Abb. 12: Die prozentuelle Verteilung der Pilzarten nach den wichtigsten ökologischen Gruppen Mykorrhizapilze, terricol-saprobe Pilze (Humus- und Streuzersetzer) und lignicole Pilze (Holzzersetzer). Die weiteren ökologischen Gruppen sind unter »Andere« subsummiert.

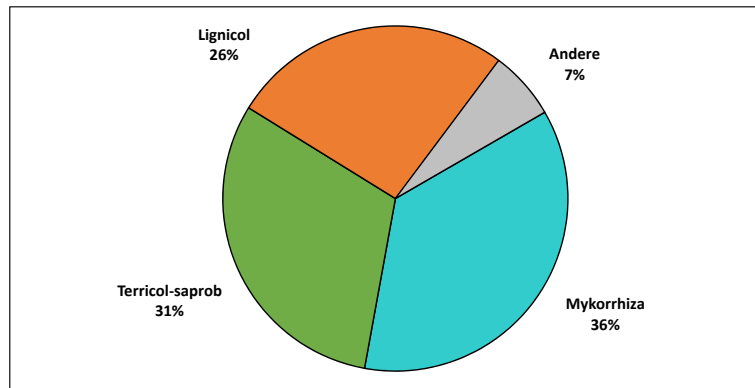
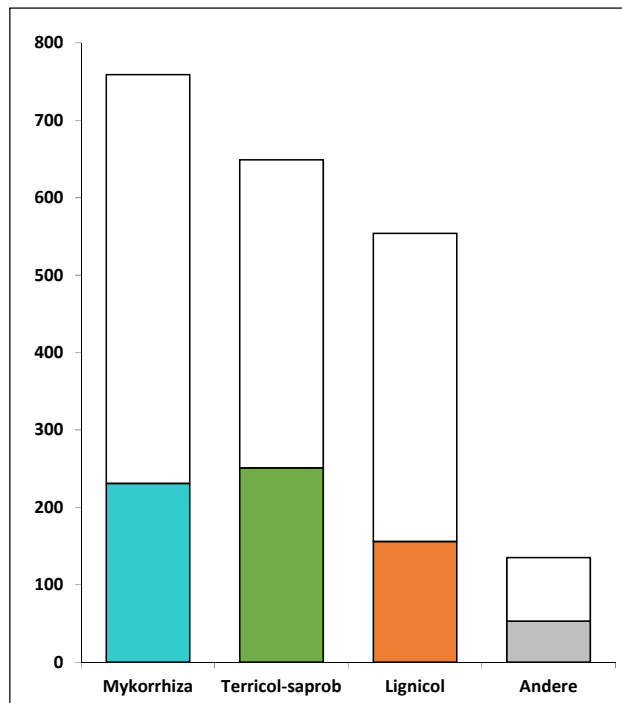


Abb. 13: Anzahl der Pilzarten nach den drei wichtigsten ökologischen Gruppen und Anteil der Rote-Liste-Arten (farbig). Die weiteren ökologischen Gruppen sind unter »Andere« subsummiert.



3.4 Gefährdungssituation der Speisepilze

Die in der Bevölkerung beliebtesten heimischen Speisepilze, wie Steinpilz, Eierschwammerl und Parasolpilz, gehören zu den häufigsten Pilzarten Vorarlbergs. Diese Pilzarten zeigen im Allgemeinen eine durchaus hohe Verbreitungsdichte, jedenfalls im Alpenraum bzw. in stärker bewaldeten Regionen. Auch die Funddaten aus Vorarlberg lassen landesweit keine signifikanten Rückgänge erkennen, und das Vorkommen der häufigsten Speisepilzarten ist überwiegend nicht an gefährdete Lebensräume (Waldtypen) gebunden. Das übliche Besammeln und selbst die konsequente Entnahme der Fruchtkörper über viele Jahre hinweg hat keine nachweisbaren Auswirkungen auf die Populationsbestände von Pilzarten (wie etwa der Speisepilze), solange die Ansprüche der Pilze an ihre Lebensräume und Standorte erfüllt sind (EGLI et al. 2006). Gleichwohl sind selbstverständlich auch die vielerorts (noch) sehr verbreiteten Pilzarten von großräumigen Gefährdungsfaktoren betroffen (siehe DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017). Unter Berücksichtigung der aktuellen Gesamtsituation wäre jedoch eine Anführung der gängigen Speisepilzarten in der Roten Liste und eine Einstufung in eine Gefährdungskategorie eine unverhältnismäßige Bewertung.

4 »Hot spots« gefährdeter Pilze

in den Naturräumen Vorarlbergs

4.1 Übersicht

Für die Auswertung der Verbreitung gefährdeter Pilze werden fünf Naturraum-Regionen unterschieden: Rheintal (mit Rheintalhang, Pfänderstock und Leiblachtal), Walgau, Bregenzerwaldgebirge (mit Dornbirner Bergland, Allgäuer Alpen und Kleinwalsertal), Kalkalpen (mit Lechtaler Alpen, Arlberg, Lechquelleengebirge, Großes Walsertal, Klostertal, Rätikon und äußerem Montafon), Silikatalpen (mit Silvretta, Verwall und innerem Montafon). Die meisten Verbreitungsdaten (ca. 38.000 Pilzfunde) stammen aus dem Walgau, hier wurden bisher ca. 1.600 Pilzarten (Makromyzetten) nachgewiesen. Der Anteil gefährdeter Pilzarten liegt in jedem Naturraum bei ca. 20-25 % (Abb. 14).

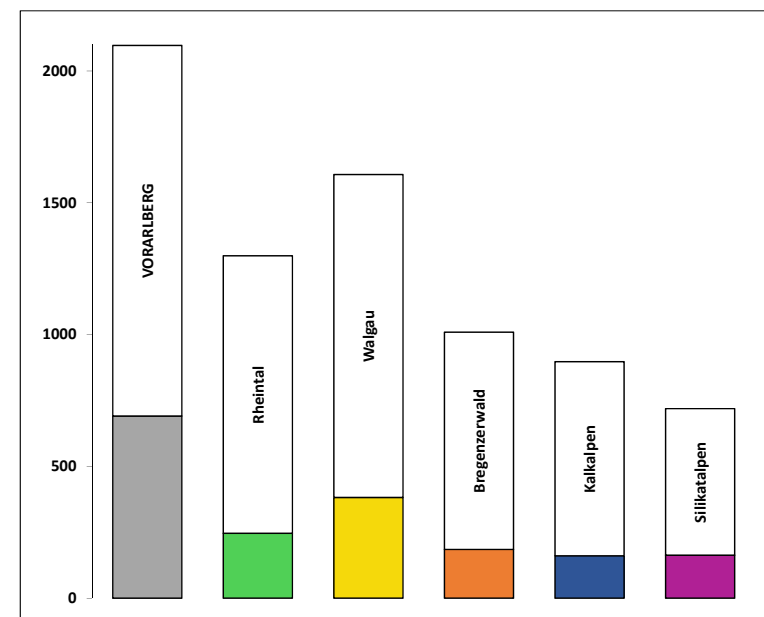


Abb. 14: Anzahl der Pilzarten (Makromyzetten) in Vorarlberg und in den einzelnen Naturräumen sowie jeweils Anteil der Rote-Liste-Pilzarten (farbig).

4.2 Pilze und Pilzfundorte in der Rheinebene

Im Naturraum Rheinebene (mit Rheintalhang, Pfänderstock und Leiblachtal) wurden bisher 1.300 Pilzarten (Makromyzetten) nachgewiesen, davon 246 Pilzarten (= 19 %) der Roten Liste Vorarlbergs.

Zu den gefährdeten Pilzarten des Naturraums Rheinebene zählen unter anderen (Auswahl):

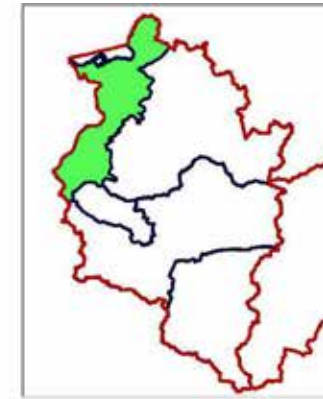
<i>Amanita eliae</i>	Isabellfarbener Wulstling, Kammrandiger Wulstling
<i>Astraeus hygrometricus</i>	Wettererdstern, Wetterstern
<i>Clavaria incarnata</i>	Fleischfarbendes Keulchen
<i>Clitopilus ardosiacus</i>	Violettstieliger Tellerling, Graublaustieliger Tellerling
<i>Cotylidia pannosa</i>	Striegeliger Kreiselpilz, Rosetten-Kreiselpilz
<i>Entoloma lanicum</i>	Wolliger Nabel-Rötling
<i>Epithele typhae</i>	Spindelsporiger Riedgräser-Krustenpilz
<i>Faerberia carbonaria</i>	Kohlenleistling
<i>Flaviporus citrinellus</i>	Zitronengelbe Krustentramete, Baumschwamm-K.
<i>Fomitiporia hippophaëicola</i>	Sanddorn-Feuerschwamm
<i>Grifola frondosa</i>	Klapperschwamm, Laubporling, Spatelhütiger Porling
<i>Gyromitra melaleuca</i>	Schwarzweiße Scheibenlorchel
<i>Hericium cirrhatum</i>	Dorniger Stachelbart
<i>Inocybe tricolor</i>	Dreifarbiger Risspilz
<i>Leccinellum crocipodium</i>	Gelber Raufußröhrling, Gelbporiger Raufußröhrling
<i>Macowanites krjukowensis</i>	Nördliche Täublingstrüffel
<i>Mycenella bryophila</i>	Wurzelnder Samthelmling, Wurzelnder Reifhelmling
<i>Phaeomarasmium erinaceus</i>	Weiden-Schüppchenschnittling, Spitzschuppiger S.
<i>Pholiotina mairei</i>	Winziger Glockenschüppling, Zwerg-G., Kleinzelliger G.
<i>Pleurotus cornucopiae</i>	Rillstieliger Seitling
<i>Pluteus umbrosus</i>	Schwarzflockiger Dachpilz
<i>Psathyrella leucotephra</i>	Beringter Faserling
<i>Sarcodontia crocea</i>	Gelber Apfelbaum-Zahnporling, »Apfelbaum-Stachelbart«
<i>Suillellus queletii</i>	Glattstieliger Hexenröhrling
<i>Volvariella bombycina</i>	Wolliger Scheidling

Herausragende Fundorte von gefährdeten Pilzarten bzw. mit einer hohen Diversität an Pilzen (»hot spots«) im Naturraum Rheinebene sind unter anderen (Auswahl):

Bregenz: Gebhardsberg, Känzele, Hexenplatz	Klaus: Plattenwald
Bregenz: Rieden-Vorkloster	Klaus: Tschütsch-Sattelberg-Gebiet
Dornbirn: Kehlegg	Koblach: Schloßwald / Ruine Neuburg
Dornbirn: Rappenlochschlucht	Lauterach: Lauteracher Ried (Hard)
Feldkirch: Ardetzenberg, Wildpark	Lustenau: Schweizer Ried
Feldkirch: Bangs, Rote Au West	Möggers: Schönstein, Walderlebnisweg
Feldkirch: Gisingen, Rote Au Ost	Rankweil: Hochgastra (Valduna)
Feldkirch: Tosters, Tostner Wald	Rankweil: Valduna, Dalmatsch
Gaißau: Alter Rhein, Rheinspitz, Rheinholz	Röthis: Bödenkopf / Eusebiusbild
Götzis: St. Arbogast	Viktorsberg: Almeinalpe [gegen Bregenzwald]
Hard: Bregenz Ach, Auen	Weiler: Loesch
Hohenems: Alter Rhein	Zwischenwasser: Furx

Abb. 15: Naturräume Vorarlbergs als Pilzlebensräume: die Rheinebene (Fotos: WD).

- | | |
|--|--|
| a Lageübersicht Naturraum Rheintal | b Bodensee-Ufer am Rheinspitz |
| c Lauteracher Ried | d Pfänder bei Bregenz |
| e mittlere Rheintal-Ebene bei Mäder/Altach | f Rheintal-Hänge bei Fraxern |
| g mittlere Rheintal-Ebene bei Weiler/Koblach | h südliche Rheintal-Ebene bei Rankweil/Feldkirch |



4.3 Pilze und Pilzfundorte im Walgau

Im Naturraum Walgau wurden bisher ca. 1.600 Pilzarten (Makromyzeten) nachgewiesen, davon 382 Pilzarten (= 24 %) der Roten Liste Vorarlbergs.

Zu den gefährdeten Pilzarten des Naturraums Walgau zählen unter anderen (Auswahl):

<i>Agaricus benesii</i>	Weißschuppiger Wald-Champignon, W. Blut-Ch.
<i>Amanita franchetii</i>	Raustieliger Wulstling, Gelbflockiger Wulstling,
<i>Aurantiporus fissilis</i>	Apfelbaum-Saftporling, »Apfelsaftporling«
<i>Chromosera viola</i>	Rosavioletter Buntnabeling, Veilchen-Buntnabeling
<i>Chrysomphalina chrysophylla</i>	Goldblättriger Goldnabeling, Goldblatt, Gelbblatt
<i>Clavulina amethystina</i>	Violette Kleinkoralle
<i>Cortinarius argutus</i>	Spitzfüßiger Schleimkopf, Spitzbasiger Schleimkopf
<i>Cortinarius sodagnitus</i>	Violetter Klumpfuß
<i>Craterocolla cerasi</i>	Kirschbaum-Drüsling, Kirschbaum-Gallertpilz, Kraterpilz
<i>Cuphophyllus flavipes</i>	Gelbfüßiger Ellerling
<i>Cuphophyllus fornicatus</i>	Elfenbein-Saftling, Blassgrauer S., Blassrandiger Saftling
<i>Entoloma exile</i>	Dünnstieliger Zärtling, Schmächtiger Zärtling
<i>Entoloma queletii</i>	Rosaweißer Feuchtwald-Zärtling, Rosaflockiger Zärtling
<i>Entoloma sericatum</i>	Kurzgestreifter Feuchtwald-Rötling, Weiden-Rötling
<i>Flammulaster limulatus</i>	Orangebrauner Flockenschüppling
<i>Gamundia striatula</i>	Winter-Stachelnabeling, Gestreifter Stachelnabeling
<i>Geastrum striatum</i>	Kragen-Erdstern
<i>Geoglossum umbratile</i>	Runzelstielige Erdzunge, Krückstock-Erdzunge
<i>Gyromitra fastigiata</i>	Zipfel-Lorchel
<i>Hericium coralloides</i>	Ästiger Stachelbart, Buchen-Stachelbart
<i>Hydopus atramentosus</i>	Schwärzender Nadelholz-Wasserfuß
<i>Hygrophorus hedrychii</i>	Dickschleimiger Birken-Schneckling
<i>Lactarius aspidius</i>	Schildförmiger Violett-Milchling
<i>Lactarius chrysorrheus</i>	Goldflüssiger Milchling
<i>Lepiota grangei</i>	Grüenschuppiger Schirmling, Grünspan-Schirmling
<i>Lepiota griseovirens</i>	Graugrüner Schirmling
<i>Loreleia postii</i>	Großer Orangenabeling, Pioniermoos-O. Engblättriger O.
<i>Lyophyllum caerulescens</i>	Spitzstieliger Dickblättriger Schwärz-Rasling
<i>Lyophyllum paelochroum</i>	Lehmfarbener Schwärz-Rasling
<i>Microglossum griseoviride</i>	Graugrüne Buchen-Erdzunge
<i>Neohygrocybe ingrata</i>	Rötender Nitrat-Saftling
<i>Peziza echinospora</i>	Stachelsporiger Brandstellen-Becherling, Gelbbrauner B.-B.
<i>Phellinus laevigatus</i>	Flacher Birken-Feuerschwamm
<i>Psathyrella cotonea</i>	Pinsel-Faserling, Gelbfüßiger Faserling
<i>Pseudoinonotus dryadeus</i>	Tropfender Schillerporling
<i>Ramaria flavosalmonicolor</i>	Lachsorangefarbene Koralle

Abb. 16: Naturräume Vorarlbergs als Pilzlebensräume: der Walgau (Fotos: WD).

- a Lageübersicht Naturraum Walgau
 b Stutz-Gurtis-Bazora bei Frastanz
 c, d Panorama Walgau-Ebene Richtung Südwest
 e Panorama Walgau-Ebene Richtung Nordwest
 f Südhänge am Eingang zum Großen Walsertal
 g Südhänge bei Satteins Richtung Osten
 h Ruine Jagdberg bei Schllins



<i>Ramariopsis subtilis</i>	Zarte Wiesenkoralle
<i>Rheubarbariboletus armeniacus</i>	Marillenfarbiger Rhabarberfußröhrling, M. Filzröhrling
<i>Rubroboletus rhodoxanthus</i>	Rosahütiger Purpurröhrling, Blasshütiger Purpurröhrling
<i>Russula anatina</i>	Bereifter Papagei-Täubling, Enten-Täubling
<i>Russula medullata</i>	Ockersporiger Papagei-Täubling, Falscher Frauen-Täubling
<i>Sarcodontia spumea</i>	Laubholz-Duplexporling
<i>Schizophyllum amplum</i>	Judasöhrchen, Becher-Spaltblättling
<i>Sowerbyella densireticulata</i>	Dichtmaschigsporiger Wurzelbecherling, Fichten-W.
<i>Tricholoma cingulatum</i>	Beringter Erd-Ritterling, Beringter Schuppen-Ritterling
<i>Tricholoma roseoacereum</i>	Gerippter Rosa-Ritterling, Rosafleckiger Ritterling

Herausragende Fundorte von gefährdeten Pilzarten bzw. mit einer hohen Diversität an Pilzen (»hot spots«) im Naturraum Walgau sind unter anderen (Auswahl):

Bludesch: Umgebung Turbaried	Nenzing: Mittelberg, Galina-Mündung
Bludesch: Runkeline	Nenzing: Tschardun - Gafrenga - Zalum
Düns: Flana (Satteins, Röns)	Röns: Rotterhof, Fangasellawald (Satteins)
Dünserberg: Winkel-Älpele / Dünser Horn-Süd	Satteins: Ruine Schwarzenhorn
Frastanz: Untere Au	Satteins: Bünt, Melkboden - Auf der Krist
Frastanz: Frastafeders - Stutz - Bazora	Satteins: Gartis Brosihof-Motta-Käspisebne
Frastanz: Frastanzer Ried - Bodenwald	Satteins: Buchholz - Oberholz - Kamizan
Göfis: Etze, Heidenburg (Dums)	Satteins: Sägenbach-Mündung, Ill-Auen
Göfis: Känzele (Feldkirch)	Schlins: Giesenbach-Ill-Auen
Göfis: Hofen, NSG Gasserplatz	Schlins: Jagdberg, Eckwald, Gaisbühel
Göfis: Hofen, Hoher Sattel-Südseite	Schlins: Rönsberg, Rönser Wald (Röns)
Göfis: Hofen, Tilliswald	Schnifis: Bädle - Tschanischa
Göfis: Tona, Badrus bis Steinwald	Thüringen: Bei den Weihern, Jörglisboda
Nenzing: Ill-Auen, Tschalenga Au	Thüringen: Lutz-Auen
Nenzing: Latz, Rabenstein	Übersaxen: Weiherberg

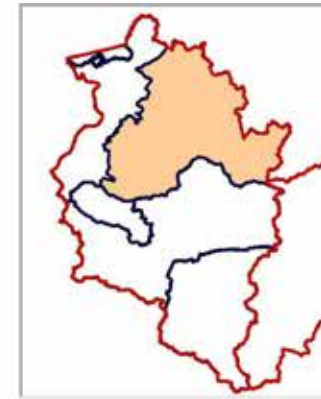
4.4 Pilze und Pilzfundorte im Bregenzerwaldgebirge

Da es wenig Sinn ergibt, einen Naturraum am Gebirgskamm an einen ökologisch ± identen Naturraum grenzen zu lassen, ziehen wir speziell beim Bregenzerwaldgebirge die Begrenzung über den Gebirgskamm hinaus auf den Außenhang.

Im Naturraum Bregenzerwaldgebirge (mit Dornbirner Bergland, Allgäuer Alpen und Kleinwalsertal) wurden bisher ca. 1.000 Pilzarten (Makromyzeten) nachgewiesen, davon 185 Pilzarten (= 19 %) der Roten Liste Vorarlbergs.

Abb. 17: Naturräume Vorarlbergs als Pilzlebensräume: das Bregenzerwaldgebirge (Fotos: WD).

- | | |
|--|---|
| a Lageübersicht Naturraum Bregenzerwald | b Hügellandschaft bei Alberschwende/Müselbach |
| c Bolgenach-Tal bei Hittisau/Krumbach | d Balderschwanger Tal bei Hittisau/Sibratsgfall |
| e Hinterer Bregenzerwald bei Mellau | f Kleinwalsertal bei Mittelberg |
| g Panorama Furkajoch Richtung Latenser Tal | h Panorama Sünser See Richtung Süden |



Zu den gefährdeten Pilzarten des Naturraums Bregenzerwaldgebirge zählen unter anderen (Auswahl):

<i>Bogbodia uda</i>	Spindelsporiger Moorschwefelkopf, Rausporiger M.
<i>Bovista paludosa</i>	Sumpf-Bovist
<i>Clavaria straminea</i>	Strohfarbenes Keulchen
<i>Clavaria zollingeri</i>	Amethystfarbiges Keulchen
<i>Clavulinopsis helvola</i>	Goldgelbe Wiesenkoralle
<i>Clavulinopsis laeticolor</i>	Schönleuchtende Wiesenkoralle
<i>Dentipellis fragilis</i>	Buchen-Stachelrindenpilz, Zarte Zahnhaut
<i>Entoloma cuspidiferum</i>	Spitzhütiger Torfmoos-Glöckling, Zipfelmützen-Torfmoos-G.
<i>Entoloma elodes</i>	Torfmoos-Filz-Rötling, Heide-Filz-Rötling, Glimmeriger Filz-R.
<i>Galerina sphagnum</i>	Verkahrender Torfmoos-Häubling
<i>Hygrophorus camarophyllus</i>	Rußbrauner Schneckling
<i>Hygrophorus latitabundus</i>	Großer Kiefern-Schneckling
<i>Inocybe albovelutipes</i>	Hellsamtiger Risspilz
<i>Lactarius lilacinus</i>	Lila-Milchling
<i>Lentinellus castoreus</i>	Fastmilder Zähling, Fastgestielter Zähling,
<i>Lycoperdon caudatum</i>	Geschwänztsporiger Stäubling, Streuwiesen-Stäubling
<i>Phellinus chrysoloma</i>	Fichten-Feuerschwamm
<i>Ramaria schildii</i>	Braungefleckte Gelb-Koralle, Glattsporige Gelb-Koralle
<i>Rhodophana stangliana</i>	Knollfüßiger Tellerling, Tellerlings-Schuppenwulstling
<i>Russula alnetorum</i>	Graugilbender Erlen-Täubling
<i>Spooneromyces laeticolor</i>	Freudiggefärbter Pfriemborstenbecherling, Fichten-P.
<i>Trichoglossum hirsutum</i>	Gewöhnliche Haarzunge, Behaarte Erdzunge

Herausragende Fundorte von gefährdeten Pilzarten bzw. mit einer hohen Diversität an Pilzen (»hot spots«) im Naturraum Bregenzerwaldgebirge sind unter anderen (Auswahl):

Blons: Hüggenalpe, Falvkopf-Südhang	Hohenems: Schuttannen
Damüls: Portlaalpe	Laterns: Furkajoch / Furkapass
Dornbirn: Ebnit	Laterns: Garnitzabach, Bad Laterns, Roßböden
Dornbirn: Fohramoos (Schwarzenberg: Bödele)	Lingenau: Gschwend / Quelltuff
Dornbirn: Gunzenach-Tal, Sattelalpe	Mellau: Kanisalpe (Roßstelle)
Dornbirn: Öfen-Graben, Hottersattel-Gebiet	Mittelberg: Walmendinger Horn
Dornbirn: Rudach-Tal, Langer Sack	Sibratsgfäll: Sausteig, Moosseele
Hittisau: Bolgenach-Tal, Balderschwanger Tal	Viktorsberg: Almeinalpe [siehe auch Rheintal]

4.5 Pilze und Pilzfundorte in den Kalkalpen

Im Naturraum Nördliche Kalkalpen (Rätikon [inkl. Penninikum z. B. im Sulzfluh-Gebiet, Teile der Flyschzone], Davenna,

Abb. 18: Naturräume Vorarlbergs als Pilzlebensräume: die Kalkalpen (Fotos: WD).

- | | |
|--|---|
| a Lageübersicht Naturraum Kalkalpen | b Lechtal bei Lech |
| c Großes Walsertal bei Blons | d Klostertal und Lechquellengebirge |
| e Rätikon: Saminatal Richtung Süden | f Gauertal-Golm-Rellstal Richtung Norden |
| g Gauertal mit Porzalengawald gegen Drusenfluh | h Rellstal gegen Sulzfluh, Drei Türme, Drusenfluh |



Lechquellengebirge, Arlberg, Tannberg) wurden bisher ca. 900 Pilzarten (Makromyzeten) nachgewiesen, davon 161 Pilzarten (= 18 %) der Roten Liste Vorarlbergs. Zu den gefährdeten Pilzarten des Naturraums Kalkalpen zählen unter anderen (Auswahl):

<i>Climacodon septentrionalis</i>	Nördlicher Stachelseitling, Riesen- Stachelseitling
<i>Clitocybe alnetorum</i>	Bleiweißer Grünerlen-Trichterling
<i>Cystostereum murrayi</i>	Duftender Tannen-Schichtpilz, Kokosflocken-Schichtpilz
<i>Entoloma bloxamii</i>	Lilablauer Rötling
<i>Entoloma nausiosme</i>	Starkkriechender Trichter-Rötling
<i>Entoloma scabropellis</i>	Rauhütiger Zärtling, Schrundiger Zärtling
<i>Entoloma uranochroum</i>	Himmelblauer Bergwiesen-Zärtling
<i>Galerina lubrica</i>	Zweisporiger Alpin-Häubling, Schneetälchen-Zwerg-Häubling
<i>Hygrophorus atramentosus</i>	Schwarzfaseriger Schneckling
<i>Hygrophorus gliocyclus</i>	Schleimigberingter Kiefern-Schneckling
<i>Neohygrocybe nitrata</i>	Nichtrötender Nitrat-Saftling
<i>Omphalina hepatica</i>	Leberbrauner Nabeling, Feinfilzigstieliger Nabeling
<i>Phellodon melaleucus</i>	Graubraunweißer Duftstacheling, Glatstieliger D.
<i>Ripartites albidoincarnatus</i>	Rosablättriger Filzkrempling, Fleischrosa Filzkrempling
<i>Sarcodon versipellis</i>	Orangebrauner Braunsporstacheling
<i>Sistotrema confluens</i>	Kreiselförmiger Zahnling, Schütterzahn

Herausragende Fundorte von gefährdeten Pilzarten bzw. mit einer hohen Diversität an Pilzen (»hot spots«) im Naturraum Nördliche Kalkalpen sind unter anderen (Auswahl):

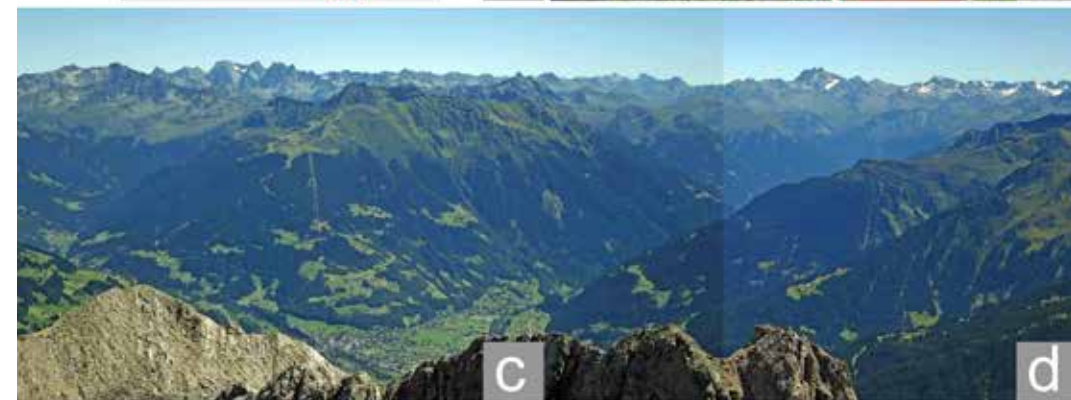
Bludenz: Außerbraz	Ludesch: Ludescher Berg
Bürserberg: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet	Nenzing: Nenzinger Himmel
Dalaas: Lechtal, Formarinseet, Tannlägeralpe	Silbertal: Kristberg
Dalaas: Spullerbach, Spullersee	Sonntag: Hutlabach-Tal
Frastanz: Saminatal, Garsettawald	Sonntag: Stein
Lech: Rüfikopf	Vandans: Lünensee-Gebiet
Lech: Zug, Zuger Alpe	Warth: Hochkrumbach, Tannberg, Kalbelesee

4.6 Pilze und Pilzfundorte in den Silikatalpen

Im Naturraum Silikatalpen (Silvretta, Verwall) wurden bisher 720 Pilzarten (Makromyzeten) nachgewiesen, davon 163 Pilzarten (= 23 %) der Roten Liste Vorarlbergs.

Abb. 16: Naturräume Vorarlbergs als Pilzlebensräume: die Silikatalpen (Fotos: WD).

- a Lageübersicht Naturraum Silikatalpen
- b Montafon bei St. Gallenkirch
- c, d Panorama Montafon-Verwall-Silvretta
- e Gargellental bei St. Gallenkirch
- f Silvretta-Vermunt Richtung Verwall
- g Silvretta-Vermunt Richtung Seehorn
- h Silvretta-Stausee/Bielerhöhe



Zu den gefährdeten Pilzarten des Naturraums Silikatalpen zählen unter anderen (Auswahl):

<i>Arrhenia gerardiana</i>	Torfmoos-Nabeling
<i>Arrhenia onisca</i>	Glatthütiger Sumpf-Nabeling
<i>Arrhenia velutipes</i>	Samtfuß-Nabeling
<i>Bryoglossum rehmsii</i>	Verwachsenhütige Mooszunge, Bergnadelwald-Mooszunge
<i>Clavaria fumosa</i>	Rauchgraues Büschel-Keulchen
<i>Clavaria sphagnicola</i>	Torfmoos-Keulchen
<i>Clitopilopsis hirneola</i>	Glänzender Tellerling
<i>Fuscoporia viticola</i>	Dünnhütiger Nadelholz-Feuerschwamm
<i>Geoglossum starbaeckii</i>	Zögerliche Erdzunge, Hochland-Erdzunge
<i>Hodophilus foetens</i> agg.	Stinkender Samtschneckling
<i>Lactarius repraesentaneus</i>	Zottiger Violett-Milchling
<i>Lycoperdon ericaeum</i>	Heide-Stäubling
<i>Melastiza contorta</i>	Orangefarbener Becher-Kurzhaarborstling, Zentralalpen-K.
<i>Microglossum olivaceum</i>	Olivbraune Erdzunge
<i>Mycena longiseta</i>	Borstenhaariger Scheibchen-Helmling
<i>Mycena tubarioides</i>	Großsporiger Sumpfpflanzen-Helmling
<i>Naucoria badiofusca</i>	Purpurbrauner Grünerlen-Erlenschnitzling
<i>Neohygrocycbe ovina</i>	Schwarzer Saftling, Rötender Saftling
<i>Oligoporus obductus</i>	Knochenharter Saftporling, Weißer Knochenporling
<i>Phaeogalera stagnina</i>	Geschmückter Braunhäubling
<i>Phaeonematoloma myosotis</i>	Klebriger Moor-Schwefelkopf
<i>Psathyrella sphagnicola</i>	Beringter Torfmoos-Faserling
<i>Sarcodon leucopus</i>	Glatter Braunsporstacheling, Fleckenstieler B.
<i>Scutellinia macrospora</i>	Spindelsporiger Kurzhaar-Schildborstling, Alpiner K.-S.

Herausragende Fundorte von gefährdeten Pilzarten bzw. mit einer hohen Diversität an Pilzen (»hot spots«) im Naturraum Silikatalpen sind unter anderen (Auswahl):

Gaschurn: Verbellaalpe, Stausee Kops	Silbertal: Wasserstubental, Wildried-Moor
Gaschurn: Vermunt, Bielerhöhe	St. Gallenkirch: Gargellental, Fideliskapelle
Gaschurn: Wiegensee-Gebiet	St. Gallenkirch: Gargellental, Vergalda
Gaschurn: Zeinisbach-Tal / Ganifer	St. Gallenkirch: Valzifenz, Gandasee, Schafberg
Schruns: Hochjoch-Gebiet	St. Gallenkirch: Nova Stoba - Novatal
Schruns: Kloster Gauenstein, Gauenerwald	Tschagguns: Golmalpe, Golmer Joch
Silbertal: Sonnenkopf-Sattelkopf-Riedboden	

5 Gefährdete Pilze Vorarlbergs

in ihren Lebensräumen

5.1 Gefährdete Pilze der Auenwälder und Auenlandschaften

Von den rund 350 gefährdeten Pilzarten der Gefährdungskategorien 0-3 sind ca. 50 Arten (= 13 %) in ihrem Vorkommen primär an Auen-Lebensräume gebunden. Diese Lebensräume umfassen unter anderen die folgenden gefährdeten Biotoptypen (ESSL & EGGER 2010): Weichholz-Auenwälder (mit Baum-Weiden, Grau-Erle, Pappel), Hartholz-Auenwälder (mit Ulme, Eiche), Strauchweiden-Auen, Heißländen, naturnahe Ufergehölze, Sandufer an Fließgewässern. Häufige Gefährdungsursachen der Auen-Lebensräume sind:

- Regulierung von Fließgewässern
- Unterbindung der Überschwemmungsdynamik durch Errichtung von Hochwasserschutzbauten (Dämme, Wildbachverbauung)
- Rodung von naturnahen Auenwäldern
- Aufforstung mit ertragreichen Baumarten (Hybrid-Pappeln, Fichten)
- Umwidmung von Auengebieten zur Schaffung landwirtschaftlicher Flächen, Schottergruben, Industriegebieten, Siedlungsflächen und Verkehrsstrukturen – Flächenverluste bis zu 90 % innerhalb der vergangenen 150 Jahre.

Clitopilus ardosiacus

Violettstieliger Tellerling, Graublaustieliger Tellerling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 20.b

Kurzdiagnose: Sehr kleine, zierliche Fruchtkörper mit braunem, gerieftem Hut, zart rosa-grauen Lamellen und blauviolett getöntem Stiel; in Auenwäldern.

Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, ockerbraun bis dunkelbraun, beim Austrocknen stark verblassend (hygrophan); zum Hutrand gerieft-gefurcht; Stiel bis 5 cm lang und 3 mm dick, jung violettbraun mit deutlichem Blauton, dann schiefergrau; Geruch mehlig-ranzig (zum Teil auch nach reifer Gurke); Sporen 6-9 x 4,5-5,5 µm, gattungstypisch höckerig.

Anmerkung: Der Violettstielige Tellerling ist ein Humus-/Streubewohner auf sandig-humosen Auenböden, besonders bei Grau-Erle in Weichholz-Auenwäldern. Der bei näherer Betrachtung sehr hübsche Pilz ist in seiner Verbreitung auf den Alpenraum beschränkt (es gibt nur wenige Nachweise in Österreich,

Deutschland und der Schweiz), sodass dem Schutz dieser Art und ihrer Standorte eine hohe Bedeutung zukommt. In Vorarlberg lediglich ein Fund im Rheintal, und seit 25 Jahren nicht mehr beobachtet worden.

Coprinopsis erythrocephala

Rotbefaserner Fasertintling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 20.c

Kurzdiagnose: Kleiner, büschelig wachsender, aufgrund seiner orange-roten Farbe auffälliger und unverwechselbarer Tintling; auf Holzsubstraten.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, lange geschlossen bleibend, walzenförmig-eiförmig; Stiel bis 5 cm lang und 2 mm dick; Hut und Stiel mit einem dichten, filzigen Überzug aus orange-roten (korallenroten, rostroten) Velumfasern bedeckt; Sporen 8-13 x 5-7,5 µm.

Anmerkung: Der Rotbefaserte Fasertintling ist ein Holzbewohner auf verschiedenen, meist kleineren Holzteilen. Die spektakulär feuerrot gefärbte und praktisch unverwechselbare Art gilt in ganz Europa als große Rarität und wurde in Vorarlberg einmal im Rheintal nahe dem Bodensee entdeckt.

Crepidotus autochthonus

Großes Erdboden-Stummelfüßchen, Zerbrechliches S.
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 20.d

Kurzdiagnose: Mittelgroße, seitlingsartige Fruchtkörper mit reif rosabraunen, sehr eng stehenden Lamellen, ohne Stiel und mit markanten Sporen; auf Erdboden.

Beschreibung: Hut bis 7 cm breit, weißlich, fächerförmig, lappig-wellig; Stiel nicht vorhanden; Fleisch sehr dünn, zerbrechlich; Sporen 7-8 x 5-6 µm, glatt, kräftig gefärbt, mandelförmig.

Anmerkung: Das Große Erdboden-Stummelfüßchen ist ein Humus-/Streubewohner an meist vegetationsfreien (»nackten«)



Abb. 20: Gefährdete und seltene Pilze der Auenwälder (1).

- a Schwärzlicher Nabeling (*Arrhenia obatra*) (Foto: IWO)
- b Violettstieliger Tellerling (*Clitopilus ardosiacus*) (Foto: WD)
- c Rotbefaserner Fasertintling (*Coprinopsis erythrocephala*) (Foto: IWO)
- d Großes Erdboden-Stummelfüßchen (*Crepidotus autochthonus*) (Foto: WD)
- e Faserschuppiges Stummelfüßchen (*Crepidotus calolepis*) (Foto: IWO)
- f Dorniger Krustengallertpilz (*Eichleriella deglubens*) (Foto: WD)
- g, h Violetter Holz-Zärtling (*Entoloma euchroum*) (Foto: IWO)
- i Bodensee-Uferwald bei der Mehrerau, Bregenz (Foto: WD)
- k Rhein-Auenwald/Rheinholz am Rheinspitz bei Gaißau (Foto: WD)

Stellen auf tonreichen Böden, seltener auf am Boden liegenden Holzsubstraten. Die Art unterscheidet sich von den anderen, häufigeren Stummelfüßchen durch seine ungewöhnliche Größe, markanten Sporen und das primäre Wachstum auf Boden (Humus) und gilt in vielen Regionen Europas als sehr selten. In Vorarlberg nur ein Fundort in einem ausgedehnten Auwald-Gebiet im Rheintal.

Entoloma euchroum

Violetter Holz-Zärtling, Veilchen-Zärtling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 20.g, h

Kurzdiagnose: Kleiner, in allen Teilen intensiv violett gefärbter Rötling (Untergattung Zärtlinge) mit leicht filzig-schuppigem Hut und angenehmem Geruch; auf morschen Erlen-Stubben.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, frisch schön violett, alt bräunlich entfärbend, faserig-filzig, zur Mitte feinschuppig; Lamellen ziemlich eng stehend, violett, die Schneiden dunkelviolet; Stiel bis 6 cm lang und 5 mm dick, hell violett, dann mehr bräunlich, befasert; Geruch süßlich, fruchtig, aromatisch (oft wie Veilchen-Wurzeln); Sporen 8-11 x 6-8 µm.

Anmerkung: Der Violette Holz-Zärtling ist ein Holzbewohner an Laubholz, besonders Erle, auf meist stark zersetzten Substraten, gerne auf Stubben, in Feuchtwäldern bzw. an Feuchtstandorten und aufgrund dieser ökologischen Präferenz gefährdet. Die Art fasziniert durch die tiefviolette Färbung der frischen Fruchtkörper und ist als Holzbewohner eine Ausnahme in der artenreichen Gattung der Rötlinge. In Mitteleuropa ist der Pilz nicht überall ausgesprochen selten, in Vorarlberg bislang jedoch nur zwei Nachweise (beide im Walgau).

Entoloma fridolfingense

Welligsporiger Trichter-Rötling, Tiefgenabelter Trockenrasen-R.
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 21.b

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, bräunlicher Rötling mit genabeltem, leicht trichterförmigem Hut und hellen, herablaufenden Lamellen; an trockenen Grasplätzen.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, mittel- bis dunkelbraun, leicht durchscheinend gerieft; Lamellen blass graurosa; Stiel bis 5 cm lang und 5 mm dick, bräunlich; Geruch und Geschmack schwach mehlig (deutlicher oft nur nach Reiben); Sporen 8-12 x 6-8 µm, vieleckig, im Umriss wellig.

Anmerkung: Der Welligsporige Trichter-Rötling ist ein anspruchsvoller Humusbewohner an trockenrasenartigen Standorten auf kalkhaltigen Böden und entsprechend gefährdet. Der nur mikroskopisch exakt bestimmbare Pilz wurde erst vor etwa

30 Jahren als »neue Art« beschrieben und in Mitteleuropa seitdem nur selten gefunden. In Vorarlberg nur ein dokumentierter Nachweis aus der Roten Au (Rheintal).

Fomitiporia hippophaëicola

Sanddorn-Feuerschwamm
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 21.c

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, brauner Porling mit einem stumpfrandigen, breit am Substrat angewachsenen Hut und braunem Fleisch; auf Sanddorn.

Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, 4 cm abstehend und 4 cm dick; jung gelbbraun, dann rostbraun, graubraun bis dunkelbraun, oberseits fein samtig bis kahl, im Alter oft von Algen besiedelt (und dadurch »grün gefärbt«); Poren rostbraun bis dunkelbraun, 5-7 Poren pro Millimeter, Röhren mehrschichtig; Trama zimtbraun, konzentrisch gezont, hart; Sporen 6-8 x 5-7 µm, rundlich, farblos, mit zentralem Tropfen, Skeletthyphen braun.

Anmerkung: Der Sanddorn-Feuerschwamm ist ein Holzbewohner auf abgestorbenen, noch stehenden Stämmen bzw. noch ansitzenden Ästen des Sanddorns an Flussufern und folgt der Verbreitung seiner Wirtspflanzen, wenngleich die Art überall nur sehr selten auftritt. In Vorarlberg gibt es nur ein Vorkommen am Alten Rhein (hier seit 20 Jahren regelmäßig beobachtet) sowie einen Fundort im Walgau.

Gyromitra melaleuca

Schwarzweiße Scheibenlorchel
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 21.d

Kurzdiagnose: Mittelgroße, scheibenförmige Fruchtkörper mit einer dunklen Oberseite (Scheibe), einer hellen, weißlichen Unterseite und einem kurzen Stielchen; im Frühjahr in Wäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 8 cm breit, kastanienbraun, schwarzbraun, teilweise mit purpurbraunem Beiton, schüssel- bis scheibenförmig, flach ausgebreitet und unregelmäßig leicht gebogen, Mitte leicht vertieft, Rand nach unten eingebogen bzw. etwas eingerollt, Oberfläche grobrunzlig-wellig; unterseits mit einem zentralen, wenige Millimeter langen Stiel im Boden verhaftet; Fleisch gelblich, gelbocker, mehr oder weniger wachsartig, brüchig; Sporen 18-22 x 9-10 µm, mit zwei Tropfen.

Anmerkung: Die Schwarzweiße Scheibenlorchel ist ein Humus-/Streubewohner in Laubwäldern und Nadelwäldern, die typischen Lebensräume sind jedoch Auenwälder und vergleichbare Waldtypen. In Vorarlberg ausschließlich im Rheintal verbreitet, hier mit mehreren Fundorten, jedoch seit über 15 Jahren keine neuen Beobachtungen.

Gyromitra parma

Laubholz-Scheibenlorchel

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 21.e

Kurzdiagnose: Große, scheibenförmige, braune Fruchtkörper mit einer dunkleren Oberseite (Scheibe), einer helleren Unterseite und einem weißlichen, hohlen Stiel; auf Laubholz.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 10 cm breit, bräunlich in verschiedenen Farbvarianten (zimtbraun, rotbraun, gelbbraun), schüssel- bis scheibenförmig, flach ausgebreitet, Mitte leicht becherförmig vertieft, zum Rand hin lappig-faltig-umgebogen, Oberfläche glatt bis runzelig-wellig-höckerig; Stiel bis 6 cm lang und 30 mm dick, gestaut, furchig-faltig-grubig, gekammert-hohl; Fleisch hellbraun; Sporen 25-30 x 11-14 µm, ellipsoidisch, mit einem netzförmigen, an den Polen fingerförmigen Ornament.

Anmerkung: Die Laubholz-Scheibenlorchel ist ein ziemlich seltener Holzbewohner an Buche, Erle, Esche, Ahorn und anderen Laubhölzern, insbesondere auf Stubben und Stämmen, aber auch abseits von Holzsubstraten auf dem Boden, typischerweise in Auenwäldern. Die Art wurde in Vorarlberg jeweils einmal im Rheintal und im Walgau nachgewiesen.

Inocybe auricoma

Goldhaariger Risspilz

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 21.g

Kurzdiagnose: Kleiner, heller Risspilz mit goldgelbem Hut, einem weißlichen, nur an der Spitze bereiften Stiel und glatten Sporen.

Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, cremegelb, goldgelb bis goldbraun; lange geschlossen dichtfaserig, nur zum Rand hin oberflächlich leicht rissig werdend, der Hutrand auch im Alter kaum einreißend; Stiel bis 4 cm lang und 3 mm dick, milchweiß, allmählich cremegelblich, faserig übersponnen; Sporen 8-10 x 5-6 µm, glatt, mandelförmig; Zystiden dickwandig mit kleinem Kristallschopf.

Abb. 21: Gefährdete und seltene Pilze der Auenwälder (2).

- a Exzentrischer Rötling (*Entoloma excentricum*) (Foto: WD)
- b Welligsporiger Trichter-Rötling (*Entoloma fridolfingense*) (Foto: WD)
- c Sanddorn-Feuerschwamm (*Fomitiporia hippophaëicola*) (Foto: IWO)
- d Schwarzweiße Scheibenlorchel (*Gyromitra melaleuca*) (Foto: IWO)
- e Laubholz-Scheibenlorchel (*Gyromitra parma*) (Foto: IWO)
- f Feuchteliebende Rippen-Lappen-Lorchel (*Helvella philonotis*) (Foto: IWO)
- g Goldhaariger Risspilz (*Inocybe auricoma*) (Foto: IWO)
- h Bräunender Seidenschirmling (*Leucoagaricus sericifer*) (Foto: IWO)
- i, k Rote Au am Illspitz bei Meiningen (Foto: WD)



Anmerkung: Der Goldhaarige Risspilz ist ein Mykorrhizapilz bei Laubbäumen (seltener bei Nadelbäumen) auf feuchten, basischen Böden. Die Art fällt im Vergleich mit anderen Risspilzen durch die Hutfarbe auf, eine sichere Bestimmung ist jedoch nur mikroskopisch möglich. Der Risspilz zeigt eine Präferenz für Feuchtstandorte und wurde in Vorarlberg bisher nur von einem Fundort im Walgau berichtet.

Leucoagaricus sericifer sensu lato

Bräunender Seidenschirmling, Glänzender Seidenschirmling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 21.h

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, zarte, gebrechliche, leuchtend weiße Schirmlinge mit seidig glänzendem Hut; in Laubwäldern und Gebüsch.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, reinweiß, zur Mitte hin schmutzig weiß, zentral bis ockergelblich, leicht gebuckelt; Lamellen frei, weiß, sehr gedrängt; Stiel bis 9 cm lang und 5 mm dick, mit schmalem, sehr fragilem Ring unterhalb der Stielseite; Fleisch stellenweise beige bis bräunlich verfärbend; Sporen 6,5-10 x 4-5 µm, schmal mandelförmig.

Anmerkung: Der Bräunende bzw. Glänzende Seidenschirmling ist ein Humus-/Streubewohner auf feuchten, basischen, nährstoffreichen Böden an lichten, wärmebegünstigten Standorten bei Laubbäumen und Sträuchern. Die Art ist von ähnlichen, nahe verwandten Seidenschirmlingen (Untergattung *Sericeocybe*) nur anhand mikroskopischer Details (Zystiden) unterscheidbar. Alle betreffenden Arten sind seltene Bewohner spezieller warm-feuchter Standorte. Von *Leucoagaricus sericifer sensu lato* sind in Vorarlberg je ein Fund im Rheintal und im Walgau verzeichnet.

Lyophyllum ochraceum

Ockergelber Schwärz-Rasling, Grüngelber Schwärz-Rasling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 22.a

Kurzdiagnose: Mittelgroße bis große, ritterlingsartige, ockergelbe, bei Berührung oder Verletzung in allen Teilen rötende, dann bräunende und schließlich schwärzende Fruchtkörper.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, jung hell grünlich-gelb, dann ockergelb bis ocker, oft mit olivem Beiton, feinst filzig-flockig; Lamellen blass hutfarben (nie kräftig gelb), sehr dünn, eng stehend, leicht bogig herablaufend; Stiel bis 6 cm lang und 12 mm dick, im Verhältnis zur Hutbreite schlank und kurz; Geruch würzig-pilzig, zuweilen auch süßlich; Sporen 2-5 x 2-3,5 µm, fast kugelförmig.

Anmerkung: Der Ockergelbe bzw. Grüngelbe Schwärz-Rasling ist ein Humus-/Streubewohner auf karbonatischen Böden in

verschiedenen Waldtypen der kollinen und montanen Zone, typischerweise an wärmebegünstigten Standorten in Auenwäldern sowie auch Fichtenwäldern. Im Gegensatz zu anderen Schwärz-Raslingen laufen die Fruchtkörper bei Verletzung zunächst rot an, bevor sie schwärzen. Die prägnante und extrem seltene Art ist innerhalb Österreichs nur von einem Fund in Tirol sowie zwei Fundorten in Vorarlberg bekannt, jedoch auch hier seit über 15 Jahren nicht mehr nachgewiesen.

Mycena corynephora

Keulenhaariger Flocken-Helmling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 22.b

Kurzdiagnose: Sehr kleine bis winzige, zarte, grauweiße bis hellgraue Fruchtkörper mit fein körnig beflocktem Hut und Stiel; auf Laubbäumen und Laubholzsubstraten.

Beschreibung: Hut bis 0,5 cm breit; Hutrand breit gerippt, bewimpert; Lamellen entfernt, 7-14 erreichen den Stiel, bauchig; Stiel bis 1,5 cm lang und 0,5 mm dick, an der Basis zu einem Knöllchen verdickt; Sporen 7,5-9 x 6,5-8 µm, fast kugelförmig; Zystiden typisch, keulig, mit zahlreichen Noppen besetzt.

Anmerkung: Der Keulenhaarige Flocken-Helmling ist ein Holzbewohner an diversen abgestorbenen, am Boden liegenden Holzteilen von Laubbäumen oder auf der Borke lebender Bäume, besonders in Wäldern mit permanent hoher Luftfeuchte (typischerweise Auenwälder und Moorwälder). Die seltene Art offenbart erst mit Hilfe von Lupe und Mikroskop ihre spezifischen und sehr ästhetischen Merkmale. In Vorarlberg gibt es bisher nur einen, mittlerweile über 20 Jahre alten Nachweis in der Roten Au (Rheintal).

Mycenella bryophila

Wurzelnder Samthelmling, Wurzelnder Reifhelmling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 22.c

Kurzdiagnose: Kleine, helmlingsartige, graubraune Fruchtkörper mit einem stark bereiften Stiel, einer »wurzelnden« Stielbasis und charakteristischen Sporen.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, gewölbt mit steilem Buckel, graubraun, samtig-bereift wirkend, am Hutrand gestreift; Lamellen weiß; Stiel bis 10 cm lang und 3 mm dick, graubraun, die Basis wurzelartig verlängert und mehrere Zentimeter in den Boden versenkt; Sporen 6-9 x 5-8 µm, fast rundlich mit halbkugeligen Auswüchsen, warzig-knotig wirkend; Zystiden auffällig, bis 80 µm lang, flaschenförmig, oben abgerundet.

Anmerkung: Der Wurzelnde Samthelmling sowie der nur mikroskopisch sicher unterscheidbare Rotpunktrote

Samthelmling (*Mycenella trachyspora*) sind Humus-/Streubewohner auf humosem, karbonatischem, oft feuchtem Boden in Laubwäldern, auch auf kleineren Holzsubstraten in der Streuschicht. Beide Arten sind ausgesprochen selten und gleichermaßen gefährdet. Es gibt in Vorarlberg lediglich zwei Fundnachweise, beide aus dem südlichen Rheintal.

***Oxyporus corticola* (= *Rigidoporus corticola*)**

Gloeozystiden-Steifporling, Vielgestaltiger Steifporling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 22.d

Kurzdiagnose: Mittelgroße bis große, krustenförmige, helle Fruchtkörper mit beigefarbenen Poren und mit auffälligen mikroskopischen Merkmalen; auf Pappel-Stämmen.

Beschreibung: Fruchtkörper flächig ausgebreitet (resupinat); Poren weißlich, beige, 2-4 Poren pro Millimeter; Sporen 5-6 x 3,5-4,5 µm, im Präparat oft in Tetraden; Zystiden auffällig, mit Kristallschopf bzw. als Gloeozystiden ausgebildet.

Anmerkung: Der Gloeozystiden-Steifporling ist eine seltene Art auf toten Laubholz-Stämmen (gerne auf Pappel) in wärmeren Regionen. Der auf den ersten Blick wenig auffällige Pilz muss mikroskopisch bestimmt werden. Aus Vorarlberg gibt es nur einen einzigen Nachweis, ein über 40 Jahre alter Herbarbeleg aus dem Rheintal.

***Oxyporus populinus* (= *Rigidoporus populinus*)**

Treppenförmiger Steifporling, Scharfkantiger Steifporling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 22.e

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer, dickfleischiger, heller, mehrjähriger Porling mit einem auffällig scharfkantigen Hutrand; auf Laubbäumen, oft dachziegelig bzw. stufenartig (wie eine Stiege oder Steigleiter) übereinander wachsend.



Abb. 22: Gefährdete und seltene Pilze der Auenwälder (3).

- a Ockergelber Schwärz-Rasling (*Lyophyllum ochraceum*) (Foto: IWO)
- b Keulenhaariger Flocken-Helmling (*Mycena corynephora*) (Foto: WD)
- c Wurzelnder Samthelmling (*Mycenella bryophila*) (Foto: IWO)
- d Gloeozystiden-Steifporling (*Oxyporus corticola*) (Foto: WD)
- e Treppenförmiger Steifporling (*Oxyporus populinus*) (Foto: IWO)
- f Goldgelbe Fadenstachel-Phlebia (*Phlebia aurea*) (Foto: WD)
- g Rillstieliger Seitling (*Pleurotus cornucopiae*) (Foto: IWO)
- h Graustieliger Adern-Dachpilz (*Pluteus thomsonii*) (Foto: WD)
- i Ill-Auen/Tschalenga bei Nenzing/Nüziders (Foto: WD)
- k Lutz-Auenwald bei Thüringen/Ludesch (Foto: WD)

Beschreibung: Fruchtkörper bis 10 cm breit und 4 cm vom Substrat abstehend, fächerförmig, fast halbkreisförmig, cremefarben, ockerbraun, oft von Moosen und Algen überwachsen und dann entsprechend grünlich erscheinend; Röhren geschichtet, Poren kalkweiß bis ockerfarben, 5-7 Poren pro Millimeter; Fleisch hell, cremefarben, elastisch weich, eingetrocknet hart, brüchig; Sporen 3,5-4,5 x 2,5-4 µm, rundlich, leicht dickwandig; Zystiden auffällig, dickwandig, mit Kristallschopf.

Anmerkung: Der Treppenförmige oder Scharfkantige Steifporling ist ein Holzbewohner auf Pappel, Ulme, Weide und anderen Laubbäumen, an stehenden Stämmen, oft an verwundeten Stellen, in Auenwäldern und Laubholzbeständen in Feuchtgebieten, auch in trockeneren Gebüsch, Hecken und Parkanlagen, und in Mitteleuropa speziell in niederen Lagen bzw. wärmeren Regionen nicht selten. In Vorarlberg ist die Art auf das Rheintal (und unmittelbar angrenzende Gebiete) beschränkt, jedoch gibt es auch hier kaum aktuelle Nachweise.

Pleurotus cornucopiae

Rillstieliger Seitling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 22.g

Kurzdiagnose: Große bis sehr große, dichtbüschelig wachsende, helle Fruchtkörper mit rippenartigen, aderförmig bis fast netzig verbundenen, bis zur Stielbasis herablaufenden Lamellen; an lebenden Laubbäumen.

Beschreibung: Hut bis über 10 cm breit, flach ausgebreitet bis trichterförmig vertieft, frisch elfenbeinweiß, dann grau bis ockerbraun; Lamellen cremefarben, schmal; Stiel bis 8 cm lang und 20 mm dick, mehr oder weniger zentral; Sporen 8-11 x 3,5-5 µm; Hyphensystem dimitisch mit dickwandigen, septierten Hyphen.

Anmerkung: Der Rillstielige Seitling ist ein Holzbewohner an alten, mächtigen, noch stehenden Ulmen, Pappeln und anderen Laubbäumen, typischerweise in Fluss-Auenwäldern. Markante, aber europaweit ziemlich seltene Art, in Vorarlberg ein früheres Vorkommen in der Roten Au (Rheintal), wo die Art seit 20 Jahren nicht mehr nachgewiesen werden konnte.

***Psathyrella leucotephra* (= *Candolleomyces leucotephrus*)**

Beringter Faserling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 23.a, b

Kurzdiagnose: Mittelgroße bis große, zarte, braune, dichtbüschelig wachsende Fruchtkörper mit einem von Velumresten fetzig behangenen Hutrand, dunklen Lamellen und einem beringten Stiel; in Laubwäldern.

Beschreibung: Hut bis 8 cm breit, jung halbkugelig, dann abgeflacht, hell gelbbraun bis braun, nicht gestreift, abtrocknend stark

ausblassend, ockerweißlich; Lamellen graubraun, purpurbraun; Stiel bis 16 cm lang und 12 mm dick, mit einem frisch auffälligen, abstehenden, oberseits gerieften, jedoch zarten und unbeständigen, hinfalligen Ring; Sporen 8-10 x 5-6,5 µm, dunkel rotbraun, ohne Keimporus; Zystiden auffällig, bis 50 µm lang, bauchig.

Anmerkung: Der Beringte Faserling ist ein ziemlich seltener Humus-/Streubewohner auf lehmigen, karbonatischen, nährstoffreichen Böden an schattig-feuchten Standorten in Laubwäldern, besonders mit Buche und Eiche und weitgehend auf niedere Lagen begrenzt. In Vorarlberg nur aus der Roten Au und von zwei weiteren Vorkommen im Rheintal bzw. angrenzenden Walgau bekannt, wobei sämtliche Nachweise bereits über 20 Jahre zurückliegen.

Psathyrella pannucioides

Seidigüberzogener Büschel-Faserling, Feuchtwald-B.-F.

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 23.c

Kurzdiagnose: Kleine, zarte, braune, in üppigen Büscheln wachsende Fruchtkörper mit einem von Velumfasern seidig überzogenen Hut, dunklen Lamellen und mikroskopisch auffälligen Zystiden; auf Laubholz.

Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, jung kegelig, dann ausgebreitet, ockerbraun, nicht gestreift, abtrocknend ausblassend, besonders zum Rand hin heller; Lamellen graubraun, reif dunkelbraun; Stiel bis 6 cm lang und 6 mm dick, bereift, zur Basis zunehmend faserig-flockig bis feinschuppig; die zahlreichen Fruchtkörper eines Büschels aus einer gemeinsamen Scheinwurzel entstammend; Sporen 9-11 x 5,5-6,5 µm, rotbraun; Zystiden auffällig, bis 90 µm lang, bauchig, bis 20 µm breit.

Anmerkung: Der Seidigüberzogene oder Feuchtwald-Büschel-Faserling ist ein Holzbewohner an Stümpfen, Wurzeln und sonstigen Substratteilen von Erle, Esche, Weide und anderen Laubbäumen in Wäldern mit feuchtem Bestandsklima. Von der in Österreich äußerst selten nachgewiesenen Art gibt es in Vorarlberg einen Fundort im Rheintal.

Sarcodontia spumea

Laubholz-Duplexporling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 23.d

Kurzdiagnose: Großer, konsolenförmiger, heller Porling mit einer zweischichtigen Trama (Fleisch); auf Laubbäumen.

Beschreibung: Fruchtkörper jung knollenförmig, dann hufförmig, bis 20 cm breit und 20 cm vom Substrat abstehend, Basis in das Substrat hinein wurzelartig ausgezogen, bis 10 cm dick; Hut jung weißlich, zunehmend tonfarben bis graubraunlich, haarig-filzig; Poren cremefarben, rundlich, 2-3 Poren pro Millimeter, Röhren nicht geschichtet (einjährig); Trama mit

Duplex-Aufbau (zweischichtig), Außenschicht dünn, weich, saftig erscheinend, Innenschicht dick, fest, hart; Geruch meist undeutlich und schwach, anisartig; Sporen 6-7 x 5-6 µm, rundlich, glatt, dickwandig; Hyphensystem monomitisch, mit auffälligen, großen Schnallen.

Anmerkung: Der Laubholz-Duplexporling ist ein Holzbewohner (Weißfäule) auf lebenden oder (teilweise) abgestorbenen Laubbäumen, besonders an Esche, Pappel und Ulme. In vielen Ländern sehr selten (geworden). In Vorarlberg ist nur ein früheres, vor über 15 Jahren erloschenes Vorkommen in den Ill-Auen (Walgau) bekannt.

Schizophyllum amplum

Judasöhrchen, Becher-Spaltblättling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 23.e

Kurzdiagnose: Kleine, schüsselförmige, weiße Fruchtkörper mit einer glatten, bräunlichen Fruchtschicht und einem gelatinösen Fleisch; auf Pappel-Zweigen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 1,5 cm breit und 0,5 cm hoch, flach schüsselförmig, am Substrat »hängend«; Außenseite weißlich, filzig-haarig; Fruchtschicht glatt bis leicht aderig, bräunlich, ockerbraun; Fleisch gelatinös, relativ fest, tolerant gegenüber vorübergehender Austrocknung; Sporen 7,5-10 x 2,5-3 µm, farblos, glatt.

Anmerkung: Der Becher-Spaltblättling oder das Judasöhrchen ist ein Holzbewohner auf ansitzenden Zweigen und dünnen Ästen von Pappel und Weiden, oft in erheblicher Höhe über dem Boden, typischerweise in Gebüsch in Auenwäldern und ähnlichen Feuchtbiotopen. Die Art gleicht mitunter dem Judasohr (*Auricularia auricula-judae*), einem häufigen und weithin bekannten Gallertpilz, ist jedoch nahe mit dem sehr häufigen Gewöhnlichen Spaltblättling (*Schizophyllum commune*) verwandt. In Vorarlberg nur durch einen 20 Jahre alten Fund im Walgau nachgewiesen.

Abb. 23: Gefährdete und seltene Pilze der Auenwälder (4).

- a, b Beringter Faserling (*Psathyrella leucotephra*) (Foto: WD, IWO)
- c Seidigüberzogener Büschel-Faserling (*Psathyrella pannucoides*) (Foto: IWO)
- d Laubholz-Duplexporling (*Sarcodontia spumea*) (Foto: IWO)
- e Judasöhrchen (*Schizophyllum amplum*) (Foto: IWO)
- f Kleiner Holzritterling (*Tricholomopsis flammula*) (Foto: IWO)
- g Böhmisches Verpel (*Verpa bohemica*) (Foto: WD)
- h Fingerhut-Verpel (*Verpa conica*) (Foto: IWO)
- i, k Litz-Auen im Silbertal (Foto: WD)



Tricholomopsis flammula

Kleiner Holzritterling, Gelbstieliger H., Pleurozystiden-H.
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 23.f

Kurzdiagnose: Kleine bis sehr kleine, ritterlingsartige Fruchtkörper mit einem purpurrot beschuppten Hut, schwefelgelben Lamellen und einem gelblichen, relativ schmalen Stiel; auf Holzteilchen.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, auf schwefelgelbem Grund mit feinen, faserigen, weinroten bis purpurroten Schüppchen; Stiel bis 4 cm lang und 3 mm dick, gelblich genattert (ohne rote Farbtöne), etwas rau (nicht schuppig); Fleisch kräftig gelb durchgefärbt; Sporen 6,5-8 x 3,5-5 µm, Zystiden auffällig, bis 60 µm lang, keulig.

Anmerkung: Der Kleine oder Gelbstielige Holzritterling ist ein Holzbewohner auf meist kleinen Holzsubstraten, auch auf Holzchips oder Sägespänen mit einer Präferenz für Auenwälder und vergleichbare Laubwald-Standorte. Die früher zum Teil bezweifelte Trennung vom ziemlich häufigen Holzritterling (*Tricholomopsis rutilans*) auf Artrang wurde erst in jüngerer Zeit nachgewiesen, unter anderem sind die Fruchtkörper konstant viel zarter, der Stiel weist keine roten Farbtöne auf und die Sporen sind schmaler. Der Pilz ist in Mitteleuropa äußerst selten. In Vorarlberg gibt es sehr wenige, weit gestreute Nachweise zwischen dem Rheintal und den Silikatalpen.

5.2 Gefährdete Pilze der Moore, Feuchtwiesen und Feuchtwälder

Von den rund 350 gefährdeten Pilzarten der Gefährdungskategorien 0-3 sind ca. 70 Arten (= 20 %) in ihrem Vorkommen primär an Moore und weitere Feuchtlebensräume gebunden. Diese Lebensräume umfassen unter anderen die folgenden gefährdeten Biotoptypen (ESSL & EGGER 2010): Hochmoore (mit Torfmoosen), Übergangsmoore, Niedermoore, Moorheiden, Schwingrasen, Seggenrieder, Röhrichte, Feucht-nasse Wiesen, Streuwiesen, Feucht-nasse Gebüsche (mit Strauch-Weiden), Bruchwälder und Sumpfwälder (mit Erle und Baum-Weiden), Moorwälder (mit Birke, Fichte, Föhre/Kiefer), Feucht-nasse Fichtenwälder. Häufige Gefährdungsursachen der Moor-Lebensräume sind:

- Eintrag von Nährstoffen und Schadstoffen aus Atmosphäre bzw. aus angrenzenden Flächen
- langfristige Schädigung und Zerstörung durch Entwässerung (Drainagierung)
- langfristige Schädigung und Zerstörung durch Torfabbau
- Aufforstung entwässerter Moorgebiete mit ertragreichen bzw. standortsfremden Baumarten, besonders Fichten
- Verbrachung und Verbuschung nach Aufgabe extensiver Nutzungsformen

- Umwidmung entwässerter Moorgebiete in landwirtschaftliche Intensivflächen und Siedlungsflächen; hohe Flächenverluste (in Österreich vor allem im pannonischen Raum und im Weinviertel).

Verbliebene Moore sind heute vielfach unter Schutz gestellt bzw. wird versucht, sie zu renaturieren. Sie zeigen jedoch oft dauerhafte und zum Teil irreversible Folgen auch länger zurückliegender Eingriffe in diese sensiblen Lebensräume. Zudem werden auch geschützte Moorgebiete oft durch die Nutzung angrenzender Flächen beeinträchtigt (fehlende Pufferzonen, indirekte Eutrophierung).

Agrocybe elatella

Feuchtwiesen-Ackerling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 24.a, b

Kurzdiagnose: Kleine, beige bis orangebraune Fruchtkörper mit purpurbraunen Lamellen, schlankem Stiel und mehlig-bitterem Geschmack; an feucht-nassen Standorten.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit; Stiel bis 6 cm lang und 3 mm dick, jung mit einem zarten, aufsteigenden Ring; Stielbasis ohne Rhizoide; Sporen 7-10 x 5,5-7,5 µm, sehr dickwandig.

Anmerkung: Der Feuchtwiesen-Ackerling ist ein Humus-/Streubewohner in Feuchtwiesen, Flachmooren und Gebüschen auf feucht-nassen Böden. Die Art ist unmittelbar durch die permanente Zerstörung seiner Standorte in Moor- und Feuchtgebieten stark gefährdet und nur bei gezielter Nachsuche noch hier und dort zu finden. In Vorarlberg sind nur zwei aktuelle Vorkommen im Walgau bzw. in den Silikatalpen bekannt, im Rheintal gibt es seit vielen Jahren keine Nachweise mehr.

Agrocybe firma

Samtiger Ackerling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 24.c, d

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, dunkel gefärbte Fruchtkörper mit samtig bereiftem Hut und mehligem Geschmack; auf Laubholz in feuchten Wäldern und Gebüschen.

Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, graubraun, schwarzbraun, oft mit Olivton, wie schimmelartig bereift, beim Austrocknen verblässend; Stiel bis 8 cm lang und 6 mm dick, fein flockig bereift, ohne Ring; Fleisch relativ »schwer« erscheinend; Geschmack stark mehlig-bitterlich; Sporen 6-8 x 4-5 µm.

Anmerkung: Der Samtige Ackerling ist ein Holzbewohner besonders auf Erle, Esche, Buche in totholzreichen Laubwäldern, besonders in Feuchtwäldern und damit in stark gefährdeten Lebensräumen. Die auf den ersten Blick unscheinbare, aber gut

kenntliche und attraktive Art ist in Vorarlberg nur von einigen wenigen Funden im Rheintal und im Walgau bekannt.

Amanita regalis

Königs-Fliegenpilz, Brauner Fliegenpilz

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 24.e

Kurzdiagnose: Großer Wulstling, ähnlich dem Fliegenpilz, jedoch mit braunem Hut und gelben Hutflocken; in naturnahen Fichtenwäldern.

Beschreibung: Hut bis 15 cm breit, braun mit violetter Beiton (sepiabraun) bis ockerbraun und goldbraun; Hutvelum zitronengelb, verblassend cremegelb bis ocker; Stiel bis 12 cm lang und 30 mm dick, mit weißem, aber gelb gerandetem Ring, unterhalb flockig-schuppig, Stielbasis mit gürtelartig angeordneten Velumwarzen; Fleisch weiß, direkt unterhalb der Hutdeckschicht kräftig orange-gelb; Sporen 9-12 x 6,5-8 µm.

Anmerkung: Der Königs-Fliegenpilz ist ein Mykorrhizapilz mit Fichte (meist jüngere Bestände) auf sauren, meist feuchten Böden. In Vorarlberg gibt es eine Fundmeldung aus dem Grenzgebiet Walgau/Bregenzerwald.

Arrhenia lobata

Stielloser Adermoosling, Gelappter Adermoosling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 24.f

Kurzdiagnose: Kleine seitlingsartige, weiche, etwas gallertige Fruchtkörper mit grauen, dünnen, fast durchscheinenden Hüten und stark reduzierten Lamellen; an lebenden Moosen an sehr feuchten bis nassen Standorten.

Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, halbkreis- bis fast kreisförmig; Lamellen aderförmig, stellenweise netzartig verbunden; Stiel stummelartig reduziert; Sporen bis 5-10 x 4-8 µm.

Anmerkung: Der Stiellose Adermoosling ist in Mitteleuropa vom Flachland bis in alpine Lagen in diversen Feuchtgebieten zu finden, jedoch überall ziemlich selten. In Vorarlberg ist bisher



Abb. 24: Gefährdete & seltene Pilze der Moore, Feuchtwiesen & Feuchtwälder (1).

a, b Feuchtwiesen-Ackerling (*Agrocybe elatella*) (Foto: WD, IWO)

c, d Samtiger Ackerling (*Agrocybe firma*) (Foto: WD, IWO)

e Königs-Fliegenpilz (*Amanita regalis*) (Foto: IWO)

f Stielloser Adermoosling (*Arrhenia lobata*) (Foto: WD)

g Glatthütiger Sumpf-Nabeling (*Arrhenia onisca*) (Foto: IWO)

h Schuppiger Sumpf-Nabeling (*Arrhenia philonotis*) (Foto: WD)

i Feuchtwiesen am Rheinspitz bei Gaißau (Foto: WD)

k Lauteracher Ried (Foto: WD)

nur ein Nachweis gelungen, weshalb die Art als stark gefährdet eingestuft werden muss.

Arrhenia gerardiana / Arrhenia onisca / Arrhenia philonotis

Torfmoos-Nabeling / Glatthütiger Sumpf-Nabeling / Schuppiger Sumpf-Nabeling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 24.g, h

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße Nabelinge mit trichterförmigem, graubraunem Hut; an Torfmoosen (*Sphagnum*).

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, gestreift, auf grauem Grund mit dunkelbraunen oder hellbraunen Schüppchen (*Arrhenia gerardiana*, *Arrhenia philonotis*) bzw. glatt (*Arrhenia onisca*); Stiel bis 5 cm lang und 5 mm dick, Sporen 8-14 x 4-5 µm, schlank-spindelrig (*Arrhenia gerardiana*) bzw. 7-9 x 4-6 µm, ellipsoidisch (*Arrhenia onisca*) bzw. 7-12 x 4,5-8 µm, ellipsoidisch (*Arrhenia philonotis*).

Anmerkung: Die drei auf Torfmoos-Standorte spezialisierten Nabelinge *Arrhenia gerardiana*, *Arrhenia onisca* und *Arrhenia philonotis* unterscheiden sich nur geringfügig, u. a. durch die Beschaffenheit der Hutoberfläche und Form der Sporen; sie werden hier aufgrund ihrer starken Ähnlichkeit und oft schwierigen bzw. nicht unumstrittenen Artabgrenzung zusammenfassend angeführt. In Vorarlberg sind insgesamt nur wenige Nachweise aus drei Fundgebieten in den Silikatalpen bekannt, und die Arten sind als stark gefährdet einzustufen.

Bovista paludosa

Sumpf-Bovist

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

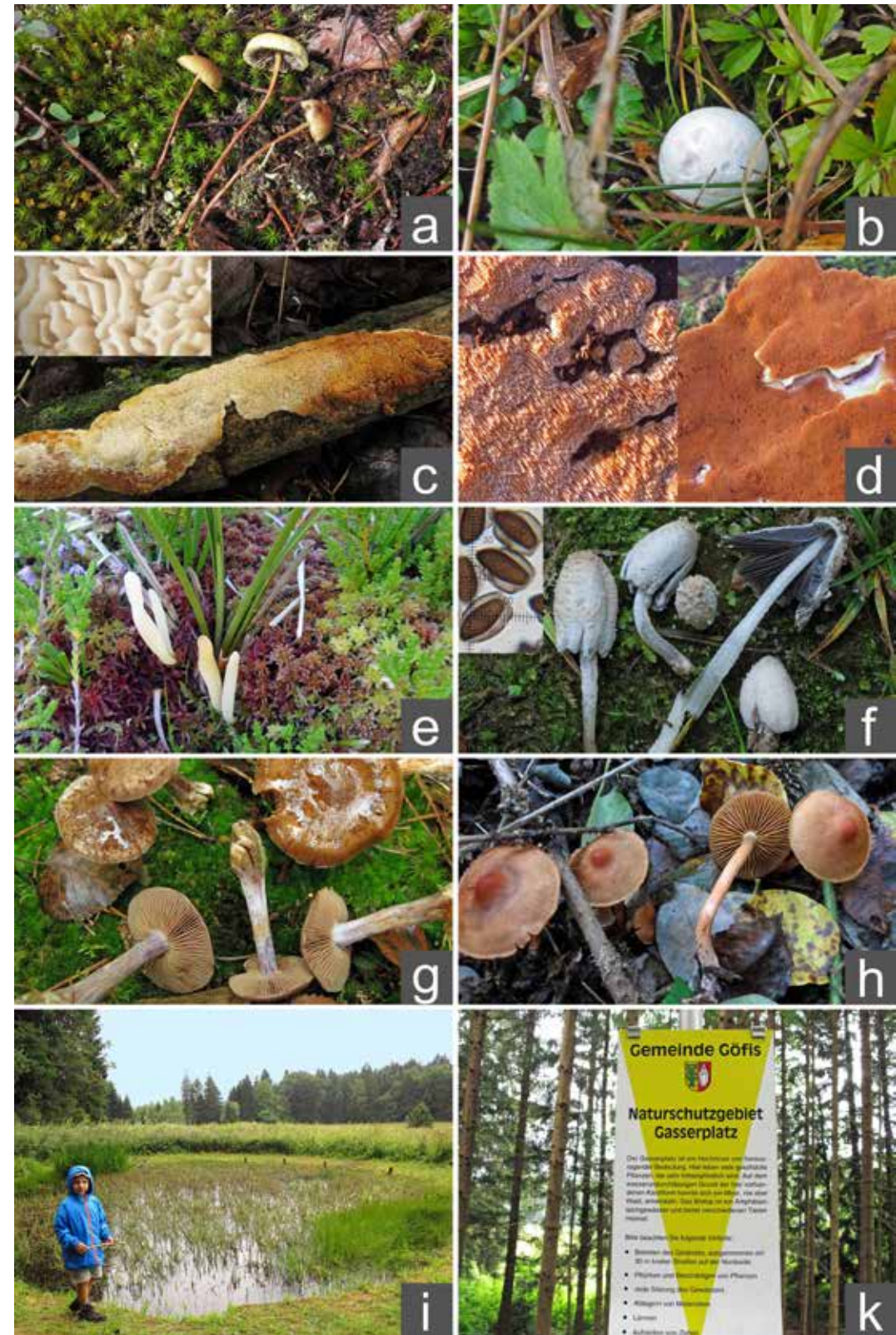
Abb. 25.b

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, helle, birnförmige bis fast kugelförmige Fruchtkörper mit mikroskopisch kleinen, bis 15 µm langen Pedicellen (abgefallene freie Reste der Sterigmen, an denen die Sporen entstehen); in Mooren.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 3 cm hoch und 2 cm breit, äußere Schicht der Hülle (Exoperidie) weiß, körnig bis fast glatt;

Abb. 25: Gefährdete & seltene Pilze der Moore, Feuchtwiesen & Feuchtwälder (2).

- a Spindelsporiger Moorschwefelkopf (*Bogbodia uda*) (Foto: WD)
- b Sumpf-Bovist (*Bovista paludosa*) (Foto: IWO)
- c, d Ockerbrauner Weidengewächs-Wachsporling (*Ceriporiopsis resinascens*) (Foto: WD, IWO)
- e Torfmoos-Keulchen (*Clavaria sphagnicola*) (Foto: IWO)
- f Zweisporiger Noppentintling (*Coprinopsis cinereofloccosa*) (Foto: WD)
- g Olivblättriger Klumpfuß (*Cortinarius scaurus*) (Foto: WD)
- h Kupferroter Hautkopf (*Cortinarius uliginosus*) (Foto: IWO)
- i, k Hochmoor Gasserplatz bei Göfis (Foto: WD)



innere Schicht (Endoperidie) gelbbraun, graubraun, schwarzbraun; sterile Masse (Subgleba) graubraun, kompakt, sehr fein gekammert; Sporen 4,5-6 x 4-5 µm, eiförmig bis kugelförmig, sehr fein ornamentiert.

Anmerkung: Der Sumpf-Bovist ist durch das bevorzugte Vorkommen in Kalk-Flachmooren sowie die überregionale Seltenheit stark gefährdet. In Vorarlberg ist eine Fundstelle im Grenzgebiet Walgau-Bregenzerwald bekannt, wo die Art in mehreren Jahren nachgewiesen werden konnte.

Ceriporiopsis resinascens

Ockerbrauner Weidengewächs-Wachsporling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 25.c, d

Kurzdiagnose: Flächig ausgebreitet (resupinat) wachsender, orangebrauner Porling; in Weidengebüschen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 3 mm dick, ohne Hut oder Hutkanten, Porenschicht mit 3-5 Poren pro Millimeter, jung cremeweiß, rasch bräunend, ockerbraun bis freudig orangebraun; Randzone ohne Poren meist deutlich kontrastierend, weißlich; Konsistenz frisch wachsartig, weich, abgetrocknet bald krustig, spröde, hart; Sporen 4-6 x 2-2,5 µm, Hyphensystem einfach (monomitisch), Hyphen teilweise dickwandig, Schnallen vorhanden, auffällig.

Anmerkung: Der Ockerbraune Wachsporling ist ein Holzbewohner auf toten Ästen und Stämmen der Weide (seltener auch an Pappel und anderen Laubbäumen), meist an noch ansitzenden bzw. noch stehenden Substratteilen an feucht-nassen Standorten, z. B. Weidengebüschen in Mooren und an Seeufern. Die charakteristische, in ganz Mitteleuropa zerstreut verbreitete bis sehr seltene Art ist in Vorarlberg nur von drei Fundstellen im Rheintal bzw. im Walgau bekannt.

Clavaria sphagnicola

Torfmoos-Keulchen

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 25.e

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, meist einzeln oder nur kleinbüschelig wachsender, sehr schlanker Keulenpilz mit hell gelblichem Kopfteil und dunkelgelbem Stielteil, ohne Hyphen-Schnallen und mit relativ breiten Sporen; in Torfmoos-Mooren.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 8 cm hoch und 2,5 mm dick, sehr schlank zylindrisch-spindeliger, Kopfteil hell gelblich, ocker-gelb, abgetrocknet gelblicher, Stielteil lebhaft gelb, glatt; Sporen 8-11 x 5-7 µm, ellipsoidisch, Schnallen an den Basidien schleifen-/ösenförmig, ansonsten fehlend.

Anmerkung: Das Torfmoos-Keulchen tritt auch an entsprechenden Standorten bei Torfmoosen in Mooren äußerst selten

auf und ist daher eine stark gefährdete Art. Die vier Nachweise in Vorarlberg stammen allesamt von Mooren in höheren Lagen, in den Silikatalpen.

Coprinopsis cinereofloccosa

Zweisporiger Noppentintling, Graumehliger Noppentintling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 25.f

Kurzdiagnose: Kleiner, grau gefärbter Tintling mit hochkegeligem Hut, fein körnig-flockig bepudertes Hutoberflächen und außergewöhnlich geformten, »geflügelten« Sporen; an Feuchtstandorten.

Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, jung weißlich, bald grau; Lamellen grau, allmählich gattungstypisch schwarz und zerfließend; Stiel bis 10 cm lang und 4 mm dick, weißlich; Sporen 11-14 x 5-8 µm, projektilförmig mit breit abstehendem Sporensack; Basidien 2-sporig.

Anmerkung: Dieser seltene Noppentintling ist ein Humus-/Streubewohner auf diversen Substraten und Böden, besonders auch an Feuchtstellen bzw. in Feuchtgebieten, zuweilen auch in Magerwiesen, und somit gefährdet. Die Art ist äußerlich von zahlreichen anderen Tintlingen kaum unterscheidbar, aber mikroskopisch aufgrund der einzigartigen Sporenskulptur praktisch unverwechselbar. In Vorarlberg gibt es jeweils einen Fundnachweis im Rheintal und im Walgau.

Entoloma cuspidiferum

Spitzhütiger Torfmoos-Glöckling, Zipfelmützen-Torfmoos-G.

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 26.a

Kurzdiagnose: Kleiner, zierlicher Rötling mit bräunlichem, glockenförmigem Hut (Untergattung Glöcklinge) und auffälligen mikroskopischen Merkmalen; in Torfmoos-Mooren.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, dattelfarben, am Rand durscheinend gerieft; austrocknend stark verblassend (hygrophan), dann silbergrau; jung steil kegelförmig, dann kegelig-glockig mit kleiner, deutlicher Papille; Stiel bis über 10 cm lang und 4 mm dick; cremefarben, gelbbraun, ockerbräunlich; Sporen 9-13 x 8-11 µm von 2-sporigen Basidien; Zystiden auffällig mit köpfchenförmiger Spitze (»Knopf-Haare«); Schnallen vorhanden.

Anmerkung: Der Spitzhütige Torfmoos-Glöckling ist eine eher unscheinbare, mikroskopisch aber eindeutig bestimmbare Art, die aufgrund extremer Seltenheit und der Habitatspezialisierung – an Torfmoosen auf nährstoffarmen, sauren, feucht-nassen Böden – europaweit stark gefährdet ist, in Vorarlberg mit einem einzigen Fund aus dem Jahr 2004 nachgewiesen.

Entoloma elodes

Torfmoos-Filz-Rötling, Heide-Filz-R., Glimmeriger Filz-Rötling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 26.b, c

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, ritterlingsartiger, brauner Rötling mit eingebogenem, wellig-gekerbtem Hutrand und stark mehlig-artig-ranzigem Geruch und Geschmack; in Torfmoos-Mooren.

Beschreibung: Hut bis 7 cm breit, flach gewölbt, leicht gebuckelt, eingewachsen faserig, in der Mitte samtig-schuppig, zum Rand glatt und glänzend, eingetrocknet glimmerig; Lamellen ausgerandet angewachsen, graulich bis graurosa, die Schneiden braunrosa; Stiel bis 10 cm lang und 7 mm dick, ockerbraun (heller als der Hut), längsfaserig; Sporen 9-12 x 7-9 µm; Zystiden auffällig, bis 60 µm lang, flaschenförmig bis spindelkopfig.

Anmerkung: Der Torfmoos-Filz-Rötling ist durch den massiven Verlust hochwertiger Moorflächen in vielen Regionen Mitteleuropas kaum noch zu finden. In Vorarlberg ist aktuell das Vorkommen in Moorgebieten im Bregenzerwald und in den Silikatalpen belegt.

Entoloma queletii

Rosaweißer Feuchtwald-Zärtling, Rosaflockiger Zärtling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 26.d

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, zarter, sehr hell gefärbter Rötling (Untergattung Zärtlinge) mit feinfilzig-feinschuppigem Hut; in Mooren.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, flach gewölbt, jung zart lila-rosa, dann zur Mitte hin entfärbend, creme, elfenbeinfarben, blass ockerbräunlich, nicht gerieft; Lamellen weißlich bis hellrosa, die Schneiden weiß bewimpert; Stiel bis 9 cm lang und 4 mm dick, weißlich bis hell ockerlich, faserig-flockig-filzig; Geruch unauffällig oder manchmal süßlich, parfümartig; Sporen 9-13 x 7-9 µm.

Anmerkung: Der Rosaweiße Feuchtwald-Zärtling, ein in ganz Mitteleuropa seltener und gefährdeter Humusbewohner an sehr feuchten Standorten, insbesondere in Torfmoos-Mooren. Er ist in Vorarlberg nur von einem Moorgebiet bei Göfis bekannt, wo er seit Jahren immer wieder beobachtet wird, sowie von einem weiteren Vorkommen im Walgau.

Abb. 26: Gefährdete & seltene Pilze der Moore, Feuchtwiesen & Feuchtwälder (3).

- a Spitzhütiger Torfmoos-Glöckling (*Entoloma cuspidiferum*) (Foto: WD)
- b, c Torfmoos-Filz-Rötling (*Entoloma elodes*) (Foto: WD, IWO)
- d Rosaweißer Feuchtwald-Zärtling (*Entoloma queletii*) (Foto: WD)
- e, f Kopfzelliger Moos-Häubling (*Galerina cephalotricha*) (Foto: WD, IWO)
- g, h Gewöhnlicher Torfmoos-Häubling (*Galerina tibiicystis*) (Foto: WD, IWO)
- i Frastanzer Ried (Foto: WD)
- k Feuchtwiesen am Weiherberg bei Übersaxen (Foto: WD)



Galerina subclavata

Zweisporiger Schnallenloser Kopfstyden-Häubling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 26.e, f

Kurzdiagnose: Kleine, freudig orangebraun gefärbte Fruchtkörper mit entfernt stehenden, rostockerfarbenen Lamellen und auffälligen Mikromerkmalen; in Feuchtgebieten.

Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, ockerbraun mit orangem Beiton, abtrocknend strohgelb, durchscheinend gestreift, glänzend, nicht schmierig, mit Lupenvergrößerung winzige eingewachsene Härchen sichtbar; Stiel bis 5 cm lang und 2 mm dick, blass gelbbraun, mit feinen Velumfasern; Geruch und Geschmack pilzig; Sporen 12-15 x 6-8 µm, eiförmig, fein punktiert, gelbbraun, von 2-sporigen Basidien; Schnallen fehlend.

Anmerkung: Der Zweisporige Schnallenlose Kopfstyden-Häubling ist ein Moosbewohner auf feucht-nassen, sauren Böden. Die auf den ersten Blick unscheinbare, aber durch eine Kombination auffälliger mikroskopische Merkmale eindeutig bestimmbare Art gilt als sehr selten und ist zudem durch ihre Standortbindung an Quellfluren und Hochmoore stark gefährdet, in Vorarlberg ist sie mit zwei aktuellen Funden nachgewiesen.

Hohenbuehelia atrocoerulea

Blaugrauer Muscheling, Schwachgelatinöser Muscheling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 27.d

Kurzdiagnose: Mittelgroße, seitlingsartige Fruchtkörper mit einem muschelförmigen, ziemlich dunkel gefärbten Hut mit einer dicken, gummiartigen, abziehbaren Huthaut und mit starkem, mehlartigem Geruch und Geschmack; auf Laubholz.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, halbkreis- bis fächerförmig, graubraun mit bläulichem oder olivem Beiton, speckig glänzend, zentral flaumig-samtig-striegelig; Hutrand heller, lange schmal umgebogen; gelatinöse Zwischenschicht relativ dünn; Lamellen creme bis ockergelb, eng stehend; Stiel nicht ausgebildet; Sporen 5-9 x 3-5 µm, zylindrisch-bohnenförmig; Kristallzystiden bis 70 µm lang, sehr dickwandig.

Abb. 27: Gefährdete & seltene Pilze der Moore, Feuchtwiesen & Feuchtwälder (4).

- a Großsporiger Feuchtwiesen-Häubling (*Galerina clavata*) (Foto: WD)
- b, c Nadelwald-Flockenstiel-Fälbling (*Hebeloma incarnatum*) (Foto: IWO, WD)
- d Blaugrauer Muscheling (*Hohenbuehelia atrocoerulea*) (Foto: IWO)
- e, f Schwärzender Nadelholz-Wasserfuß (*Hydropus atramentosus*) (Foto: IWO)
- g Schuppiger Torfmoos-Saftling (*Hygrocybe coccineocrenata*) (Foto: IWO)
- h Knoblauch-Saftling (*Hygrocybe helobia*) (Foto: IWO)
- i Moore am Hochhäderich bei Hittisau (Foto: WD)
- k Moore am Kalbelesee am Hochtannbergpass bei Warth/Schröcken (Foto: WD)



Anmerkung: Der Blaugraue Muscheling und die nächstverwandten Muschelinge sind Holzbewohner auf Substratteilen von diversen Laubbäumen und Sträuchern und oft nicht problemlos zu unterscheiden, jedoch sind fast alle Arten ziemlich selten. Der Blaugraue Muscheling kommt in Mitteleuropa ganz überwiegend in niederen Lagen vor, der einzige aus Vorarlberg bekannte Nachweis stammt aus dem Frastanzer Ried (Walgau).

Hydropus atramentosus

Schwärzender Nadelholz-Wasserfuß

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 27.e, f

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, in allen Teilen düster gefärbte, dunkel fleckende und schließlich vollkommen schwärzende Fruchtkörper; an Nadelholz-Stümpfen.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, frisch grauoliv bis graubraun, feinflaumig-samtig; Lamellen breit angewachsen; Stiel bis 5 cm lang und 4 mm dick, wie der Hut gefärbt; Fleisch verletzt eine wässrige, klare Flüssigkeit absondernd, die durch Luftoxidation purpurschwarz verfärbt; gesamter Fruchtkörper bei Verletzung bzw. im Alter blauschwarz fleckend, dann gänzlich schwärzend; Sporen 4-7 x 3-6 µm; Zystiden auffällig, bis 60 µm lang; flüssigkeitsführende Zellen (Lacticiferen) reichlich vorhanden, braun.

Anmerkung: Der Schwärzende Nadelholz-Wasserfuß ist ein Holzbewohner auf toten, bereits stark zersetzten Nadelholzsubstraten, besonders Stubben, in Feuchtwäldern bzw. an lokal feuchten Standorten. Eine unverkennbare, düster gefärbte Art, die im Alter gänzlich schwarz-fleckig verfärbt. In Vorarlberg liegen aus einem relativ eng begrenzten Gebiet im Walgau mehrere Nachweise vor, diese sind aktuell beinahe die einzigen bekannten Vorkommen in ganz Österreich.

Hygrocybe helobia

Knoblauch-Saftling, Gelbschülferiger Saftling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 27.h

Kurzdiagnose: Kleiner, leuchtend roter Saftling mit trockenem, leicht schuppigem Hut und einer Lamellentrama aus langen, wurmförmigen Hyphenzellen; in Feuchthabitaten, besonders Torfmoos-Mooren.

Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, scharlachrot bis orangerot, nur wenig entfärbend; Hutschüppchen rot, alt gelblich aufhellend, nicht schwärzend; Lamellen angeheftet oder maximal kurz herablaufend, gelb bis orange (nie rot); Stiel bis 4 cm lang und 4 mm dick, trocken; Fleisch auffällig brüchig; Geruch oft als charakteristisch beschrieben (»nach Knoblauch«), jedoch inkonstant ausgeprägt; Sporen 7-11 x 5-6 µm, ellipsoidisch bis tropfenförmig ohne Einschnürung.

Anmerkung: Der Knoblauch-Saftling (der Geruch ist nur selten deutlich wahrnehmbar und kein verlässliches Artmerkmal) lebt in Mooren und an vergleichbaren Standorten, ist dabei aber nicht an bestimmte Höhenstufen gebunden. In Vorarlberg liegen vereinzelte Fundmeldungen von der Rheinmündung bis zur Bielerhöhe (Silikatalpen) vor.

Inonotus obliquus

Schiefer Schillerporling, Chagapilz, Tschagapilz

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 28.a

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer, schwarzer, wie Kohle oder wie ein Krebsgeschwür anmutender Pilz; auf lebenden Birken.

Beschreibung: Fruchtkörper mit Fruchtschicht (Poren) selten ausgebildet bzw. unscheinbar lebend; 3-6 Poren pro Millimeter; Sporen (Basidiosporen) 9-10 x 5,5-6,5 µm; mit Borstenhaaren (Setae). Steriles Stadium bzw. Konidienstadium (»Chaga«) häufiger und auffälliger, schwarz, unförmig, kohleartig, krebsartig; Konidiosporen selten bzw. kaum in größeren Mengen.

Anmerkung: Der Schiefe Schillerporling, als Vitalpilz vor allem unter dem Namen Chagapilz (Tschagapilz) bekannt, ist ein Holzbewohner (Weißfäule) unter der Borke (diese durchbrechend) an stehenden, lebenden Stämmen von Birke, insbesondere in Moorwäldern. Die Art zeigt eine sehr uneinheitliche Verbreitungsdichte, in manchen Regionen ist sie nicht selten, in Vorarlberg ist sie bisher nur im Fohramoos (Bregenzerwaldgebirge) nachgewiesen. Sie ist in Hinblick auf die Standortansprüche als gefährdet einzustufen.

Lactarius aspideus

Schildförmiger Violett-Milchling

1 - CR / Critically Endangered / Vom Aussterben bedroht

Abb. 28.b

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, gelblicher Milchling mit schleimigem, auffallend abgeflachtem (schildförmigem) Hut und violett verfärbender Milch; in feuchten Wäldern und Gebüsch.

Beschreibung: Hut bis 7 cm breit, weißlich, hellgelblich, strohgelb, in der Mitte bis ockergeblich, frisch sehr schmierig-klebrig, jedoch bald abtrocknend; Stiel bis 6 cm lang und 5 mm dick; Geruch fruchtig; Sporen 7-10 x 6-8 µm, kugelig, Ornamentation unvollständig netzförmig.

Anmerkung: Der Schildförmige Violett-Milchling ist ein Mykorrhizapilz bei Weide (*Salix*), besonders an feuchten und nassen Standorten und eine in ganz Österreich und Mitteleuropa überaus seltene Pilzart, die auf vielfach gefährdete Lebensräume angewiesen und daher vom Aussterben bedroht ist. Am einzigen bekannten Fundort in Vorarlberg (im Walgau) wurde der Pilz vor fast 20 Jahren zuletzt beobachtet.

Lactarius lacunarum

Pfützen-Milchling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 28.d

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, trüb orange gefärbter Milchling mit trichterförmigem, glattem Hut und langsam gilbender Milch; in feuchten Laubwäldern.

Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, ockerorange bis orangebraun, trocken; Stiel bis 7 cm lang und 10 mm dick; Milch nach bis zu 15 Minuten gelb verfärbend; Geruch unauffällig oder schwach unangenehm (wie Kartoffelbovist); Geschmack mild bis bitterlich, kaum scharf; Sporen 6-8,5 x 5-6,5 µm, Ornamentation unvollständig netzförmig; Stieldeckschicht bestehend aus einer hyphigen und einer blasigzelligen Lage.

Anmerkung: Der Pfützen-Milchling ist ein Mykorrhizapilz bei Erle, Birke und Pappel auf feuchten bis nassen Böden, z. B. Gewässerränder, Moore und lokale Feuchtstellen. Die Art gleicht auf den ersten Blick dem häufigen Flatter-Milchling (*Lactarius tabidus*), hat jedoch eine kaum runzelige, fast glatte Hutoberfläche, anders gestaltete Sporen und ist ziemlich selten. In Vorarlberg gibt es zwei Fundmeldungen aus Mooregebieten in zwei sehr unterschiedlichen Regionen (Rheintal, Silikatalpen).

Lactarius lilacinus

Lila-Milchling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 28.e

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, schön rosa bis lila gefärbter Milchling; bei Erlen.

Beschreibung: Hut bis 8 cm breit, jung graurosa bis intensiv lilaviolett, im Alter bis lilabraun, schwach und undeutlich zoniert, trocken, feinrunzelig, feinfilzig; Lamellen beige, hell ockerlich; Stiel bis 5 cm lang und 12 mm dick; Milch weiß, unveränderlich (weiß

Abb. 28: Gefährdete & seltene Pilze der Moore, Feuchtwiesen & Feuchtwälder (5).

- a Schiefer Schillerporling, Chagapilz (*Inonotus obliquus*) (Foto: IWO)
- b Schildförmiger Violett-Milchling (*Lactarius aspideus*) (Foto: IWO).
- c Wohlriechender Zonen-Milchling (*Lactarius evosmus*) (Foto: WD)
- d Pfützen-Milchling (*Lactarius lacunarum*) (Foto: IWO)
- e Lila-Milchling (*Lactarius lilacinus*) (Foto: WD)
- f Zottiger Violett-Milchling (*Lactarius repraesentaneus*) (Foto: IWO)
- g Nordischer Milchling (*Lactarius trivialis*) (Foto: WD)
- h Graufleckender Milchling (*Lactarius vietus*) (Foto: WD)
- i Sünser See bei Mellau (Foto: WD)
- k Feuchtgebiete am Kristberg im Silbertal (Foto: WD)



bleibend), leicht schärflich; Sporen 6,5-9 x 5,5-7 µm, mit netzig verbundenen Warzen.

Anmerkung: Der Lila-Milchling ist ein Mykorrhizapilz bei Erle, vor allem bei Schwarz-Erle, in Moorbüscheln, Bruchwäldern, an Gewässerrändern und an lokalen Feuchtstandorten. Die sehr auffällige, attraktive und kaum verwechselbare, weil ungewöhnlich gefärbte Art ist in Österreich und Mitteleuropa insgesamt nicht ausgesprochen selten, jedoch in Vorarlberg nur durch einen einzigen Fund vor mittlerweile über 30 Jahren nachgewiesen.

Lactarius repraesentaneus

Zottiger Violett-Milchling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 28.f

Kurzdiagnose: Großer, lebhaft gelb gefärbter Milchling mit schleimig-klebrigem und zugleich stark behaartem Hut, violett anlaufendem Fleisch und einer violett verfärbenden Milch; in feuchten Bergwäldern.

Beschreibung: Hut bis 15 cm breit, chromgelb, im Alter orangebraun entfärbend, die gesamte Hutoberfläche, besonders aber der Hutrand auffällig haarig-bärtig, Haarbüschel bis 5 mm abstehend; Stiel bis 12 cm lang und 30 mm dick, wie der Hut gefärbt, mit dunklen Flecken (»Gruben«) gemustert; Geruch frisch angenehm, aromatisch-blumig (wie Hyazinthenblüten); Sporen 8-10 x 7-9 µm, Ornamentation mit untereinander verbundenen Warzen.

Anmerkung: Der zottige Violett-Milchling ist ein Mykorrhizapilz bei Nadelbäumen und Birke auf feuchten bis nassen Böden, besonders in der montanen Stufe. Der Pilz gleicht dem sehr häufigen Grubigen Schwefel-Milchling mit schwefelgelb verfärbender Milch, ist aber in frischem, typischem Zustand durch die violett verfärbende Milch praktisch unverkennbar. Die Art hat eine Präferenz für naturnahe, feuchte Standorte (auch Moore) und gilt als einer der seltensten Vertreter der Gattung. In Vorarlberg gibt es nur eine aktuelle Fundmeldung im Bregenzerwald und zwei frühere Nachweise in den Silvatale.

Lycoperdon caudatum

Geschwänztesporiger Stäubling, Streuwiesen-Stäubling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 29.a, b

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, weißlicher Stäubling mit relativ langen Stacheln und mikroskopisch mit auffälligen, »geschwänzten« Sporen; in Feuchtwiesen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 8 cm breit und 5 cm hoch; kreiselförmig, gestielt-kopfig; reinweiß bis cremeweiß, im Alter zunehmend blass bräunlich; Außenseite mit Stacheln, bis 2 mm lang, pyramidenförmig zusammengesetzt, nach dem Abbrechen der Stacheln teilweise mit netzartiger Zeichnung; Sporen

4-4,5 x 4 µm, annähernd kugelförmig, feinwarzig, mit auffälligem, deutlich über 10 µm langem Sterigmenrest (Pedicellum).

Anmerkung: Der Geschwänztesporige Stäubling ist ein anspruchsvoller Humusbewohner in naturnahen, feuchten Grasländern, insbesondere in Pfeifengras-Streuwiesen. Die Art ist strikt an solche hochwertige Lebensräume gebunden und war in früheren Zeiten in Streuwiesen nicht selten zu finden. In vielen Ländern, auch in Österreich, weist dieser Stäubling massive Bestandsrückgänge auf. In Vorarlberg gibt es nur (noch) eine Handvoll aktuelle Funde im Walgau und im Bregenzerwaldgebirge, so vom Weiherberg bei Übersaxen, das vielleicht einzige beständige Vorkommen mit regelmäßigen Nachweisen seit etwa 20 Jahren.

Mycena tubarioides

Großsporiger Sumpfpflanzen-Helmling

1 - CR / Critically Endangered / Vom Aussterben bedroht

Abb. 29.c

Kurzdiagnose: Sehr kleine Fruchtkörper mit rosa Farbtönen, mit wenigen, breit angewachsenen bis herablaufenden Lamellen mit einer gelatinösen Schneide und einem zarten Stiel auf abgestorbenen Pflanzenteilen; in Feuchtgebieten (»Sümpfen«).

Beschreibung: Hut bis 0,8 cm breit, frisch lilarosa, dann blass rosabraun, gefurcht-gestreift, Hutdeckschicht gelatinös-verquollen, fein bereift; Lamellen entfernt (7-11 erreichen den Stiel); Stiel bis 2 cm lang und 1 mm dick, blass beige mit rosa Beiten; Sporen 8-15 x 4-5 µm; Zystiden bis 30 µm lang, keulig, mit wenigen einfachen Auswüchsen.

Anmerkung: Der Großsporige Sumpfpflanzen-Helmling ist ein Streubewohner auf abgestorbenen Teilen von Sauergräsern und anderen Pflanzen feucht-nasser Lebensräume. Aufgrund der substratökologischen Bindung an hochwertige Feuchtstandorte eine vom Aussterben bedrohte Art. In Vorarlberg wurde der erste Nachweis dieses außerordentlich seltenen Pilzes vor wenigen Jahren im Silbertal (Silvatale) erbracht.

Naucoria scolecina

Starkgestreifter Zimtbrauner Erlenschnitzling, Starkbitterer E.

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 29.e

Kurzdiagnose: Kleine, zarte Fruchtkörper mit rotbraunem, auffällig gestreiftem Hut, orangebraunen Lamellen, bitterem Geschmack und brennhaarförmigen Zystiden; bei Erlen.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, jung glockig-gewölbt, dann flach ausgebreitet, dunkel rötlich-ocker, zimtfarben bis rotbraun, frisch bis über den halben Hutradius deutlich gestreift, beim Abtrocknen rasch verblassend, goldocker; Hutrand mit vergänglichen Velumfasern; Stiel bis 5 cm lang und 4 mm dick, goldocker;

ockerbraun, die Stielbasis dunkler; Geruch unauffällig, Geschmack im frischen Zustand sehr bitter; Sporen 10-15 x 5-7 µm, spindeligmantelförmig, grobwarzig.

Anmerkung: Die Erlenschnitzlinge (*Naucoria* bzw. *Alnicola*) sind als Mykorrhizapilze bei Erle (oder Weide) durchwegs Bewohner von Feuchtlebensräumen (insbesondere Moore und Auenwälder) mit zahlreichen seltenen und gefährdeten Arten. Der Starkgestreifte oder Starkbittere Zimtbraune Erlenschnitzling ist im Allgemeinen nicht sehr selten, in Vorarlberg gibt es jedoch nur sehr wenige, zum Teil ältere Fundmeldungen, die von zwei Fundorten im Walgau stammen.

Panaeolus reticulatus

Kleinsporiger Feuchtwiesen-Düngerling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 29.f

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, braune Fruchtkörper mit oft stark netzig-runzeligem Hut, mit dunklen, gescheckten Lamellen und relativ kleinen, arttypischen Sporen; in feuchten Habitaten.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, stumpf gebuckelt, dunkelbraun, gerne mit mehr oder weniger deutlichem olivem Beiton, oft mehrfach gezont, abtrocknend stark entfärbend und verblassend, ockerbraun, grauocker; Lamellen dunkelbraun, olivbraun, reif fast schwarz; Stiel bis 8 cm lang und 4 mm dick, auf ockerbraunem, rotbraunem Grund weiß flockig-bepudert; Sporen 8-11 x 6-8 µm, angedeutet zitronenförmig-rautenförmig und linsenförmig abgeplattet.

Anmerkung: Der Kleinsporige Feuchtwiesen-Düngerling kommt – im Gegensatz zu den meisten anderen Düngerlingen – als Humus-/Streubewohner an bodenfeuchten Standorten in Mooren oder anderen Feuchtgebieten speziell in ökologisch hochwertigen Lebensräumen vor und ist insgesamt sehr selten. In Österreich existieren zu dieser Art einige ältere, aber fast keine neueren Funddaten. Die jüngeren Nachweise beziehen sich fast ausschließlich auf drei Fundorte in Vorarlberg (vom Rheintal bis in die Silikatalpen), aber auch hier gibt es seit über 10 Jahren keine gesicherten Beobachtungen mehr.

Abb. 29: Gefährdete & seltene Pilze der Moore, Feuchtwiesen & Feuchtwälder (6).

- a, b Geschwänztsporiger Stäubling (*Lycoperdon caudatum*) (Foto: WD, IWO)
- c Großsporiger Sumpfpflanzen-Helmling (*Mycena tubarioides*) (Foto: IWO)
- d Gelblichfaseriger Erlenschnitzling (*Naucoria luteolofibrillosa*) (Foto: WD)
- e Zimtbrauner Erlenschnitzling (*Naucoria scolecina*) (Foto: WD)
- f Kleinsporiger Feuchtwiesen-Düngerling (*Panaeolus reticulatus*) (Foto: WD)
- g, h Geschmückter Braunhäubling (*Phaeogalera stagnina*) (Foto: IWO)
- i, k Feuchtwiesen im Lechquellengebiet bei Lech/Dalaas (Foto: WD)



Phaeogalera stagnina

Geschmückter Brauhnäubling, Geschmückter Langstielhäubling
1 - CR / Critically Endangered / Vom Aussterben bedroht
Abb. 29.g, h

Kurzdiagnose: Kleine, helmlings- bzw. häublingsartige, dunkelbraune Fruchtkörper mit ockerbraunen Lamellen, einem langen, schlanken Stiel, weißen Velumflocken an Hutrand und Stiel und sehr großen Sporen; in Torfmoos-Polstern.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, gewölbt, dunkel rotbraun, nicht gerieft, frisch einwenig schmierig, abtrocknend stark verblässend, cremeocker; Lamellen waagrecht angewachsen; Stiel bis über 10 cm lang und 5 mm dick, dunkelbraun, die weißen Velumflocken teilweise als ringartige Zone verdichtet; Sporen 11-16 x 7-10 µm, braun, dickwandig, glatt.

Anmerkung: Der Geschmückte Brauhnäubling ist eine auf den ersten Blick unauffällige Art, die an Feuchtstandorte (meist mit Torfmoosen) in montanen bis alpinen Lagen gebunden ist, in Mitteleuropa daher vor allem in den Alpen, aber auch hier ausgesprochen selten. Sehr wenige aktuelle Vorkommen in Österreich und nur drei bekannte Fundorte in Vorarlberg, allesamt in den Silikatalpen.

Phaeonematoloma myosotis

Klebriger Moor-Schwefelkopf
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 30.a, b

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, braune Fruchtkörper mit einer schmierig-schleimigen, abziehbaren Hutdeckschicht, mit olivbraunen Lamellen, einem sehr langen, schlanken Stiel und sehr großen Sporen; an feucht-nassen Standorten.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, jung spitzkegelig, dann flach gewölbt, olivocker, ockerbraun bis braun, Mitte dunkelbraun, meistens nicht gestreift, abtrocknend stark entfärbend, schmutzig gelb; Lamellen aufsteigend angewachsen, bauchig, ziemlich entfernt; Stiel bis 20 cm (!) lang und 5 mm dick, gelbbraun; Sporen 15-19 x 8-10 µm, ockerbraun; Sporenpulver graubraun (ohne Purpurton); Zystiden auffällig, bis 50 µm lang, oft mit gelblichem Inhalt.

Abb. 30: Gefährdete & seltene Pilze der Moore, Feuchtwiesen & Feuchtwälder (7).

- a, b Klebriger Moor-Schwefelkopf (*Phaeonematoloma myosotis*) (Foto: WD, IWO)
- c, d Feuchtstellen-Schüppling (*Pholiota conissans*) (Foto: WD, IWO)
- e Beringter Torfmoos-Faserling (*Psathyrella sphagnicola*) (Foto: IWO)
- f Zitronenblättriger Täubling (*Russula sardonia*) (Foto: WD)
- g, h Knollfüßiger Tellerling (*Rhodophana stangliana*) (Foto: WD, IWO)
- i, k Feuchtgebiete am Tilisunasee bei Tschagguns (Foto: WD)



Anmerkung: Der Klebrige Moor-Schwefelkopf zeigt typische Merkmale von Schwefelköpfen (*Hypholoma*) als auch von Schüpplingen (*Pholiota*) und wird in der separaten Gattung *Phaeonematoloma* geführt. Es ist ein Humus-/Streubewohner auf sehr feuchten, nassen, oft mit Moosen bewachsenen Böden, in Mooren, Quellfluren und anderen Feuchtgebieten und ist aufgrund dieser Standortansprüche stark gefährdet. In Vorarlberg mit drei Vorkommen in den Silikatalpen belegt.

Pholiota conissans

Feuchtstellen-Schüppling, Gras-Schüppling, Weiden-Schüppling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 30.c, d

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, gelbbrauner Schüppling mit kahlem, speckig glänzendem Hut und dünnem, gummiartig zähem Fleisch; auf vergrabenen Holzresten in feuchten Wäldern und Gebüsch.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, hell ocker, gelbbraunlich, zur Mitte orangebraun, eingewachsen faserig, ansonsten kahl (ohne Schuppen). Lamellen breit angewachsen, jung ockergelblich, reif blass ockerbraun, eng stehend; Stiel bis 4 cm lang und 4 mm dick, schlank, oben hell gelblich, nach unten gelbbraun, flockig übersponnen, Stielbasis kleinknollig erweitert; Sporen 6,5-8 x 3,5-4,5 µm, blass gelblich, glatt, mit deutlichem Keimporus; Zystiden zahlreich, mit gelbem Inhalt, als Chrysozystiden ausgebildet.

Anmerkung: Der Feuchtstellen- oder Weiden-Schüppling ist ein Streu- bzw. Holzbewohner auf abgestorbenen, oft im Boden vergrabenen oder auch auf lebenden Laubholzsubstraten, insbesondere an Erle und Weide, z. B. in Moorwäldern und Ufergebüsch. In Mitteleuropa in niederen Lagen nicht allzu selten, gibt es nur wenige Nachweise aus dem Alpenraum, in Vorarlberg nur eine einzige, über 20 Jahre alte Fundmeldung (Walgau).

Psathyrella sphagnicola

Beringter Torfmoos-Faserling
1 - CR / Critically Endangered / Vom Aussterben bedroht
Abb. 30.e

Kurzdiagnose: Kleine, zarte, braune Fruchtkörper mit dunklen Lamellen und einem ausgeprägten, auffällig großen, abstehenden, häutigen Ring am Stiel; in Torfmoos-Mooren.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, jung halbkugelig, dann gewölbt, frisch ockerbraun, gestreift, dann entfärbend, beige, zum Hutrand hin mit feinen, meist spärlichen Velumfasern und -flöckchen; Lamellen graubraun, reif purpurbraun; Stiel bis 8 cm lang und 5 mm dick, weißlich, überfasert; Sporen 8-10 x 4,5-5,5 µm, rotbraun; Zystiden auffällig, bis 60 µm lang, bauchig, bis 15 µm dick, die Zellwand gelblich.

Anmerkung: Der Beringte Torfmoos-Faserling ist eine eindeutig festgelegte und zweifelsfrei bestimmbare, aber extrem seltene und aufgrund der ökologischen Bindung an Torfmoose vom Aussterben bedrohte Art, von der in ganz Österreich lediglich ein Vorkommen in Niederösterreich vor 30 Jahren bekannt war. Vor wenigen Jahren konnte der Faserling erfreulicherweise in Vorarlberg im Silbertal (Silikatalpen) nachgewiesen werden.

Rhodophana stangliana

Knollfüßiger Tellerling, Tellerlings-Schuppenwulstling
1 - CR / Critically Endangered / Vom Aussterben bedroht
Abb. 30.g, h

Kurzdiagnose: Mittelgroße, hell orangebräunlich gefärbte Fruchtkörper mit blass rosa getönten Lamellen und einer sehr großen, auffälligen, abgesetzten, knolligen Stielbasis; in Fichtenwäldern.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, gewölbt mit breitem Buckel, ockergrau, ockerbräunlich bis braunorange, zum Rand hin heller und oft mit einem rosa Beiton, fein eingewachsen faserig, seidig glänzend; Lamellen fast frei, breit, etwas entfernt stehend, stellenweise gegabelt bzw. aderig verbunden (anastomosierend); Stiel orangebraun, längsstreifig; Stielbasis stark knollig erweitert, kreiselförmig, mit breiter Kante vom Stiel abgesetzt, grauweiß, grobfilzig; Geruch und Geschmack mehlig; Sporen 5-7,5 x 4-5 µm, schwach wellig-höckerig; Sporenpulver schmutzig rosa.

Anmerkung: Der Knollfüßige Tellerling oder Tellerlings-Schuppenwulstling lebt vermutlich parasitisch auf dem Myzel von Graublatt-Arten (*Tephrocybe*) und kommt in Fichtenwäldern auf karbonatischen Böden und mit feuchtem Bestandsklima vor, typischerweise 30- bis 60-jährige Fichtenpflanzungen an Sekundärstandorten in Feuchtgebieten. Aufgrund der eigentümlichen knolligen Auswüchse an der Stielbasis kaum verwechselbare Art, die aus Bayern beschrieben wurde und in ganz Europa extrem selten ist. In Vorarlberg mit einem einzigen Fundnachweis am Weiherberg im Grenzgebiet Walgau/Bregenzerwaldgebirge.

Russula claroflava

Gelber Graustiel-Täubling, Chromgelber Graustiel-Täubling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 31.a, b

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer Täubling mit gelbem Hut, deutlich grauendem Fleisch, mildem Geschmack und ocker-gelblichem Sporenpulver; bei Birken in Mooren.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, jung intensiv gelb, gelb-orange, chromgelb, alt oft entfärbend; Lamellen blass gelblich mit grauem Ton; Stiel bis 10 cm lang und 20 mm dick, bald grau

fleckend; Geruch fruchtig; Sporen 8-10 x 6-8 µm, spitzwarzig bis stachelig.

Anmerkung: Der Gelbe bzw. Chromgelbe Graustiel-Täubling ist ein Mykorrhizapilz bei Birke an feucht-nassen Standorten, vor allem in Birken-Moorwäldern. Die farblich auffällige und an ihren typischen Standorten in der Regel leicht kenntliche Art ist in Vorarlberg offenbar ziemlich selten und bisher nur in jeweils einem Moorgebiet im Rheintal, im Bregenzerwald und im Walgau nachgewiesen worden; kein aktueller Nachweis seit zehn Jahren.

Stropharia inuncta

Purpurgrauer Träuschling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 31.f

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, stark schleimige Fruchtkörper mit violettgrauem Hut, braunen Lamellen, dunkel violettbraunem Sporenpulver und kleinen Sporen; an grasigen, schattigen Standorten.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, jung kegelig, dann flach ausgebreitet und leicht gebuckelt, nach Alter und Witterung sehr unterschiedlich gefärbt, hellgelblich, graugelb, purpurgrau, grauviolett bis lilabraun, oft auch mit oliven oder grünlichen Farbtönen; Lamellen breit angewachsen; Stiel weiß, mit einer wollig-wattigen Ringzone, darunter flockig-schuppig; Geruch grasartig, gemüseartig; Geschmack zunächst mild, allmählich bitter; Sporen 7,5-9 x 4-5 µm, ockerfarben, leicht dickwandig; Zystiden bis 40 µm lang, Schneidenzystiden teilweise kopfig, Flächenzystiden teilweise mit gelbem Inhalt.

Anmerkung: Der Purpurgraue Träuschling ist ein ziemlich seltener Humus-/Streubewohner in feuchten, von hochwüchsigen Gräsern bewachsenen Habitaten und ist in vielen Ländern als gefährdet eingestuft. Die violettliche Färbung ist nicht immer typisch ausgeprägt und daher wird eine mikroskopische Prüfung erforderlich. In Vorarlberg nur durch einen älteren und einen aktuellen Fund in der Grenzregion Rheintal/Walgau/Bregenzerwald bekannt.

Abb. 31: Gefährdete & seltene Pilze der Moore, Feuchtwiesen & Feuchtwälder (8).

- a, b Gelber Graustiel-Täubling (*Russula claroflava*) (Foto: IWO, WD)
- c, d Stachelsporiges Graublatt (*Sagaranelia tylicolor*) (Foto: WD, IWO)
- e Ästchen-Olivschnitzling (*Simocybe haustellaris*) (Foto: WD)
- f Purpurgrauer Träuschling (*Stropharia inuncta*) (Foto: IWO)
- g Gewöhnliche Haarzunge (*Trichoglossum hirsutum*) (Foto: IWO)
- h Beringter Erd-Ritterling (*Tricholoma cingulatum*) (Foto: IWO)
- i, k Wiegensee bei Gaschurn (Foto: WD)



Trichoglossum hirsutum

Gewöhnliche Haarzunge, Behaarte Erdzunge

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 31.g

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, schwarze, zungenförmige Fruchtkörper mit einem rundlichen Kopfteil und einem zylindrischen, samtig-borstig behaarten Stielteil.

Beschreibung: Fruchtkörper gesamt bis über 6 cm hoch; oberer (fertiler) Teil bis 2 cm hoch und 10 mm breit, braunschwarz, unförmig kopfig, breit elliptisch bis flachgedrückt, oft gedellt und gefurcht; Stielteil bis über 5 cm lang und 4 mm dick (deutlich länger und schmaler als der Kopfteil), schwarz, zylindrisch, trocken; Sporen 90-140 x 6-7 µm, 15-fach septiert (16-zellig), rasch reifend, bereits im Ascus braun; Borsten (Setae) bis 200 µm lang, spitz, schwarz.

Anmerkung: Die Gewöhnliche Haarzunge oder traditionell Behaarte Erdzunge ist ein anspruchsvoller Humusbewohner in Mooren, hier oft in Torfmoos-Beständen, aber auch in naturnahen, nährstoffarmen Grasländern. Die Art fällt durch die bereits mit Lupenvergrößerung feststellbaren Borstenhaare auf und ist im Vergleich zu den meisten anderen Erdzungen in Mitteleuropa generell nicht allzu selten, aber jedenfalls aufgrund der Habitatansprüche gefährdet. In Vorarlberg gibt es ausgesprochen wenige Nachweise in Moorengebieten im Walgau und im Bregenzerwald.

Tricholoma cingulatum

Beringter Erd-Ritterling, Beringter Schuppen-Ritterling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 31.h

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, graubrauner Ritterling mit einem wolligen Stielring und bei Verletzung oder im Alter gelblich verfärbenden Fleisch; in Weiden-Gebüsch.

Beschreibung: Hut bis 7 cm breit, flach gewölbt, oft mit vertiefter Mitte; auf blass graubraunem Grund mit dunkelbraunen, konzentrisch angeordneten haarigen Schüppchen; Lamellen blass graulich, im Alter gilbend, recht eng stehend; Stiel bis 5 cm lang und 12 mm dick, oben weißlich und flockig, unten graubräunlich und faserig; Stielring breit, oft schief sitzend, wollig, im Alter dunkel gesäumt; Geruch mehlig; Geschmack mild; Sporen 5-6,5 x 2,5-3,5 µm.

Anmerkung: Der Beringte Erd-Ritterling oder Beringte Schuppen-Ritterling ist ein Mykorrhizapilz bei Weide auf frischen bis feuchten Böden, in Gebüsch oder auch an offenen Standorten. Die aufgrund des in der Gattung einzigartigen Merkmals eines Stielrings sofort erkennliche Art ist in Mitteleuropa vielerorts ziemlich selten und gefährdet. In Vorarlberg nur von zwei aktuellen und einem älteren Vorkommen innerhalb eines begrenzten Gebiets zwischen südlichem Rheintal und dem Walgau bekannt.

5.3 Gefährdete Pilze der Magerwiesen, Halbtrockenrasen und naturnahen Grasländer

Von den rund 350 gefährdeten Pilzarten der Gefährdungskategorien 0-3 sind ca. 65 Arten (= 17 %) in ihrem Vorkommen primär an naturnahe Wiesen und andere Offenland-Lebensräume gebunden. Diese Lebensräume umfassen unter anderen die folgenden gefährdeten Biotoptypen (ESSL & EGGER 2010): Frische, nährstoffarme Magerwiesen und Magerweiden; frische, artenreiche, mäßig nährstoffreiche Wiesen, Weiden und Mähder; Halbtrockenrasen; extensive Äcker und artenreiche Ackerraine; nährstoffarme Waldsäume. Häufige Gefährdungsursachen der naturnahen Grasländer sind:

- Eutrophierung durch Düngung und atmosphärische Einträge von Nährstoffen
- Umwandlung in Wälder durch Sukzession bei Aufgabe der extensiven Nutzungsformen
- Umwandlung in landwirtschaftlich ertragreiche Wiesen und Äcker
- Zerstörung durch Verbauung
- die Flächenverluste von Magerwiesen und Halbtrockenrasen betragen regional bis zu 75 %, etwa im Alpenvorland; wo mäßig gedüngte Wiesen im Kulturland früher sehr verbreitet waren, finden sich heute fast nur noch nährstoffreiche Wirtschaftswiesen

Clavaria fumosa

Rauchgraues Büschel-Keulchen

1 - CR / Critically Endangered / Vom Aussterben bedroht

Abb. 32.a

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer, dicht büschelig wachsender, rötlich-grauer Keulenpilz ohne Hyphen-Schnallen und ohne Zystiden.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 10 cm hoch und 8 mm dick, wurmförmig-spindeliger, hell rauchgrau, oft mit rötlichem Ton, manchmal bis fleischrosa; Fleisch zerbrechlich; Sporen 6-7 x 3,5-4 µm, tropfen- bis mandelförmig, glatt.

Anmerkung: Das Rauchgraue Büschel-Keulchen ist eine an naturbelassene Grasländer gebundene, vielfach stark rückgängige Art, die in Vorarlberg bislang nur an drei Fundorten nachgewiesen werden konnte.

***Clavaria straminea* (= *Clavaria flavipes*)**

Strohfarbenedes Keulchen

1 - CR / Critically Endangered / Vom Aussterben bedroht

Abb. 32.b

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, gesellig bis kleinbüschelig wachsender Keulenpilz mit hell gelblichem Kopfteil und

dunkelgelbem Stielteil, ohne Hyphen-Schnallen und mit runden Sporen; an grasigen Standorten.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 8 cm hoch und 4 mm dick, zylindrisch-keulig, deutlich in fertilen Kopfteil und sterilen Stielteil gegliedert; Kopfteil hellgelb, bald hell gelbocker («strohgelb»), eingetrocknet braunocker; Stielteil leuchtend gelb, orangegelb; Sporen 6-9 x 5,5-8 µm, eiförmig bis fast kugelig, glatt; Schnallen an den Basidien schleifen-/ösenförmig, ansonsten fehlend.

Anmerkung: Das Strohfarbene Keulchen ist ein Humus-/ Streubewohner möglicherweise mit einer speziellen trophischen Beziehung zu Gräsern oder Moosen, auf unterschiedlichen Böden sowohl in Grasländern als auch in Wäldern. Die farblich durch eine strohgelbe Keule und einem dunkleren, orangegelben Stiel gekennzeichnete Art ist in Vorarlberg nur aus dem Fohramoos im Bregenzerwald bekannt.

Clavaria zollingeri

Amethystfarbiges Keulchen

1 - CR / Critically Endangered / Vom Aussterben bedroht

Abb. 32.c

Kurzdiagnose: Mittelgroße, korallenartig verzweigte, leuchtend amethystviolette Fruchtkörper ohne Hyphen-Schnallen und mit relativ kleinen, runden Sporen; in ungedüngten Wiesen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 8 cm hoch und 6 cm breit, kräftig purpurviolett bis rosaviolett, stark verästelt, mehrfach dichotom verzweigt mit V- bis U-förmigen Gabelungen, die Äste wellig-runzelig-längsgerieft, die Astenden abgerundet; Sporen 5-6,5 x 4-5 µm, fast kugelig, farblos, glatt; ohne Schnallen, ohne Zystiden.

Anmerkung: Vom Amethystfarbige Keulchen gibt es trotz seiner auffälligen Farbe in weiten Regionen Europas sehr wenige Fundnachweise, in Vorarlberg einzelne Fundmeldungen aus dem Bregenzerwaldgebirge und aus den Silvatalpen.

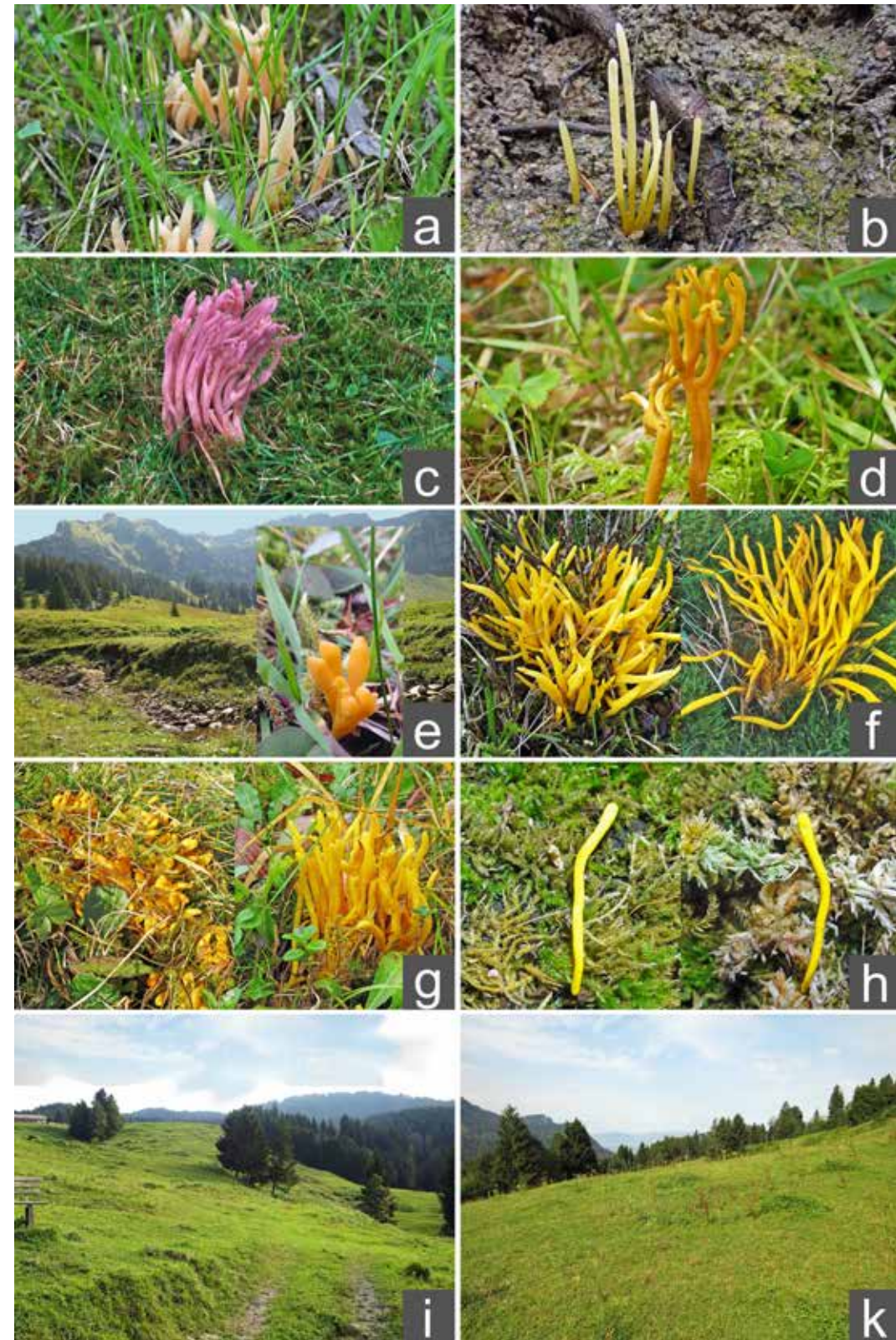


Abb. 32: Gefährdete & seltene Pilze: Magerwiesen, Halbtrockenrasen, Grasländer (1).

- a Rauchgraues Büschel-Keulchen (*Clavaria fumosa*) (Foto: IWO)
- b Strohfarbnes Keulchen (*Clavaria straminea* = *Clavaria flavipes*) (Foto: IWO)
- c Amethystfarbiges Keulchen (*Clavaria zollingeri*) (Foto: IWO)
- d, e Geweihförmige Wiesenkoralle (*Clavulinopsis corniculata*) (Foto: WD)
- f, g Spindelförmige Wiesenkoralle (*Clavulinopsis fusiformis*) (Foto: IWO, WD)
- h Goldgelbe Wiesenkoralle (*Clavulinopsis helvola*) (Foto: IWO)
- i, k Magerwiese bei Kehlegg/Dornbirn (Foto: WD)

Clavulinopsis corniculata

Geweihförmige Wiesenkoralle
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 32.d, e

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, wenig verzweigter, satt gelber Keulenpilz mit Hyphen-Schnallen

Beschreibung: Fruchtkörper bis 5 cm hoch und 4 mm dick, dottergelb, goldgelb, orange gelb, im Alter bis marillenorange, zylindrisch-schlank keulig, einfach oder mehrfach geweihförmig verzweigt mit U-förmigen Gabelungen, die Astenden zugespitzt bis abgerundet; der Stielteil gerade bis leicht wellig; Fleisch gelblich, brüchig; Geschmack schwach mehlig-ranzig; Sporen 5-6,5 x 4,5-6,5 µm, farblos, mit zentralem Tropfen, glatt, mit ausgeprägtem Apikulus.

Anmerkung: Die Geweihförmige Wiesenkoralle ist als anspruchsvoller Humusbewohner an nährstoffarmen, offenen Standorten. In Vorarlberg vom Bregenzerwald bis in die Silikatalpen verbreitet, aber in jeder Region jeweils nur von einem oder zwei aktuellen Fundorten bekannt.

Clavulinopsis fusiformis

Spindelförmige Wiesenkoralle
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 32.f, g

Kurzdiagnose: Großer, in auffälligen, dichten Büscheln wachsender, aber unverzweigter gelber Keulenpilz mit Hyphen-Schnallen

Beschreibung: Fruchtkörper bis über 10 cm hoch und 5 mm dick, lebhaft gelb, chromgelb, dottergelb, breit spindelig, oft wellig-verbogen und verdreht, kaum drehrund, abschnittsweise zungenförmig abgeflacht bzw. aufgeblasen, unverzweigt, an den Enden zugespitzt, Spitzen im Alter deutlich grünlich verfärbend bzw. bräunend; Geschmack bitter; oft zahlreiche Fruchtkörper zu einem Büschel verwachsen; Sporen 5,5-7,5 x 4,5-6 µm, rundlich, glatt, mit ausgeprägtem Apikulus.

Anmerkung: Die Spindelförmige Wiesenkoralle ist ein durch die leuchtend gelbe Farbe und das großbüschelige Wachstum auffälliger Pilz, der auf ungedüngte Grasflächen angewiesen und somit in vielen Regionen Mitteleuropas stark bedroht ist. In Vorarlberg erfreulicherweise noch einige aktuelle Fundorte, unter anderem ein über Jahre beobachtetes Vorkommen nahe Kehlegg bei Dornbirn (Rheintal-Hänge).

Clavulinopsis helvola

Goldgelbe Wiesenkoralle
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 32.h

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, unverzweigter, gelber Keulenpilz mit Hyphen-Schnallen und mit auffällig geformten Sporen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 6 cm hoch und 4 mm dick, kräftig gelb, goldgelb, dottergelb, fädig-zylindrisch, wurmförmig bis schlank keulig, oft mit ausgeprägten Längsfurchen, die Astenden abgerundet, unverzweigt, der Stielteil undeutlich abgesetzt, blasser gelb; Fleisch relativ fest, wachstartig-faserig; Sporen 5-6,5 x 5-5,5 µm, farblos mit großem, goldgelbem Tropfen, annähernd kugelig mit großen warzig-höckerigen Vorwölbungen.

Anmerkung: Die Goldgelbe Wiesenkoralle zählt zu den anspruchsvollen Humusbewohnern in ungedüngten Wiesen und Weiden. Zu der mikroskopisch durch grob höckerige Sporen gekennzeichneten Art existieren aus Vorarlberg nicht mehr als vier Fundnachweise, je zwei aus dem Bregenzerwald und aus dem Walgau.

Clitocella popinalis

Schwärzender Tellerling, Bereifter Tellerling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 33.a

Kurzdiagnose: Mittelgroße, bräunliche Fruchtkörper mit fein bereiftem Hut, herablaufenden Lamellen, stark mehlig-ranzigem Geruch und schwärzlich verfärbendem Fleisch.

Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, mit breiter Farbpalette von hell tonfarben, braungrau bis ockerbraun; Lamellen engstehend, schmal, ablösbar; Stiel bis 4 cm lang und 10 mm dick; Fleisch verletzt bzw. gerieben allmählich grauend bis schwärzend, manchmal zuvor rötend; Sporen 5-6,5 x 4,5-5 µm; Zystiden fehlend.

Anmerkung: Der Schwärzende Tellerling ist ein Humus-/Streubewohner auf diversen Böden (auch auf Torf), meist an offenen Standorten, seltener in Wäldern. Der einzige Fundort dieser Art in Vorarlberg liegt im Walgau, wo sie seit dem Nachweis im Jahr 2012 aber nicht mehr wiedergefunden werden konnte.

Clitopilopsis hirneola

Glänzender Tellerling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 33.b

Kurzdiagnose: Kleine, düster gefärbte Fruchtkörper mit seidig glänzendem Hut, kurz herablaufenden Lamellen und schwach mehligem Geruch; an moosreichen Standorten.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, hell bis dunkel rauchgrau, stellenweise lehmfarben verblässend, jung flaumig, dann kahl; Lamellen grau, engstehend; Stiel bis 5 cm lang und 4 mm dick; flockig bepudert; Sporen 6-9 x 4-7 µm, mit uneben-runzeligem Umriss; Zystiden auffällig, kurzgliedrig segmentiert.

Anmerkung: Der Glänzende Tellerling ist ein Humus-/Streubewohner bei Moosen auf meist sauren Böden an offenen, zuweilen feuchten Standorten (Feuchtwiesen, Moore) sowie auch in Nadelwäldern. Die Art kommt in Mitteleuropa in sehr unterschiedlichen Höhenstufen (kollin bis subalpin) vor, oft an baumfreien oder lichten Standorten und insgesamt mit sehr geringer Verdichtungs- dichte. In Vorarlberg nur durch einen Fund in den Silikatalpen nachgewiesen.

Clitopilus caelatus

Genabelter Tellerling, Rissiger Tellerling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 33.c, d

Kurzdiagnose: Kleine, düster bräunlich gefärbte Fruchtkörper mit einem leicht genabelten Hut, einer feinschuppig-schollig-rissigen Hutoberfläche und breit angewachsenen Lamellen; an offenen, nährstoffarmen Standorten.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, frisch dunkelbraun, dann ausblässend ockergrau; Lamellen ocker mit grauem Beiton; Stiel bis 3 cm lang und 3 mm dick, graubraun, weißlich überfaserig bis fast filzig; Geruch unauffällig; Sporen 6-9 x 3-4,5 µm, gattungstypisch höckerig; Zystiden auffällig, mit gelblichem Inhalt (in Kalilauge mit goldockerfarbenen Tropfen).

Anmerkung: Der Genabelte Tellerling ist ein Humus-/Streubewohner auf sandigen, sauren Böden in Grasländern, Heiden, Mooren und lichten Nadelwäldern. Die allgemein ziemlich seltene Art ist in Vorarlberg von ganz wenigen Fundorten im Walgau und in den Silikatalpen bekannt, wo sie noch naturnahe, ungestörte und vor allem nährstoffarme Habitate vorfindet.



Abb. 33: Gefährdete & seltene Pilze: Magerwiesen, Halbtrockenrasen, Grasländer (2).

- a Schwärzender Tellerling (*Clitocella popinalis*) (Foto: IWO)
- b Glänzender Tellerling (*Clitopilopsis hirneola*) (Foto: WD)
- c, d Genabelter Tellerling (*Clitopilus caelatus*) (Foto: WD, IWO)
- e, f Dattelbrauner Ellerling (*Cuphophyllus colemannianus*) (Foto: WD, IWO)
- g, h Gelbfüßiger Ellerling (*Cuphophyllus flavipes*) (Foto: IWO)
- i, k Magerwiesen am Hottersattel bei Rudach/Dornbirn (Foto: WD)

Cuphophyllus colemannianus

Dattelbrauner Ellerling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 33.e, f

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, saftlingsartige Fruchtkörper mit braunem, schmierig-glänzendem Hut und blass bräunlich getönten, oft stark queraderigen Lamellen; in nährstoffarmen Wiesen.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, rotbraun bis orangebraun, am Rand kurz gestreift; Lamellen entfernt, herablaufend; Stiel bis 8 cm lang und 10 mm dick, weiß; Sporen bis 9,5 µm lang.

Anmerkung: Der Dattelbraune Ellerling ist ein ökologisch anspruchsvoller Wiesenbewohner auf vorzugsweise karbonatischen Böden, jedoch nicht an bestimmte Höhenlagen gebunden, und daher in Mitteleuropa noch nicht extrem selten. In Vorarlberg insgesamt lediglich vier registrierte Fundorte, wenn auch an geeigneten Standorten über viele Jahre immer wieder nachgewiesen, so z. B. in einem Fundgebiet im Walgau.

Cuphophyllus flavipes

Gelbfüßiger Ellerling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 33.g, h

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, saftlingsartige Fruchtkörper mit grauem, leicht schmierigem Hut, grauen Lamellen und typischerweise (nicht immer) lebhaft gelb gefärbter Stielbasis; in nährstoffarmen Wiesen.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, kräftig grau bis blaugrau; Lamellen entfernt, herablaufend; Stiel bis 8 cm lang und 8 mm dick, wie der Hut gefärbt; Fleisch recht fragil; Sporen bis 8 µm lang, fast kugelig.

Anmerkung: Der Gelbfüßige Ellerling ist, abgesehen von der gelblichen Stielbasis, dem Violettgrauen Ellerling (*Cuphophyllus lacmus*) sehr ähnlich. Beide Arten sind anspruchsvolle Humusbewohner in naturnahen Grasländern und somit durch Überdüngung und Intensivierung der Landwirtschaft stark gefährdet. Vom Gelbfüßigen Ellerling sind in Vorarlberg einige wenige Fundstellen vom Rheintal bis in die Silikatalpen verzeichnet.

***Cuphophyllus fornicatus* (= *Porpoloma fornicatus*)**

Elfenbein-Saftling, Blassgrauer Saftling, Blassrandiger Saftling,
»Chamäleon-Saftling«
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 34.a

Kurzdiagnose: Mittelgroße, saftlings- bis fast ritterlingsartige Fruchtkörper mit hell graubraunem, kegeligem, zuletzt

faserschuppigem Hut, schwach rötendem Fleisch und aufdringlichem Geruch; in ungedüngten Wiesen.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit; Lamellen weiß, entfernt, ausgerandet angewachsen; Stiel bis 7 cm lang und 10 mm dick; Sporen bis 9 x 5 µm.

Anmerkung: Der Elfenbein-Saftling ist ein anspruchsvoller Humusbewohner in Magerwiesen. Der stattliche und zuweilen in der Gattung der Wiesenritterlinge (*Porpoloma*) geführte Pilz ist in Vorarlberg in zwei Fundgebieten im Walgau seit über zehn Jahren nicht mehr beobachtet worden.

Cuphophyllus lacmus

Violettgrauer Ellerling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 34.b, c

Kurzdiagnose: Kleine, saftlingsartige Fruchtkörper mit bläulich-grauem Hut, grauen Lamellen und oft unangenehmem Geruch; in nährstoffarmen Wiesen.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, bläulich-grau, violett-grau, allmählich entfärbend bis braungrau (mit violettem Stich), anfangs schmierig-klebrig, bald fast trocken; Lamellen dicklich, herablaufend; Stiel bis 5 cm lang und 8 mm dick, weißlich, kahl; Geschmack etwas bitterlich-ranzig; Sporen bis 10 µm lang.

Anmerkung: Der Violettgraue Ellerling ist ein farblich auffälliger und daher recht bekannter, aber überall ziemlich seltener Bewohner naturnaher, magerer Grasländer. In Vorarlberg stammen die wenigen aktuellen Fundmeldungen dieser Art von entsprechend hochwertigen, naturschutzfachlich herausragenden Habitaten vom Rheintal bis in die Silikatalpen.

Dermoloma cuneifolium

Schwarzgrauer Samtrittlerling, Runzeliger Samtrittlerling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 34.d

Kurzdiagnose: Mittelgroße, ritterlingsartige Fruchtkörper mit graubraunem Hut, breiten, grauen Lamellen und starkem, mehrlartigem Geruch und Geschmack; in nährstoffarmen Wiesen (»Saftlingswiesen«).

Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, alt allmählich runzelig-rissig; Stiel bis 4 cm lang und 6 mm dick, fein flockig bereift. Sporen 5-7,5 x 3,5-5 µm, inamyloid.

Anmerkung: Der Schwarzgraue Samtrittlerling ist ein Humusbewohner auf tonreichen, karbonatischen Böden in naturnahen, besonders subalpinen und alpinen Wiesen- und Rasengesellschaften, seltener in Gebüsch oder lichten Laubwäldern. Zu der charakteristischen Art werden europaweit signifikante Bestandsrückgänge verzeichnet, insbesondere infolge von Überdüngung.

In Vorarlberg gibt es noch regelmäßige Beobachtungen in zwei Fundgebieten im Walgau, ansonsten nur vereinzelte Nachweise.

Entoloma asprellum

Stahlblaustieliger Zärtling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 34.e

Kurzdiagnose: Kleiner, zarter, leicht genabelter Rötling (Unter-gattung Zärtlinge) mit bräunlichem, weit durchscheinend gerief-tem Hut mit dunkelbraunen Hutschuppen und stahlblauem Stiel; in ungedüngten Wiesen.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, gewölbt, Mitte leicht schup-pig, zum Rand hin rau; Stiel bis 6 cm lang und 4 mm dick, frisch bläulich, dann oft ausbleichend, Stieloberfläche wie poliert; Geruch und Geschmack unbedeutend; Sporen 9-14 x 6-10 µm.

Anmerkung: Zum Vorkommen des Stahlblaustieligen Zärtlings in Vorarlberg liegt nur eine Fundmeldung aus dem Walgau vor.

Entoloma bloxamii

Lilablauer Rötling
1 - CR / Critically Endangered / Vom Aussterben bedroht
Abb. 34.f

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, kompakter, ritterlingsartiger, auffällig blau gefärbter Rötling mit intensivem Geruch.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, glänzend, schön taubenblau, graublau, oft mit Violettstich; alt gelbbraun entfärbend; Lamellen graurosa, fast frei, engstehend; Stiel bis 7 cm lang und 20 mm dick; stahlblau, kräftig, voll, fest, befasert; Geruch und Geschmack stark mehlartig, gurkenartig, teilweise unangenehm (schimmelartig oder wie Karbol); Sporen isodiametrisch, 7-9 x 7-9 µm, mit 5-6 abgerundeten Ecken.

Anmerkung: Der Lilablaue Rötling ist eine stattliche, unüber-sehbare Art, die in vielen Regionen Europas klare Rückgangs-tendenzen aufweist und in zahlreichen Roten Listen als vom Aussterben bedroht eingestuft wird. In Vorarlberg wurde der



Abb. 34: Gefährdete & seltene Pilze: Magerwiesen, Halbtrockenrasen, Grasländer (3).

- a Elfenbein-Saftling (*Cuphophyllus fornicatus*) (Foto: IWO)
- b, c Violettgrauer Ellerling (*Cuphophyllus lacmus*) (Foto: IWO)
- d Schwarzgrauer Samtrittlerling (*Dermoloma cuneifolium*) (Foto: IWO). -
- e Stahlblaustieliger Zärtling (*Entoloma asprellum*) (Foto: WD). -
- f Lilablauer Rötling (*Entoloma bloxamii*) (Foto: IWO)
- g, h Amethyst-Zärtling (*Entoloma catalaunicum*) (Foto: IWO, WD)
- i Bergwiesen am Hochhäderich bei Hittisau (Foto: WD)
- k Magerwiesen im Balderschwangertal bei Hittisau (Foto: WD)

ausgesprochen attraktive Pilz erst dreimal beobachtet, zwei Nachweise in den Kalkalpen im Jahr 2004 und ein aktueller im Walgau.

Entoloma caesiocinctum

Schwarzblauschneidiger Zärtling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 35.a

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, zarter Rötling (Untergattung Zärtlinge) mit bräunlichem, feinschuppigem Hut, bläulichem Hutrand und dunklen Lamellenschneiden.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, flach gewölbt, graubraun, gelbbraun, frisch weit durchscheinend gerieft; Hutrand mehr oder weniger deutlich graublau gesäumt; Lamellen breit angewachsen, bläulich-grau bis blassrosa, die Schneiden schwarzblau bis schwarzbraun; Stiel bis 8 cm lang und 5 mm dick, grau mit braunem, olivem oder blauem Beiton; Sporen 8-12 x 7-8 µm.

Anmerkung: Der Schwarzblauschneidige Zärtling kommt in Vorarlberg fast ausschließlich in höheren Lagen sowohl in den Kalkalpen als auch in den Silikatalpen vor und ist auch hier nur von wenigen Fundorten bekannt.

Entoloma exile

Dünnstieliger Zärtling, Schmächtiger Zärtling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 35.c

Kurzdiagnose: Kleiner Rötling (Untergattung Zärtlinge) mit bräunlichem, schwach schuppigem Hut, mit schlankem, dünnem Stiel und typischerweise blaugrünen Farbtönen am Hut und Stiel.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, stumpf kegelig bis flach gewölbt, hell gelbbraun bis graubraun, oft mit grünlicher Farbkomponente, durchscheinend gestreift, zur Mitte leicht schuppig-flockig; Lamellen weißlich bis fleischrosa mit bräunlichen Schneiden; Stiel bis 6 cm lang und 3 mm dick, grau, cremefarben bis blass ockerlich; Geruch und Geschmack mehlartig oder unauffällig;

Abb. 35: Gefährdete & seltene Pilze: Magerwiesen, Halbtrockenrasen, Grasländer (4).

- a Schwarzblauschneidiger Zärtling (*Entoloma caesiocinctum*) (Foto: IWO)
- b Rabenschwarzer Zärtling (*Entoloma corvinum*) (Foto: WD)
- c Dünnstieliger Zärtling (*Entoloma exile*) (Foto: IWO)
- d Graulilastieliger Zärtling (*Entoloma griseocyaneum*) (Foto: WD)
- e Samthütiger Filz-Rötling (*Entoloma henrici*) (Foto: IWO)
- f Braunblättriger Filz-Rötling (*Entoloma jubatum*) (Foto: IWO)
- g Graublaustieliger Zärtling (*Entoloma lividocyanulum*) (Foto: IWO)
- h Rosa Zärtling (*Entoloma roseum*) (Foto: IWO)
- i Bergwiesen auf der Kanisalpe bei Mellau (Foto: WD)
- k Almeinalpe bei Viktorsberg (Foto: WD)



Sporen 9-12 x 6-8 µm; Zystiden auffällig, bis 100 µm lang, mehrzellig, bräunlich.

Anmerkung: Der Dünnstielige Zärtling gehört in eine Gruppe bestimmungskritischer Arten und wurde in Vorarlberg bisher nur einmal sicher nachgewiesen (Walgau).

Entoloma jubatum

Braunblättriger Filz-Rötling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 35.f

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, ritterlingsartiger, brauner Rötling mit faserig-filzigem Hut und düster gefärbten, rußbraunen Lamellen.

Beschreibung: Hut bis über 6 cm breit, jung kegelig gewölbt, dann flacher mit Buckel, frisch rotbraun, alt verblassend; Hutrand lange eingebogen; Lamellen fast frei, entfernt; Stiel bis 10 cm lang und 15 mm dick, auf weißlichem Grund dicht bräunlich überfasert; Geruch und Geschmack mehlig oder unauffällig; Sporen 8-12 x 6-8 µm; Zystiden auffällig, bis 60 µm lang, spindelartig mit kopfigem Halsteil.

Anmerkung: Der Braunblättrige Filz-Rötling weist mit den düster gefärbten Lamellen ein ungewöhnliches Merkmal innerhalb der artenreichen Gattung der Rötlinge auf. Die drei aktuellen Fundnachweise dieser Art stammen von alpinen bzw. subalpinen Standorten, dazu ein älterer Fund von den Rheintal-Hängen.

Entoloma lividocyanulum

Graublaustieliger Zärtling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 35.g

Kurzdiagnose: Kleiner, zarter Rötling (Untergattung Zärtlinge) mit bräunlichem, genabeltem Hut, schwach herablaufenden Lamellen, bläulichem Stiel und relativ kleinen Sporen.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, anfangs satt braun, bald deutlich heller, bis zur Mitte durchscheinend gerieft, sehr fein schuppig, beinahe kahl erscheinend; Lamellen creme bis ockerrosa, die Schneiden gleichfarbig; Stiel bis 5 cm lang und 3 mm dick, frisch dunkelblau, bald verblassend stahlblau, graublau, schließlich entfärbend bräunlich; Geruch und Geschmack unauffällig; Sporen 8-10 x 6-8 µm; Zystiden fehlend; Schnallen fehlend.

Anmerkung: Der Graublaustielige Zärtling gehört in eine Gruppe bestimmungskritischer Arten und wurde in Vorarlberg bisher nur einmal nachgewiesen (Walgau).

Entoloma prunuloides

Mehl-Rötling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 36.a

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, recht kompakter Rötling mit ziemlich breit angewachsenen Lamellen und starkem mehligem Geruch und Geschmack.

Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, jung graubraun, bald heller, ocker, strohfarben, zum Rand hin fast weißlich; Lamellen ausgerandet angewachsen, weißlich bis altrosa; Stiel bis 10 cm lang und 10 mm dick, cremeweiß, längsfaserig; Sporen 6-8,5 x 6-7,5 µm.

Anmerkung: Der Mehl-Rötling ist eine Charakterart naturnaher, nährstoffarmer Wiesen, insbesondere in höheren Lagen. Die beiden einzigen bekannten Vorkommen in Vorarlberg befinden sich jeweils an der Waldgrenze, einmal in den Kalkalpen und einmal in den Silikatalpen.

Entoloma roseum

Rosa Zärtling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 35.h

Kurzdiagnose: Kleiner, zarter, in allen Teilen auffällig purpurrosa gefärbter Rötling mit filzig-feinschuppigem, nicht gerieftem Hut (Untergattung Zärtlinge).

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, jung kegelig-glockig, dann flach gewölbt, frisch rein rosa bis purpurrosa, allmählich fleischrosa bis kupferrötlich entfärbend; Lamellenschneiden filzig besäumt, dicklich erscheinend, alt purpurbraun; Stiel bis 6 cm lang und 3 mm dick, ockerlich mit rosa Ton, glatt (wie poliert); Sporen 8-11 x 7-8 µm.

Anmerkung: Der Rosa Zärtling ist nicht nur eine äußerst attraktive Erscheinung, sondern auch eine große Seltenheit unter den Pilzen Mitteleuropas und aufgrund der Standortpräferenz für ungedüngte Wiesen stark gefährdet. Der einzige Fundnachweis in Vorarlberg vor fast 20 Jahren stammt vom Nenzinger Himmel (Kalkalpen).

Entoloma sodale

Montaner Blaustiel-Zärtling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 36.b

Kurzdiagnose: Kleiner, zarter Rötling (Untergattung Zärtlinge) mit bräunlichem, genabeltem, feinschuppigem Hut und bläulichem Stiel; in moosreichen Bergwiesen.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, auf gelbbraunem bis graubraunem Grund dunkelbraun feinschuppig, nur schwach durchscheinend gerieft, eingetrocknet seidig glänzend; Lamellen leicht

entfernt, creme bis graurosa, die Schneiden gleichfärbig; Stiel bis 6 cm lang und 5 mm dick, frisch mit deutlichem blauem bis violetterm Ton oder mit blaugrünem Stich, alt grau entfärbend; Fleisch bläulich durchgefärbt; Geruch und Geschmack unauffällig oder schwach mehlartig; Sporen 9-12 x 6,5-8 µm; Zystiden bis 30 µm breit.

Anmerkung: Der Montane Blaustiel-Zärtling ist ein Humusbewohner in naturbelassenen, bodensauren Wiesen und Weiden, besonders in höheren Lagen. Die Art gehört in eine Gruppe bestimmungskritischer Rötlinge und wurde in Vorarlberg bisher nur einmal gefunden (Silikatalpen).

Entoloma uranochroum

Himmelblauer Bergwiesen-Zärtling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 36.d

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, zarter Rötling (Unter-gattung Zärtlinge) mit leuchtend himmelblauem, filzig-feinschuppigem Hut und süßlichem Geruch; in Bergwiesen.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, jung und frisch intensiv blau, dann trüb violettgrau; Stiel bis 5 cm lang und 8 mm dick, bläulich-weiß, gestreift-befasert; Fleisch zerbrechlich; Sporen 8-11 x 6-8 µm.

Anmerkung: Der offenbar extrem seltene Himmelblaue Bergwiesen-Zärtling ist ein Humusbewohner auf nährstoffarmen Böden, insbesondere in Kalk-Magerrasen. Die Art ist weltweit nur von sehr wenigen Fundorten bekannt, in Österreich nur aus Kärnten (Typenfundort) sowie aus Vorarlberg vom Nenzinger Himmel (Kalkalpen).

Geoglossum umbratile

Runzelstielige Erdzunge, Krückstock-E.
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 36.e, f

Kurzdiagnose: Mittelgroße, zungenförmige, überwiegend braune Fruchtkörper mit einem feinschuppigen Stiel und im

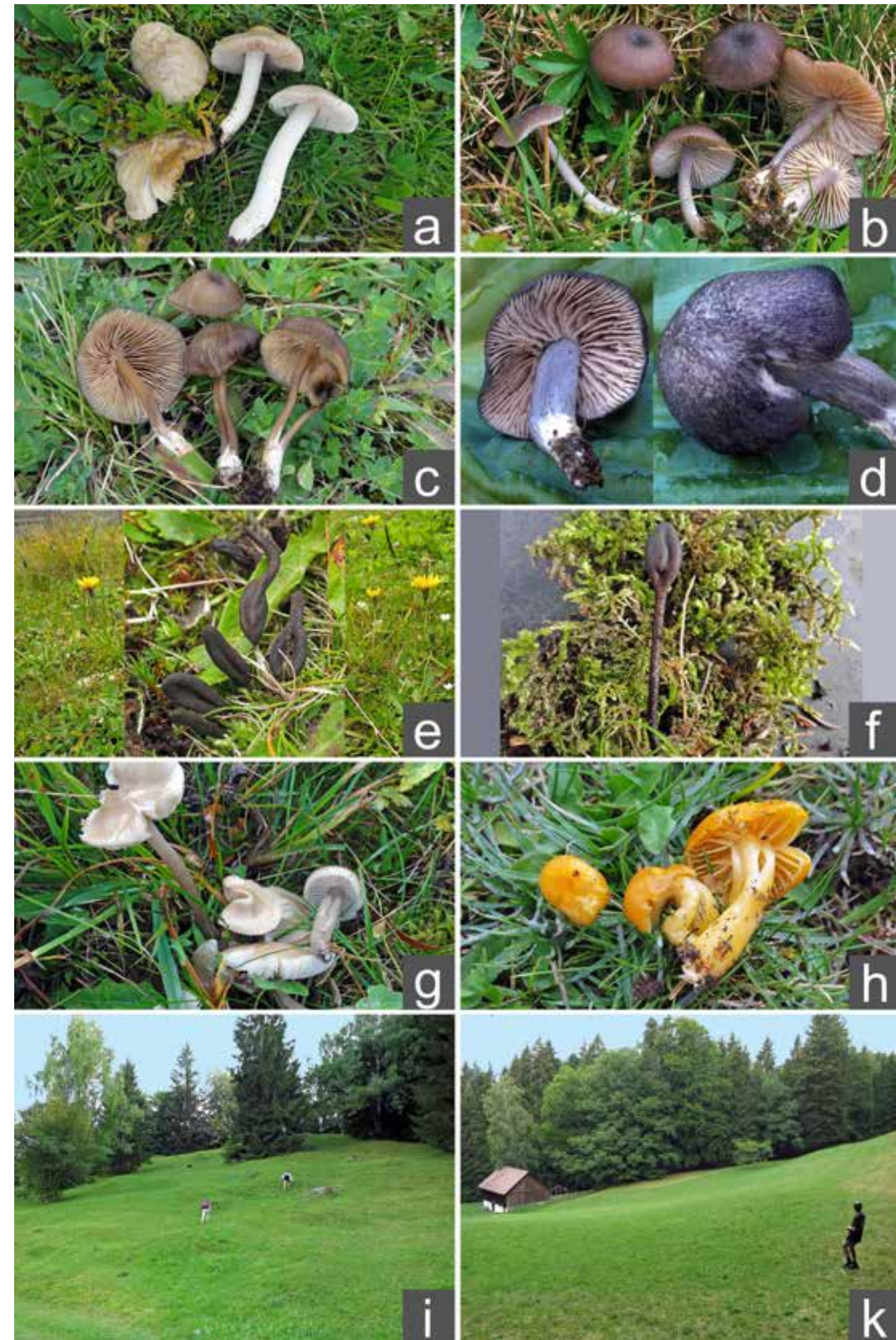


Abb. 36: Gefährdete & seltene Pilze: Magerwiesen, Halbtrockenrasen, Grasländer (5).

- a Mehl-Rötling (*Entoloma prunuloides*) (Foto: IWO)
- b Montaner Blaustiel-Zärtling (*Entoloma sodale*) (Foto: IWO)
- c Rötender Zärtling (*Entoloma turci*) (Foto: IWO)
- d Himmelblauer Bergwiesen-Zärtling (*Entoloma uranochroum*) (Foto: IWO)
- e, f Runzelstielige Erdzunge (*Geoglossum umbratile*) (Foto: WD, IWO)
- g Grauer Schleim-Saftling (*Gliophorus irrigatus*) (Foto: IWO)
- h Zäher Schleim-Saftling (*Gliophorus laetus*) (Foto: IWO)
- i Magerwiesen auf der Bazora/Frastanz (Foto: WD)
- k Gartis-Käspis-Gebiet bei Satteins (Foto: WD)

mikroskopischen Präparat mit auffällig geformten Paraphysen; in ungedüngten Wiesen und Weiden.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 8 cm hoch, dunkelbraun, im Alter schwarzbraun; oberer (fertiler) Teil bis 5 mm breit, lanzettförmig-abgeflacht; unterer Teil (Stiel) etwas länger als der fertile Teil, bis 2 mm dick, zylindrisch, leicht runzelig, nach oben hin feinschuppig, teilweise fast glatt erscheinend; Sporen 55-80 x 4,5-7 µm, mit 7 Septen (8-zellig), rasch reifend, braun; Paraphysen bräunlich, schmal, entfernt septiert, nicht eingeschnürt, am Ende leicht verbreitert und sichelförmig gekrümmt (wie ein Gehstock).

Anmerkung: Die ökologisch anspruchsvolle Runzelstielige Erdzunge, aufgrund eines besonderen mikroskopischen Merkmals auch »Krückstock-Erdzunge« genannt, wächst als anspruchsvoller Humusbewohner an geeigneten Standorten in verschiedenen Höhenlagen. In Vorarlberg kommt die Art vom Walgau bis in die Silikatalpen vor, wobei insgesamt jedoch nur sehr wenige Nachweise vorliegen.

Hygrocybe ceracea

Brüchiger Saftling, Gebrechlicher Saftling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 37.a, b

Kurzdiagnose: Kleiner, gelblicher, leicht zerbrechlicher Saftling mit schmierig-klebrigem Hut, breit angewachsenen Lamellen, trockenem Stiel und recht fragilem Fleisch.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, jung zitronengelb, dann braungelb, Mitte oft orange, alt strohgelb entfärbend, zart durchscheinend gestreift, nicht schleimig; Lamellen hellgelb; Stiel bis 6 cm lang und 5 mm dick, wie der Hut gefärbt; Sporen 6-8 x 3-4 µm.

Anmerkung: Der Brüchige (bzw. Gebrechliche) Saftling ist allgemein in verschiedenen Klimaregionen und Höhenstufen verbreitet, jedoch überall ziemlich selten und auch in Vorarlberg nur von wenigen Fundorten bekannt.

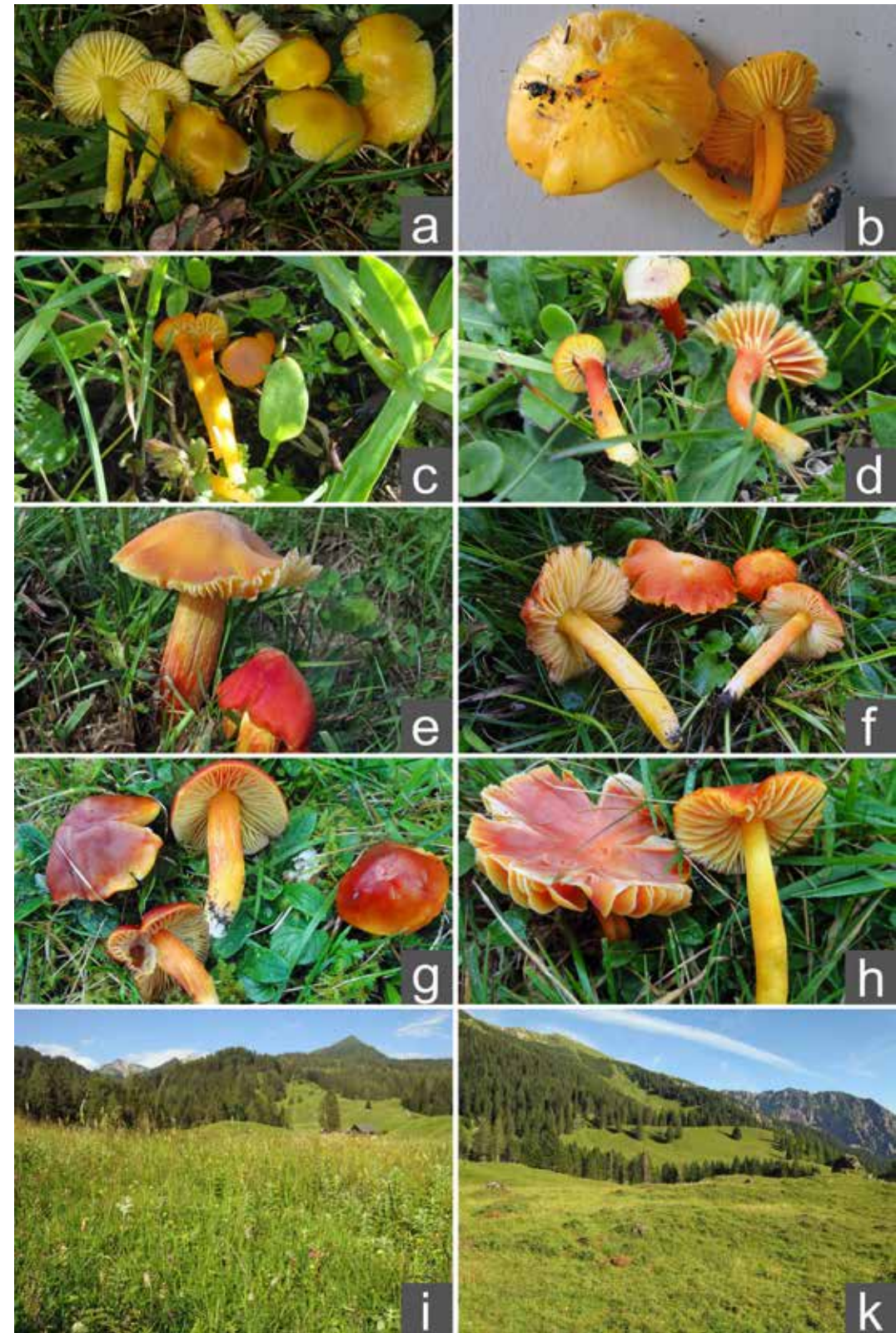


Abb. 37: Gefährdete & seltene Pilze: Magerwiesen, Halbtrockenrasen, Grasländer (6).

a, b Brüchiger Saftling (*Hygrocybe ceracea*) (Foto: WD, IWO)

c, d Gelbrandiger Saftling (*Hygrocybe insipida*) (Foto: IWO)

e, f Feuerschuppiger Saftling (*Hygrocybe intermedia*) (Foto: WD, IWO)

g, h Purpurroter Pracht-Saftling (*Hygrocybe punicea*) (Foto: IWO)

i Bergwiesen am Bürserberg (Foto: WD)

k Magerwiesen im Nenzinger Himmel (Foto: WD)

Hygrocybe insipida

Gelbrandiger Saftling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 37.c, d

Kurzdiagnose: Kleiner, gelb bis orange gefärbter Saftling mit frisch schleimig-klebrigem Hut, einem hellen, chromgelben Hutrand und einem nicht klebrigen Stiel.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, orangegelb, austrocknend strohgelb, Mitte intensiver gefärbt, orangerot (»Auge«); Lamellen breit angewachsen bis leicht herablaufend, gelb, die Schneiden blasser; Stiel bis 7 cm lang und 4 mm dick, anfangs schmierig, bald trocken; Sporen 5-8 x 3-4 µm, oft eingeschnürt.

Anmerkung: Der Gelbrandige Saftling ist allgemein in verschiedenen Klimaregionen und Höhenstufen verbreitet, jedoch überall ziemlich selten und auch in Vorarlberg nur von wenigen Fundorten vom Rheintal bis in die Silikatalpen bekannt.

Hygrocybe quieta

Blattwanzengeruchs-Saftling, Schnürsporiger Saftling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 38.b

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, gelblicher Saftling mit trockenem Hut, entfernt stehenden, intensiv gefärbten Lamellen, einem trockenen Stiel und einem oft starken, unangenehmen Geruch nach Blattwanzen.

Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, flach bis niedergedrückt, orangegelb, chromgelb, matt, trocken, selten leicht schmierig; Lamellen aufsteigend angewachsen bis fast frei, stark queraderig; Stiel bis 8 cm lang und 2 mm dick; Sporen 7-11 x 4-6 µm, durchwegs mittig eingeschnürt.

Anmerkung: Der farbenfrohe Blattwanzengeruchs-Saftling ist eine europaweit rückläufige und sehr seltene Art, von der es in Vorarlberg nur drei weit gestreute Fundmeldungen gibt. Bei diesen Vorkommen handelt es sich um ökologisch besonders hochwertige, artenreiche Pilzhabitats (»Saftlingswiesen«).

Abb. 38: Gefährdete & seltene Pilze: Magerwiesen, Halbtrockenrasen, Grasländer (7).

- a Purpurroter Pracht-Saftling (*Hygrocybe punicea*) (Foto: IWO)
- b Blattwanzengeruchs-Saftling (*Hygrocybe quieta*) (Foto: IWO)
- c, d Honig-Saftling (*Hygrocybe reidii*) (Foto: IWO)
- e, f Gelbfleischiger Pracht-Saftling (*Hygrocybe splendidissima*) (Foto: WD, IWO)
- g Schleimigberingter Kiefern-Schneckling (*Hygrophorus gliocyclus*) (Foto: IWO)
- h Glatter Schirmling (*Lepiota oreadiformis*) (Foto: IWO)
- i Bergwiesen auf der Garsellaalpe im Saminatal bei Frastanz (Foto: WD)
- k Sarotlatal im Brandner Tal bei Bürs (Foto: WD)



Hygrocybe reidii

Honig-Saftling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 38.c, d

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, orange gefärbter Saftling mit trockenem Hut, einem gelb gesäumten Hutrand, breit angewachsenen Lamellen und einem meist intensiven Geruch nach Honig.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, flach gewölbt, orange bis orangerot, eintrocknend goldgelb, nicht gestreift, matt, weitgehend glatt, zur Mitte hin feinfilzig; Lamellen höchstens kurz herablaufend, entfernt stehend, dicklich; Geruch nach Honig beim Eintrocknen stärker wahrnehmbar, dann eher unangenehm empfunden; Sporen 6-10 x 4-7 µm, überwiegend zylindrisch und leicht eingeschnürt.

Anmerkung: Der Honig-Saftling ist eine in ganz Mitteleuropa seltene bzw. seltene gewordene Indikator-Art für naturnahe Grasländer. In Vorarlberg sind nur eine Handvoll Fundorte vom Bregenzerwald bis in die Silikatalpen bekannt.

Hygrocybe splendidissima

Gelbfleischiger Pracht-Saftling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 38.e, f

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer, stattlicher, »prächtig« gefärbter, trockener (nicht klebriger) Saftling mit leuchtend rotem Hut und Stiel, satt orangen Lamellen und gelb durchgefärbtem Fleisch.

Beschreibung: Hut bis 8 cm breit, kegelig bis glockenförmig, jung dunkel scharlachrot, dann heller »signalrot«; Lamellen aufsteigend angewachsen; Stiel bis 12 cm lang und 12 mm dick, trocken, glatt, glänzend, weit hohl; Geruch schwach nach Honig, deutlicher erst im Vergehen; Sporen 6-10 x 4-6 µm.

Anmerkung: Der Gelbfleischige Pracht-Saftling ist eine imposante und ästhetisch besonders schöne Art naturnaher Grasstandorte. Sie ist in Mitteleuropa weitgehend auf den Alpenraum beschränkt und auch hier sehr selten zu finden. Die Mehrzahl der aus Österreich bekannten Fundorte befinden sich in Vorarlberg mit aktuell fünf Vorkommen in vier verschiedenen Naturräumen.

Hygrophorus gliocyclus

Schleimigberingter Kiefern-Schneckling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 38.g

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, hell gefärbter, insgesamt stark schleimiger Schneckling mit herablaufenden Lamellen und einer schleimig-fädigen Ringzone; in Kiefernwäldern.

Beschreibung: Hut bis 8 cm breit, anfangs satt gelb, neapelgelb, dann zum Rand hin heller, mit dem Alter weniger schleimig, jedoch auch abgetrocknet noch klebrig; Lamellen cremefarben mit rosa Beiton, dicklich, stark entfernt; Stiel bis 12 cm lang und 20 mm dick; jung mit dem Hutrand durch ein schleimig-fädiges Häutchen verbunden, das beim Aufschirmen am Stiel eine wulstartige, schleimige Ringzone bildet, die trocken noch als ringförmige Linie erkennbar ist; Geruch angenehm, süßlich, aber oft schwach ausgeprägt und am ehesten beim Reiben wahrnehmbar; Sporen 7-10 x 5-7 µm.

Anmerkung: Der Schleimigberingte Kiefern-Schneckling ist ein Mykorrhizapilz bei Kiefer auf karbonatischen Böden (vorwiegend in der montanen Stufe), und anhand der schleimigen Ringzone meist leicht zu erkennen. Die Art ist in vielen Regionen Mitteleuropas eine Rarität, in Vorarlberg sind nur vereinzelte Vorkommen im Lechquellengebirge (Kalkalpen) sowie ein Fundort im Walgau bekannt.

Lycoperdon ericaeum

Heide-Stäubling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 39.a, b

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, gelblicher Stäubling mit schwach entwickelten Stacheln; in Bergwiesen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 4 cm breit und hoch; kugelig-birnförmig, gelblich, gelbgrau; Stacheln cremefarben, kurz und meist undeutlich, zum Teil als mehlartige Partikel entwickelt, größere Stacheln sternförmig zusammengesetzt; Sporen 4-5 µm, kugelig, warzig.

Anmerkung: Der Heide-Stäubling ist ein Humus-/Streube-wohner in Grasländern, insbesondere in naturnahen Wiesen in höheren Lagen und in extensiven Almweiden und wird hier als Art im engeren Sinn verstanden (getrennt von *Lycoperdon muscorum* sensu stricto). In Mitteleuropa und Österreich war dieser Stäubling bis in die 1980er-Jahre noch relativ gut verbreitet, seitdem wurde er vielerorts immer seltener festgestellt und muss als stark gefährdet gelten. Der einzige bekannte Nachweis in Vorarlberg stammt aus einem hoch gelegenen Fundort in den Silikatalpen.

Mycena latifolia

Breitblättriger Helmling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 39.c

Kurzdiagnose: Kleine, dunkle Fruchtkörper mit braunem gestreiftem Hut, mit grauen, auffällig breiten und breit angewachsenen Lamellen und mit typischen Zystiden; in moosreichen Wiesen.

Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, graubraun bis braunschwarz, am Hutrand oft deutlich heller; Lamellen kräftig grau, bauchig, entfernt stehend, am Stiel mit Zähnen angewachsen

bis ausgebuchtet herablaufend; Stiel bis 8 cm lang und 3 mm dick; Geruch und Geschmack unbedeutend; Sporen 6-9 x 3,5-5 µm; Zysten bis 60 µm lang, oben glatt, mittlerer Teil bauchig und warzig.

Anmerkung: Der Breitblättrige Helmling ist ein Humusbewohner in naturnahen Grasländern und in Mooren und nur mikroskopisch zuverlässig bestimmbar. Die Art ist auf gefährdete Lebensräume angewiesen und insgesamt sehr selten, in Vorarlberg wurde sie an einem Fundort im Walgau seit Jahren regelmäßig beobachtet, darüber hinaus gibt es nur vereinzelte Nachweise.

Neohygrocybe ingrata

Rötender Nitrat-Saftling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 39.d

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, brauner Saftling mit trockenem Hut und Stiel, rötlich fleckenden Lamellen und rötendem Fleisch und stark nitrösem Geruch und Geschmack.

Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, stumpf kegelig, blass ocker, ockergelblich, ockerbraun bis kastanienbraun, matt, nicht gerieft; Lamellen creme-weißlich, rötlich bis bräunlich fleckend; Stiel bis 7 cm lang und 10 mm dick, etwas bauchig, in der Mitte dicker, an der Basis aussitzend; Fleisch verletzt bzw. im Alter rosabräunlich verfärbend, allmählich schwärzlich; Sporen 6,5-9 x 5-7 µm, breit ellipsoidisch.

Anmerkung: Der Rötende Nitrat-Saftling ist ein an Geruch und Verfärbung zumeist eindeutig bestimmbarer, vielerorts jedoch sehr seltener anspruchsvoller Humusbewohner in Magerwiesen. In ganz Österreich gibt es nur sehr wenige bekannte Fundstellen, in Vorarlberg wurde die Art im Jahr 2008 zweimal im Walgau nachgewiesen, dazu kommt eine aktuelle Fundmeldung aus den Silikatalpen.

Neohygrocybe nitrata

Nichtrötender Nitrat-Saftling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 39.e, f

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, brauner Saftling mit trockenem Hut und Stiel, breiten, aufsteigend angewachsenen Lamellen und deutlich nitrösem Geruch.

Abb. 39: Gefährdete & seltene Pilze: Magerwiesen, Halbtrockenrasen, Grasländer (8).

a, b Heide-Stäubling (*Lycoperdon ericaeum*) (Foto: WD, IWO)

c Breitblättriger Helmling (*Mycena latifolia*) (Foto: IWO)

d Rötender Nitrat-Saftling (*Neohygrocybe ingrata*) (Foto: IWO)

e, f Nichtrötender Nitrat-Saftling (*Neohygrocybe nitrata*) (Foto: WD, IWO)

g, h Schwarzer Saftling, Rötender Saftling (*Neohygrocybe ovina*) (Foto: WD, IWO)

i Bergwiesen im Lechquellengebiet bei Lech/Dalaas (Foto: WD)

k Magerwiesen am Kristberg im Silbertal (Foto: WD)



Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, graubraun, matt, alt fein aufschuppig; Lamellen cremefarben bis ockergrau, nicht rötlich fleckend; Stiel bis 5 cm lang und 8 mm dick, etwas bauchig, in der Mitte dicker, an der Basis ausspitzend; Fleisch fest, jedoch zerbrechlich, verletzt bzw. im Alter nicht (oder kaum) rötend; Sporen 7-10 x 4,5-6 µm, ellipsoidisch-eiförmig.

Anmerkung: Der Nichtrötende Nitrat-Saftling ist im Vergleich mit den anderen Nitrat-Saftlingen generell eine nicht allzu seltene Art, nichtsdestotrotz ist sie aufgrund der Standortansprüche als anspruchsvoller, nährstoffempfindlicher Humusbewohner gefährdet. In Vorarlberg sind die bekannten Vorkommen weitgehend auf den Walgau und die Kalkalpen beschränkt.

Neohygrocybe ovina

Schwarzer Saftling, Rötender Saftling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 39.g, h

Kurzdiagnose: Großer, robuster, düster gefärbter Saftling mit trockenem Hut und Stiel, weit entfernt stehenden Lamellen und in allen Teilen rötendem, dann schwärzendem Fleisch.

Beschreibung: Hut bis 9 cm breit, düster rotgrau bis graubraun, im Alter fast völlig schwärzlich, nur sehr jung schmierig, bald trocken; Lamellen dunkel graubraun, auffallend dicklich, bauchig; Stiel bis 9 cm lang und 15 mm dick, oft unförmig oder verbogen; Fleisch brüchig; Geruch unbedeutend oder unangenehm, seltener aufdringlich oder nitrös; Sporen 7-10 x 5-7 µm, mit kräftigem Apikulus.

Anmerkung: Der Schwarze bzw. Rötende Saftling ist aufgrund der Größe und Farbgebung eine kaum verwechselbare, jedoch sehr seltene Indikatorart naturnaher Magerwiesen und Magerweiden mit hohem naturschutzfachlichem Wert. In Österreich stammt die Mehrzahl der aktuellen Fundmeldungen von zwei Vorkommen im Walgau, darüber hinaus gibt es in Vorarlberg je einen Fundort in den Kalkalpen und in den Silikatalpen.

Omphalina hepatica

Leberbrauner Nabeling, Feinfilzigstieliger Nabeling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 40.a

Kurzdiagnose: Kleiner bis sehr kleiner, rotbrauner Nabeling mit faserig-flaumig-filzigem Hut und Stiel und relativ kleinen Sporen; an ungedüngten Standorten.

Beschreibung: Hut bis 1 cm breit, rötlichbraun, beim Abtrocknen und im Alter entfärbend und verblassend, dann gelbbraun, beige, nur die Mitte noch intensiver gefärbt, nicht oder nur schwach gerieft, die Oberfläche stark und striegelig faserig-filzig, die Hutmitte kleinschuppig bedeckt; Lamellen cremegelblich; Stiel bis 1,5 cm lang und 1 mm dick, hutfarben, die Stieloberfläche

weißlich faserig behaart bis flaumig-filzig; Geruch unbedeutend; Sporen 6-8 x 4-6 µm; die Haare (Endzellen) der Stieldeckschicht bis 80 µm lang, kopfig.

Anmerkung: Der Leberbraune oder Feinfilzige Nabeling, ein Humus-/Streubewohner in naturnahen Grasländern, ist in allen Höhenlagen, vom Flachland bis in die subalpine Stufe verbreitet, aber überall äußerst selten anzutreffen, in Vorarlberg bisher nur ein Nachweis (Kalkalpen).

***Porpoloma metapodium* (= *Pseudotracheloma metapodium*)**

Schwärzender Wiesenritterling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 40.b

Kurzdiagnose: Mittelgroße bis große, trichterlings- bis ritterlingsartige, graubraune Fruchtkörper mit einem feinsamtig-feinflockigen Hut, einem in allen Teilen rötenden, dann schwärzenden Fleisch und mehligem Geruch und Geschmack; in ungedüngten Wiesen.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, graubraun, haselbraun, dickfleischig, im Alter felderig aufreißend; Lamellen ockergrau, dicklich, entfernt stehend, teilweise queraderig verbunden; Stiel bis 10 cm lang und 35 mm dick, Stielbasis ausspitzend; Sporen 6-8 x 3-4 µm, deutlich amyloid; Schnallen vorhanden.

Anmerkung: Der Schwärzende Wiesenritterling ist ein anspruchsvoller Humusbewohner in nährstoffarmen, naturbelassenen Grasländern auf vorzugsweise silikatischen Böden. Innerhalb Österreichs stammen neuere Fundmeldungen dieser Art fast ausnahmslos aus Vorarlberg, wo aktuelle Vorkommen vorwiegend im Walgau sowie in den Silikatalpen nachgewiesen sind.

Porpolomopsis calyptriformis

Rosasaftling, Rosenroter Saftling, Rosaroter Saftling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 40.e, f, g

Kurzdiagnose: Mittelgroße, saftlingsartige Fruchtkörper mit einem rosaroten, spitzkegeligen Hut, alt oft tief eingerissenen und aufspaltenden Hutrand und zerbrechlichem Fleisch; in ungedüngten Wiesen.

Beschreibung: Hut bis 8 cm breit, rosa bis lila, im Alter mit bräunlichem Beiton, fleischfarben, trocken oder leicht schmierig; Lamellen angeheftet bis fast frei, entfernt stehend; Stiel bis 12 cm lang und 10 mm dick, weißlich, zur Stielspitze hin rosa getönt, oft verdreht und etwas unförmig; Sporen 6,5-8 x 4,5-5,5 µm, fast kugelförmig.

Anmerkung: Der Rosenrote Saftling oder kurz »Rosasaftling« ist ein anspruchsvoller Humusbewohner in naturbelassenen Wiesen und extensiven Weiden auf tonreichen, karbonatischen Böden und in diesen Habitaten sicherlich einer der attraktivsten

Pilze. Die Art wird seit einigen Jahren nicht mehr den eigentlichen Saftlingen (*Hygrocybe*) zugerechnet. In der neuen Gattung *Porpolomopsis* wurde auch der deutsche Name entsprechend angepasst (Rosasaftling). Allerdings haben nur wenige das Glück, dem Pilz in der Natur zu begegnen. In vielen Regionen Mitteleuropas ist der Rosasaftling so gut wie ausgestorben, auch in den meisten Bundesländern Österreichs liegen die letzten Nachweise bereits Jahrzehnte zurück. Lediglich in Vorarlberg gibt es noch mehrere aktuelle Vorkommen, darunter zwei Fundgebiete im Walgau, wo die Art seit Jahren regelmäßig beobachtet werden kann.

Ramariopsis subtilis

Zarte Wiesenkoralle

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 40.h

Kurzdiagnose: Kleine, schlanke, geweihförmig verzweigte, helle Fruchtkörper mit kleinen Sporen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 4 cm hoch; Stiel (Stamm) bis 2 cm hoch und 3 mm dick; Äste dichotom verzweigt, schmutzig weißlich bis hellbeige; Astenden stumpf, kaum verzweigt; Fleisch dünn, brüchig; Sporen 3-4,5 x 3-4 µm, kugelig, farblos, glatt, mit kleinem Apikulus.

Anmerkung: Die Wiesenkorallen (*Ramariopsis*) sind makro- und mikroskopisch oft schwierig zu bestimmen. Die meisten Arten bevorzugen nährstoffarme Standorte und gelten vielerorts als sehr selten und stark gefährdet. Die Zarte Wiesenkoralle konnte in Vorarlberg an wenigen Fundorten ausschließlich im Walgau nachgewiesen werden.



Abb. 40: Gefährdete & seltene Pilze: Magerwiesen, Halbtrockenrasen, Grasländer (9).

a Leberbrauner Nabeling (*Omphalina hepatica*) (Foto: IWO)

b, c Schwärzender Wiesenritterling (*Porpoloma metapodium* = *Pseudotricholoma*) (Foto: WD, IWO)

d Spitzhütiger Wiesenritterling (*Porpoloma pes-caprae*) (Foto: IWO)

e, f, g Rosasaftling, Rosenroter Saftling (*Porpolomopsis calyptriformis*) (Foto: WD, IWO)

h Zarte Wiesenkoralle (*Ramariopsis subtilis*) (Foto: IWO)

i Magerwiese bei Vergalda im Gargellental bei St. Gallenkirch (Foto: WD)

k Bergwiesen im Großvermunt-Gebiet bei Gaschurn (Foto: WD)

5.4 Gefährdete und seltene Pilze der wärmegetönten Eichen- und Buchenwälder

Von den rund 350 gefährdeten Pilzarten der Gefährdungskategorien 0-3 sind ca. 45 Arten (= 12 %) in ihrem Vorkommen primär an Laubwälder der niederen Lagen gebunden.

Diese Lebensräume umfassen unter anderen die folgenden gefährdeten Biotoptypen (ESSL & EGGER 2010): Eichenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder, thermophile-mesophile Buchenwälder (mit Rotbuche, Eiche), Schluchtwälder, Edellaubwälder (mit Ahorn, Esche, Linde).

Häufige Gefährdungsursachen der naturnahen Laubwälder sind:

- Eutrophierung durch Eintrag von Nährstoffen aus der Atmosphäre bzw. aus angrenzenden Flächen
- Forstwirtschaftliche Eingriffe (Holzgewinnung, Ausholzung alter Bäume und weniger ertragreicher Baumarten, Baumverjüngung, Bodenverdichtung durch Einsatz von schweren Erntemaschinen, Bau von Forststraßen)
- Rodung von naturnahen Wäldern
- Aufforstung mit ertragreichen Baumarten, vor allem Fichten
- Zerstörung zur Schaffung landwirtschaftlicher Flächen, Siedlungsflächen, Verkehrsstrukturen

Nach ESSL & EGGER (2010) wird in Österreich ein Großteil der potenziellen Standorte von Laubbäumen bzw. von Laubwäldern aufgrund vergangener forstwirtschaftlicher heute von reinen Nadelwäldern, insbesondere von Fichtenforsten, eingenommen.

Amanita franchetii

Raustieliger Wulstling, Gelbflockiger Wulstling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 41.ab

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer Wulstling mit gelben Farbtönen; in wärmegetönten Laubwäldern.

Abb. 41: Gefährdete & seltene Pilze: wärmegetönte Eichen- und Buchenwälder (1).

- a, b Raustieliger Wulstling (*Amanita franchetii*) (Foto: IWO)
- c Wettererdstern (*Astraeus hygrometricus*) (Foto: IWO)
- d Silber-Röhrling (*Butyriboletus fechtneri*) (Foto: IWO)
- e Gerbereieruch-Schönkopf (*Calocybe gangraenosa*) (Foto: IWO)
- f Kleinster Zwergröhrling (*Chalciporus pseudorubinus*) (Foto: IWO)
- g Specht-Tintling (*Coprinopsis picacea*) (Foto: IWO)
- h Spitzfüßiger Schleimkopf (*Cortinarius argutus*) (Foto: IWO)
- i Laubwald am Rheinspitz bei Gaißau (Foto: WD)
- k Eichenwald bei der Mehrerau/Bregenz (Foto: WD)



Beschreibung: Hut bis 9 cm breit, hell gelblich bis gelbbraunlich; mit gelben, flockig-schuppigen, abwischbaren Hutwarzen; Hutrand ungerieft (allenfalls alt kurz gerieft); Stiel bis 8 cm lang und 20 mm dick; mit zitronengelbem, gestreiftem Ring knapp unter den Lamellen; unterhalb rau bis sparrig-schuppig; Stielbasis mit gelben, in mehreren Gürteln angeordneten Warzen; Sporen 7-9 x 5-7 µm.

Anmerkung: Der Raustielige Wulstling ist ein Mykorrhizapilz mit Eiche, Buche und Hainbuche auf nährstoffreichen Böden. Im Habitus dem sehr häufigen Perlpilz (*Amanita rubescens*) ähnlich, unterscheidet sich von diesem jedoch u. a. durch die hellen, überwiegend gelben Farben und das nicht rötende Fleisch. Ziemlich seltene, Wärme liebende Art, in Vorarlberg nur von zwei Fundgebieten im Walgau bekannt, hier jedoch zum Teil über Jahre hinweg beobachtet.

Astraeus hygrometricus

Wettererdstern, Wetterstern
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 41.c

Kurzdiagnose: Mittelgroße bis große, sternförmige, graubraune Fruchtkörper mit lappenartigen Strahlen, die sich bei trockenem Wetter einrollen; in trocken-warmen Wäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper bestehend aus einem inneren, kugelförmigen Zentralteil (Endoperidie) und 5-12 Strahlen (Exoperidie), gesamt bis 8 cm breit (ausgebreitet) bzw. bis 3 cm breit (engerollt). Zentralteil bis 2,5 cm breit, beige bis graubraun, fein filzig, am Scheitel mit einer einfachen Öffnung (unregelmäßig aufreißend), ungestielt; Strahlen dunkel graubraun, schollig-gesprengelt. Sporen 7-10 µm, kugelig, warzig, braun.

Anmerkung: Der Wettererdstern oder »Wetterstern« ist ein Mykorrhizapilz bei Eiche und Kiefer, seltener bei Buche und Fichte auf sandigen, trockenen Böden an wärmegetönten Standorten, gerne an Südhängen. Die Art hat aufgrund ihrer hygroskopischen Eigenschaft in Zusammenhang mit der Witterung – bei hoher Luftfeuchte sind die »Arme« ausgebreitet, bei niedriger Luftfeuchte eingerollt - einen hohen Bekanntheitsgrad. Aufgrund der Seltenheit dieses Pilzes kann das Phänomen in der Natur jedoch nur selten beobachtet werden, in Vorarlberg gab es bisher nur einen einzigen Fund (im Rheintal).

Cortinarius argutus

Spitzfüßiger Schleimkopf, Pappel-Schleimkopf
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 41.h

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer, büschelig wachsender Schleierling (Untergattung Schleimköpfe) mit heller,

ockerbräunlicher Grundfarbe, entfernt stehenden Lamellen, bauch-spindeligem Stiel und kleinen Sporen; bei Pappeln.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, tonweiß, hell ockerlich oder zimtbräunlich; kaum schmierig, Mitte felderig aufreißend; Hutrand lange eingebogen, mit anliegenden Velumfasern; Lamellen weißlich, allmählich rötlichocker; Stiel bis 10 cm lang und 20 mm dick, ockergelb, mit weißlichen Velumfasern teilweise gürtelartig bedeckt; Stielbasis gerieben dunkelrot bis blauschwarz verfärbend, ausspitzend (keine Knolle); Fleisch ansonsten nicht verfärbend, KOH-Reaktion negativ; Geruch leicht erdartig; Sporen 9,5-11,5 x 5-6,5 µm, mandelförmig, warzig.

Anmerkung: Der Spitzfüßige Schleimkopf ist ein Mykorrhizapilz mit Pappel, insbesondere Zitterpappel (Espe) auf tonreichen, karbonatischen Böden. Die in vielen Regionen Mitteleuropas ziemlich selten gewordene Art ist in Vorarlberg nur durch einen Nachweis vor 20 Jahren im Walgau bekannt.

Cortinarius sodagnitus

Violetter Klumpfuß, Starkentfärbender Klumpfuß
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 42.b, c

Kurzdiagnose: Mittelgroßer Schleierling (Untergattung Klumpfüße) mit zunächst violettblauem, dann bräunlichem Hut und Stiel, einer blutroten Farbreaktion mit Laugen und einer abgeflachten Stielknolle; bei Buchen.

Beschreibung: Hut bis 7 cm breit, anfangs gleichmäßig kräftig lilablau, bald gelbbraunlich entfärbend; Hutrand dunkel getropffleckig; Lamellen grauviolett; Stiel bis 7 cm lang und 15 mm dick, wie der Hut gefärbt; Fleisch bzw. Deckschichten mit KOH rosarot bis intensiv blutrot (tintenrot), insbesondere an der Stielbasis; Geruch und Geschmack unauffällig; Sporen 9-10 x 5-6 µm, grob warzig.

Anmerkung: Der farbenprächtige, auffällige Violette Klumpfuß ist ein Mykorrhizapilz überwiegend mit Buche auf karbonatischen, tonreichen Böden. Die Art hat in Mitteleuropa vielerorts starke Bestandsrückgänge erlitten, in Vorarlberg ist sie nur durch einen aktuellen sowie einen älteren Fund im Walgau bekannt.

Cotylidia pannosa

Striegeliger Kreiselpilz, Rosetten-Kreiselpilz
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 42.d

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, kreiselförmige, dicht gesellig bis büschelig wachsende, orangebraune Fruchtkörper mit zähem, korkigem Fleisch; in Buchenwäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 5 cm hoch und 10 mm breit, kreiselförmig, rosettenförmig, fächerförmig bis trichterförmig,

jung hell orangerosa, im Alter zunehmend bräunlich, oberseits (bzw. innen) radialfaserig-zottig, unterseits (außen) mehr oder weniger glatt bis etwas faltig-furchig-aderig; die Basis stielförmig zusammengezogen; Geschmack säuerlich; Sporen 7-9 x 3,5-4 µm; Basidien bis 60 µm lang, schlank; Zystiden auffällig, bis 150 µm lang.

Anmerkung: Der Striegelige Kreiselpilz ist ein Humus-/Streu-bewohner auf tonreichen Böden bei Buche (sowie Tanne und Fichte) in Buchen-Mischwäldern. Die Art mit der markanten Fruchtkörperform gilt in weiten Gebieten Mitteleuropas als stark rückgängig bzw. als verschollen. In Vorarlberg gibt es ein Vorkommen am Gebhardsberg (Rheintal), wo nach Jahren kürzlich ein neuer Nachweis erbracht wurde, sowie eine Beobachtung im Walgau.

Gautieria otthii

Kleinsporige Stink-Morcheltrüffel

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 43.b

Kurzdiagnose: Kleiner, außen rotbrauner, innen gelblicher Trüffelpilz mit aufdringlichem Geruch und auffälligen Sporen; in Buchenwäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper ca. 2 cm (ausnahmsweise bis 5 cm) breit, buckelig-rundlich; Peridie (Außenseite) rotbraun, fleischbräunlich, grauockerbraun, stark faltig-aderig, oft »wie vertrocknet« erscheinend, von einem weißlichen Hyphenfilz umwoben; Gleba (Fruchtmasse) orange-gelblich, weitlöcherig-porig, Columella ausgebildet; Geruch stark, unangenehm süßlich-milchig oder wie »faulende Zwiebeln«; Sporen 14-16 x 5-7 µm, gelblich, mit Längsrippen ornamentiert, wie »Falten« erscheinend.

Anmerkung: Die seltene Kleinsporige Stink-Morcheltrüffel ist ein Mykorrhizapilz von Buche und Eiche in wärmeren Regionen mit karbonatischem Gesteinsuntergrund. Die Art ist aufgrund ihrer rotbraunen Färbung im Buchenlaub allerdings nur bei gezielter Suche zu finden. Der einzige Fundnachweis in Vorarlberg stammt aus dem Raum Bregenz (Rheintal) vor über 20 Jahren.



Abb. 42: Gefährdete & seltene Pilze: wärmegetönte Eichen- und Buchenwälder (2).

a Violetter Klumpfuß (*Cortinarius rufoolivaceus*) (Foto: WD)

b, c Violetter Klumpfuß (*Cortinarius sodagnitus*) (Foto: WD, IWO)

d Striegeliger Kreiselpilz (*Cotylidia pannosa*) (Foto: IWO)

e Rotfleckender Mehlschirmling (*Cystolepiota hetieri*) (Foto: WD)

f Riesen-Rötling (*Entoloma sinuatum*) (Foto: IWO)

g, h Ochsenzunge, Leberreisling (*Fistulina hepatica*) (Foto: WD, IWO)

i, k Laubwälder am Pfänder bei Lochau (Foto: WD)

Gyromitra fastigiata

Zipfel-Lorchel, »Narrenmütze«
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 43.c

Kurzdiagnose: Große Fruchtkörper mit einem braunen, zipfelmützenförmigen Hut, einem hellen, dicken Stiel und großen, auffällig ornamentierten Sporen; in Buchenwäldern.

Beschreibung: Hut bis über 10 cm hoch und 10 cm breit, jung braunorange, dann orangebraun bis rotbraun, sehr unregelmäßig geformt, sattelförmig mit etwa drei zipfelförmigen Lappen, aderig-grubig; Stiel kurz und gedrungen wirkend, bis über 5 cm hoch und 5 cm dick, weißlich bis gelblich; Sporen 26-36 x 12-14 µm, mit einem netzförmigen, an den Polen stachelförmigen bis fingerförmigen Ornament.

Anmerkung: Die Zipfel-Lorchel bzw. »Narrenmütze« ist ein Humus-/Streubewohner auf karbonatischen Böden in Laubwäldern und Mischwäldern, typischerweise in montanen Fichten-Tannen-Buchenwäldern. Die Art bildet auffällig große, kaum übersehbare und, abgesehen von der Riesen-Lorchel (*Gyromitra gigas*), unverwechselbare Fruchtkörper. In Vorarlberg ist ein einziger, über 20 Jahre alter Fundnachweis aus dem Walgau verzeichnet.

Hericium cirrhatum

Dorniger Stachelbart
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 43.d

Kurzdiagnose: Große, dichte, helle Büschel aus hutförmigen Fruchtkörpern mit langen, dornenförmigen, senkrechten und parallel angeordneten Stacheln; auf Laubbäumen.

Beschreibung: Gesamtfruchtkörper bis über 30 cm breit und 20 cm hoch; Einzelfruchtkörper aus gemeinsamer Basis wachsend, zum Teil dachziegelartig gruppiert, bis 8 cm breit, konsolenförmig, zungenförmig, muschelförmig, oberseits wellig-buckelig, jung cremeweißlich, dann zunehmend gilbend, ockerlich, bis orangebraun; Stacheln am Hutrand kurz, gekrümmt, unregelmäßig

Abb. 43: Gefährdete & seltene Pilze: wärmegetönte Eichen- und Buchenwälder (3).

- a Eichen-Feuerschwamm (*Fomitiporia robusta*) (Foto: IWO)
- b Kleinsporige Stink-Morcheltrüffel (*Gautieria otthii*) (Foto: IWO)
- c Zipfel-Lorchel (*Gyromitra fastigiata*) (Foto: IWO)
- d Dorniger Stachelbart (*Hericium cirrhatum*) (Foto: IWO)
- e Samtiger Korkstacheling (*Hydnellum spongiosipes*) (Foto: IWO)
- f Hainbuchen-Schneckling (*Hygrophorus carpini*) (Foto: WD)
- g Goldflüssiger Milchling (*Lactarius chrysorrheus*) (Foto: IWO)
- h Hainbuchen-Milchling (*Lactarius circellatus*) (Foto: WD)
- i, k Wärmegetönte Wälder am Gebhardsberg bei Bregenz (Foto: WD)



angeordnet; Stacheln der Fruchtschicht bis 15 mm lang, dornartig, pfriemförmig, regelmäßig angeordnet, streng senkrecht, frisch weißlich, beige, blass lachsfarben, dann bräunlich, ganz eingetrocknet braunrot; Fleisch weich, bis 5 mm dick; Geruch und Geschmack angenehm oder unbedeutend; Sporen 3,5-4,5 x 2,5-3,5 µm, farblos, glatt, nicht amyloid; Hyphen der Trama nicht amyloid.

Anmerkung: Der Dornige Stachelbart ist ein Holzbewohner (Weißfäule) auf Buche, Birke, Weide und anderen Laubbäumen, an toten Stämmen oder an abgestorbenen Teilen lebender Bäume. Die ebenso attraktive wie praktisch unverwechselbare Art ist in vielen Ländern mittlerweile ausgesprochen selten. In Vorarlberg ist im Rheintal, Walgau und Bregenzerwald jeweils ein einziger Fundort bekannt und die Beobachtungen liegen zumeist schon über 20 Jahre zurück.

Hydnellum spongiosipes

Samtiger Korkstacheling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 43.e

Kurzdiagnose: Großer, bräunlicher Stachelpilz mit samtig-filzigem, blutrot getupftem Hut, einer schwammig verdickten Stielbasis und mit mehligem Geruch und Geschmack; in Eichen-Buchenwäldern.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, oft mehrere Hüte zusammenwachsend (»zusammenfließend«) und Pflanzenteile umwachsend; kreiselförmig, polsterförmig, zum Teil vertieft, hellbraun bis zimtbraun, nicht zониert, jung mit roten Guttationstropfen; Hutrand wellig-lappig, oft gekerbt; Stacheln bis 5 mm lang und 0,3 mm dick, jung weißlich, zunehmend bräunlich, rotbraun; Stiel bis 6 cm lang und 30 mm dick, Basis filzig; Fleisch rotbraun, ziemlich dunkel, im Dünnschnitt (Mikroskop) dunkelviolet bis olivgrün; Sporen 5-5,5 x 4,5-5,5 µm, bräunlich, Sporenhöcker stark eingedellt, zweiteilig erscheinend (»doppelwarzig«); Schnallen fehlend.

Anmerkung: Der seltene Samtige Korkstacheling ist ein Mykorrhizapilz bei Buche und Eiche in wärmebegünstigten Laubwäldern und in Österreich fast nur aus den warm-trockenen Regionen (Burgenland, Südost-Steiermark) bekannt. Vor wenigen Jahren wurde die Art im Rheintal zum ersten Mal in Vorarlberg nachgewiesen.

Lactarius chrysorrheus

Goldflüssiger Milchling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 43.g

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer, gelbbrauner bis rosa-brauner Milchling mit trockenem, glattem Hut und goldgelber Milch; bei Eichen.

Beschreibung: Hut bis 9 cm breit, gelbbraun, ockerrosa, fleischrosa bis lachsfarben, unvollständig fleckig zониert, auch am Hutrand glatt (nicht flaumig behaart); Milch auch abgetropft (ohne Verbindung zum Fleisch) intensiv gelb, schwefelgelb, goldgelb, mit Laugen (KOH) orange; Geruch fruchtig; Geschmack bitterlich-schärflich; Sporen 6-9 x 5-7 µm.

Anmerkung: Der Goldflüssige Milchling ist ein Mykorrhizapilz bei Eichen auf sandigen, nährstoffarmen Böden in wärmegetönten Eichenwäldern. Die Art ist in manchen Regionen, etwa in Ost-Österreich, keineswegs selten, während aus Vorarlberg bisher nur ein Vorkommen im Walgau bekannt ist.

Leccinellum crocipodium

Gelber Raufußröhrling, Gelbporiger Raufußröhrling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 44.a

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer Röhrling mit gelben bis gelbbraunen Farbtönen, einem samtigen, im Alter oft felderig aufreißenden Hut und einem schlanken, körnig-schuppigen Stiel; in wärmegetönten Laubwäldern.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, jung intensiv gelbbraun, allmählich zimtbraun bis fuchsbraun (mit gelbem Beiton) entfärbend, alt auch oliv; Röhren und Poren zitronengelb, Poren sehr fein; Stiel bis 12 cm lang und 25 mm dick, an der Spitze zitronengelb, darunter heller, auf weißlichem bis strohgelbem Grund mit gelben bis gelbbraunen Schüppchen; Stielbasis angeschwollen; Fleisch zitronengelb, verletzt sofort weinrot, schließlich oliv-schwarz verfärbend; Sporen 12-18 x 5-7 µm.

Anmerkung: Der Gelbe bzw. Gelbporige Raufußröhrling ist ein Mykorrhizapilz bei Eiche (auch Kastanie, Buche) in thermophilen Wäldern und erscheint besonders in trockenwarmen Sommern. Die meist auf den ersten Blick kenntliche Art, ein naher Verwandter der bekannten Rotkappen und Birkenpilze, ist in manchen Regionen Mitteleuropas keine Seltenheit, etwa in Ost-Österreich. Hingegen ist in Vorarlberg nur eine Beobachtung vor mittlerweile über 20 Jahren im nördlichen Rheintal nahe des Bodensees bekannt.

Lepiota echinacea

Gedrungener Stachel-Schirmling, Dichtdorniger Stachel-Schirmling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 44.c, d

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, relativ robuster Schirmling mit warmen, ockerbräunlichen Farbtönen und stachelig-dornigen Hutschuppen; in Laubwäldern.

Beschreibung: Hut bis 7 cm breit, blass ockerlich bis hell bräunlich, Hutschuppen dunkel fuchsbraun, sehr dicht stehend, leicht abwischbar; Hutrand lange eingebogen; Lamellen cremefarben

bis bräunlich, eng stehend; Stiel bis 6 cm lang und 10 mm dick, stämmig, wollig-flockig-schuppig gegürtelt; Fleisch weiß, fest; Geruch unangenehm, aufdringlich; Sporen 4,5-6 x 2,5-3 µm.

Anmerkung: Der Gedrungene bzw. Dichtdornige Igelschirmling ist ein Humus-/Streubewohner auf nährstoffreichen Böden in Laubwäldern, Parks und an Ruderalstandorten. Einer der größten und auffälligsten Schirmlinge, jedoch ausgesprochen selten mit weniger als zehn aktuellen Fundorten in Österreich, davon drei in Vorarlberg in einem wenige Kilometer breiten Areal im Walgau.

Lepiota grangei* und *Lepiota griseovirens

Grünschuppiger Schirmling, Grünspan-Schirmling
und Graugrüner Schirmling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 44.e

Kurzdiagnose: Kleine Schirmlinge mit auffälligen, grünlichen Farbtönen an Hut und Stiel.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, graugrün, olivgrün, schwarzgrün, im Alter mehr bräunlich bis schwärzlich, feinschuppig; Stiel bis 5 cm lang und 5 mm dick, graugrün, blaugrün, feinschuppig gegürtelt; Fleisch verletzt bzw. im Alter orangebraun verfärbend; Sporen 6-13 x 3-5 µm, projektilförmig. *Lepiota grangei* und *Lepiota griseovirens* unterscheiden sich, abgesehen von Nuancen der Hutfarbe, nur in mikroskopischen Details (Längen-Breiten-Quotient der Sporen, Pigmentierung und Septierung der Huthaarzellen).

Anmerkung: Der Grünschuppige Schirmling und der Graugrüne Schirmling sind Humus-/Streubewohner auf basischen, karbonatischen, oft nährstoffreichen und feuchten Böden an eher offenen, lichten, wärmebegünstigten Standorten. Da eine konsequente Unterscheidung der grünen Schirmlinge mitunter schwierig ist und die Standortansprüche, Verbreitungsdichte und Gefährdungsgrade ohnehin kaum differenziert werden können, werden *Lepiota grangei* und *Lepiota griseovirens* hier als Artengruppe berücksichtigt. Insgesamt liegen in Vorarlberg aktuell weniger als 10 Fundmeldungen vor, allesamt aus dem Walgau.



Abb. 44: Gefährdete & seltene Pilze: wärmegetönte Eichen- und Buchenwälder (4).

- a Gelber Raufußbröhrling (*Leccinellum crocipodium*) (Foto: IWO)
- b Eichen-Rotkappe (*Leccinum quercinum*) (Foto: IWO)
- c, d Gedrungener Igelschirmling (*Lepiota echinacea*) (Foto: IWO, WD)
- e Grünschuppiger Schirmling (*Lepiota griseovirens*) (Foto: WD)
- f, g Dreifarbigter Krempenritterling (*Leucopaxillus compactus*) (Foto: WD, IWO)
- h Stechpalmen-Schwindling (*Marasmius hudsonii*) (Foto: IWO)
- i, k Wärmegetönte Wälder am Kummenberg bei Koblach (Foto: WD)

Leucopaxillus compactus

Dreifarbiger Krempenritterling, Schwefelblättriger Krempenritterling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 44.f, g

Kurzdiagnose: Große bis sehr große, ritterlingsartige, robuste und dickfleischige Fruchtkörper mit hell bräunlichem Hut, lange eingerolltem Hutrand («Krempe») und gelblichen Lamellen; in wärmebegünstigten Laubwäldern.

Beschreibung: Hut bis 15 cm breit, gewölbt, frisch semmelgelblich, dann blass ockerbraun bis lederbräunlich, Oberfläche matt, waschlederartig; Hutrand breit gerippt; Lamellen jung leuchtend zitronengelb, grünlichgelb, dann hellgelb entfärbend, angewachsen, eng stehend, ablösbar; Stiel bis 12 cm hoch und 50 mm dick, massiv, fein filzig-samtig, die Stielbasis stark knollig erweitert; Fleisch weißlich, sehr fest; Geruch oft mehlig-ranzig; Sporen 6-8 x 4-6 µm, farblos, deutlich warzig, stark amyloid.

Anmerkung: Der Dreifarbige bzw. Schwefelblättrige Krempenritterling ist ein Humus-/Streubewohner auf lehmigen, eher trockenen, karbonatischen Böden in Eichen-Hainbuchen-Laubwäldern und Buchenwäldern, oft in älteren Beständen. Die wärmeliebende Art bildet kräftige Fruchtkörper mit einer ungewöhnlichen Farbkombination aus und tritt in Vorarlberg ausgesprochen selten auf, der unübersehbare Pilz wurde hier erst dreimal nachgewiesen, zuletzt vor 15 Jahren.

Marasmius hudsonii

Stechpalmen-Schwindling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 44.h

Kurzdiagnose: Sehr kleine bis winzige Fruchtkörper mit einem borstig behaarten Hut und Stiel; auf toten Blättern der Stechpalme.

Beschreibung: Hut bis 0,6 cm breit, cremeweiß, halbkugelig gewölbt, nicht gerieft; Hutoberfläche mit dunklen, purpurbraunen, bis 1 mm langen, abstehenden Haaren (Borsten) besetzt; Lamellen hell, entfernt, oft aderig verbunden; Stiel bis 4 cm lang und 0,5 mm dick, fädig, jung weißlich, dann rotbraun, fein flaumig-borstig; Sporen 8-13,5 x 4-6,5 µm; Zellen der Hutdeckschicht igelig.

Anmerkung: Der Stechpalmen-Schwindling ist ein Substratspezialist der Stechpalme (*Ilex aquifolium*) und wurde innerhalb Österreichs bisher nur in Vorarlberg nachgewiesen, wo die Substratpflanze im Rheintal und in angrenzenden Gebieten im Walgau sehr verbreitet vorkommt. Dennoch gibt es auch in diesem Areal nur wenige Beobachtungen dieses Schwindlings.

Microglossum griseoviride

Graugrüne Buchen-Erdzunge
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 45.b

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, zungenförmige, grüne Fruchtkörper; in Laubwäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper bis über 4 cm hoch, schlank keulig, zungenförmig, tentakelförmig, graugrün, dunkel gelbgrün, olivgrün; oberer (fertiler) Teil mehr oder weniger deutlich abgegrenzt, bis 2 cm hoch und 5 mm breit, oft unregelmäßig wellig-längsfurchig und verdreht; Stiel bis 3 cm hoch und 5 mm dick, mehr oder weniger zylindrisch, kleiig-schuppig; Sporen 16-20 x 4-5 µm, farblos, einzellig, einseitig abgeflacht.

Anmerkung: Die eigentümlich anmutenden grünen Erdzungen wurden erst vor wenigen Jahren in zwei Arten getrennt: Während die »eigentliche« Grüne Erdzunge (*Microglossum viride* sensu stricto) feuchte Habitate bewohnt, kommt die neu beschriebene Graugrüne Buchen-Erdzunge (*Microglossum griseoviride*) typischerweise an eher trockenen Standorten in Laubwäldern (Buchenwälder) vor. Beide Arten sind äußerst selten, in Vorarlberg ist bisher erst ein einziger Fundort bekannt (Walgau).

Pholiota jahnii

Pinsel-Schüppling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 45.d

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, leuchtend gelber Schüppling mit schleimig-klebrigem Hut, sehr dunklen, an der Spitze fast schwarzen Schuppen («Pinsel»), einem trockenen Stiel und kleinen Sporen; in dichten Büscheln an Stümpfen und Wurzeln von Buche.

Beschreibung: Hut bis 7 cm breit, auf kräftig braungelbem bis ockerorangem Grund mit dunkelbraunen, sparrigen, dauerhaften Schuppen; Lamellen ockerbraun, dünn, eng stehend; Stiel bis 7 cm lang und 15 mm dick, oben blass gelblich, nach unten kräftiger braungelb, mit unvollständiger Ringzone, darunter braunschuppig, die Stielbasis ausspitzend; Sporen 5-7 x 3-4 µm, blassgelb; Zystiden auffällig, bis 60 µm lang, als Chrysozystiden ausgebildet.

Anmerkung: Der Pinsel-Schüppling ist ein Holzbewohner an Buche, auch an anderen Laubbäumen bzw. Nadelbäumen, zumeist in Bodennähe an der Stammbasis lebender Bäume bzw. an Stümpfen oder (scheinbar auf dem Boden) an Wurzeln, in Laub- und Mischwäldern auf karbonatischen Böden. Auf den ersten Blick ähnlich wie andere gelbe Schüpplinge, jedoch insbesondere im Alpenraum viel seltener, in Vorarlberg nur ein aktueller Nachweis im Rheintal und ein älterer Fund im Walgau.

Ramaria flavosalmonicolor

Lachsorangefarbene Koralle
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 45.e

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer, freudig rosaorange gefärbter Korallenpilz mit kleinen Sporen und Hyphen-Schnallen; in Buchenwäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 10 cm hoch und 10 cm breit; Äste jung cremegelblich mit fleischfarbenem Ton, dann lachsfarben (rosaorange), oft deutlich gebogen, geschwungen und ausladend; Astenden gelblich, oft einreißend; Basalstrunk mehr oder weniger ausgeprägt, weißlich; Fleisch weiß, marmoriert; Geruch unauffällig oder schwach säuerlich; Sporen 6-10 x 3-4,5 µm, ellipsoidisch, mit warzig-wulstigem Ornament.

Anmerkung: Die Lachsorangefarbene Koralle ist ein Mykorrhizapilz bei Buche auf karbonatischen Böden und nur anhand mikroskopischer Merkmale sicher von ähnlichen gelben Korallen unterscheidbar. Die Art scheint in weiten Teilen Mitteleuropas ausgesprochen selten zu sein, in Vorarlberg bislang nur ein Nachweis (Walgau).

Rheubarbariboletus armeniacus

Marillenfarbiger Rhabarberfußröhrling, Marillenfarbiger Filzröhrling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 45.f

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, rosaorange gefärbter, stellenweise blauender Röhrling mit gelbem, in der Stielbasis kräftig orangem (»rhabarberfarbenem«) Fleisch und einer positiven (dunkel grünblauen) Farbreaktion mit Eisensulphat; in wärmegetönten Laubwäldern.

Beschreibung: Hut bis 7 cm breit, orangerosa bis ziegelrot, teilweise etwas aufreißend, die Risse weißlich; Poren hell gelb, auf Druck (berührt, verletzt) blauend; Stiel bis 6 cm lang und 10 mm dick, auf orangerötlichem Grund korallenrot punktiert oder befaset, Stielbasis ockerbräunlich, mit gelbem Basalmyzel; Fleisch gelblich, mehr oder weniger stark blauend; Sporen

Abb. 45: Gefährdete & seltene Pilze: wärmegetönte Eichen- und Buchenwälder (5).

- a Flacher Buchen-Schillerporling (*Mensularia hastifera*) (Foto: WD)
- b Graugrüne Buchen-Erdzunge (*Microglossum griseoviride*) (Foto: IWO)
- c Gallenbitterer Wasserstiel-Helmling (*Mycena erubescens*) (Foto: WD)
- d Pinsel-Schüppling (*Pholiota jahnii*) (Foto: IWO)
- e Lachsorangefarbene Koralle (*Ramaria flavosalmonicolor*) (Foto: IWO)
- f Marillenfarbiger Rhabarberfußröhrling (*Rheubarbariboletus armeniacus*) (Foto: IWO)
- g, h Rosahütiger Purpurröhrling (*Rubroboletus rhodoxanthus*) (Foto: WD, IWO)
- i Rheintalebene bei Altach/Götzis (Foto: WD)
- k Rheintalhänge bei Fraxern/Götzis (Foto: WD)



12,5-13 x 4,5-5 µm, spindelförmig; die Zellen der Hutdeckschicht bei Spezialfärbungen mit farblosen Flecken (»Plaques«) und mit plattenförmigen Kristallen.

Anmerkung: Der Marillenfarbige Filzröhrling, neuerdings in der Gattung der »Rhabarberfußröhrlinge« geführt, ist ein Mykorrhizapilz bei Laubbäumen an wärmebegünstigten Standorten. Die Art ist in Regionen mit ausgedehnten thermophilen Laubwäldern, etwa in Ost-Österreich, nicht ausgesprochen selten, während in Vorarlberg nur ein Fundnachweis vorliegt (Walgau).

Rubroboletus rhodoxanthus

Rosahütiger Purpurröhrling, Blasshütiger Purpurröhrling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 45.g, h

Kurzdiagnose: Großer bis sehr großer, auffällig gefärbter Röhrling mit rosagrauem Hut, blutroten Poren, einem auf gelbem Grund purpurrot genetztem Stiel und satt gelbem Fleisch; in wärmegetönten Laubwäldern.

Beschreibung: Hut bis über 20 cm breit, grauweiß, hellgrau, olivgrau, zum Rand hin mit rosa Beiton bzw. allmählich rosa verfärbend, nicht blauend; Poren intensiv rot; Röhren gelborange; Stiel bis 20 cm lang und 70 mm dick; Fleisch im Hut schwach blauend, im Stiel nicht blauend; Geruch schwach, nicht unangenehm; Geschmack mild; Sporen 10-14 x 4-5,5 µm.

Anmerkung: Der Rosahütige oder Blasshütige Purpurröhrling ist ein Mykorrhizapilz bei Buche und Eiche in thermophilen Laubwäldern in niederen Lagen. Die auffällige, imposante, farbenfrohe Art ist in Vorarlberg ausgesprochen selten, es ist nur jeweils ein Vorkommen im Rheintal und im Walgau bekannt.

Russula luteotacta

Gelbfleckender Täubling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 46.c

Kurzdiagnose: Mittelgroßer Täubling mit rotem Hut, auffallend entfernten Lamellen, stark gelb verfärbendem Fleisch,



Abb. 46: Gefährdete & seltene Pilze: wärmegetönte Eichen- und Buchenwälder (6).

- a Satansröhrling, Satanspilz (*Rubroboletus satanas*) (Foto: WD)
- b Purpurschwarzer Täubling (*Russula atropurpurea*) (Foto: WD)
- c Gelbfleckender Täubling (*Russula luteotacta*) (Foto: WD)
- d Olivgrüner Papagei-Täubling (*Russula pseudoaeruginea*) (Foto: IWO)
- e Starkriechender Lederrindenpilz (*Scytinostroma hemidichophyticum*) (Foto: IWO)
- f Kreiselförmiges Sistotrema (*Sistotrema confluens*) (Foto: IWO)
- g Glatstieliger Hexenröhrling (*Suillellus queletii*) (Foto: IWO)
- h Braunhaariger Wurzelrübling (*Xerula pudens*) (Foto: WD)
- i Walgau-Südhänge bei Schnifis/Bludesch (Foto: WD)
- k Laubwaldbestände am Jagdberg bei Schlins (Foto: WD)

sehr scharfem Geschmack und reinweißem Sporenpulver; bei Laubbäumen.

Beschreibung: Hut bis 7 cm breit, leuchtend kirschrot, tief scharlachrot oder auch rosarot, Hutrand etwas heller, gefurcht; Lamellen hell cremeweißlich, dicklich, teils leicht am Stiel herablaufend; Stiel bis 6 cm lang und 15 mm dick, weiß, fest; Fleisch bei Berührung und Verletzung allmählich (mitunter erst nach einigen Stunden) intensiv gilbend, besonders an den Lamellen und am Stiel; Sporen 7-9 x 6-7,5 µm, mit niedrigen, meist isolierten Warzen.

Anmerkung: Der Gelbfleckende Täubling ist ein Mykorrhizapilz bei Buche, Eiche und Hainbuche auf tonreichen Böden an meist offenen Standorten, z. B. an Waldrändern oder bei Einzelbäumen in Grasländern, und bevorzugt wärmebegünstigte Lagen. Die seltene Art ist durch die einzigartige Kombination mehrerer auffälliger Merkmale charakterisiert und in dieser Hinsicht kaum verwechselbar. In Vorarlberg nur durch ganz wenige Funde im Rheintal und im Walgau nachgewiesen.

Russula pseudoaeruginea

Olivgrüner Papagei-Täubling, Spitzzelliger Grün-Täubling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 46.d

Kurzdiagnose: Mittelgroßer Täubling mit vorwiegend grünlichem Hut, mildem Geschmack, cremefarbenem Sporenpulver und sehr spitzen Haarzellen (Endzellen der Hutdeckschicht); bei Laubbäumen.

Beschreibung: Hut bis 8 cm breit, grün, oft mit olivem Beiton, Hutdeckschicht glänzend, abziehbar, Hutrand etwas rippig; Lamellen weißlich mit ockerlichem Schein; Stiel bis 6 cm lang und 20 mm dick, weiß, an der Stielbasis rostfleckig; Geruch unauffällig; Sporen 6,5-8 x 5,5-6,5 µm, mit gratig verbundenen Warzen.

Anmerkung: Der Olivgrüne Papagei-Täubling oder Spitzzellige Grün-Täubling ist ein Mykorrhizapilz bei Buche, Eiche und Hainbuche auf eher silikatischen, humusreichen Böden. Die in Mitteleuropa vielerorts sehr seltene und ökologisch anspruchsvolle Art wurde in Vorarlberg in drei Fundgebieten im Walgau nachgewiesen.

Sistotrema confluens

Kreiselförmiges Sistotrema, Gestielter Zahnling, Schütterzahn

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 46.f

Kurzdiagnose: Kleine, kreiselförmige, oft zusammengewachsene, weißliche Fruchtkörper mit zahnchenartiger Fruchtschicht, einem unangenehmen Geruch und mikroskopisch auffälligen Basidien; auf Waldböden.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, kreisel- bis trichterförmig, cremeweiß, undeutlich zoniert, der Hutrand oft heller weiß; Fruchtschicht mit unregelmäßig stacheligen (zahnchenartigen) bis fast porenförmigen Strukturen, weißlich bis cremefarben; Stiel kurz, oft unförmig, zentral oder exzentrisch; Geruch würzig bis scharf, unangenehm; Sporen 4,5-6 x 2-2,5 µm, farblos, glatt; Basidien urnenförmig, 6-8-sporig.

Anmerkung: Die Gattung *Sistotrema* umfasst durchwegs unscheinbare Rindenpilze. Die einzige Ausnahme mit auffälligen, kreiselförmigen Fruchtkörpern bildet die herkömmlich als »Schütterzahn« oder «Gestielter Zahnling» bekannte und in vielen populären Pilzbüchern dargestellte Art, ein Humus-/Streubewohner auf nährstoffarmen, sandig-tonigen, karbonatischen Böden in Laub- und Nadelwäldern, von der aus vielen Regionen Europas ein markanter Bestandsrückgang aufgrund von Eutrophierung der Waldböden berichtet wird. In Vorarlberg durch einen einzigen Fund vor 15 Jahren im Großen Walsertal (Kalkalpen) nachgewiesen.

Suillellus queletii

Glattstieliger Hexenröhrling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 46.g

Kurzdiagnose: Großer Röhrling mit braunem Hut, orangebraunen Poren, einem orangen, fast glatt erscheinenden Stiel und bei Berührung und Verletzung überall sofort intensiv blau verfärbendem Fleisch; bei Laubbäumen.

Beschreibung: Hut bis 12 cm breit, jung dunkelbraun, zimtbraun, dann gelbbraun bis braunorange, feinsamtig; Poren mit oranger Grundfarbe, orangebraun, orangerot (nicht rein rot); Stiel bis 12 cm lang und 30 mm dick, zylindrisch bis schwach keulig, an der Basis ausspitzend; orange, gelborange, an der Basis purpurrot; Fleisch gelb, in der Stielbasis purpurrot; im Alter überall purpurrot (weinrot) verfärbend; Sporen 10-14 x 5-7 µm, spindelig.

Anmerkung: Der Glattstielige Hexenröhrling ist ein Mykorrhizapilz bei Buche, Hainbuche und Eiche auf basischen, tonreichen, nährstoffreichen Böden. In Regionen mit wärmegetönten Laubwäldern, etwa in Ost-Österreich, nicht allzu selten, in Vorarlberg bisher nur von einem Fundort bei Rankweil (Rheintal) bekannt.

5.5 Gefährdete Pilze der Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder

Von den rund 350 gefährdeten Pilzarten der Gefährdungskategorien 0-3 sind ca. 50 Arten (= 13 %) in ihrem Vorkommen primär an Mischwälder der montanen Stufe gebunden. Diese Lebensräume umfassen vor allem naturnahe Fichten-Tannen-Buchenwälder, die zu den gefährdeten Biotoptypen zählen (ESSL & EGGER 2010).

Häufige Gefährdungsursachen der naturnahen Mischwälder sind:

- Eutrophierung durch Eintrag von Nährstoffen aus der Atmosphäre, insbesondere durch die Staulage der Nördlichen Kalkalpen
- Forstwirtschaftliche Eingriffe (Holzgewinnung, Ausholzung alter Bäume und weniger ertragreicher Baumarten, Baumverjüngung, Bodenverdichtung durch Einsatz von schweren Erntemaschinen, Bau von Forststraßen)
- Rodung von naturnahen Wäldern
- Aufforstung mit ertragreichen Baumarten, vor allem Fichten.

Albatrellus pes-caprae

Ziegenfuß-Porling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 47.a

Kurzdiagnose: Große, röhrlingsartige Fruchtkörper mit einem braunen, lappig-welligen Hut, weiten und groben, unregelmäßig geformten Poren und einem orangebraunen, dick und unförmig wirkenden, exzentrischen bis seitlichen Stiel; in Bergmischwäldern.

Beschreibung: Hut bis 12 cm breit, rotbraun bis dunkelbraun, feinschuppig, am Rand oft eingekerbt; Röhrenschicht nicht ablösbar, am Stiel kurz herablaufend; Poren cremegelblich, auf Druck bzw. im Alter fleckend, 1-2 mm breit; Stiel bis 6 cm lang und 30 mm dick, Stielbasis oft gelblich; Geruch unangenehm; Sporen 8-12 x 6-8 µm.

Anmerkung: Der Ziegenfuß-Porling ist ein Mykorrhizapilz bei Nadelbäumen und Buche in höheren Lagen und ist hier eine ebenso markante wie recht stattliche und zumeist recht seltene Erscheinung. In Vorarlberg wurde die Art in den vergangenen 20 Jahren insgesamt nur viermal registriert, drei Fundorte liegen im Walgau.

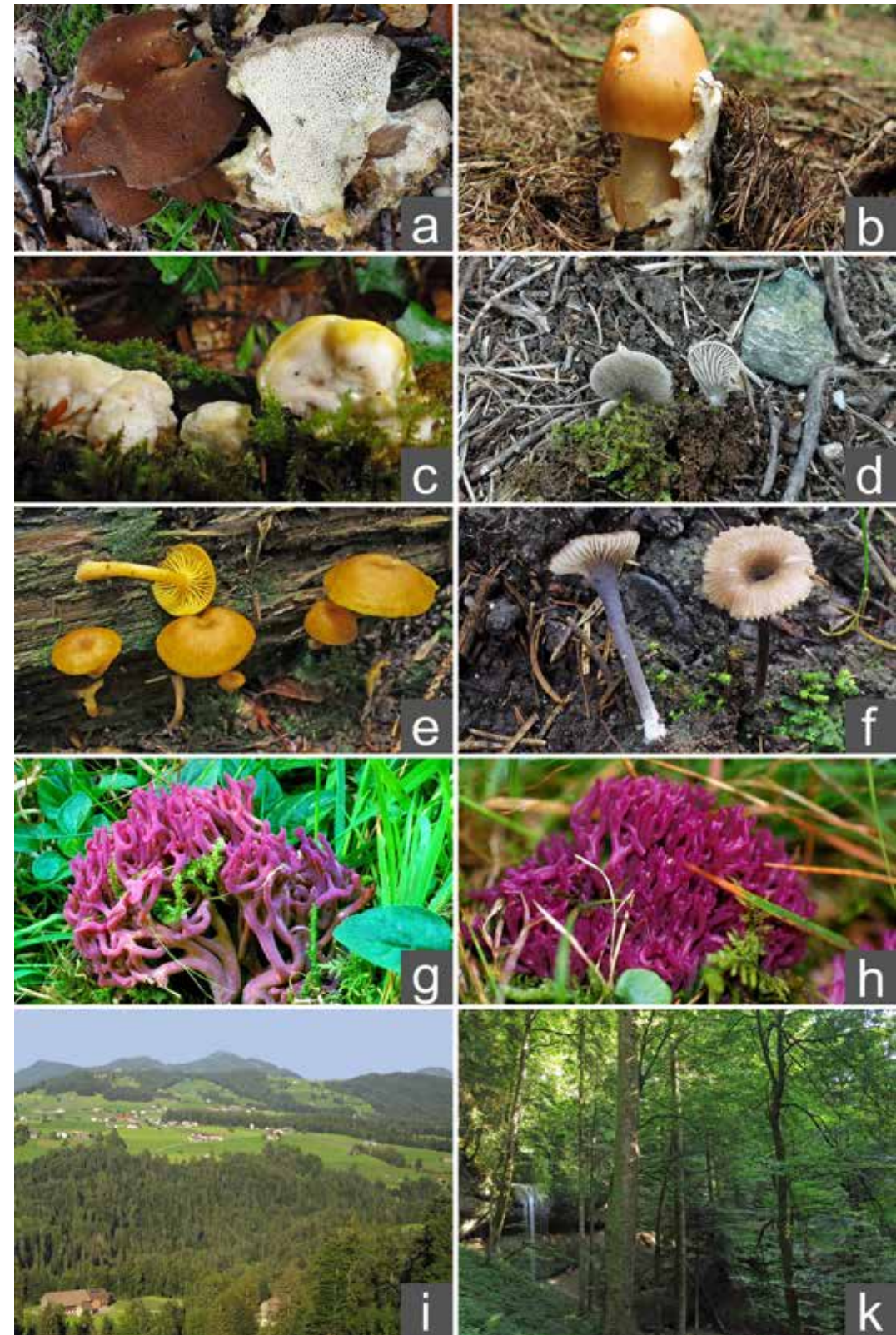


Abb. 47: Gefährdete und seltene Pilze der Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder (1).

- a Ziegenfuß-Porling (*Albatrellus pes-caprae*) (Foto: IWO)
- b Orangebrauner Scheidenstreifling (*Amanita crocea*) (Foto: WD)
- c Spitzwarzige Tramete (*Antrodiella hoehnelii*) (Foto: IWO)
- d Grauer Adermoosling (*Arrhenia acerosa*) (Foto: IWO)
- e Goldblättriger Goldnabeling, Goldblatt (*Chrysomphalina chrysophylla*) (Foto: WD)
- f Langstieliger Nabel-Rötling (*Entoloma incarnatofuscescens*) (Foto: WD)
- g, h Violette Kleinkoralle (*Clavulina amethystina*) (Foto: IWO)
- i Mischwälder bei Alberschwende/Müselbach (Foto: WD)
- k »Waldlebnisweg« bei Möggers (Foto: WD)

Chrysomphalina chrysophylla

Goldblättriger Goldnabeling, Goldblatt, Gelbblatt

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 47.e

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, nabelingsartig Fruchtkörper mit gelbbraunem, feinschuppigem Hut und orangegelben, herablaufenden Lamellen; auf toten Fichten-Stämmen.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit; Stiel bis 5 cm lang und 5 mm dick; Sporen 9-13 x 4-7 µm.

Anmerkung: Das Goldblatt ist ein Holzersetzer an Nadelholz, vor allem Fichte (*Picea*), besonders an hochwertigen Holzsubstraten (liegende, morsche Stämme) in älteren, moosreichen Wäldern. Aufgrund der auffälligen, »goldenen« (leuchtend braungelben) Farbe ist der Pilz auf den ersten Blick mitunter dem bekannten Trompeten-Pfifferling (*Craterellus tubaeformis*) recht ähnlich, jedoch weitgehend auf naturnahe Nadelwälder der Alpen beschränkt und auch hier insgesamt ziemlich selten. In Vorarlberg nur von einem einzigen Fundort bekannt.

Clavulina amethystina

Violette Kleinkoralle

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 47.g, h

Kurzdiagnose: Mittelgroße, korallenartig verzweigte, dichtbüschelige, violette (wie ein Amethyst gefärbte) Fruchtkörper mit relativ großen, glatten Sporen und mit Schnallen; in Wäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 6 cm hoch und 5 cm breit, grauviolett, fliederfarben, mehrfach verästelt, besonders zu den Astenden hin geweihförmig verzweigt; Sporen 7-12 x 6-8 µm, farblos, glatt; Basidien 2-sporig; Schnallen vorhanden; ohne Zystiden.

Anmerkung: Die Violette Kleinkoralle fällt makroskopisch sofort durch die violett gefärbten, verzweigten Fruchtkörper auf, die Art ist aber nur mikroskopisch sicher vom Amethystfarbigen Keulchen (*Clavaria zollingeri*) zu trennen. Drei Fundorte im Walgau, darüber hinaus keine Fundorte in Vorarlberg.

Cortinarius napus

Rauchblättriger Klumpfuß

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 48.b

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer Schleierling (Untergattung Klumpfüße) mit braunem Hut, grau getönten Lamellen und einer ausgeprägten rundlichen Stielknolle; bei Fichte.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, kastanienbraun, zum Rand hin orangebraun; Lamellen jung grauweiß bis graulich (»rauchgrau«), reif ockerbraun; Stiel bis 10 cm lang und 2,5 cm dick,

weißlich, alt bräunend; Stielbasis knollig, manchmal mit gelbem Basalmyzel; Fleisch weißlich, KOH-Reaktion negativ; Geruch und Geschmack unauffällig; Sporen 10-12 x 6-7 µm, mandelförmig, schwach warzig.

Anmerkung: Der Rauchblättrige Klumpfuß ist ein Mykorrhizapilz mit Fichte auf karbonatischen Böden und verzeichnet trotz der Häufigkeit des Wirtsbaums in vielen Gebieten einen deutlichen Bestandsrückgang. In Vorarlberg ist die Art nur im Walgau verbreitet und hier in den vergangenen 20 Jahren lediglich durch drei Funde nachgewiesen.

Cystostereum murrayi

Duftender Tannen-Schichtpilz, Wohlriechender S., Kokosflocken-S.

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 48.e

Kurzdiagnose: Große bis sehr große, krustenförmige Fruchtkörper mit heller, fast glatter Fruchtschicht und einem intensiven, angenehmen Geruch nach Kokosflocken; auf toten Nadelbaumstämmen.

Beschreibung: Fruchtkörper flächig ausgebreitet (resupinat) bis über mehrere Quadratdezimeter und mehrere Millimeter dick, mehrjährig wachsend; Fruchtschicht blass bräunlich, mehr oder weniger glatt bis uneben oder schwach und unregelmäßig höckerig-warzig, eingetrocknet felderig aufreißend; Rand oft in schmaler Zone abstehend (reflex), oberseits weißlich, grauweiß, unterseits dunkel schwarzbraun; Sporen 4,5-5,5 x 2-3 µm; Zystiden auffällig, dickwandig, als Gloeozystiden ausgebildet; Hyphen-system mit Skeletthyphen (dimitsch).

Anmerkung: Der Duftende Tannen-Schichtpilz ist ein Holzbewohner (Weißfäule) auf Nadelbäumen, typischerweise auf mächtigen liegenden Stämmen in alten, naturnahen, urwaldartigen Nadelwäldern. Die Art zeichnet sich durch einen oft (aber nicht immer) deutlichen »Kokosflocken-Geruch« aus. In Vorarlberg bisher nur eine Fundmeldung.

Dentipellis fragilis

Buchen-Stachelrindenpilz, Zarte Zahnhaut

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 48.f

Kurzdiagnose: Große, krustenförmige Fruchtkörper mit heller, stacheliger Fruchtschicht; auf toten Buchenstämmen.

Beschreibung: Fruchtkörper flächig ausgebreitet (resupinat) bis über mehrere Quadratdezimeter, Unterschicht (Subikulum) sehr dünn, praktisch nicht vom Substrat ablösbar; Fruchtschicht weißlich, creme, im Alter ockerlich; Stacheln bis 15 mm lang, rundlich bis leicht abgeflacht, fein, zerbrechlich, sehr dicht stehend; Rand faserig-bewimpert, ansonsten undeutlich

ausgeprägt; Sporen 4,5-5,5 x 4-5 µm, kugelig, farblos, glatt, amyloid; Zystiden auffällig, bis 130 µm lang, spindelig, als Gloeozystiden ausgebildet.

Anmerkung: Der Buchen-Stachelrindenpilz, oft auch Zarte Zahnhaut genannt, ist ein Holzbewohner auf Laubbäumen, insbesondere Buche und Pappel, typischerweise auf mächtigen liegenden Stämmen und Ästen. Die Art ist auf hochwertiges Totholz angewiesen und ein Zeiger naturnaher Waldbiotope. In Vorarlberg gibt es lediglich zwei Fundnachweise, jeweils im Bereich ausgewiesener Schutzgebiete.

Flammulaster limulatus

Orangebrauner Flockenschüppling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 48.h

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, in allen Teilen lebhaft goldgelb bis orangebraun gefärbte Fruchtkörper mit feinschuppigem Hut; auf sehr morschem Laub- oder Nadelholz.

Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, flach gewölbt, auf schwefelgelbem, samtig-filzigem Grund mit leuchtend orangebraunen Schüppchen; Hutrand eingebogen, jung mit flüchtigem gelbem Velum; Lamellen breit angewachsen, kräftig ockergelb, oft mit zimtbraunen Flecken; Stiel bis 5 cm lang und 5 mm dick, goldgelb bis goldbraun, wollig-filzig, oft breitgedrückt; Fleisch gelb durchgefärbt, mit Kalilauge purpurrot; Sporen 7-10 x 4-5 µm, bohnenförmig, ockerbraun.

Anmerkung: Der Orangebraune Flockenschüppling ist ein Holzbewohner auf stark zersetzten, voluminösen Holzsubstraten und findet daher fast ausschließlich in naturnahen Wäldern mit hohem Angebot an qualitativ hochwertigem »Biotopholz« geeignete Lebensbedingungen. Die auffällige, freudig gefärbte Art ist in vielen Regionen Mitteleuropas äußerst selten und gefährdet, in Vorarlberg gibt es nur eine einzige Fundmeldung.

Abb. 48: Gefährdete und seltene Pilze der Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder (2).

- a Großer Rettich-Dickfuß (*Cortinarius diosmus*) (Foto: IWO)
- b Rauchblättriger Klumpfuß (*Cortinarius napus*) (Foto: IWO)
- c Wohlriechender Gürtelfuß (*Cortinarius torvus*) (Foto: IWO)
- d Weißtannen-Fingerhut (*Cyphella digitalis*) (Foto: IWO)
- e Duftender Tannen-Schichtpilz (*Cystostereum murrayi*) (Foto: WD)
- f Buchen-Stachelrindenpilz (*Dentipellis fragilis*) (Foto: WD)
- g Flaumstieliger Zystiden-Glöckling (*Entoloma hebes*) (Foto: WD)
- h Orangebrauner Flockenschüppling (*Flammulaster limulatus*) (Foto: WD)
- i Mischwald am Gebhardsberg bei Bregenz (Foto: WD)
- k Mischwald bei Kehlegg/Dornbirn (Foto: WD)



Flaviporus citrinellus (= Antrodiella citrinella)

Zitronengelbe Krustentramete, Baumschwamm-Krustentramete
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 49.a

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, meist krustig wachsender, gelber Porling; unmittelbar auf oder neben Fruchtkörpern des Rotrandigen Baumschwamms in urwaldartigen Wäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper in der Regel mehrere Zentimeter breit, zum Teil auch viel größer, flächig ausgebreitet (resupinat) oder Hütchen bildend, gelblich in verschiedenen Stufen, blass gelb, cremegelb, freudig zitronengelb, dottergelb, im Alter entfärbend, strohgelb, ockerlich bis bräunlich; Hutrand jung weiß, faserig; Fruchtschicht mit 3-5 Poren pro Millimeter; Fleisch weißlich bis gelblich, relativ dick und fest, eingetrocknet ziemlich hart; Sporen 3-4 x 2-3 µm, eiförmig-rundlich, farblos, glatt, mit großem Tropfen, mit Skeletthyphen (dimitisch).

Anmerkung: Die Zitronengelbe Krustentramete wächst als Holzbewohner stets in Gemeinschaft mit (bzw. direkt auf) dem Rotrandigen Baumschwamm (*Fomitopsis pinicola*) auf liegenden Stämmen und auf Stümpfen von Fichte, seltener auch auf Kiefer, Birke oder Erle. Die Art tritt, ungeachtet der weiten Verbreitung des Wirtspilzes, nur in naturnahen, urwaldartigen Wäldern mit reichem Angebot an hochwertigem Biotopholz auf und ist daher in ganz Europa eine extreme Rarität. In Vorarlberg durch einen einzigen Fund vor 15 Jahren im südlichen Rheintal berichtet.

Gamundia striatula

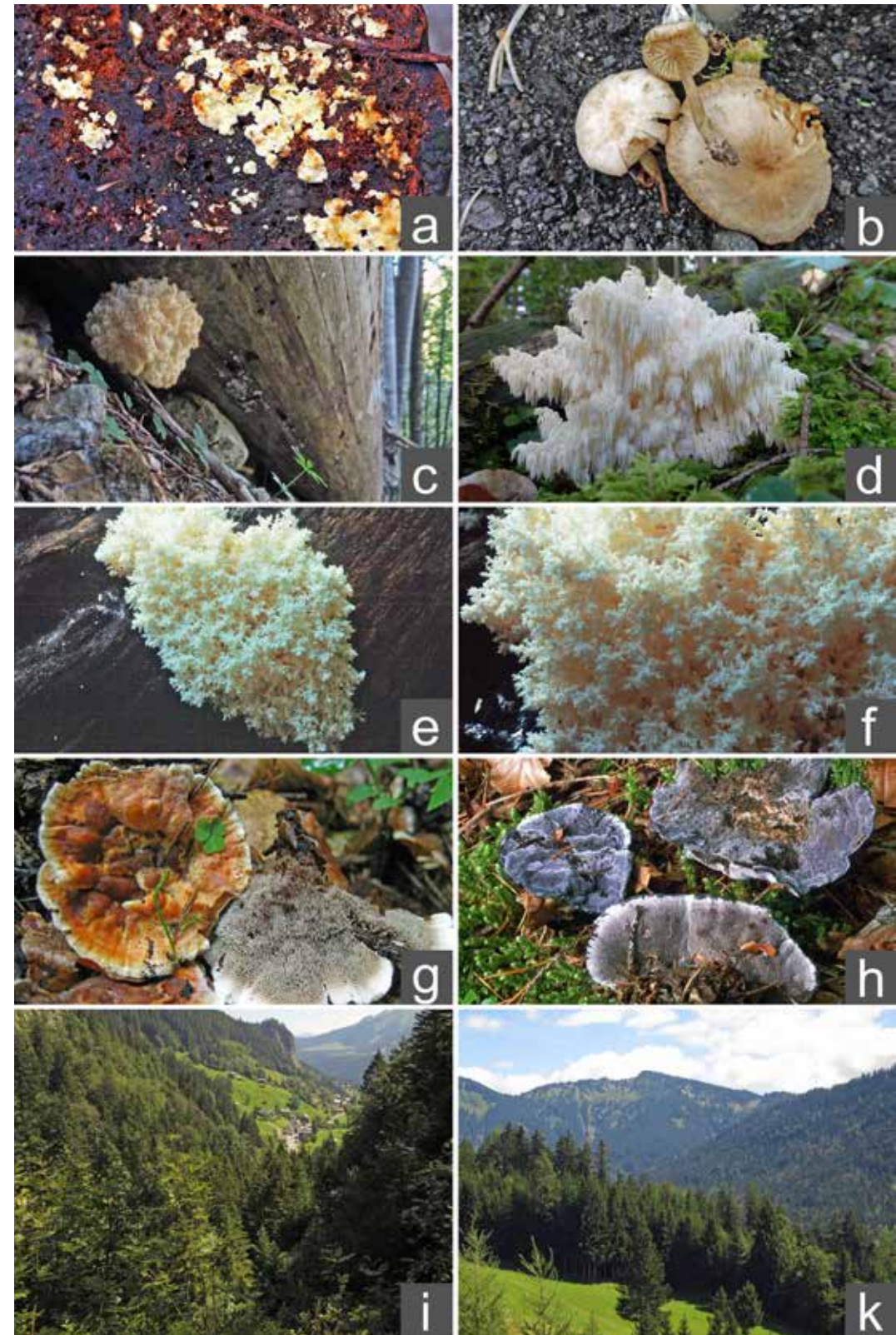
Winter-Stachelnabeling, Gestreifter Stachelnabeling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 49.b

Kurzdiagnose: Kleine, blass graubraune Fruchtkörper mit genabeltem, schmierig-klebrigem Hut, breit angewachsenen Lamellen und feinstacheligen Sporen; in Nadelwäldern.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, jung flach gewölbt, bald Mitte vertieft, frisch rotbraun, dann graubeige entfärbend, durchscheinend gestreift; Hutdeckschicht gelatinisiert, abziehbar; Stiel

Abb. 49: Gefährdete und seltene Pilze der Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder (3).

- a Zitronengelbe Krustentramete (*Flaviporus citrinellus*) (Foto: IWO)
- b Winter-Stachelnabeling (*Gamundia striatula*) (Foto: IWO)
- c, d Tannen-Stachelbart, Alpen-Stachelbart (*Hericium alpestre*) (Foto: WD)
- e, f Ästiger Stachelbart, Buchen-Stachelbart (*Hericium coralloides*) (Foto: IWO)
- g Orangegelber Korkstacheling (*Hydnellum aurantiacum*) (Foto: WD)
- h Bläulicher Korkstacheling (*Hydnellum caeruleum*) (Foto: IWO)
- i Mischwälder im Ebniter Tal bei Dornbirn (Foto: WD)
- k Mischwälder im Frödischtal bei Viktorsberg (Foto: WD)



bis 4 cm lang und 2 mm dick, glänzend, oben feinflockig; Sporen 5-8,5 x 4-5 µm, feinkörnig-stachelig.

Anmerkung: Der unscheinbare Winter-Stachelnabeling ist ein Humus-/Streubewohner bei Nadelbäumen bzw. in Nadelwäldern zwischen Gräsern, Moosen und Flechten oder auf vegetationsfreien Stellen. Die Fruktifikationszeit ist überwiegend im Winterhalbjahr (nach den ersten Frösten). Die in ganz Mitteleuropa selten dokumentierte Art ist habituell manchen Helmlingen (*Mycena*) und Rülblingen (*Collybia*) recht ähnlich und dann nur mikroskopisch sicher unterscheidbar. In Vorarlberg existieren einige Fundnachweise aus einem eng begrenzten Gebiet im Walgau.

Hericium coralloides

Ästiger Stachelbart, Buchen-Stachelbart

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 49.e, f

Kurzdiagnose: Große bis sehr große, oft sehr auffällige, korallenartig verästelte, weißliche Fruchtkörper mit kammartig angeordneten Stacheln; auf Buchenstämmen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis über 30 cm breit, Basisstrunk bis 4 cm dick, milchweiß bis cremefarben, mehrfach bis vielfach verzweigt, Äste auf ganzer Länge mit Stacheln besetzt, Stacheln abwärtsgerichtet (hängend), in regelmäßigen Reihen (kammartig) angeordnet, hell, weißlich, bis 15 mm lang; Sporen 3,5-5 x 3-4 µm, farblos, etwas dickwandig, feinstachelig, amyloid.

Anmerkung: Der Ästige Stachelbart ist ein Holzbewohner auf alten, abgestorbenen, stehenden oder liegenden Stämmen von Buche (seltener auf anderen Laubbäumen) und eine Charakterart naturnaher Buchenwälder mit hohem Angebot an toten Buchenstämmen. Obwohl nicht nur Pilzexperten auf die unübersehbaren Stachelbärte aufmerksam werden, sondern gelegentlich auch »Laien« die Entdeckung solcher spektakulären Pilze zur Kenntnis bringen, gibt es in Vorarlberg insgesamt nur wenige Beobachtungen. In den vier bekannten Fundgebieten konnte in den vergangenen 15 Jahren lediglich ein neuerer Nachweis erbracht werden.

Hygrophorus capreolarius

Weinroter Purpur-Schneckling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 50.a

Kurzdiagnose: Großer, stattlicher, satt weinrot gefärbter Schneckling mit trockenem, faserig-feinschuppigem Hut, stark entfernten, dicklichen Lamellen und nicht gilbendem Fleisch; in Nadelwäldern.

Beschreibung: Hut bis 12 cm breit, frisch weinrot, allmählich rotbraun entfärbend, stellenweise schwärzlich gefleckt; Lamellen breit angewachsen bis leicht herablaufend, jung orange, reif

weinrot bis rotbraun; Stiel bis 10 cm lang und 20 mm dick, wie der Hut gefärbt, trocken; Geruch und Geschmack unbedeutend; Sporen 6-8 x 4-5 µm.

Anmerkung: Der Weinrote Schneckling, ein Mykorrhizapilz bei Fichte, ist im Vergleich zum ähnlichen Gilbenden Purpur-Schneckling (*Hygrophorus erubescens*) weitaus seltener und in vielen Ländern stark gefährdet, innerhalb Österreichs mit einem kleinen Verbreitungszentrum in Vorarlberg bzw. speziell im Walgau, auch hier jedoch seit 2008 keine Beobachtungen.

Hygrophorus karstenii

Marillenblättriger Schneckling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 50.b

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer, trockener Schneckling mit hellem, weißlichem Hut und freudig marillenfarbenen bis lachsfarbenen Lamellen; in Nadel- und Mischwäldern.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, im Alter von der Mitte aus orange getönt; Lamellen weit herablaufend, stark entfernt; Stiel bis 8 cm lang und 15 mm dick, auf hellem Grund orange bis ockerlich faserig-gestreift; Fleisch mit Laugen (KOH) lebhaft gelborange; Geruch leicht würzig. Sporen 7-11 x 5-7 µm.

Anmerkung: Der Marillenblättrige Schneckling ist ein Mykorrhizapilz bei Fichte, Kiefer oder auch Buche in bodensauren Wäldern, z. B. Heidelbeer-Fichtenwäldern. Die wegen der auffällig gefärbten Lamellen sehr attraktive Pilzart gilt vielerorts als seltene Rarität. So sind in ganz Österreich nur etwa ein Dutzend aktuelle Vorkommen bekannt, in Vorarlberg existiert nur ein Fundnachweis vor 20 Jahren im Silbertal (Silikatalpen).

Imperator torosus

Ochsenröhrling, Blutrotfleckender Purpurröhrling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 50.c, d

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer Röhrling mit lange Zeit geschlossen bleibenden und daher klobig wirkenden, auffällig schweren Fruchtkörpern, dunkelrot bis weinrötlich fleckendem Hut, gelben Poren und tiefblau verfärbendem Fleisch; in Nadel- und Mischwäldern.

Beschreibung: Hut bis 12 cm breit, jung fast kugelig, dann halbkugelig gewölbt, jung chromgelb, dann graugelb, olivgrau, graubraun, filzig rau; bei Berührung blaugrün bis schwarzgrün verfärbend; Poren lange gelb, erst im Alter rot; Röhrenboden gelb; Stiel bis über 12 lang und 60 mm dick, auf gelbem bis orangem Grund mit feiner, isodiametrischer, gelber Netzzeichnung; Fleisch intensiv gelb; Geruch frisch angenehm, süßlich-fruchtig (z. B. wie Ananas); Geschmack mild; Sporen 12-16 x 5-6,5 µm.

Anmerkung: Der Ochsenröhrling ist ein Mykorrhizapilz bei Fichte und Buche auf basischen Böden an wärmebegünstigten Standorten, gerne in der montanen Stufe. Die Art bildet in Form, Farbe und »Schwere« ganz außergewöhnliche Fruchtkörper und gilt europaweit als große Rarität. In Österreich ist dieser Röhrling nur in einigen wenigen Gebieten in der Zone der montanen Fichten-Tannen-Buchwälder verbreitet. Die mit Abstand meisten österreichischen Funddaten stammen aktuell aus Vorarlberg und hier speziell aus dem Walgau.

Inocybe albovelutipes

Hellsamtiger Risspilz, Weißstieliger Risspilz

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 50.f

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, heller Risspilz mit ockerfarbenem Hut, einem weißlichen, samtig anmutenden, aber unbereiften Stiel, glatten Sporen und auffälligen Zystiden.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, goldocker, im Alter vom Rand her dunkler, ockerbraun; eingewachsen faserig, in der Mitte schwach anliegend feinschuppig; Stiel bis 4 cm lang und 10 mm dick, im Alter von unten blass ockerlich, aber nicht bräunend, auf ganzer Länge fein wollig-filzig befasert; auch an der Spitze nicht bereift; Sporen 8-11 x 5-6 µm, glatt, ockergelb; Zystiden auffallend dünnwandig mit kleinem oder bisweilen keinem Kristallschopf.

Anmerkung: Der Hellsamtige Risspilz ist ein Mykorrhizapilz bei Laub- und Nadelbäumen auf sandig-lehmigen, basischen Böden und – wie die meisten anderen Risspilze – nur mikroskopisch eindeutig bestimmbar. Dieser Risspilz zählt zu den seltenen Vertretern dieser artenreichen Pilzgattung. In Vorarlberg gibt es einen aktuellen Nachweis aus dem Walgau sowie eine ältere, nicht belegte Fundmeldung aus dem Bregenzerwald.



Abb. 50: Gefährdete und seltene Pilze der Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder (4).

- a Weinroter Schneckling (*Hygrophorus capreolarius*) (Foto: IWO)
- b Marillenblättriger Schneckling (*Hygrophorus karstenii*) (Foto: IWO)
- c, d Ochsenröhrling (*Imperator torosus*) (Foto: WD, IWO)
- e Flachhütiger Gras-Häubling (*Galerina uncialis*) (Foto: WD)
- f Hellsamtiger Risspilz (*Inocybe albovelutipes*) (Foto: IWO)
- g Blaufüßiger Risspilz (*Inocybe calamistrata*) (Foto: WD)
- h Weißstamm-Frühlings-Risspilz (*Inocybe queletii*) (Foto: WD)
- i Argenbachtal bei Au/Damüls (Foto: WD)
- k Üble Schlucht im Latenser Tal (Foto: WD)

Lentinellus castoreus

Fastmilder Zähling, Fastgestielter Zähling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 51.c, d

Kurzdiagnose: Große, seitlingsartige, dickfleischige Fruchtkörper mit dunklem, samtig-filzigem Hut, schartig-gezähnten Lamellenschneiden, zähem Fleisch und kleinen Sporen; auf Holzstämmen und Stümpfen.

Beschreibung: Hut bis 15 cm breit, hell bis dunkel rotbraun, ausblassend beige, strahlig gerunzelt, Anwuchsstelle stark striegelig-filzig, zum Hutrand hin fein samtig-filzig; Lamellen ockerbraun, eng stehend; Stiel nur rudimentär entwickelt oder ganz fehlend; Fleisch geschichtet, obere (äußere) Lage bräunlich, unten (innen) gelblich, getrennt durch eine dunkle Linie; Geschmack mild bis scharf; Sporen 3-4 x 2,5-3,5 µm, fast kugelförmig, farblos, feinst warzig; Hyphen mehr oder weniger stark amyloid; Skeletthyphen vorhanden.

Anmerkung: Der Fastmilde Zähling, ein Holzbewohner auf meist voluminösen Holzsubstraten, ist von anderen Zähligen äußerlich oft schwierig unterscheidbar (meist deutliche dunkle Linie zwischen Huthaut und Hutfleisch, Hutfleisch stark amyloid). Aufgrund der Seltenheit und dem Vorkommen in totholzreichen Buchenwäldern gefährdet. In Vorarlberg sind von dieser Art insgesamt drei Fundorte im Bregenzerwald und Walgau bekannt.

Lentinellus vulpinus

Runzelhütiger Zähling, Graufilziger Zähling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 51.e

Kurzdiagnose: Mittelgroße bis große, seitlingsartige, dickfleischige, dachziegelig-büschelig wachsende Fruchtkörper mit hellem, runzelig-gefurchtem Hut, schartig-gezähnten Lamellenschneiden, zähem Fleisch und kleinen Sporen; auf totem Laubholz.

Beschreibung: Hut bis über 8 cm breit, spatel- bis fächerförmig, milchkaffeebraun, lehmfarben, glatt und sich etwas fettig



Abb. 51: Gefährdete und seltene Pilze der Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder (5).

- a Kuhroter Milchling (*Lactarius hygginus*) (Foto: IWO)
- b Sehscharfer Zähling (*Lentinellus ursinus*) (Foto: WD)
- c, d Fastmilder Zähling (*Lentinellus castoreus*) (Foto: IWO)
- e Runzelhütiger Zähling (*Lentinellus vulpinus*) (Foto: IWO)
- f Spitzstieliger Schwärz-Rasling (*Lyophyllum caerulescens*) (Foto: IWO)
- g Lehmfarbener Schwärz-Rasling (*Lyophyllum paelochroum*) (Foto: IWO)
- h Blauer Schwärz-Rasling (*Lyophyllum transforme*) (Foto: IWO)
- i Hofener Wald bei Göfis (Foto: WD)
- k Tilliswald bei Göfis (Foto: WD)

anführend, zum Zentrum (Ansatzstelle) hin leicht filzig; Lamellen cremeweiß, sehr eng stehend; Stiel nur stummelförmig entwickelt oder ganz fehlend; Geschmack zusammenziehend, allmählich scharf; Sporen 3,5-5 x 2,5-4,5 µm, fast kugelförmig, farblos, feinwarzig; Hyphen nicht oder kaum amyloid; Skeletthyphen nicht vorhanden.

Anmerkung: Der Runzelhütige Zehling ist ein Holzbewohner auf liegenden Stämmen oder auf abgestorbenen Teilen lebender Bäume, zum Teil hoch über dem Boden. Die Art ist von ähnlichen Zählungen äußerlich oft schwierig unterscheidbar (keine dunkle Linie zwischen Huthaut und Hutfleisch, Hutfleisch nicht amyloid). Aufgrund der Seltenheit und Standortpräferenz für naturnah bewirtschaftete Wälder gefährdet, in Vorarlberg wurde diese Art insgesamt an drei Fundorten im Rheintal und Walgau nachgewiesen.

Lyophyllum caerulescens* und *Lyophyllum paelochroum

Spitzstieliger Dickblättriger Schwärz-Rasling und
Lehmfarbener Schwärz-Rasling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 51.f und 51.g

Kurzdiagnose: Mittelgroße Fruchtkörper mit bräunlichem Hut, grauweißen, bei Berührung und Verletzung lebhaft blau bis blauschwarz verfärbenden Lamellen, einem zur Basis hin verjüngten, ausspitzenden Stiel und auffälligem Geruch.

Beschreibung: Hut bis über 8 cm breit, ockergelblich, lehmfarben, zur Mitte hin dunkler, ockerbraun bis dunkelbraun; Lamellen dicklich, breit, eng bis entfernt stehend; Stiel bis über 5 cm lang und 15 mm dick, weiß, von unten her bräunend, jung bereift, oft nicht drehrund, sondern etwas zusammengedrückt; Fleisch knorpelig fest, allmählich grauend bis schwärzend; Geruch mehlig, gurkenartig bis ranzig; Sporen 6-7 µm, kugelförmig.

Anmerkung: Die Schwärz-Raslinge sind Humus-/Streubewohner auf karbonatischen Böden in verschiedenen Waldtypen der kollinen und montanen Zone. Die beiden sehr ähnlichen Arten *Lyophyllum caerulescens* und *Lyophyllum paelochroum* sind zum Teil schwierig unterscheidbar und gleichermaßen gefährdet, sie werden daher hier nicht separat berücksichtigt. Insgesamt liegen in Vorarlberg Beobachtungen von weniger als 10 Fundorten vor, allesamt aus dem Walgau bzw. unmittelbar angrenzenden Gebieten.

Lyophyllum transforme

Blauer Schwärz-Rasling, Dreiecksporiger Schwärz-Rasling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 51.h

Kurzdiagnose: Mittelgroße, grau bis bräunlich gefärbte Fruchtkörper mit bei Berührung oder Verletzung graublau bis

schwarzblau verfärbenden Lamellen und unverwechselbaren Sporen; in Bergmischwäldern.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, jung grau, dann mehr bräunlich, matt, glatt bis schwach angedrückt filzig; Hutrand im Alter schwärzlich; Lamellen recht breit, eng stehend, oft gebelt und anastomosierend; Geruch grasartig (nicht mehlig); Sporen 8-9,5 x 5-8 µm, rhomboid, in seitlicher Aufsicht dreieckig erscheinend.

Anmerkung: Der Blauende oder Dreiecksporige Schwärz-Rasling ist ein Humus-/Streubewohner auf karbonatischen Böden in verschiedenen Waldtypen der höheren Lagen, typischerweise in Fichten-Tannen-Buchenwäldern. Die Art zeigt eine Kombination außergewöhnlicher Merkmale und ist daher kaum verwechselbar. Sie gilt in Mitteleuropa fast überall als ziemlich selten, in Vorarlberg gibt es nur zwei Fundorte im Walgau, dazu einen Fund im Bregenzerwald.

Macrolepiota olivascens

Grünfleckender Riesenschirmling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 52.a

Kurzdiagnose: Sehr große, schirmlingsartige Fruchtkörper ähnlich dem Parasolpilz, jedoch auf dem Hut und auf den Lamellen allmählich grünlich bis olivgrün, im Alter auch bräunlich fleckend.

Beschreibung: Hut bis 20 cm breit, auf weißem Grund mit braunen Schuppen, Hutmitte gebuckelt, sepiabraun; Lamellen frei, weißlich; Stiel bis 30 cm lang und 15 mm dick, oben glatt, unten bräunlich genattert; mit großem, doppeltem, manschettenförmigem Ring; Stielbasis auffällig verdickt; Sporen 10-16 x 8-11 µm; Sporenpulver hellrosa.

Anmerkung: Der Grünfleckende Riesenschirmling ist ein Doppelgänger des häufigen Parasolpilzes (*Macrolepiota procera*) und von diesem durch das am Hut und in den Lamellen deutlich grün verfärbende Fleisch unterschieden. Die Art ist ein Humus-/Streubewohner in verschiedenen Waldtypen (Nadelwälder, Mischwälder, Buchenwälder), gerne an lichten, grasigen Stellen, und überall sehr selten. In Vorarlberg liegen nur zwei aktuelle Nachweise und ein über 30 Jahre alter Nachweis innerhalb eines relativ eng begrenzten Gebiets im Walgau vor.

Pholiota squarrosoides

Ockerblasser Schüppling, Bleicher Schüppling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 52.c

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer, heller Schüppling mit schmierig-klebrigem, schuppigem Hut, einem trockenen, stark schuppigen Stiel, einem auffälligen Geruch und kleinen Sporen; in dichten Büscheln an Stämmen und Stümpfen in »Urwäldern«.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, gelblichweiß, zur Mitte ockergelb, darauf mit rostbraunen, kleinen, aber dicken, sparrigen, spitzen Schuppen; Hutrand mit Velumresten fetzig behangen; Lamellen jung blass, reif braun, sehr eng stehend; Stiel bis 12 cm lang und 12 mm dick, mit faserig-häutigem Ring; Stielbasis leicht keulig erweitert; Fleisch sehr fest; Geruch mehr oder weniger deutlich würzig-fruchtig, hefeartig; Sporen 4-6 x 2,5-3,5 µm; Zystiden bis 50 µm lang, meist flaschenförmig, oft mit goldgelbem Inhalt (aber nicht als Chrysozystiden ausgebildet).

Anmerkung: Der Ockerblasse oder Bleiche Schüppling ist ein Holzbewohner, meist an liegenden Stämmen und anderen großvoluminösen Substratteilen und gilt als Zeigerart für naturnahe Wälder. In Vorarlberg nur ein Fundnachweis vor über 15 Jahren (Kalkalpen).

Pluteus umbrosus

Schwarzflockiger Dachpilz
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 52.e

Kurzdiagnose: Große, bräunliche, auf Hut und Stiel dicht befleckte Fruchtkörper mit sehr breiten, hellen Lamellen mit einer braunen Schneide; an Laubholz.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, auf cremefarbenem Grund dicht mit gelbbraunen bis dunkelbraunen Flöckchen bekleidet, oft radial-runzelig oder scheckig gemustert; Hutrand jung borstig bewimpert; Stiel bis 12 cm lang und 15 mm dick, Stielbasis meist knollig erweitert; Geruch schwach rettichartig oder nitrös; Sporen 5-7,5 x 4,5-6 µm; Zystiden keulig, zylindrisch oder spindelig, Hakenzystiden nicht vorhanden.

Anmerkung: Der Schwarzflockige Dachpilz ist ein Holzbewohner an meist voluminösen Substraten wie Stämmen und Stümpfen von Buche und anderen Laubbäumen, vorwiegend in Wäldern mit feuchtem Bestandsklima. Eine in vielen Ländern seltene und gefährdete Art, die in Vorarlberg nur durch einen aktuellen Nachweis im Grenzgebiet Rheintal/Bregenzerwald sowie einen älteren Fund im Walgau bekannt ist.

Abb. 52: Gefährdete und seltene Pilze der Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder (6).

- a Grünfleckender Riesenschirmling (*Macrolepiota olivascens*) (Foto: WD)
- b Schwarzvioletter Scheibenbecherling (*Pachyella violaceonigra*) (Foto: IWO)
- c Ockerblasser Schüppling (*Pholiota squarrosoides*) (Foto: WD)
- d Dünnstieliger Glockenschüppling (*Pholiotina filipes*) (Foto: WD)
- e Schwarzflockiger Dachpilz (*Pluteus umbrosus*) (Foto: WD)
- f Rhombensporiger Kahlkopf (*Deconica phyllogena*) (Foto: WD)
- g, h Gestielter Tannen-Schwarzborstling (*Pseudoplectania vogesiaca*) (Foto: IWO)
- i, k Stutz-Gurtis-Bazora-Wälder bei Frastanz (Foto: WD)



***Pseudoplectania vogesiaca* (= *Pseudoplectania melaena*)**

Gestielter Tannen-Schwarzborstling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 52.g, h

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, schwarzer Becherling mit auffälligem Stiel und großen, runden Sporen; im Frühjahr auf Tannenholz.

Beschreibung: Fruchtkörper bis über 6 cm breit, jung becherförmig, dann schüsselförmig mit eingebogenem Rand, dunkel olivbraun, schwarzbraun bis schwarz; Außenseite schwarz, ange-drückt behaart-filzig, fast glatt erscheinend; Sporen 12-13 µm, kugelförmig rund, glatt, teils mit seitlicher Schleimhülle, Paraphy-sen gekrümmt, wie ein Bischofsstab geformt.

Anmerkung: Der Gestielte Tannen-Schwarzborstling ist ein sehr seltener Holzbewohner ausschließlich auf Tanne, auf liegenden (bzw. teils im Boden vergrabenen), stark zersetzten Stämmen und dicken Ästen und aufgrund dieser ökologischen Ansprüche auf naturnahe Wälder angewiesen. Innerhalb Österreichs stammen fast alle neueren Nachweise dieser Art aus Vorarlberg, wo der attraktive Becherling insbesondere an zwei Fundorten im Walgau seit Jahren regelmäßig beobachtet wird. Darüber hinaus gibt es auch vereinzelte Vorkommen im Rheintal und im Bregenzerwald.

Ramaria rubrievanescens

Entfärbende Trauben-Koralle, Bergnadelwald-Trauben-Koralle

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 53.d

Kurzdiagnose: Großer bis sehr großer, ockergelber Korallenpilz mit auffällig purpurrot gefärbten Astspitzen und mit gestreiften Sporen; in Bergnadelwäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 13 cm hoch und 18 cm breit; Äste jung weißlich, cremefarben, dann gelblich, ockerlich; Astenden frisch rosabraun, purpurbraun, weinrot, allmählich entfärbend, fein gezahnt; Strunk weißlich, kräftig, fleischig, kegel-förmig zugespitzt; Fleisch weißlich, marmoriert; mit Iod-Lösung

Abb. 53: Gefährdete und seltene Pilze der Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder (7).

- a Weinbraunverfärbende Koralle (*Ramaria bataillei*) (Foto: WD)
- b Kugelsporige Feuer-Koralle (*Ramaria ignicolor*) (Foto: WD)
- c Gelatinöse Gelb-Koralle (*Ramaria pallidosaponaria*) (Foto: WD)
- d Entfärbende Trauben-Koralle (*Ramaria rubrievanescens*) (Foto: WD)
- e Blutrotgefleckte Gelb-Koralle (*Ramaria sanguinea*) (Foto: WD)
- f Braungefleckte Gelb-Koralle (*Ramaria schildii*) (Foto: IWO)
- g Tannen-Stromabecherchen (*Resupinatus conspersus*) (Foto: IWO)
- h Violettbrauner Täubling (*Russula brunneoviolacea*) (Foto: WD)
- i, k »1000-Pilze-Hügel« bei Gartis/Satteins (Foto: WD)



(Melzers Reagens) rasch und intensiv blauviolett (amyloid); Geruch angenehm; Sporen 9-15 x 4-7 µm, ellipsoidisch, mit streifigem Ornament.

Anmerkung: Die Entfärbende oder Bergnadelwald-Trauben-Koralle ist ein Mykorrhizapilz bei Fichte auf karbonatischen Böden und ist fast nur aus naturnahen Bergwäldern im Alpenraum bekannt. Einer der ersten Nachweise dieser erst in jüngerer Zeit beschriebene Art und der bisher einzige in Vorarlberg stammt aus dem Bregenzerwald.

Ramaria schildii

Braunefleckte Gelb-Koralle, Glattsporige Gelb-Koralle
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 53.f

Kurzdiagnose: Großer, leuchtend gelber Korallenpilz mit rötlich getupften Ästen, einem bräunlich gefleckten Strunk und glatten Sporen; in Bergnadelwäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 8 cm hoch und 15 cm breit, reich verzweigt und oft büschelig verwachsen; Äste rein gelb mit hell fleischrötlichen bis violettlichen Tupfen; Astenden hell gelblich bis grünlich gelb; Strunk weiß bis gelblich, mit fleischroten bis weinbraunen Flecken, zur Basis hin ausgezogen-zuspitzend («wurzelnd»); Fleisch weiß, wässrig marmoriert, bräunend; Geruch würzig-säuerlich; Sporen 10-15 x 3,5-5 µm, zylindrisch-länglich; Hyphen mit Schnallen.

Anmerkung: Die Braunefleckte oder Glattsporige Gelb-Koralle ist ein Mykorrhizapilz bei Fichte auf karbonatischen Böden und eine Charakterart in montanen und subalpinen Nadelwäldern. Diese auch im Alpenraum äußerst seltene Koralle ist in Vorarlberg aus dem Bregenzerwald, den Kalkalpen und den Silikatalpen von jeweils nur einem oder zwei Fundorten bekannt.



Abb. 54: Gefährdete und seltene Pilze der Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder (8).

- a Gefranster Stroma-Becherrindenpilz (*Porotheleum fimbriatum*) (Foto: WD)
- b Fichten-Wurzelbecherling (*Sowerbyella densireticulata*) (Foto: IWO)
- c Karotten-Trüffel (*Stephanospora caroticolor*) (Foto: WD)
- d Schärflicher Ritterling (*Tricholoma sciodes*) (Foto: WD)
- e Kurzröhriger Saftporling (*Tyromyces chioneus*) (Foto: IWO)
- f Orangebrauner Fichtenschichtpilz (*Veluticeps ambigua*) (Foto: WD)
- g Nebelkappen-Scheidling (*Volvariella surrecta*) (Foto: IWO)
- h Schwarzstreifiger Scheidling (*Volvariella volvacea*) (Foto: WD)
- i Tschanischwald am Fallensee (Schnifner Weiher) bei Schnifis (Foto: WD)
- k Buchen-Tannenwald unterhalb der Nonnenalpe bei Bürs (Foto: WD)

Russula brunneoviolacea

Violettbrauner Täubling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 53.h

Kurzdiagnose: Mittelgroßer Täubling mit violettbraunem Hut, cremefarbenen Lamellen bzw. cremefarbenem Sporenpulver und mildem Geschmack; in Laubwäldern.

Beschreibung: Hut bis 7 cm breit, jung tief violett bis dunkel weinrot, schließlich violettbraun, bei Lupenvergrößerung körnig punktiert erscheinend, Hutrand kaum höckerig, mehr oder weniger glatt; Stiel bis 6 cm lang und 15 mm dick, weiß, an der Stielbasis gelblich fleckig; Geruch unauffällig; Sporen 7-9 x 6-7,5 µm, mit bis zu 2 µm langen, mit feinen Linien verbundenen Stacheln; Haare der Hutdeckschicht lang und spitz zulaufend.

Anmerkung: Der Violettbraune Täubling ist ein Mykorrhizapilz vorwiegend bei Buche sowie bei Eiche, Birke und anderen Laubbäumen und auch in entsprechenden Standorten sehr selten. In Vorarlberg sind von der Art drei Fundmeldungen aus dem Walgau bekannt.

Tyromyces chioneus

Kurzröhriger Saftporling, Schmalsporiger Saftporling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 54.e

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, weichfleischiger, hellgrauer Porling mit weißlichen, engen Poren und kleinen, zylindrischen Sporen; auf Laubholz.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit und bis 7 cm vom Substrat abstehend, hufförmig; blass graulich bis hellgrau, mehr oder weniger ungezont; Poren weißlich, 5-7 Poren pro Millimeter; Fleisch (Trama) weich, »saftig«; Sporen 4-5 x 1,5-2 µm, farblos; Hyphen stark verzweigt.

Anmerkung: Der Kurzröhrige oder Schmalsporige Saftporling ist ein Holzbewohner (Weißfäule) auf Buche und zahlreichen anderen Laubbäumen ohne auffällige Bindung an spezielle Waldtypen. In früheren Zeiten offenbar viel weiter verbreitet und häufiger, liegen etwa in Österreich kaum noch aktuelle Beobachtungen vor. In Vorarlberg gibt es einen Fundnachweis vor 20 Jahren im Walgau.

Veluticeps ambigua

Orangebrauner Fichtenschichtpilz, Schnallenloser Fichtenschichtpilz
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 54.f

Kurzdiagnose: Mittelgroße bis große, krustenförmige, orangebraune Fruchtkörper mit glatter Fruchtschicht und auffälligen mikroskopischen Merkmalen; auf Nadelholz.

Beschreibung: Fruchtkörper flächig ausgebreitet (resupinat) wachsend, bis über 10 cm lang/breit und 3 mm dick; dicht am Substrat anliegend, Rand teilweise leicht hutförmig aufgebogen (effuso-reflex); dunkel ockerbraun, rotbraun bis freudig orangebraun; fein samtig bereift; Fleisch hart, brüchig, nicht zäh; Sporen 12-15 x 4-4,5 µm; Basidien schlank, bis 60 µm lang; Zystiden auffällig, bis 200 µm lang und 12 µm breit, bräunlich, an den Enden abgerundet, oft mit großen Kristallen besetzt; Hyphen-system ohne Schnallen.

Anmerkung: Der Orangebraune oder Schnallenlose Fichtenschichtpilz ist ein Holzbewohner (Braunfäule) auf Nadelholz, insbesondere Fichte, vorwiegend auf größeren Substrateilen. Aufgrund der »warmen«, freudigen Färbung recht auffällige Rindenpilzart, die in Mitteleuropa in einem relativ engen Verbreitungsgebiet am niederschlagsreichen Alpennordrand vorkommt und auch hier in den vergangenen 20 Jahren nur sehr vereinzelt festgestellt wurde. In Vorarlberg gibt es eine Fundmeldung aus dem Rheintal.

Volvariella surrecta

Nebelkappen-Scheidling, »Parasitischer Scheidling«
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 54.g

Kurzdiagnose: Mittelgroße, weißliche, filzig behaarte Fruchtkörper mit einer ausgeprägten Hülle (Scheide, Volva) rundum die Stielbasis; auf »faulenden« Fruchtkörpern der Nebelkappe.

Beschreibung: Hut bis 8 cm breit, »schmutzig« creme-weißlich, isabellfarben, zur Mitte hin dunkler, etwas bräunend; stark und dicht behaart, in der Mitte angedrückt feinschuppig; Lamellen weißlich, reif altrosa; Stiel bis 7 cm lang und 12 mm dick, weiß, flockig-filzig; Volva dick, lappig, weiß, feinfilzig behaart; Sporen 6-8 x 3,5-4,5 µm, kleiner als bei vielen anderen Arten der Gattung, leicht dickwandig; Zystiden auffällig, bis 80 µm lang, spindelig-flaschenförmig.

Anmerkung: Der Nebelkappen-Scheidling, herkömmlich als »Parasitischer Scheidling« bezeichnet, lebt auf alten, meist stark deformierten Fruchtkörpern von Lamellenpilzen, typischerweise auf der Nebelkappe (*Clitocybe nebularis*), wobei die trophische Beziehung ungeklärt ist (Parasitismus? Myzelgemeinschaft?). Eine am Standort unverwechselbare, vorwiegend in wärmeren, tieferen Lagen verbreitete Art, in Vorarlberg mit nur einem Fundnachweis vor 15 Jahren im Rheintal.

5.6 Gefährdete und seltene Pilze der Bergnadelwälder und Grünerlen-Gebüsche

Von den rund 350 gefährdeten Pilzarten der Gefährdungskategorien 0-3 sind ca. 30 Arten (= 8 %) in ihrem Vorkommen primär an Wälder und Gebüsche der hochmontanen und subalpinen Stufe gebunden. Diese Lebensräume umfassen unter anderen die folgenden gefährdeten Biotoptypen (ESSL & EGGER 2010): hochmontane Fichten-Tannenwälder, subalpine Lärchen-Fichtenwälder, Lärchen-Zirbenwälder, Lärchwiesen, Lärchweiden, Latschen-Buschwälder, Grünerlen-Gebüsche, Hochstaudenfluren der Hochlagen.

Häufige Gefährdungsursachen der Bergwälder sind:

- Eutrophierung durch Eintrag von Nährstoffen aus der Atmosphäre (besonders am Alpennordrand)
- Forstwirtschaftliche Eingriffe (Holzgewinnung, Bodenverdichtung durch Einsatz von schweren Erntemaschinen, Bau von Forststraßen)
- Zerstörung zur Errichtung touristischer Anlagen (Hotelanlagen, Liftanlagen, Schipisten, Teiche für Kunstschneebereitung, Bewirtungsbetriebe, Bergattraktionen, Zufahrtsstraßen, Parkplätze)
- Zerstörung für Energiegewinnung (Kraftwerksanlagen, Speicherseen)

Gomphidius gracilis

Zierlicher Schmierling, Weinbrauner Lärchen-Schmierling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 55.e, f

Kurzdiagnose: Mittelgroße, stark schmierig-schleimige Fruchtkörper mit rötlichem Hut, reif schwarzen Lamellen, einem kurzen, kräftigen Stiel und einer gelben Stielbasis; bei Lärchen.

Beschreibung: Hut bis 8 cm breit, braunrot bis weinbraun, alt bzw. verblassend semmelfarben; Lamellen jung weiß, allmählich grauschwarz, nicht auffällig fleckend, nicht rötend; Stiel bis 5 cm lang und 15 mm dick, weiß; Sporen 18-22 x 6-9 µm, spindelig-ellipsoidisch. Mykorrhizapilz bei Lärche, vorwiegend in subalpinen Bergwäldern.

Abb. 55: Gefährdete und seltene Pilze der Bergnadelwälder (1).

- a Brauner Nadelholzzöhrling (*Buchwaldoboletus lignicola*) (Foto: IWO)
- b Zungen-Hörnling (*Calocera glossoides*) (Foto: IWO)
- c Strubbeliger Gürtelfuß (*Cortinarius angelesianus*) (Foto: WD)
- d Rosenroter Baumschwamm (*Fomitopsis rosea*) (Foto: WD)
- e, f Zierlicher Schmierling (*Gomphidius gracilis*) (Foto: IWO)
- g Alpen-Haargallertpilz (*Guepiniopsis alpina*) (Foto: IWO)
- h Zitronengelber Haargallertpilz (*Guepiniopsis suecica*) (Foto: IWO)
- i Bergwälder am Fuß Zimba im Sarotlatal bei Bürs (Foto: WD)
- k Tschengla-Wälder am Bürserberg (Foto: WD)



Anmerkung: Der Weinbraune Lärchen- Schmierling bzw. Zierliche Schmierling ist zierlicher als der bekannte Große Schmierling oder »Kuhmaul« (*Gomphidius glutinosus*), jedoch größer als der eigentliche Doppelgänger bei Lärchen, der relativ häufige Fleckende Schmierling (*Gomphidius maculatus*). Die exakte Unterscheidung der beiden Lärchen-Schmierlinge ist zum Teil strittig (mehr oder weniger rötend, schwärzend oder fleckend). Für *Gomphidius gracilis* liegt in Vorarlberg eine Fundmeldung aus dem Walgau vor.

Hygrophorus atramentosus

Schwarzfaseriger Schneckling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 56.g, h

Kurzdiagnose: Mittelgroßer bis großer, stattlicher Schneckling mit dunklen, blaugrauen Farbtönen und kurz herablaufenden Lamellen; in Bergnadelwäldern.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, blaugrau bis grauschwarz (ohne Brauntöne), fein eingewachsen faserig, stellenweise dunkelstreifig, trocken (nur anfangs leicht schleimig); Stiel bis 10 cm lang und 10 mm dick, schlank erscheinend, blaugrau überhaucht, trocken; Geruch unauffällig; Sporen 7-9 x 4-6 µm.

Anmerkung: Der Schwarzfaserige Schneckling ist ein Mykorrhizapilz bei Fichte auf basischen, kalkhaltigen Böden und in Mitteleuropa hauptsächlich in montanen Nadelwäldern im Alpenraum verbreitet, aber auch hier sehr selten. In Vorarlberg sind von diesem außergewöhnlich gefärbten Schneckling jeweils ein Nachweis im Walgau und in den Kalkalpen verzeichnet.

Hygrophorus camarophyllus

Rußbrauner Schneckling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 57.a

Kurzdiagnose: Großer, stattlicher Schneckling mit dunklen, graubraunen Farbtönen und stark entfernten, herablaufenden Lamellen; in Bergnadelwäldern.

Abb. 56: Gefährdete und seltene Pilze der Bergnadelwälder (2).

- a Kurzsporige Boden-Scheibenlorchel (*Gyromitra geogenia*) (Foto: WD)
- b Riesen-Lorchel (*Gyromitra gigas*) (Foto: IWO)
- c, d Dottergelbe Boden-Scheibenlorchel (*Gyromitra leucoxantha*) (Foto: IWO)
- e Lanzettenförmiger Muscheling (*Hohenbuehelia auriscalpium*) (Foto: IWO)
- f Rosaroter Parfümscheinleistling (*Aphroditeola olida*) (Foto: WD)
- g, h Schwarzfaseriger Schneckling (*Hygrophorus atramentosus*) (Foto: WD, IWO)
- i Bergnadelwald am Hohen Ifen im Kleinwalsertal (Foto: WD)
- k Tannlaegeralpe im Lechquellengebiet bei Lech/Dalaas (Foto: WD)



Beschreibung: Hut bis 15 cm breit, schwach eingewachsen-faserig, glatt, sich leicht fettig anfühlend, aber trocken; Hutrand lange eingebogen; Stiel bis 10 cm lang und 30 mm dick, heller hutfarben; Geruch und Geschmack unangenehm, etwas mehlig-ranzig; Sporen 7-9 x 4-6 µm.

Anmerkung: Der Rußbraune Schneckling ist ein Mykorrhizapilz bei Fichte auf nährstoffarmen, sauren Böden, z. B. in Heidelbeer-Fichtenwäldern oder in Mooren. Die Art unterscheidet sich vom ähnlichen Schwarzfaserigen Schneckling (*Hygrophorus atramentosus*) durch mehr bräunliche Farbtöne und etwas andere Standortansprüche. Der in vielen Regionen Europas sehr selten gewordene und gefährdete Schneckling wurde in Vorarlberg bisher nur auf den Roßböden (Bregenzerwald) nachgewiesen.

Leucopaxillus mirabilis

Dunkler Krepfenritterling, Braunstieliger Krepfenritterling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 57.g, h

Kurzdiagnose: Mittelgroße bis große, ritterlingsartige Fruchtkörper mit dunkelbrauner bis schwarzbrauner Färbung, lange eingerolltem Hutrand (»Krempe«) und einem borstig-filzigen Stiel; in Kiefernwäldern.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, rotbraun bis schwarzbraun, im Alter ockerbraun bis graubraun verblassend, fein eingewachsen filzig; Hutrand breit gerippt; Lamellen eng stehend, ablösbar; Stiel bis 10 cm lang und 15 mm dick, dunkelbraun, mit Haarbüscheln borstig-filzig, besonders an der Stielspitze sowie in Form einer mehr oder weniger deutlich ausgeprägten Ringzone; Sporen 5-9 x 4-6 µm, farblos, schwach bis ausgeprägt warzig.

Anmerkung: Der Dunkle oder Braunstielige Krepfenritterling ist ein ziemlich seltener und wenig bekannter Humus-/Streubewohner auf karbonatischen Böden an gras- oder krautreichen Standorten in montanen bis subalpinen Nadelwäldern, insbesondere bei Kiefer. In Vorarlberg ist nur ein Vorkommen im Walgau bekannt sowie ein Fund vom Bodenseegebiet, der stark von der für diese Art typischen montan-subalpinen Verbreitung abweicht. Beide Nachweise liegen über 20 Jahre zurück.



Abb. 57: Gefährdete und seltene Pilze der Bergnadelwälder (3).

- a Rußbrauner Schneckling (*Hygrophorus camarophyllus*) (Foto: IWO)
- b Glattstieliges Stockschwämmchen (*Kuehneromyces lignicola*) (Foto: WD)
- c Löwengelber Schwefel-Milchling (*Lactarius leonis*) (Foto: WD)
- d Fichten-Rotkappe (*Leccinum piceinum*) (Foto: WD)
- e, f Büscheliger Rötleritterling (*Lepista caespitosa*) (Foto: WD, IWO)
- g, h Dunkler Krepfenritterling (*Leucopaxillus mirabilis*) (Foto: IWO)
- i Nenzinger Himmel im Gamperdonatal (Foto: WD)
- k Fichtenwald am Kristberg im Silbertal (Foto: WD)

Melastiza contorta (= Melastiza scotica)

Orangefarbener Becher-Kurzhaarborstling, Zentralalpen-K.
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 58.a

Kurzdiagnose: Kleiner, leuchtend oranger Becherling mit feinen Härchen und sehr großen Sporen; in Bergwäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 2,5 cm breit, tief becherförmig, kräftig marillenfärbend, Rand mit feinen weißen bis hell bräunlichen Haaren besetzt, Haare bis 0,5 mm lang; Sporen 23-26 x 12-15 µm, mit grobwarzigem Ornament, Warzen bis 7 µm lang.

Anmerkung: Der Orangefarbene Becher-Kurzhaarborstling ist ein Humus-/Streubewohner in Laub- und Nadelwäldern, insbesondere auf silikatischen Böden in höheren Lagen. Die Art ist ein seltener Doppelgänger des viel häufigeren Mennigroten Kurzhaarborstlings (*Melastiza cornubiensis*) und zeigt zudem ein sehr eingeschränktes Verbreitungsgebiet, in Österreich hauptsächlich in den Zentralalpen. In Vorarlberg bisher ein einziger Fundnachweis in Gargellen (Silikatalpen).

Oligoporus obductus (= Osteina obducta)

Knochenharter Saftporling, Weißer Knochenporling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 58.c

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, weißer, büschelig wachsender Porling mit weißem, korkig-zähem, in getrocknetem Zustand »knochenhartem« Fleisch; in Lärchenwäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 50 mm breit; Hut rundlich-polsterförmig-kreiselförmig, hell weißlich bis creme; Hutrand wellig-flatterig-herabgebogen, dünn, scharfkantig; Poren weißlich, herablaufend, 4-6 Poren pro Millimeter; Stiel bis 20 x 15 mm, undeutlich abgesetzt, an der Basis spitz auslaufend, oft mehrere Fruchtkörper zusammengewachsen; Sporen 4-6 x 2-2,5 µm, farblos, glatt, zylindrisch; Hyphensystem monomitisch.

Abb. 58: Gefährdete und seltene Pilze der Bergnadelwälder (4).

- a Orangefarbener Becher-Kurzhaarborstling (*Melastiza contorta* [*Melastiza scotica*]) (Foto: IWO)
- b Schlüpfrieger Helmling (*Mycena laevigata*) (Foto: WD)
- c Knochenharter Saftporling (*Oligoporus obductus* = *Osteina obducta*) (Foto: WD)
- d Hasen-Öhring, Löffelchen-Öhring (*Otidea leporina*) (Foto: WD)
- e Graubraunweißer Duftstacheling (*Phellodon melaleucus* / *Phellodon connatus* sensu lato) (Foto: IWO)
- f Weicher Myzelstrangporling (*Porpomyces mucidus*) (Foto: WD)
- g, h Dunkelgezonter Nadelholz-Feuerschwamm (*Phellopilus nigrolimitatus*) (Foto: WD)
- i Porzallengawald im Gauertal bei Tschagguns (Foto: WD)
- k Kapellwald am Hochjoch bei Schruns (Foto: WD)



Anmerkung: Der Knochenharte Saftporling oder kurz »Knochenporling« ist ein Holzbewohner an Lärche, an Stubben (Stümpfen) oder unmittelbar daneben auf toten Wurzeln, vorwiegend in hochmontanen und subalpinen Wäldern. Die Art ist ein typisches Element der Bergnadelwälder in den Alpen und da vielerorts keine Seltenheit, während in Vorarlberg bisher nur eine einzige und überdies schon 20 Jahre alte Beobachtung vorliegt (Silikatalpen).

Phellodon melaleucus (Phellodon connatus sensu lato)

Graubraunweißer Duftstacheling, Glattstieliger Duftstacheling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 58.e

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, dünnfleischiger, brauner Stachelpilz mit einem gezonten Hut, einem hellen Hutrand, einem dünnen Stiel und einem angenehm würzigen Geruch (wie »Maggi«); in Nadelwäldern.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 8 cm breit, oft mehrere zu größeren Gebilden zusammengewachsen; Hut gelbbraun, graubraun, purpurbraun, dunkelbraun bis schwarzbraun, mehr oder weniger deutlich gezont; Hutrand weißlich, cremefarben, wellig-krustig; Stacheln hell bräunlich grau, bis 3 mm lang; Stiel bis 3 cm lang und 10 mm dick, glänzend, ohne äußere Filzschicht; Fleisch braun, graubraun (in Reaktion mit Laugen grünlich), gezont, ohne ausgeprägte feste Kernschicht (keine Duplex-Struktur); Sporen 3,5-4,5 x 3-4 µm, stachelig.

Anmerkung: Der Graubraunweiße oder Glattstielige Duftstacheling ist ein Mykorrhizapilz bei Nadelbäumen auf nährstoffarmen, sauren, sandigen Böden, typischerweise in Nadelwäldern zwischen Heidekrautgewächsen, und ist wie viele andere Stachelpilze europaweit von starken Rückgängen betroffen, wenn auch noch nicht überall ausgesprochen selten. Der erste und bisher einzige Nachweis dieser Art in Vorarlberg wurde vor wenigen Jahren im Großen Walsertal (Kalkalpen) erbracht.

Phellopilus nigrolimitatus

Dunkelgezonter Nadelholz-Feuerschwamm
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 58.g, h

Kurzdiagnose: Mittelgroße bis große, krustenförmige, braune Fruchtkörper mit einem dunklen, schwarzen Rand bzw. einer schwarzen Linie im Fleisch (Trama) und mit auffälligen mikroskopischen Merkmalen; auf abgestorbenen Nadelholz-Stämmen.

Beschreibung: Fruchtkörper flächig ausgebreitet (resupinat) mit kurz abstehender Hutkante (effuso-reflex); Hutkante oberseits (außen) dunkelrotbraun bis schwärzlich, feinsamtig bis glatt; Poren gelbbraun, rotbraun, graubraun, 5-6 Poren pro Millimeter, mitunter geschichtet (mehrjährig); Trama gelbbraun bis rotbraun,

mit einer bzw. mehreren wellig verlaufenden schwarzen Linien, in getrocknetem Zustand auffällig leicht; Sporen 7-10 x 2-2,5 µm, zylindrisch mit seitlichem Apikulus (»karottenförmig«), farblos; Borsten (Setae) auffällig, zahlreich, dunkel, bis 30 µm lang, mit abgebogener Basis.

Anmerkung: Der Dunkelgezonte Nadelholz-Feuerschwamm ist ein Holzbewohner auf mächtigen, liegenden, stellenweise bereits stark zersetzten Stämmen von Nadelbäumen, typischerweise Fichte, in naturnahen, alten Wäldern in höheren Lagen. Die Art gilt als Indikator naturnaher Waldbestände (»Urwälder«) und ist in Mitteleuropa vorwiegend in den Alpen verbreitet, ist jedoch auch hier ziemlich selten anzutreffen. In Vorarlberg ist lediglich ein Fund vor 20 Jahren im Walgau bekannt.

Rugosomyces onychinus (= Calocybe onychina)

Purpurbrauner Schönkopf, Onyxfarbener Schönkopf
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb. 59.b

Kurzdiagnose: Mittelgroße, bräunliche Fruchtkörper mit leuchtend ockergelben (wie der Schmuckstein Onyx) gefärbten Lamellen und schwach mehlartigem Geruch und Geschmack; in Bergnadelwäldern.

Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, jung und frisch kastanienbraun, abtrocknend und im Alter etwas heller, purpurbraun, orangebraun, fein filzig, feucht fettig glänzend; Lamellen eng stehend; Stiel bis 6 cm lang und 12 mm dick, blass braun, faserig bis feinschuppig; Sporen 4-4,5 x 2,5-3 µm, ellipsoidisch, farblos, glatt; Endzellen der Hutdeckschicht keulig bis blasig.

Anmerkung: Der Purpurbraune bzw. Onyxfarbene Schönkopf ist ein Humusbewohner auf lehmigen, karbonatischen Böden in montanen bis subalpinen Nadelwäldern sowie in alpinen Zwergstrauchheiden. Die äußerst seltene, aufgrund der Lamellenfarbe gut kenntliche Art ist innerhalb Österreichs nur von wenigen Fundstellen in Tirol und in Vorarlberg bekannt, hier nur von einem einzigen Nachweis im Lechquellengebirge (Kalkalpen).

Sarcodon glaucopus

Grünfüßiger Braunsporstacheling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 59.c

Kurzdiagnose: Großer Stachelpilz mit einem rotbraunen, schuppigen Hut mit violettbraunen Flecken (»Tropfen«), einem hellen Stiel mit blaugrünen Flecken an der Stielbasis, doppelwarzigen Sporen und Hyphen ohne Schnallen; in Nadelwäldern.

Beschreibung: Hut bis 12 cm breit, weinbraun, dunkel rotbraun, im Alter zum Rand hin schwarzbraun; Mitte felderig rissig, nach außen anliegend (faserig-)schuppig, am Rand feinfilzig bis glatt; Stacheln bis 10 mm lang, ockerbraun, an der Spitze

teilweise verzweigt; Stiel bis 6 cm lang und 25 mm dick, zuspitzend; Fleisch verletzt bzw. gerieben bräunend (ohne rosa- oder purpurrote Farbtöne); Geruch angenehm, fruchtig (wie Orangen, wie Likör); Geschmack mild, im Nachgeschmack bitterlich; Sporen 5-6 x 4-5 µm, bräunlich, mit groben, am Scheitel niedergedrückten («doppelwarzigen») Höckern.

Anmerkung: Der Grünfüßige Braunsporstacheling ist ein Mykorrhizapilz bei Fichte und Kiefer auf sauren Böden, dessen Bestände wie bei vielen anderen Stachelpilzen seit Jahrzehnten europaweit stark rückläufig und sehr selten geworden sind. In Vorarlberg liegen von dieser Art nur ein sicherer Nachweis aus dem Bregenzerwald sowie eine nicht belegte Fundmeldung aus dem Walgau vor, beide datieren vor über 20 Jahren.

Sarcodon leucopus

Glatte Braunsporstacheling, Fleckenstieliger Braunsporstacheling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 59.d

Kurzdiagnose: Großer bis sehr großer Stachelpilz mit einem braunen, fast glatt wirkenden Hut, einem hellen Stiel mit blau-grünen Flecken an der Stielbasis, höckerigen Sporen mit Hyphen-Schnallen; in Nadelwäldern.

Beschreibung: Hut bis 20 cm breit, polsterförmig, alt in der Mitte vertieft, hell graubraun bis dunkel purpurbraun, fein filzig (wie Hirschleder) bis fein angedrückt schuppig; Hutrand wellig-lappig; Stacheln bis 15 mm lang und 1 mm dick, weißlich, dann graubraun; Stiel bis 8 cm lang und 4 cm dick, oft etwas exzentrisch; Fleisch weiß, im Alter bzw. verletzt grau-lila verfärbend; Geruch frisch würzig (wie »Maggi«), eingetrocknet unangenehm bis widerlich (wie Fisch bzw. Urin); Geschmack bitter; Sporen 7-9 x 5-7 µm, rundlich, mit groben, am Scheitel teilweise niedergedrückten Höckern.

Anmerkung: Der Glatthütige oder Fleckenstielige Braunsporstacheling ist ein sehr seltener Mykorrhizapilz bei Fichte und Kiefer in montanen und subalpinen Nadelwäldern, der im Vergleich zum sehr häufigen Habichtspilz (*Sarcodon imbricatus*)

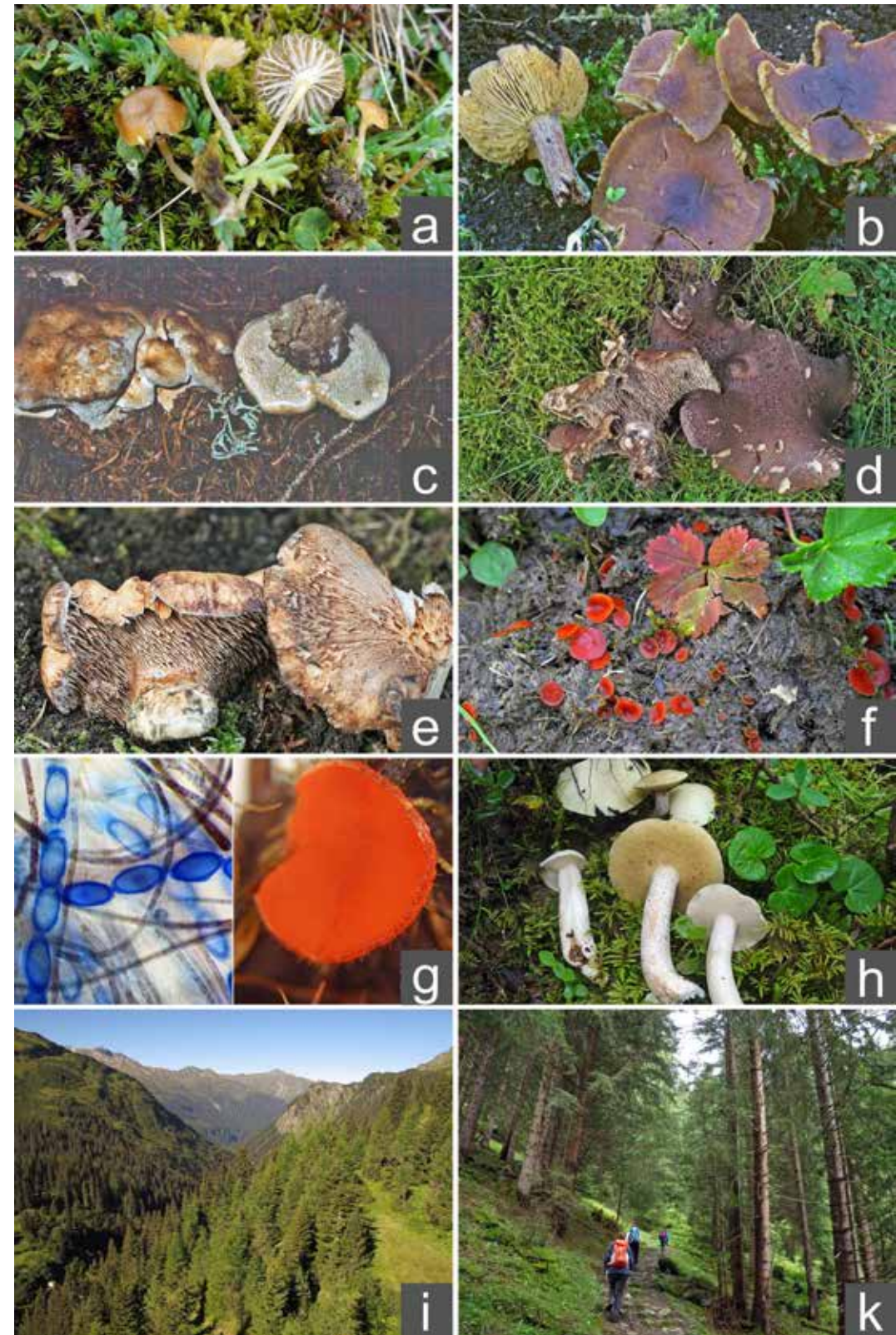


Abb. 59: Gefährdete und seltene Pilze der Bergnadelwälder (5).

- a Honigbrauner Alpin-Heftelnabeling (*Rickenella mellea*) (Foto: IWO)
- b Purpurbrauner Schönkopf (*Rugosomyces onychinus*) (Foto: IWO)
- c Grünfüßiger Braunsporstacheling (*Sarcodon glaucopus*) (Foto: IWO)
- d Glatte Braunsporstacheling (*Sarcodon leucopus*) (Foto: WD)
- e Orangebrauner Braunsporstacheling (*Sarcodon versipellis*) (Foto: IWO)
- f Kleinsporiger Kurzhaar-Schildborstling (*Scutellinia vitreola*) (Foto: WD)
- g Pfiemborstenbecherling (*Spooneromyces laeticolor*) (Fotos: IWO)
- h Elfenbein-Röhrling (*Suillus placidus*) (Foto: WD, IWO)
- i Zeinischbach-Tal bei Partenen/Gaschurn (Foto: WD)
- k Tafamunt-Wald bei Partenen/Gaschurn (Foto: WD)

schon durch eine praktisch glatte Hutoberfläche ohne grobe Schuppen auffällt. Von diesem Stacheling wird österreichweit nur alle paar Jahre einmal eine Beobachtung gemeldet, in Vorarlberg wurde die Art bisher nur von zwei Fundorten berichtet.

***Sarcodon versipellis* (= *Hydnellum versipelle*)**

Orangebrauner Braunsporstacheling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 59.e

Kurzdiagnose: Großer, heller Stachelpilz mit einem orangebraunen, fast glatt erscheinenden Hut, einem auffälligen, oft süßlichen Geruch, stumpfhöckerigen Sporen und mit Hyphen-Schnallen; in Fichtenwäldern.

Beschreibung: Hut bis 15 cm breit, blass orangebräunlich, rosabraun bis zimtbraun, eingetrocknet gelblich (nicht braun), ansonsten unveränderlich (nicht verfärbend); feinst filzig bis fein anliegend schuppig; Hutrand flatterig-lappig; Stacheln weißlich, dann purpurbräunlich, bis 6 mm lang und 0,5 mm dick; Stiel bis 7 cm lang und 3 cm dick; Geruch angenehm, würzig bis süßlich (wie Vanille, wie Likör); Sporen 4,5-5,5 x 3,5-4,5 µm, mit wenigen höckerigen Wölbungen.

Anmerkung: Der Orangebraune Braunsporstacheling ist ein Mykorrhizapilz bei Fichte auf nährstoffreicheren Böden in montanen bis subalpinen Lagen. Die durch besondere Farb- und Geruchsmerkmale gekennzeichnete Art wird in weiten Teilen Europas als gefährdet oder sogar als verschollen eingestuft. Auch in Österreich gibt es nur (noch) einige wenige aktuelle Fundorte, diese fast alle in Vorarlberg und hier speziell im Lechquellengebirge (Kalkalpen) und in Gargellen (Silikatalpen).

Spooneromyces laeticolor

Freudiggefärbter Pfriemborstenbecherling, Fichten-P.

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb, 59.g

Kurzdiagnose: Kleiner, leuchtend oranger Becherling mit feinen, sehr spitzen Härchen an der Außenseite; in Fichtenwäldern.

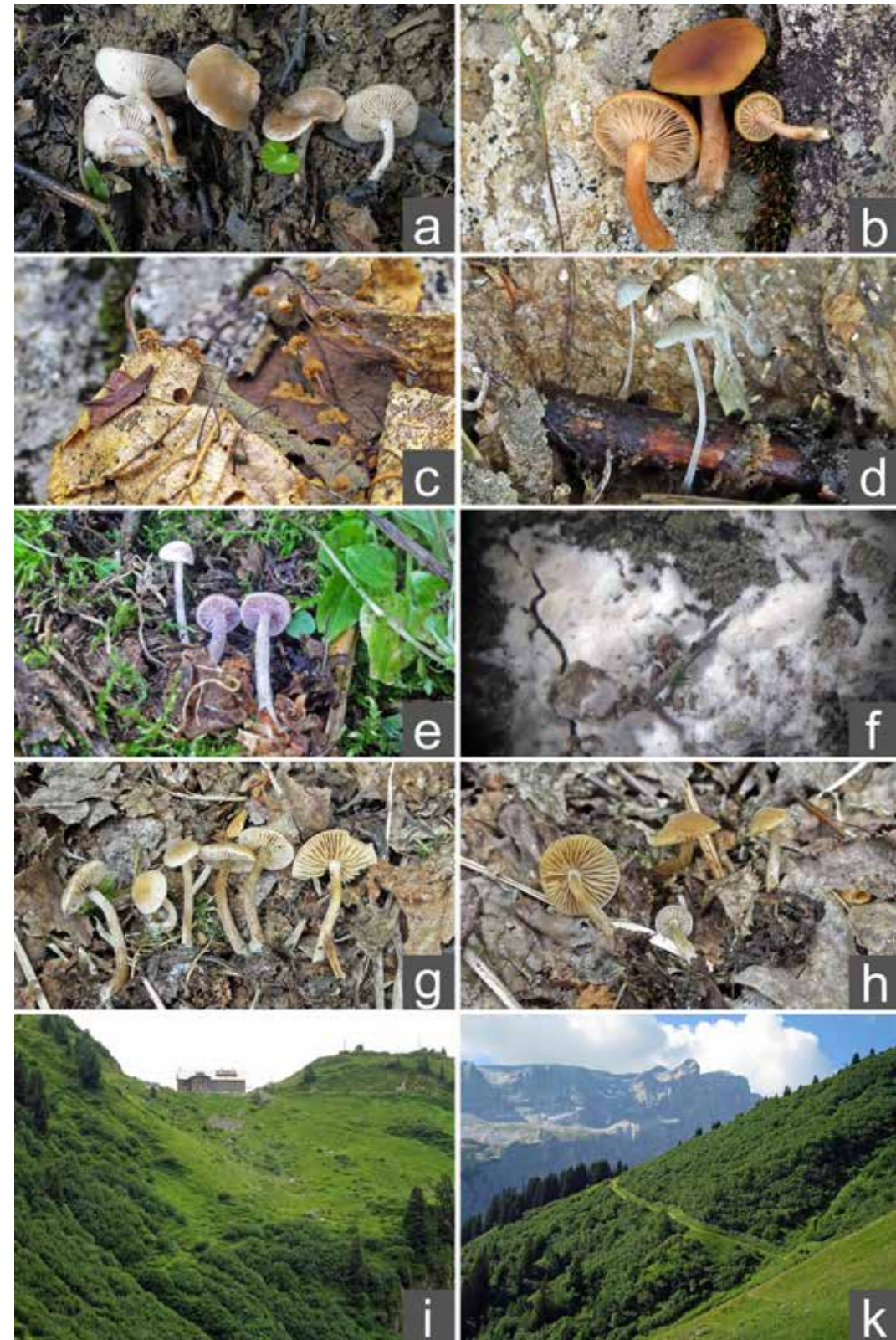


Abb. 60: Gefährdete und seltene Pilze der subalpinen Grünerlen-Gebüsche (1).

- a Bleiweißer Grünerlen-Trichterling (*Clitocybe alnetorum*) (Foto: IWO)
- b Dunkelbrauner Grünerlen-Milchling (*Lactarius brunneohepaticus*) (Foto: WD)
- c Grünerlenblatt-Rädchen-Schwindling (*Marasmius alniphilus*) (Foto: WD)
- d Borstenhaariger Scheibchen-Helmling (*Mycena longiseta*) (Foto: IWO)
- e Bogenblättriger Rettich-Helmling (*Mycena pearsoniana*) (Foto: IWO)
- f Mehliger Gallertfilz (*Saccoblastia farinacea*) (Foto: WD)
- g, h Brauner Grünerlen-Schnitzling (*Naucoria phaea*) (Foto: IWO)
- i Grünerlenbestände bei der Freiburger Hütte ob dem Formarinsee (Foto: WD)
- k Golm im Gauertal bei Tschagguns (Foto: WD)

Beschreibung: Fruchtkörper bis 10 mm breit, schüsselförmig bis scheibenförmig, freudig marillenorange bis lachsorange; Sporen 16-24 x 8-11 µm, mit feinen, zusammenfließenden Warzen und an den Polen mit feinen Stacheln ornamentiert; Haare bis 500 µm lang und 20 µm breit, bräunlich, dickwandig, mehrzellig, nicht wurzelnd.

Anmerkung: Der Freudiggefärbte Pfriemborstenbecherling ist ein Humus-/Streubewohner in Nadelwäldern, typischerweise in der Nadelstreu unter Fichten. Die auffällig gefärbte und mikroskopisch einwandfrei bestimmbare, europaweit äußerst seltene Art ist in Österreich nur durch einige wenige ältere Beobachtungen und in Vorarlberg nur durch einen aktuellen Fund im Bregenzerwald nachgewiesen.

Clitocybe alnetorum

Bleiweißer Grünerlen-Trichterling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 60.a

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer Trichterling mit hellem, seidig weißem bis beigem Hut, dunkleren, ockergelben bis bräunlichen Lamellen und einem tief im Substrat versenkten Stiel; bei Grün-Erlen.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, nur leicht trichterförmig; Lamellen wenig herablaufend, mit auffallendem Farbkontrast zum hellen Hut; Stiel bis 4 cm lang und 10 mm dick; Stielbasis mit Rhizoiden; Sporen 4-6 x 3-3,5 µm; Hyphen der Hutdeckschicht koralloid verzweigt.

Anmerkung: Der Bleiweiße Grünerlen-Trichterling gehört zu einer Gruppe unscheinbarer, sehr ähnlicher Trichterlinge, ist jedoch auf den Standort bei Grün-Erlen in der subalpinen Zone spezialisiert und hier offenbar recht selten. In Vorarlberg bisher nur ein Fundort am Spullersee (Kalkalpen).

Marasmius alniphilus

Grünerlenblatt-Rädchen-Schwindling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 60.c

Kurzdiagnose: Sehr kleine bis winzige Fruchtkörper mit einem beigen, tief gefurchten Hut, sehr wenigen (6-9) Lamellen, einem schmalen Kollar (»Halsband«) rund um die Stielspitze und einem fädigen, schwarzbraun glänzenden Stiel; bei Grünerlen.

Beschreibung: Hut bis 0,5 cm breit; beige mit rötlichem Beiton, zum Hutrand heller, fast weißlich; jung glockenförmig gewölbt mit einer dunklen, rußgrauen Papille, dann flacher ausgebreitet und in der Mitte niedergedrückt; Lamellen sehr entfernt, breit, mehr oder weniger dreieckig, an einem Kollar angewachsen; Stiel bis 4 cm lang und 0,5 mm dick; Sporen 10-15 x 4-6 µm, schlank tropfenförmig, dreimal länger als breit.

Anmerkung: Der Grünerlenblatt-Rädchen-Schwindling ist ein Humus-/Streubewohner auf abgefallenen, abgestorbenen Blättern der Grünerle in subalpinen Grünerlen-Gebüschern und zeigt damit eine hochspezialisierte Substratökologie. Jedoch ist nach bisherigem Datenstand diese Art auch an den entsprechenden Standorten, den Grünerlen-Gebüschern, sehr selten anzutreffen. In Vorarlberg bisher trotz gezielter Suche nur ein einziger Fundnachweis auf der Portlaalpe (Bregenzerwald).

Mycena longiseta

Borstenhaariger Scheibchen-Helmling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 60.d

Kurzdiagnose: Sehr kleine, graue Fruchtkörper mit unverwechselbaren, mit freiem Auge jedoch schwer sichtbaren Borstenhaaren am Hut und Stiel.

Beschreibung: Hut bis 0,7 cm breit, grauweißlich, grau, gelbgrau; Lamellen grau mit hellerer Schneide; Stiel bis 3 cm lang und 5 mm dick, an der Basis scheibchenförmig erweitert; Sporen 7-10 x 4-5 µm; Zystiden geschnäbelt; Borstenhaare bis 200 µm lang, dickwandig, mit freiem Auge im Profil (im Gegenlicht) wie »Rosedornen« sichtbar.

Anmerkung: Der Borstenhaarige Scheibchen-Helmling ist ein Humus-/Streubewohner am Boden zwischen Moosen und Gräsern bzw. in der Bodenstreu in Laubwäldern, Mischwäldern und Nadelwäldern. Trotz der (mikroskopisch) sehr auffälligen Borstenhaare eine äußerst selten nachgewiesene Pilzart, von der österreichweit nur einige wenige Fundorte bekannt sind. In Vorarlberg jüngst auf der Verbellaalpe (Silikatalpen) erstmals gefunden.

Mycena pearsoniana

Bogenblättriger Rettich-Helmling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 60.e

Kurzdiagnose: Kleine, violettlich gefärbte Fruchtkörper mit waagrecht angewachsenen bis kurz bogig herablaufenden Lamellen und rettichartigem Geruch; in Nadelwäldern und Grünerlen-Gebüschern.

Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, graurosa, grauviolett bis purpurbraun, frisch weit durchscheinend gestreift; austrocknend stark entfärbend und verblassend, fleischbräunlich, beige; Lamellen hell violettlich; Stiel bis 6 cm lang und 3 mm dick; Geruch oft nicht sehr ausgeprägt, dumpf; Sporen 7-9 x 4-5 µm, nicht amyloid.

Anmerkung: Der Bogenblättrige Rettich-Helmling ist ein Humus-/Streubewohner auf meist feuchten, sauren Böden, in Nadelwäldern, aber auch in feuchten Laubwäldern und Gebüschern mit Erlen, Pappeln und Weiden, im Alpenraum typischerweise in Grünerlen-Gebüschern. Die Art gleicht dem sehr häufigen

Gewöhnlichen Rettich-Helmling (*Mycena pura*), hat jedoch einen anderen Lamellenansatz, nicht amyloide Sporen und ist allgemein sehr selten. In Vorarlberg gibt es lediglich zwei Fundnachweise in der subalpinen Zone, ein aktueller Fund auf der Golmalpe sowie ein älterer Fund am Stausee Kops (Silikatalpen).

5.7 Gefährdete und seltene Pilze der alpinen Rasen und Zwergstrauchheiden

Von den rund 350 gefährdeten Pilzarten der Gefährdungskategorien 0-3 sind ca. 20 Arten (= 4 %) in ihrem Vorkommen primär an Lebensräume der alpinen Stufe gebunden.

Diese Lebensräume umfassen unter anderen die folgenden gefährdeten Biotoptypen (ESSL & EGGER 2010): Hochgebirgsrasen und Schneeböden (mit Zwerg-Weiden, Silberwurz), Zwergstrauchheiden der Hochlagen (mit Alpenrose, Schneeheide, Gämsheide). Häufige Gefährdungsursachen der alpinen Lebensräume sind:

- Zerstörung für Energiegewinnung (Kraftwerksanlagen, Speicherseen)
- Zerstörung zur Errichtung touristischer Anlagen (Lifanlagen, Schipisten, Bergattraktionen, Verkehrswege)
- Beeinträchtigung durch eine zunehmende Zahl der Bergtouristen
- Globale Klimaerwärmung

Die alpinen Lebensräume werden von ESSL & EGGER (2010) als »derzeit nicht gefährdet« eingestuft, jedoch weisen die Autoren bereits ausdrücklich auf ein »bedeutendes Gefährdungspotenzial« für diese Lebensräume hin.

Arrhenia velutipes

Samtfuß-Nabeling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 61.c, d

Kurzdiagnose: Kleiner Nabeling mit graubraunem Hut, feinsamtigem Stiel und Geruch nach Balkonblumen (Pelargonien); an Moosen.

Abb. 61: Gefährdete und seltene Pilze der alpinen Rasen & Zwergstrauchheiden (1).

a, b Alpiner Scheidenstreifling (*Amanita nivalis*) (Foto: WD, IWO)

c, d Samtfuß-Nabeling (*Arrhenia velutipes*) (Foto: IWO)

e Alpine Hellsporschleimtrüffel (*Alpova alpestris*) (Foto: IWO)

f Heide-Bovist (*Bovista aestivalis*) (Foto: GF)

g Verwachsenhütige Mooszung (*Bryoglossum rehmi*) (Foto: IWO)

h Kreideweißer Großstäubling (*Calvatia cretacea*) (Foto: WD)

i Furkajoch bei Damüls/Laterns (Foto: WD)

k Sünseralpe bei Mellau (Foto: WD)



Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, flach ausgebreitet und nur schwach genabelt; oft ziemlich dunkel graubraun mit olivschwarzem Beiton; Stiel bis 3 cm lang und 3 mm dick, flockig bereift; Sporen 7-10 x 4-7 µm; Stielhaare auffällig (bis 100 µm lang, leicht dickwandig).

Anmerkung: Der Samtfuß-Nabeling ist ein Moosbewohner auf lehmigen, tonreichen, karbonatischen Böden an offenen, vegetationsarmen Habitaten, vor allem in alpinen Lagen. Die auch in ihren Lebensräumen offensichtlich seltene und aufgrund der Anpassung an spezielle Standortbedingungen gefährdete Art ist in Vorarlberg nur von hochgelegenen Fundorten in den Silikatalpen im Süden des Landes bekannt.

Bovista aestivalis

Hain-Bovist, Heide-Bovist

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 61.f

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, helle, birnförmige bis fast kugelförmige Fruchtkörper mit meist auffälliger steriler Masse (Subgleba) und kleinen, beinahe glatten Sporen; in Grasländern in höheren Lagen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 4 cm hoch und 3,5 cm breit, jung weißlich, dann chromgelb, gelbbraunlich bis graubraun, die Basis (Anwuchsstelle) oft orange getönt; äußerste Schichte (Exoperidie) kleinfelderig-kleiig mit kleinen, zusammenneigenden Stacheln; Subgleba meist extensiv entwickelt (manchmal jedoch auch nur schwach), gelbbraun; Sporen 3,5-4,5 µm, kugelförmig, fein ornamentiert bis fast glatt, freie Sterigmenreste nicht vorhanden.

Anmerkung: Der Heide-Bovist ist ein Humus-/Streubewohner in alpinen Rasen bzw. in Trockenrasen. Die Art im engeren Sinn (sensu stricto) ist ein alpiner Pilz mit äußerst wenigen Nachweisen im ganzen Alpenraum. In Vorarlberg wurde die Art einmal auf der Bielerhöhe entdeckt.

Bryoglossum rehmi

Verwachsenhütige Mooszung, Bergnadelwald-Mooszung

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 61.g

Kurzdiagnose: Kleine, zungenförmige, ockerfarbene Fruchtkörper mit einem schlanken Stiel und einem abgesetzten Hutteil; an Moosen.

Beschreibung: Hutteil bis 7 mm hoch und 5 mm dick, oval bis fast halbkugelig, ockergelblich, hell ocker bis ockerorange; Rand teilweise frei, wellig; Stiel bis 4 cm hoch und 3 mm dick, blass ockerfarben, zylindrisch, nach unten (zur Basis hin) etwas verjüngend, zuspitzend; Sporen 10-16 x 2-4 µm, annähernd zylindrisch, glatt; Asci bis 90 µm lang.

Anmerkung: Die Mooszung ist ein Moosbewohner in Nadelwäldern, typischerweise in höheren Lagen, sowie an alpinen Standorten. Die kleine und unscheinbare, jedoch sehr markante Art mit spezifischen ökologischen Ansprüchen ist in Vorarlberg bisher nur von einem Fund auf der Golmalpe (Silikatalpen) bekannt.

Clitocybe festivoidea

Stinkender Alpin-Trichterling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 62.a

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, bräunlicher Trichterling mit unangenehmem Geruch (»Fischmarkt«); in der alpinen bzw. subalpinen Zone.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, braun oder graubraun, beim Austrocknen verblässend (hygrophan), jung fein flaumig bereift; Lamellen beige-grau, dann bräunlich; Stiel bis 5 cm lang und 5 mm dick; Sporen über 6 µm lang, schlank zylindrisch-spindelrig; Sporenpulver trüb ocker.

Anmerkung: Der Stinkende Alpin-Trichterling ist ein Humus-/Streuzersetzer an offenen, feucht-nassen Standorten in höheren Lagen. Der aufgrund des unangenehmen Geruchs auffällige und wegen der speziellen Lebensraumansprüche gefährdete Pilz wurde in Vorarlberg erst einmal nachgewiesen (Kalkalpen).

Galerina lubrica

Zweisporiger Alpin-Häubling, Schneetälchen-Zwerg-Häubling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 62.d

Kurzdiagnose: Sehr kleine, bräunliche Fruchtkörper mit fettig glänzendem, klebrigem Hut, gelbbraunen Lamellen und zweisporigen Basidien; in alpinen Schneetälchen.

Beschreibung: Hut deutlich unter 1 cm breit, jung breit kegelförmig, dann gewölbt und in der Mitte leicht genabelt, haselbraun bis rotbraun, zum Rand hin gelbbraun, durchscheinend gestreift; Lamellen jung gelblich, reif ockerbraun, eher entfernt stehend. Stiel bis 4 cm lang und 3 mm dick, oben gelbbraun, Mitte ockerbraun, unten bis rotbraun, stellenweise mit feinen Velumfasern bedeckt; Sporen 12-14,5 x 6,5-9 µm, mandelförmig, fein punktiert; Zystiden flaschenförmig.

Anmerkung: Der Zweisporige Alpin-Häubling ist ein Humusbewohner auf dauerfeuchten Böden in der alpinen Zone und hier einer von zahlreichen unauffälligen und oft schwer bestimmbar Pilzarten, die aufgrund von unbekannter Verbreitungsdichte, Nutzungsdruck in den Alpen und Klimaerwärmung gefährdet sind. In Vorarlberg bislang nur von einem einzigen Vorkommen in den Kalkalpen bekannt.

Geoglossum starbaeckii

Zögerliche Erdzunge, Hochland-Erdzunge

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 62.e

Kurzdiagnose: Kleine bis große, zungenförmige, schwarze Fruchtkörper mit einem schuppigen Stiel und auffälligen mikroskopischen Merkmalen; in alpinen Standorten.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 5 cm (ausnahmsweise bis 10 cm) hoch, dunkel schwarzbraun; oberer (fertiler) Teil bis 20 mm breit, unterer Teil (Stiel) bis 10 mm dick, insgesamt recht schlank erscheinend; Sporen 65-90 x 5-6 µm, mit 7-9(-12) Septen, spät und daher uneinheitlich reifend, letztlich braun; Paraphysen bräunlich, gebogen, an den Septen etwas eingeschnürt.

Anmerkung: Die Zögerliche Erdzunge, gekennzeichnet durch ihre allmählich («zögerlich») reifenden Sporen, ist in Mitteleuropa nur von einigen wenigen, hoch gelegenen Vorkommen (über 2.000 m) in den Alpen bekannt, darunter die bisher einzigen Funde in Vorarlberg am Hochjoch und auf der Bielerhöhe (Silikatalpen).

Gymnopilus odini

Bitterer Brandstellen-Flämmling, Mehligriechender Flämmling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 63.a, b

Kurzdiagnose: Kleine, aber recht feste Fruchtkörper mit freudig orangen bis braunen Farbtönen, einem gelblichen, lange eingerollten Hutrand und einem kurzen Stiel; an nährstoffarmen Standorten.

Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, halbkugelig gewölbt bis ausgebreitet, rotorange bis rotbraun, zum Rand heller, safrangelb; Mitte glatt, zum Rand hin feinschuppig; Lamellen jung safrangelb, reif braun, stellenweise rostfleckig, engstehend; Stiel bis 3 cm lang und 5 mm dick, gelbbraun, mit weißlichen Velumfasern; Geruch mehlig; Geschmack bitterlich; Sporen 6-8 x 4-5 µm, warzig.

Abb. 62: Gefährdete und seltene Pilze der alpinen Rasen & Zwergstrauchheiden (2).

a Stinkender Alpin-Trichterling (*Clitocybe festivoidea*) (Foto: IWO)

b Dunkler Zwerg-Wasserkopf (*Cortinarius phaeopygmaeus*) (Foto: IWO)

c Silberwurz-Gürtelfuß (*Cortinarius subtorvus*) (Foto: IWO)

d Zweisporiger Alpin-Häubling (*Galerina lubrica*) (Foto: IWO)

e Zögerliche Erdzunge, Hochland-Erdzunge (*Geoglossum starbaeckii*) (Foto: WD)

f Großsporiger Zwergweiden-Schleier-Fälbling (*Hebeloma marginatulum*) (Foto: IWO)

g, h Kleiner Zwergweiden-Tränen-Fälbling (*Hebeloma alpinum*) (Foto: IWO)

i Ochsenalpe im Brandner Tal bei Bürs (Foto: WD)

k Güfelalpe im Gamperdonatal bei Nenzing (Foto: WD)



Anmerkung: Der Bittere Brandstellen-Flämmling ist ein Humus-/Streubewohner auf Sand- und Rohböden an Pionier- und Heidestandorten, auch auf Torfböden in Mooren, in nährstoffarmen Wäldern und typischerweise auf Brandstellen. Der Flämmling ist in Mitteleuropa ziemlich selten, der einzige registrierte Fundort in Vorarlberg ist am Hochjoch (Silikatalpen), wo der Pilz in einer Zwergstrauch-Heide fruktifizierte.

Inocybe leucoloma

Weißgerandeter Risspilz
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 63.e

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer, ockerfarbener Risspilz (Untergattung Filzköpfe) mit silbrig-weißem Hutrand; in alpinen Rasen.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, flach gewölbt, creme-ockerlich, blass ockerbraun, sehr einheitlich gefärbt, wollig-filzig; Hutrand eingebogen, durch Cortina-Reste weißlich gesäumt; Lamellen olivbraun bis braun, eher entfernt stehend; Stiel wollig-strählig befasst; Geruch schwach süßlich; Sporen 8-10 x 5-6 µm, glatt, leicht bohnenförmig; Zystiden keulig-ballonförmig.

Anmerkung: Der Gürtelfüßige Risspilz ist ein Mykorrhizapilz bei Zwergweiden und Silberwurz auf karbonatischen Böden in der alpinen Zone. Die Art ist, wie verschiedene andere Risspilze mit einer arktisch-alpinen Verbreitung, ein Beispiel für zahlreiche gefährdete Pilze des Lebensraums über der Waldgrenze. Der bisher einzige Nachweis dieser Art in Vorarlberg stammt aus dem Lechtal (Kalkalpen).

Lactarius nanus

Zwergweiden-Milchling, Zwerg-Milchling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 63.h

Kurzdiagnose: Kleiner, bräunlicher Milchling mit einem wenig schmierigen Hut bei Zwergweiden; in der alpinen Zone.

Abb. 63: Gefährdete und seltene Pilze der alpinen Rasen & Zwergstrauchheiden (3).

- a, b Bitterer Brandstellen-Flämmling (*Gymnopilus odini*) (Foto: WD)
- c, d Kratzdistel-Scheinelmpling (*Hemimycena ochrogaleata*) (Foto: WD, IWO)
- e Gürtelfüßiger Risspilz (*Inocybe leucoloma*) (Foto: IWO)
- f Alpiner Lacktrichterling (*Laccaria montana*) (Foto: IWO)
- g Orangegelber Gebirgs-Milchling (*Lactarius alpinus*) (Foto: WD)
- h Zwergweiden-Milchling (*Lactarius nanus*) (Foto: IWO)
- i Golm im Gauertal bei Tschagguns (Foto: WD)
- k Gandasee im Gargellental bei St. Gallenkirch (Foto: WD)



Beschreibung: Hut bis 4 cm breit, rötlichbraun bis graubraun, nicht gezont; Stiel bis 3 cm lang und 10 mm dick, hell hutfarben; Milch wässrig weiß, mild bis wenig scharflich; Sporen 7-10 x 6-8 µm; Hyphenzellen der Stieldeckschicht schmal, < 4 µm dick.

Anmerkung: Der Zwergweiden-Milchling oder Zwerg-Milchling, einer der kleinsten Vertreter in der Gattung der Milchlinge, ist ein Mykorrhizapilz bei Zwerg-Weiden auf sauren Böden in alpinen Zwergstrauch-Gesellschaften und in seinem Lebensraum oberhalb der Waldgrenze zunehmend gefährdet, zumal die Art in Vorarlberg erst einmal in den Kalkalpen und zweimal in den Silikatalpen beobachtet werden konnte.

Russula laccata

Bunter Weiden-Täubling, Nordischer Täubling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 64.d

Kurzdiagnose: Kleiner bis mittelgroßer Täubling mit weinrotem, in der Mitte sehr dunklem Hut, reinweißen Lamellen, sehr scharfem Geschmack und cremeweißem Sporenpulver; in alpinen Zwergstrauchheiden.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, weinrot bis violett, seltener auch grünlich, die Hutmitte dunkel purpurrot bis schwärzlich, manchmal mit olivem Beiton; Stiel bis 3 cm lang und 10 mm dick, weiß, rötlich überhaucht, nicht grauend; Sporen 7-9 µm, rundlich, mit gratig verbundenen Warzen.

Anmerkung: Der Bunte Weiden-Täubling oder Nordische Täubling ist ein Mykorrhizapilz mit Weide, gerne an feuchten bis nassen Standorten. Der Pilz lebt insbesondere in alpinen Zwergweiden-Gesellschaften und ist hier durch Klimaerwärmung und Erschließungsdruck gefährdet. Die farblich auffällige und am typischen Standort leicht kenntliche Art wurde in Vorarlberg bisher nur am Hochjoch (Silikatalpen) nachgewiesen.

Abb. 64: Gefährdete und seltene Pilze der alpinen Rasen & Zwergstrauchheiden (4).

- a Felsenmoos-Stäubling (*Lycoperdon rupicola*) (Foto: IWO)
- b Labyrinthsporiger Moosborstling (*Neottiella rutilans*) (Foto: WD)
- c Warzigsporiger Moosborstling (*Neottiella vivida*) (Foto: WD)
- d Bunter Weiden-Täubling (*Russula laccata*) (Foto: IWO)
- e Zwergweiden-Herings-Täubling (*Russula pascua*) (Foto: WD)
- f Fleischrötlicher Herings-Täubling (*Russula subrubens*) (Foto: IWO)
- g Rotbrauner Nabeling (*Omphalina pyxidata*) (Foto: WD)
- h Spindelsporiger Kurzhaar-Schildborstling (*Scutellinia macrospora*) (Foto: IWO)
- i Obervermunt bei Gaschurn (Foto: WD)
- k Ochsenal unterhalb Wiesbadener Hütte/Piz Buin (Foto: WD)



Russula subrubens

Fleischrötlicher Herings-Täubling, Purpurfarbener Herings-Täubling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 64.f

Kurzdiagnose: Mittelgroßer Täubling mit fleischrotem Hut, bräunendem Fleisch, mildem Geschmack, im Alter heringsartigem Geruch und hell ockerlichem Sporenpulver; bei Weiden, insbesondere Zwerg-Weiden.

Beschreibung: Hut bis 8 cm breit, lebhaft fleischrot, braunrot, violettbraun; Lamellen cremefarben; Stiel bis 6 cm lang und 20 mm dick, weiß, rötlich überhaucht, bei Berührung bräunend; Stielbasis oft rosa; Sporen 8-10 x 6-7,5 µm, lang stachelig.

Anmerkung: Der Fleischrötliche oder Purpurfarbene Herings-Täubling ist ein Mykorrhizapilz mit Weide, z. B. in Auenwäldern, typischerweise jedoch mit Zwerg-Weiden in alpinen Zwergstrauchheiden. Die Art ist ein Doppelgänger des gewöhnlichen Herings-Täublings (*Russula xerampelina*), jedoch mit kleinerem Habitus, anderen Hutfarben und Bindung an Weiden (*Salix*). Innerhalb Österreichs nur in Tirol und in Vorarlberg nachgewiesen, hier an zwei Fundorten (Silikatalpen).

Scutellinia macrospora

Spindelsporiger Kurzhaar-Schildborstling,
Alpiner Kurzhaar-Schildborstling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 64.h

Kurzdiagnose: Sehr kleiner, rötlicher Becherling mit feinen Härchen an der Außenseite und relativ großen Sporen; an alpinen Standorten.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 8 mm (selten bis 20 mm) breit, scheibenförmig, orangerot bis braunrot; Sporen 25-31 x 12-14 µm, schmal spindelig-ellipsoidisch, feinwarzig; Haare bis 400 µm lang und 25 µm breit, gelbbraun bis hellbraun, dickwandig, an der Basis einfach oder zweifach (gabelig) wurzelnd.

Anmerkung: Der Spindelsporige oder Alpine Kurzhaar-Schildborstling ist ein Humus-/Streubewohner auf feucht-nassen Böden in der alpinen Zone, typischerweise in Schneetälchen. Der Schildborstling mit außergewöhnlich geformten und großen Sporen ist in Mitteleuropa wohl auf den Alpenraum beschränkt und auch hier äußerst selten nachgewiesen worden, in Vorarlberg bisher nur am Hochjoch (Silikatalpen).

5.8 Gefährdete Pilze mit spezieller Bindung an Baumarten in sonstigen Waldtypen und synanthropen Gehölz-Lebensräumen

Von den rund 350 gefährdeten Pilzarten der Gefährdungskategorien 0-3 sind ca. 25 Arten (= 7 %) in ihrem Vorkommen an Baumarten gebunden, die in den bisher genannten Lebensräumen nicht bestandsbildend sind (sonstige Waldtypen und synanthrope Gehölz-Lebensräume). Diese Lebensräume umfassen unter anderem die folgenden gefährdeten Biotoptypen (ESSL & EGGER 2010): Einzelbäume, Baumreihen, Alleen, Altbaumbestände in Parks, naturnahe Feldgehölze und Streuobstwiesen.

Unter »Sonstige Waldtypen« sind alle Waldtypen zusammengefasst, die – auch aus mykologischer Sicht – nicht speziell gefährdet oder schützenswert sind, allen voran die in Österreich vorherrschenden Fichtenwälder und Fichtenforste. Sie sind aber dennoch primärer Lebensraum zahlreicher Pilzarten, die aufgrund spezieller Standortansprüche, großer Seltenheit oder deutlicher Rückgangstendenzen gefährdet sind. Außerdem werden dieser Kategorie gefährdete Pilzarten ohne bekannte Präferenzen für einen bestimmten Waldtyp zugeordnet.

Häufige Gefährdungsursachen dieser Lebensräume sind:

- Aufgabe traditioneller, extensiver Nutzungsformen
- Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung
- Rodung

Aurantiporus fissilis

Apfelbaum-Saftporling, »Apfelsaftporling«
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 65.b

Kurzdiagnose: Großer bis sehr großer, knollig-polsterförmiger, heller, stellenweise gelblich bis rosa verfärbender Porling mit einem schwammig-weichen, saftigen Fleisch; auf alten Apfelbäumen.

Beschreibung: Hut bis 20 cm breit, 20 cm tief und 60 mm dick, mit breiter Fläche am Substrat angewachsen, oberseits weißlich mit gelblichen und rosa Farbtönen, alt rußgrau entfärbend, fein filzig-striegelig, Hutrand wulstig, stumpf; Poren cremeweiß mit rosavioletten oder grünblauen Flecken, 1-3 Poren pro Millimeter; Fleisch hell, cremegelblich, schließlich ein wenig zoniert, in getrocknetem Zustand rosa, wachsartig hart; Geruch säuerlich; Sporen 4-5 x 3-4 µm, im Fleisch (Trama) mit kugeligen Clamydosporen.

Anmerkung: Der Apfelbaum-Saftporling (bzw. in der humoristischen, besonders bei Kindern beliebten Kurzform »Apfelsaftporling«) ist ein Holzbewohner (Weißfäule) an Apfel sowie Buche und

anderen Laubbäumen an sommerwarmen Standorten. Die Art war in früheren Zeiten in Mitteleuropa auf alten Apfelbäumen ziemlich verbreitet und wurde durch die Intensivierung der Obstkulturen längst zur Rarität. In Vorarlberg lediglich ein aktueller Fundnachweis im Walgau.

Climacodon septentrionalis

Nördlicher Stachelseitling, Riesen-Stachelseitling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abbildung: 65.c,d,k

Kurzdiagnose: In sehr großen, weithin auffälligen Büscheln wachsende, helle, seitlingsartige, porlingsähnliche Fruchtkörper mit stacheliger Fruchtschicht; auf mächtigen Laubbäumen.

Beschreibung: Fruchtkörper insgesamt bis über 50 cm hoch und 30 cm breit, bestehend aus zahlreichen (bis über 20) dachziegelartigen Reihen konsolenförmiger Einzelfruchtkörper; weißlich, gelblichweiß, strohgelb, beim Abtrocknen oft bräunlich, oberseits striegelig-filzig; Stacheln bis 2 cm lang, fein, zugespitzt, dicht stehend; Sporen 3,5-6 x 1,5-2,5 µm; Zystiden auffällig, breit, dickwandig.

Anmerkung: Der Nördliche Stachelseitling ist ein Holzbewohner (Weißfäule) an lebenden (oder kürzlich gefallenen) Laubbäumen, insbesondere Eiche und Buche, oft in mehreren Metern über dem Boden an offenen, sonnenexponierten Standorten in naturnahen Wäldern, z. B. Fichten-Tannen-Buchenwäldern, und in parkartigen Habitaten. Die Art ist an mächtigen, alten Laubbäumen eine spektakuläre, aber extrem seltene Erscheinung und ist vor allem durch die Schlägerung der Bäume lange vor Erreichen eines natürlichen Altersstadiums der Bäume stark gefährdet. In Vorarlberg nur von einem früheren Vorkommen im Klostertal (Kalkalpen) bekannt.



Abb. 65: Gefährdete und seltene Pilze mit spezieller Bindung an Baumarten (1).

- a Ahorn-Borkenrindenpilz (*Dendrothele acerina*) (Foto: WD)
- b Apfelbaum-Saftporling (*Aurantiporus fissilis*) (Foto: IWO)
- c, d Nördlicher Stachelseitling (*Climacodon septentrionalis*) (Foto: WD, IWO)
- e Kirschbaum-Drüsling, Kraterpilz (*Craterocola cerasi* = *Ditangium cerasi*) (Foto: IWO)
- f Klapperschwamm, Laubporling (*Grifola frondosa*) (Foto: IWO)
- g Dickschleimiger Birken-Schneckling (*Hygrophorus hedrychii*) (Foto: IWO)
- h Gebuckelter Duft-Milchling (*Lactarius mammosus*) (Foto: WD)
- i Standort des Dickschleimigen Birken-Schnecklings (*Hygrophorus hedrychii*) bei Frastanz (Foto: IWO)
- k Wirtsbaum des Nördlicher Stachelseitlings (*Climacodon septentrionalis*) im Klostertal bei Braz (Foto: IWO)

***Craterocolla cerasi* (= *Ditangium cerasi*)**

Kirschbaum-Drüsling, Kirschbaum-Gallertpilz, Kraterpilz
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 65.e

Kurzdiagnose: Kleiner bis großer, in dichten Gruppen wachsender, ocker- bis fleischfarbener Gallertpilz; auf Kirschbäumen.

Beschreibung: Fruchtkörper rundlich bis becherförmig, lappig bis hirnartig gewunden und gefaltet; gesellig bis fast büschelig zu teilweise dezimetergroßen Gebilden gruppiert; als Konidienstadium ockergrau, ocker, mit zunehmender Reife (Basidienstadium) mehr rötlich, ockerrosa, lachsrosa, fleischfarben, eingetrocknet lilabraun; Fleisch weich, gelatinös, zäh, eingetrocknet zu unscheinbaren Flecken schrumpfend; Sporen 8-11 x 3,5-4,5 µm, gebogen.

Anmerkung: Der Kirschbaum-Drüsling ist ein Holzbewohner auf Kirsche, besonders Süß-Kirsche, auch auf Erle, Pappel und anderen Laubbäumen. Durch das zunehmende Verschwinden geeigneter Substratbäume in vielen Regionen Europas stark gefährdete Art, in Vorarlberg insgesamt nur drei Fundnachweise im Rheintal und im Walgau.

Grifola frondosa

Klapperschwamm, Laubporling, Spatelhütiger Porling
2 - EN / Endangered / Stark gefährdet
Abb.: 65.f

Kurzdiagnose: Sehr große bis »riesige«, dichte Fruchtkörperbüschel aus vielen spatelförmigen, braunen Hüten mit hellen Poren; am Fuß von lebenden Eichen.

Beschreibung: Gesamtfruchtkörper bis über 50 cm breit, mit kurzem, zentralem Strunk; Einzelfruchtkörper bis über 10 cm lang, spatelförmig, zungenförmig, blattförmig, graubraun, ockerbraun, ziemlich fleischig; Fruchtschicht cremeweiß (nicht schwärzend), 1-4 Poren pro Millimeter, eckig-labyrinthisch; Fleisch weiß, weich, faserig; Geruch frisch angenehm, pilzig, im Alter unangenehm, käsig; Sporen 5-6 x 4-4,5 µm, glatt; Schnallen vorhanden.

Anmerkung: Der Klapperschwamm ist ein Holzbewohner (Weißfäule) an der Stammbasis lebender Laubbäume, besonders Eiche, und ein typisches Element wärmegetönter Eichenwälder. In Vorarlberg ist die Verbreitung des Klapperschwamms daher wohl auf das nördliche Rheintal beschränkt, wobei es von den zwei bekannten Fundorten im Raum Bregenz seit über 10 Jahren keine Beobachtungen mehr gibt. Der deutsche Name dieser spektakulären Pilzart rührt vom angeblichen »Klappern« der im Spätherbst gefrorenen Hüte bei Windstößen.

Hygrophorus hedrychii

Dickschleimiger Birken-Schneckling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 65.g

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, hell gefärbter, insgesamt stark schleimiger Schneckling mit intensivem »Weidenbohrerraupen-Geruch«; bei Birken.

Beschreibung: Hut bis 6 cm breit, elfenbeinweißlich, zur Mitte hin gelblich bis ockerlich; Hutrand jung flockig-feinfilzig; Lamellen reif cremefarben mit rosa Beiton; Stiel bis 7 cm lang und 15 mm dick; Stielbasis fleischfarben, mit Laugen (KOH) ockerlich; Geruch aromatisch, fruchtig, süßlich-säuerlich, nach den Raupen des Weidenbohrers (*Cossus cossus*); Sporen 6-9 x 3,5-6 µm.

Anmerkung: Der Dickschleimige Birken-Schneckling ist ein Mykorrhizapilz bei Birken auf karbonatischen Böden. Die seltene und in vielen Ländern gefährdete Art hat innerhalb Österreichs ein kleines Verbreitungszentrum im Walgau, wo sie speziell in einem Fundgebiet seit über 20 Jahren regelmäßig beobachtet wird. Aus anderen Naturräumen in Vorarlberg sind keine Vorkommen bekannt.

Phellinus tremulae

Espen-Feuerschwamm
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 66.a, b

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, grauer bis graubrauner, mehrjähriger Porling mit oft etwas herablaufenden Poren, dunkelbraunem Fleisch (Trama) und mikroskopisch sichtbaren, kurzen Borsten (Setae); auf Espen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 12 cm breit und 10 cm vom Substrat abstehend, steil hutförmig, düster grau bis grauschwarz, glatt, konzentrisch gezont bzw. gefurcht; Hutrand scharfkantig; Poren graubraun, dunkelbraun, 5-6 Poren pro Millimeter, geschichtet (mehrjährig); Trama dünn, korkig; Mycelialkern vorhanden, bis 3 cm breit, dunkelbraun-weißlich marmoriert, bröselig; Sporen 4,5-5 x 4-4,5 µm, rundlich, farblos, dickwandig.

Anmerkung: Der Espen-Feuerschwamm ist ein Holzbewohner an Zitter-Pappel (Espe), an lebenden bzw. stehenden Stämmen, gerne unterhalb größerer Seitenäste, und ist entsprechend der begrenzten Verbreitung und zunehmenden Seltenheit des Wirtsbaumes gefährdet. In Vorarlberg nur von drei Vorkommen im Walgau bzw. unmittelbar angrenzenden Gebieten bekannt.

Pseudoinonotus dryadeus

Tropfender Schillerporling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 66.c, d

Kurzdiagnose: Großer bis sehr großer, konsolenförmiger, heller Porling mit einer »schillernden« Fruchtschicht und am Hutrand mit goldenen bis rotbraunen »Tropfen«; auf alten Eichen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis über 20 cm (sogar 50 cm) breit und bis über 15 cm (sogar 25 cm) vom Substrat abstehend; polsterförmig, hutförmig bis regalförmig; jung hell cremefarben, dann zunehmend gelbbraunlich, orangebraun, hellbraun; samtig-filzig, stellenweise höckerig-grubig; im frischen Zustand besonders zum Hutrand hin mit zahlreichen auffälligen Guttationstropfen, die beim Abtrocknen entsprechende Flecken bzw. seichte Löcher hinterlassen; Porenschicht weißgrau bis gelbbraunlich, frisch stark reflektierend (schillernd), Poren rundlich bis eckig, 3-5 Poren pro Millimeter; Fleisch (Trama) gelbbraun bis braunrot, fest, aber weich und saftreich; Sporen 6-8 x 5-7 µm, farblos, etwas dickwandig; Borsten (Setae) gekrümmt; Hyphensystem monomitisch.

Anmerkung: Der Tropfende Schillerporling ist ein Holzbewohner auf lebenden Eichen, typischerweise an der Basis (am Stammfuß) alter, mächtiger Bäume. Während der imposante Pilz in früheren Zeiten in den Eichenwäldern Mitteleuropas, etwa im Wienerwald, recht verbreitet war, ist die Art heute fast überall eine Seltenheit. In Vorarlberg sind nur zwei Fundorte bekannt, davon ein seit 25 Jahren beständiges Vorkommen im Raum Bregenz (Rheintal).

Sarcodontia crocea

Gelber Apfelbaum-Zahnporling, »Apfelbaum-Stachelbart«

1 - CR / Critically Endangered / Vom Aussterben bedroht

Abb. 66.e, f

Kurzdiagnose: Großer, krustenförmiger, gelblicher Stachelpilz mit einem intensiven Geruch; auf Apfelbäumen.

Beschreibung: Fruchtkörper flächig ausgebreitet (resupinat), bis 30 cm lang und 15 cm breit; blass gelblich bis lebhaft gelb; Stacheln bis 10 mm lang und 3 mm dick, zylindrisch; Fleisch

Abb. 66: Gefährdete und seltene Pilze mit spezieller Bindung an Baumarten (2).

a, b Espen-Feuerschwamm (*Phellinus tremulae*) (Foto: IWO)

c, d Tropfender Schillerporling (*Pseudoinonotus dryadeus*) (Foto: IWO)

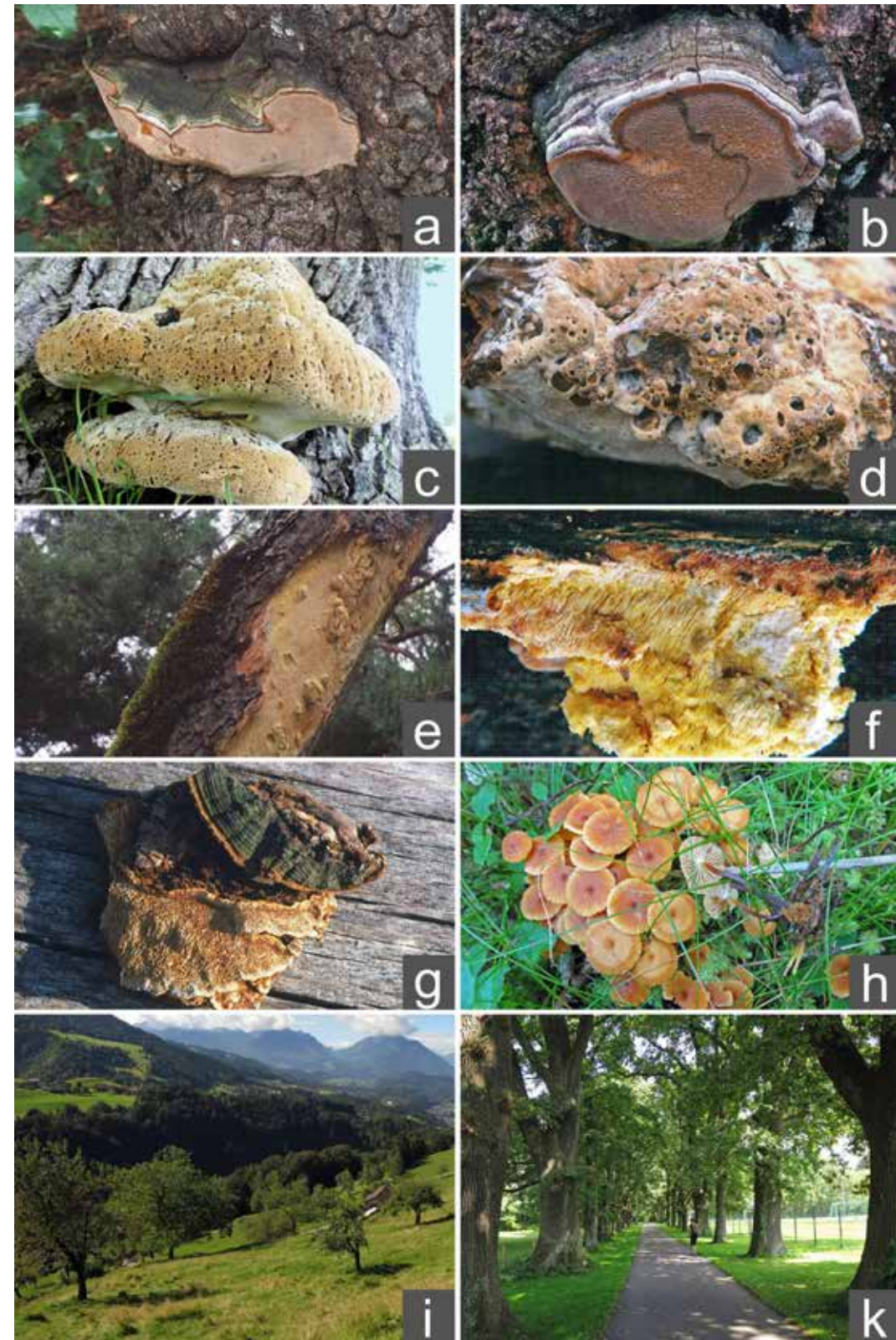
e, f Gelber Apfelbaum-Zahnporling (*Sarcodontia crocea*) (Foto: IWO)

g Fichten-Feuerschwamm (*Phellinus chrysoloma*) (Foto: IWO)

h Schwefelgelber Glöckchennabeling (*Xeromphalina causticalis*) (Foto: IWO)

i Obstbaum-Wiese bei Viktorsberg (Foto: WD)

k Eichen-Allee beim Kloster Mehrerau/Bregenz (Foto: WD)



schwefelgelb, tendenziell weinrötlich verfärbend, wachsartig weich; Geruch intensiv, süßsauer, oft unangenehm (wie Butter-säure, überreife Ananas oder auch wie Anis); Sporen 4-6 x 3,5-4,5 µm, kugelig, farblos, glatt; Hyphensystem monomitisch, mit Schnallen; dickwandige Zellen (Sklerozysten).

Anmerkung: Der Gelbe Apfelbaum-Zahnporling oder »Apfelbaum-Stachelbart« ist ein Holzbewohner (Schwächeparasit) auf lebenden bzw. noch stehenden Apfelbäumen, typischerweise in extensiv bewirtschafteten bzw. ungepflegten (»vernachlässigten«) Obstgärten und Streuobstwiesen. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft und das Entfernen alter, wenig ertragreicher Bäume ist die Art in Mitteleuropa überall stark gefährdet oder bereits ausgestorben, in Österreich seit Jahrzehnten nur noch vereinzelte Funde, in Vorarlberg nur ein Nachweis vor 20 Jahren im Rheintal.

***Xeromphalina caulicinalis* (= *Xeromphalina »caulicinalis«*)**

Schwefelgelber Glöckchennabeling, Bitterer Glöckchennabeling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 66.h

Kurzdiagnose: Kleine, helmlings- bis nabelingsartige Fruchtkörper mit lebhaft braungelbem Hut, bogig herablaufenden Lamellen, einem dunklen, langen Stiel und einem kräftigen, gelbbraunen Filz an der Stielbasis.

Beschreibung: Hut bis 2 cm breit, schwefelgelb, goldgelb, orangebraun bis honigbraun, schwach gestreift, seidig glänzend, Hutrand alt gekerbt; Lamellen gelblich, schmal, teilweise aderig verbunden; Stiel bis 5 cm lang und 2 mm dick, schwarzbraun, gelb befasert, Stielspitze gelbbraun; Fleisch mit Laugen gelbrosa bis kirschrot verfärbend; Geruch meist unauffällig, selten »duftend«; Geschmack mehr oder weniger bitter; Sporen 5,5-7,5 x 3-3,5 µm; Zystiden bis 40 µm lang, dickwandig, unauffällig fädig, gegabelt bis korallenartig verzweigt.

Anmerkung: Der Schwefelgelbe oder Wohlriechende Glöckchennabeling ist ein Humus-/Streubewohner auf nährstoffarmen Böden bei Laub- und Nadelbäumen, auf den ersten Blick ähnlich

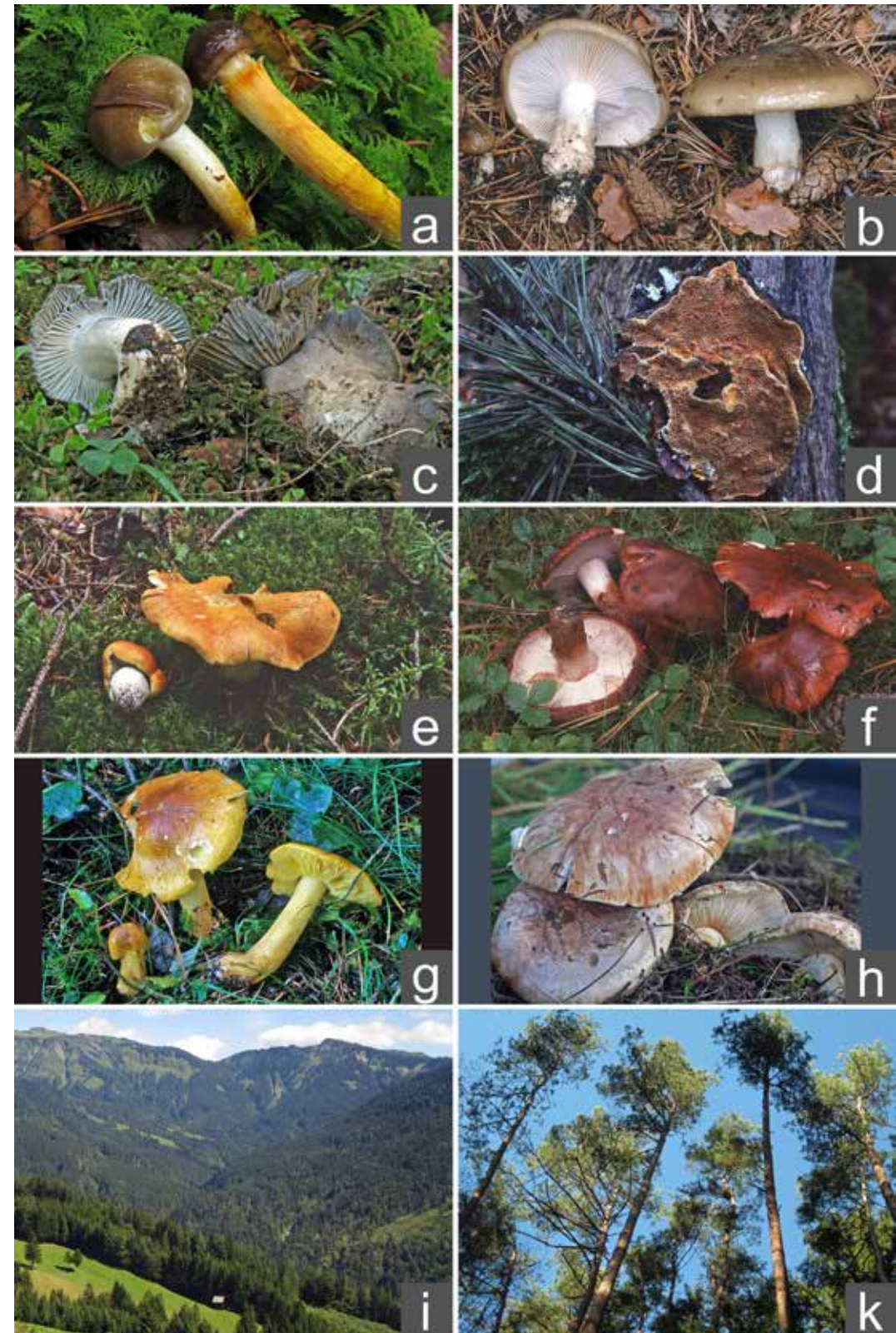


Abb. 67: Gefährdete und seltene Pilze mit spezieller Bindung an Baumarten (3).

- a Frost-Schneckling (*Hygrophorus hypothejus*) (Foto: WD)
- b Großer Kiefern-Schneckling (*Hygrophorus latitabundus*) (Foto: IWO)
- c März-Schneckling (*Hygrophorus marzuolus*) (Foto: WD)
- d Kiefern-Feuerschwamm (*Porodaedalea pini*) (Foto: IWO)
- e Orangebrauner Ritterling (*Tricholoma arvernense*) (Foto: IWO)
- f Gestiefelter Nadelwald-Ritterling (*Tricholoma batschii*) (Foto: IWO)
- g Grünling (*Tricholoma equestre*) (Foto: IWO)
- h Gerippter Rosa-Ritterling (*Tricholoma roseoacereum*) (Foto: IWO)
- i Kiefern-Bestände im Frödischtal bei Viktorsberg (Foto: WD)
- k Waldkiefer (*Pinus sylvestris*) (Foto: WD)

dem sehr häufigen Geselligen Glöckchennabeling (*Xeromphalina campanella*), jedoch deutlich größer, kaum büschelig wachsend und mit anderen Mikromerkmalen. Die Art kommt in Mitteleuropa vorwiegend in tieferen, wärmeren Lagen vor und ist aber auch hier äußerst selten. In Vorarlberg wurde sie vor 20 Jahren im Grenzgebiet Rheintal/Walgau an drei verschiedenen Fundorten festgestellt.

Hygrophorus latitabundus

Großer Kiefern-Schneckling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 67.b

Kurzdiagnose: Großer, robuster, bräunlicher Schneckling mit stark schleimigem Hut, lange eingerolltem Hutrand, sehr kräftigem Stiel, graubraunen Velumzonen am Stiel und süßlichem Geruch; in Kiefernwäldern.

Beschreibung: Hut bis über 15 cm breit, olivbraun, zum Rand hin blass graubraun; Lamellen kurz herablaufend; Stiel bis 13 cm lang und 40 mm dick, oft spindelig-bauchig; Fleisch mit Laugen (KOH) ockerorange; Geruch angenehm süßlich, teilweise nach Marzipan; Sporen 9-12 x 5-7 µm.

Anmerkung: Der Große Kiefern-Schneckling ist ein Mykorrhizapilz bei Kiefer auf karbonatischen Böden an offenen Standorten (lichte Wälder, Heiden, Grasländer). Es handelt sich um eine unübersehbare, gut kenntliche und typische Art in Kiefernwäldern, aber in Mitteleuropa fast überall sehr selten und gefährdet. In Vorarlberg ein Vorkommen im hinteren Frödisch-Tal, jedoch auch hier seit 20 Jahren nicht mehr beobachtet.

Porodaedalea pini

Kiefern-Feuerschwamm

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 67.d

Kurzdiagnose: Großer, meist konsolenförmiger, mehrjähriger, dunkler Porling mit relativ großen Poren und einem rostbraunen, nach außen mit einer dunklen Linie abgegrenzten Fleisch (Trama); auf Kiefern.

Beschreibung: Fruchtkörper bis 20 cm breit, 10 cm hoch und 10 cm vom Substrat abstehend; dunkelbraun, schwarzbraun bis schwärzlich, Oberfläche kurzhaarig, rau, dann verkahlend, krustig; Hutrand scharfkantig, fein behaart; Poren rundlich bis gestreckt, teilweise labyrinthisch, 1-3 Poren pro Millimeter; Sporen 4,5-6 x 3,5-5 µm, farblos bis hell gelblich; Borsten (Setae) bis 65 µm lang.

Anmerkung: Der Kiefern-Feuerschwamm, ein seltener Holzbewohner auf alten, abgestorbenen Kiefer-Stämmen, ist in Österreich nur in einigen wenigen Gebieten, etwa im Waldviertel und

im Klagenfurter Becken, regelmäßig verbreitet. In Vorarlberg ist nur eine mehr als 15 Jahre alte Fundmeldung aus dem Grenzgebiet Rheintal/Bregenzerwald bekannt.

Tricholoma arvernense

Orangebrauner Ritterling, Kleinsporiger Bronze-Ritterling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 67.e

Kurzdiagnose: Mittelgroßer Ritterling mit gelbbraunem Hut, weißen Lamellen und einem stark mehlintigen, ranzigen Geruch und Geschmack und kleinen Sporen; bei Kiefern.

Beschreibung: Hut bis 7 cm breit, blass gelbbraun bis freudig goldgelb, im Alter orangebraun, bronzefarben, ausnahmsweise olivgelb, ansonsten ohne Grüntöne, trocken, eingewachsen faserig; Hutrand steil abknickend, im Alter aufspaltend; Lamellenschneide stark schartig, zum Hutrand gelblich; Stiel bis 7 cm lang und 20 mm dick, spindelig-bauchig, weiß, fein überfasert; Fleisch weiß, in der Stielbasis rosa; Sporen 5-6 x 3,5-5 µm, fast kugelig; Schnallen vorhanden.

Anmerkung: Der Orangebraune Ritterling oder Kleinsporige Bronze-Ritterling ist ein Mykorrhizapilz bei Kiefer und Fichte auf sauren, sandigen, trockenen Böden. Eine vielerorts ausgesprochen seltene Art, die in Vorarlberg durch einen Fundnachweis vor 20 Jahren im Bregenzerwald bekannt ist.

Tricholoma equestre

Grünling, Kurzstieliger Kiefern-Grünling

3 - VU / Vulnerable / Gefährdet

Abb. 67.g

Kurzdiagnose: Mittelgroße bis große, kräftige, untersetzt wirkende Fruchtkörper mit olivgelbem Hut und Stiel, lebhaft grün-gelben Lamellen und mehlintigem Geruch; bei Kiefern.

Beschreibung: Hut bis 10 cm breit, olivgrün, olivgelb, goldgelb, von der Hutmitte aus zunehmend bräunlich, rotbraun; jung schmierig-schleimig, dann klebrig-glänzend, im Alter feinschuppig, oft mit Bodenpartikeln behaftet; Lamellen eng stehend; Stiel bis 8 cm lang und 25 mm dick, massiv und gedrunge, die Stielbasis oft tief im Boden eingesenkt; Geschmack mild; Sporen 6-7,5 x 3,5-5,5 µm.

Anmerkung: Der Grünling oder Kurzstielige Kiefern-Grünling (exakte Bezeichnung) ist ein Mykorrhizapilz bei Kiefer auf sauren, sandigen, trockenen, nährstoffarmen Böden an lichten, offenen Standorten. Die in kaum einem Pilzbestimmungsbuch fehlende Art ist in niederen bzw. wärmegetönten Lagen weit verbreitet, während in Vorarlberg lediglich ein Fundnachweis vor 15 Jahren aus Bürserberg im Grenzgebiet Walgau/Kalkalpen vorliegt.

Tricholoma roseoacereum

Gerippter Rosa-Ritterling, Rosafleckiger Ritterling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 67.h

Kurzdiagnose: Großer, massiver, gelblicher Ritterling mit eingerolltem, geripptem Hutrand und im Alter fleischbraunen Flecken auf dem Hut und den Lamellen; in trocken-warmen Mischwäldern.

Beschreibung: Hut bis über 12 cm breit, cremebeige, cremegelb, stellenweise rosabräunlich verfärbend, trocken, leicht filzig, glanzlos; Lamellen gelblich, fleischbräunlich fleckend, sehr eng stehend; Stiel bis 6 cm lang und 35 mm dick, sehr kräftig und fest, hell beige, etwas rau; Geruch unbedeutend; Geschmack bitter; Sporen 4-5,5 x 2,5-3,5 µm.

Anmerkung: Der Gerippte Rosa-Ritterling oder Rosafleckige Ritterling ist ein Mykorrhizapilz bei Kiefer und Eiche an wärmegetönten, trockenen Standorten. Die in Europa vorwiegend südeuropäisch verbreitete und kaum verwechselbare Art ist innerhalb Österreichs nur von einem Fundort im Tiroler Oberland sowie aus Vorarlberg bekannt, hier von gleich mehreren und zum Teil beständigen Vorkommen im Walgau.

5.9 Brandstellen

Von den rund 350 gefährdeten Pilzarten der Gefährdungskategorien 0-3 sind ca. 10 Arten (= 3 %) in ihrem Vorkommen an Brandstellen.

Brandstellen sind ein herausragender Lebensraum für Pilze. Viele Arten, besonders auch aus der Gruppe der Becherlinge (Pezizales), sind auf solche Standorte spezialisiert und in ihrem Vorkommen daran gebunden. Waldbrände treten in Mitteleuropa – zum Glück – recht selten auf, aber auch das Anlegen von Feuerstellen bei der Waldbewirtschaftung ist in den vergangenen Jahrzehnten massiv zurückgegangen, weil Äste nicht mehr an Ort und Stelle verbrannt, sondern stattdessen anderweitig verarbeitet werden. Das zunehmende Verschwinden von Brandstellen, die als Lebensräume ohnehin immer nur kurzzeitig existieren, ist ein unmittelbarer Gefährdungsfaktor für viele Pilzarten.

Faerberia carbonaria

Kohlenleistling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 68.a, b

Kurzdiagnose: Mittelgroße, nabelings- bis pfifferlingsförmige, düster gefärbte Fruchtkörper mit leistenartigen, weit herablaufenden Lamellen und mit auffälligen Zystiden; auf älteren, mit Moosen bewachsenen Brandstellen.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, dunkelgrau bis rußbraun, sehr dünnfleischig; Lamellen hellgrau, gelblich-grau, sehr schmal, entfernt stehend, oft gegabelt; Stiel bis 5 cm lang und 8 mm dick, teilweise exzentrisch; Sporen 8-10 x 4-5 µm, bohnenförmig gekrümmt; Zystiden dickwandig, mit Kristallbesatz; Trama mit Skeletthyphen.

Anmerkung: Der Kohlenleistling ist aufgrund von Biotopverlust (Verschwinden von Feuerstellen in der modernen Forstwirtschaft) in ganz Mitteleuropa seit Jahren rückläufig. In Vorarlberg insgesamt nur zwei bekannte Fundorte, jeweils mit Nachweisen aus mehreren Jahren, im Rheintal bzw. in den Silikatalpen.

Loreleia postii

Großer Orangenabeling, Pioniermoos-O. Engblättriger O.
1 - CR / Critically Endangered / Vom Aussterben bedroht
Abb. 68.c, d

Kurzdiagnose: Kleine, im Vergleich mit anderen nabelingsartigen Pilzen jedoch außergewöhnlich große, stättliche Fruchtkörper mit oranger Färbung und mehr als 20 durchlaufenden, am Stiel bogig herablaufenden Lamellen; auf alten Brandstellen.

Beschreibung: Hut bis 3 cm breit, frisch satt orangerot, dann orangebraun entfärbend, frisch deutlich gestreift; Lamellen zahlreich, ziemlich dünn, nicht gegabelt; Stiel bis 5 cm lang und 3 mm dick, wie der Hut gefärbt; Sporen 6-10 x 4-6 µm; Hyphen ohne Schnallen.

Anmerkung: Der Große Orangenabeling ist eine auffällig gefärbte Art, die oberflächlich dem Orangen Heftelnabeling (*Rickenella fibula*) gleicht. Im Gegensatz zu diesem jedoch sehr selten und ein Moosbewohner an Pionierstandorten, besonders an Brandstellen. In Vorarlberg nur von einem Fundort im Walgau bekannt.

Peziza ampelina

Weinroter Becherling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 68.e

Kurzdiagnose: Mittelgroßer, braunvioletter Becherling mit gelblich verfärbendem Fleisch; in Laubwäldern und auf Brandstellen.

Beschreibung: Fruchtkörper bis über 5 cm (sogar bis 10 cm) breit, schüsselförmig, bald ausgebreitet und unregelmäßig wellig-lappig, jung satt violett, dann braunviolett, weinbraun, ausblasend violettrosa; am Rand oft gekerbt bis eingerissen; Außenseite hell beige, ockerlich, fein kleilig, zu einer stielartigen Basis zusammengezogen, Basis oft gelblich; Fleisch weißlich mit violetter Beiton, hell gelblich verfärbend, brüchig, wässrig; Sporen 18-22 x 9-11 µm, glatt, mit zwei großen und mehreren kleinen Tropfen; Paraphysen gerade, oben mit braunvioletten Tröpfchen granuliert.

Anmerkung: Der Weinrote Becherling ist ein Humus-/Streubewohner in diversen Laubwäldern und Mischwäldern, typischerweise an Standorten mit verbrannten bzw. verkohlten Bodenanteilen, und ist in der artenreichen Gattung *Peziza* durch Farbgebung und Standort gut charakterisiert. Jedoch ist dieser Becherling durch Biotopverlust vielerorts ausgesprochen selten geworden. In Vorarlberg gibt es drei ältere Funddaten – zwei davon aus dem Raum Bregenz (nördliches Rheintal) – und seit über 20 Jahren keinen aktuellen Nachweis mehr.

Psathyrella pennata

Brandstellen-Faserling

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 68.f

Kurzdiagnose: Mittelgroße, zarte, braune Fruchtkörper mit einem jung reichlich von Velum beflockten Hut, dann von Velumbüscheln gesäumten Hutrand und dunklen Lamellen; auf Brandstellen.

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, jung halbkugelig, dann ausgebreitet, frisch dunkelbraun, gestreift, dann entfärbend, ockerbraun, graubraun; Lamellen breit angewachsen, graubraun, reif dunkelbraun; Stiel bis 7 cm lang und 5 mm dick, weiß, unten ockerlich, bereift, zur Basis zunehmend faserig-flockig bis feinschuppig, teilweise in Form einer Ringzone; Sporen 7-9 x 4-4,5 µm lang, rotbraun, ohne deutlichen Keimporus; Zystiden auffällig, bis 60 µm lang, flaschen- oder lanzettförmig.

Anmerkung: Der Brandstellen-Faserling, in früheren Zeiten in manchen Regionen Mitteleuropas ein offenbar recht verbreiteter Bewohner von Brandstellen und Kohleplätzen, ist vielerorts äußerst selten geworden bzw. wohl ausgestorben. In Vorarlberg konnte vor 20 Jahren ein Vorkommen dieser Art in Gargellen (Silikatalpen) über mehrere Jahre hinweg beobachtet werden.

Tephroclype atrata

Ellipsoidsporiges Brandstellen-Graublatt, E. Kohlen-Graublatt

2 - EN / Endangered / Stark gefährdet

Abb. 68.g

Kurzdiagnose: Kleine bis mittelgroße, sehr dunkle, büschelig wachsende Fruchtkörper mit mehlartigem Geruch; auf Brandstellen.



Abb. 68: Gefährdete und seltene Pilze auf Brandstellen (1).

a, b Kohlenleistling (*Faerberia carbonaria*) (Foto: IWO)

c, d Großer Orangenabeling (*Loreleia postii*) (Foto: IWO)

e Weinroter Becherling (*Peziza ampelina*) (Foto: IWO)

f Brandstellen-Faserling (*Psathyrella pennata*) (Foto: IWO)

g Ellipsoidsporiges Brandstellen-Graublatt (*Tephroclype atrata*) (Foto: IWO)

h Brandstellen-Orangebecherling (*Aleuria carbonicola*) (Foto: IWO)

i, k Brandstellen (Foto: WD)

Beschreibung: Hut bis 5 cm breit, schwarzbraun, beim Abtrocknen ausbleichend, graubraun; Lamellen blass graubraun; Stiel bis 3 cm lang und 6 mm dick, oft etwas zusammengedrückt, schwarzbraun; Fleisch knorpelig-fest; Sporen 5-8 x 3-5 µm; ellipsoidisch, glatt.

Anmerkung: Das Ellipsoidsporige Brandstellen-Graublatt ist ein sehr seltener Bewohner von Brandstellen und Kohleplätzen und nur durch die Form der Sporen vom etwas häufigeren Kugel-sporigen Brandstellen-Graublatt unterschieden. Obwohl auch die ellipsoidsporige Art in früheren Jahrzehnten offenbar recht verbreitet war, konnte sie z. B. in Österreich seit 1990 nur noch sehr wenige Male beobachtet werden. In Vorarlberg ist diese Art nur durch einen Fundnachweis vor über 10 Jahren bei Dornbirn (Rheintal) bekannt.

Aleuria carbonicola

Brandstellen-Orangebecherling, Kohlen-Orangebecherling
3 - VU / Vulnerable / Gefährdet
Abb. 68.h

Kurzdiagnose: Kleiner, rosabrauner Becherling mit großen Sporen mit einer im Mikroskop sehr auffälligen Ornamentation; auf Brandstellen.

Beschreibung: Fruchtkörper meist unter 10 mm breit und bis 4 mm hoch, breit schüsselförmig, Rand rotbraun, bewimpert, Außenseite hellrosa; Sporen 15-19 x 8-9 µm (ohne Ornamentation) bzw. 19-25 x 9-11 µm; Ornamentation aus sehr groben, zu einem groben Netz verbundenen Graten, besonders an den Polen ausgeprägt.

Anmerkung: Der Brandstellen-Orangebecherling gehört zu den großen Seltenheiten der Pilze Mitteleuropas. Er unterscheidet sich von ähnlichen Becherlingen, vor allem dem ziemlich häufigen Mennigroten Orangebecherling (*Aleuria cornubiensis* = *Melastiza chateri*), unter anderem durch kleinere Fruchtkörper und mikroskopisch durch die Ornamentation der Sporen. In Vorarlberg wurde der Brandstellen-Orangebecherling bisher nur auf der Bielerhöhe (Silikatalpen) nachgewiesen.

6. Literatur

- AMANN, G. (2013): Digitale Karte der Naturräume Vorarlbergs. – inatura.
- AMANN, H., OSWALD, I. & OSWALD, W. (2013): Die Großpilze der Jagdberggemeinden. – In: Naturmonographie Jagdberggemeinden: 135-160; Dornbirn (inatura).
- ANTONÍN, V. & NOORDELOOS, M. E. (2010): A monograph of marasmioid and collybioid fungi in Europe. – 480 pp.; Eching (IHW).
- BRANDRUD, T. E., LINDSTRÖM, H., MARKLUND, H., MELOT, J. & MUSKOS, S. (1989-2014): Cortinarius, Flora Photographica, 1 (1989); 2 (1992); 3 (1994); 4 (1998); 5 (2014). – Flora photographica. Matfors (Cortinarius HB).
- CHRISTAN, J. (2008): Die Gattung *Ramaria* in Deutschland. Monografie zur Gattung *Ramaria* in Deutschland, mit Bestimmungsschlüssel zu den europäischen Arten – 352 S.; Eching (IHW).
- DAHLBERG, A. & MUELLER, G. M. (2011): Applying IUCN red-listing criteria for assessing and reporting on the conservation status of fungal species. – Fungal Ecology, 4(2): 147-162. doi: 10.1016/j.funeco.2010.11.001
- DÄMON, W. (2000): Pilze. – in: MÄRK, W., MEUSBURGER, P., PETER, C. & SCHERTLER, R. [Hrsg.]: Geo-Tag der Artenvielfalt in Hohenems. 19 S; Hohenems (Stadt Hohenems).
- DÄMON, W. (2014): *Entoloma catalaunicum* (Singer) Noordel., Amethyst-Rötling – gefährdeter Pilz des Jahres 2015 für Österreich. – Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft, 182(2): 5-8.
- DÄMON, W. (2020): Datenbank der Pilze Österreichs. – <http://austria.mykodata.net>
- DÄMON, W. (2022): Pilze – Funktionen im Ökosystem und Pilzschutz. – in: JUNGMEIER, M., WIEGELE, E. & SCHNEIDER, M. [Hrsg.]: Handbuch Naturschutzfachkraft. Praktischer Naturschutz für Baustellen, Betriebsgelände und Infrastrukturen: 662 S. (344-358); Stuttgart (Fraunhofer IRB).
- DÄMON, W. & KRISAI-GREILHUBER, I. (2017): Die Pilze Österreichs. Verzeichnis und Rote Liste 2016. – 608 S.; Wien (Österreichische Mykologische Gesellschaft).
- ECCF (European Council for the Conservation of Fungi) [Ed.] (2016): The European Council for the Conservation of Fungi: Website. – <http://www.eccf.eu/>
- EGLI, S., PETER, M., BUSER, C., STAHEL, W. & AYER, F. (2006): Mushroom picking does not impair future harvests – results of a long-term study in Switzerland. – Biological Conservation, 129(2): 271-276. doi: 10.1016/j.biocon.2005.10.042
- ESSL, F. & EGGER, G. (2010): Lebensraumvielfalt in Österreich – Gefährdung und Handlungsbedarf. Zusammenschau der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen Österreichs. – 112 S.; Klagenfurt (Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten).
- FOUCHIER, F., ALPAGO-NOVELLO, L., NEVILLE, P. & PADOVAN, F. (2001): Une petite espèce rare mais remarquable d'Ascomycota: *Rhodoscypa ovilla* (Peck) Dissing & Sivertsen. – Micologia, 2000: 185-198.
- GERHARDT, E. (1996): Taxonomische Revision der Gattungen *Panaeolus* und *Panaeolina* (Fungi, Agaricales, Coprinaceae). – Bibliotheca Botanica, 147: 149 S.; Stuttgart (Schweizerbart).
- GERHOLD, N. (1987): Die Großpilzkartierung führt zu einer dynamischen Artaufassung (Makromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 74: 23-39.
- GERHOLD, N. (1989): Beitrag zur Großpilzkartierung in Österreich 1987 und 1988 (Macromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 76: 7-24.

GERHOLD, N., 1991: Beitrag zur Großpilzkartierung in Österreich 1989 und 1990 (Macromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 78: 19-34.

GERHOLD, N. (1992): Beitrag zur Großpilzkartierung in Österreich 1991 (Macromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 79: 13-31.

GERHOLD, N. (1993): Beitrag zur Großpilzkartierung in Österreich 1992 (Macromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 80: 15-37.

GERHOLD, N. (1994): Beitrag zur Großpilzkartierung in Österreich 1993 (Macromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 81: 15-32.

GERHOLD, N. (1995): Beitrag zur Großpilzkartierung in Österreich 1994 (Macromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck 82: 7-29.

GERHOLD, N. (1996): Die Verbreitung des Kiefern-Zystidenrindenpilzes, *Peniophora pini* (FR.) BOID., in Österreich (Macromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 83: 25-44.

GERHOLD, N. (1997): Nachtrag zur Verbreitung des Kiefern-Zystidenrindenpilzes, *Peniophora pini* (FR.) BOID., in Österreich (Macromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 84: 19-22.

GERHOLD, N. (1998): Zur Verbreitung des Dunkelbraunen Borstenscheiblings, *Hymenochaete fuliginosa* (PERS.) BRES., in Österreich (Macromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 85: 17-33.

GERHOLD, N. (1999): Zur Verbreitung des Tabakbraunen Borstenscheiblings, *Hymenochaete tabacina* (SOW.: FR.) Lév., in Österreich (besonders auf der Rostblättrigen Alpenrose *Rhododendron ferrugineum* L.). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 86: 21-37.

GERHOLD, N. (2000): Zur Verbreitung des Zimtfarbenen Borstenscheiblings, *Hymenochaete cinnamomea* (PERS.: FR.) BRES., und der Gattung *Hymenochaete* in Österreich. – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 87: 15-40.

GERHOLD, N. (2001): Die Verbreitung des Rötenden Zystidenrindenpilzes, *Phanerochaete sanguinea* (FR.) POUZ., in Österreich (Macromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 88: 7-27.

GERHOLD, N. (2002): Zur Verbreitung des Blaugrauen Fichtenschichtpilzes, *Columnocystis abietina* (FR.) POUZ., in Nordtirol mit Anmerkungen zu anderen Rindenpilzen (Macromycetes). – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck, 89: 7-15.

GHOBAD-NEJHAD, M. & KOTIRANTA, H. (2007): Re-evaluation of *Radulomyces rickii* and notes on *Radulomyces* and *Phlebiella* (Basidiomycota). – Mycotaxon, 102: 101-111.

GLÖCKLER, H., OSWALD, W. & OSWALD, I. (2016): Zur Mykologie des Gebiets Stutzberg – Bazora bei Frastanz (Vorarlberg / Österreich). – inatura - Forschung online, 27: 17 S.; Dornbirn. urn:nbn:de:101:1-20160201812

GLÖCKLER, H., OSWALD, W. & OSWALD, I. (2017): Unfassbare Fülle. 737 verschiedene Pilze. – In: STADLER, G. [Projektleitung]: Natur im Schatten. Stutz – Stutzberg – Bazora. Die Wunderwelt ob Frastanz. – 311 S.; Dornbirn (inatura) & Hohenems (Bucher).

GRÖGER, F. (2006): Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze und Röhrlinge in Europa 1. Hauptschlüssel; Gattungsschlüssel; Artenschlüssel für Röhrlinge und Verwandte, Wachsblättler, hellblättrige Seitlinge, Hellblättler und Rötlinge (Familien Boletaceae s.l., Paxillaceae, Gomphidiaceae, Hygrophoraceae, Pleurotaceae, Tricholomataceae, Entolomataceae). – Regensburger Mykologische Schriften, 13: 638 S.

GRÖGER, F., 2014: Bestimmungsschlüssel für Blätterpilze und Röhrlinge in Europa 2. Hauptschlüssel; Gattungsschlüssel; Artenschlüssel für die Gattungen der Freiblättler, der Dunkelblättler und der Täublingsartigen Pilze (Familien Amanitaceae, Pluteaceae, Agaricaceae, Psathyrellaceae, Bolbitiaceae, Strophariaceae und Russulaceae). – Regensburger Mykologische Schriften, 17: 685 S.

HAUSKNECHT, A. (2005): Beiträge zur Kenntnis der Bolbitiaceae 10. *Conocybe* Sektion *Pilosellae*. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 14: 191-274.

HAUSKNECHT, A. (2007): Beiträge zur Kenntnis der Bolbitiaceae 11. Unberingte Arten der Gattung *Pholiotina*. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 16: 35-116.

HAUSKNECHT, A. (2012): Die Gattung *Simocybe* in Österreich. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 21: 31-43.

HAUSKNECHT, A. & KRISAI-GREILHUBER, I. (2009): Die Gattungen *Panaeolina* und *Panaeolus* in Österreich und Bemerkungen zu einigen sonstigen, interessanten *Panaeolus*-Funden. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 18: 77-110.

HAUSKNECHT, A. & KRISAI-GREILHUBER, I. (2010): Die Gattung *Crepidotus* in Österreich. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 19: 53-91.

HAUSKNECHT, A. & KRISAI-GREILHUBER, I. (2012): Die Pilzflora der Lössgebiete im westlichen Weinviertel (Niederösterreich). – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 21: 83-116.

HAUSKNECHT, A. & KRISAI-GREILHUBER, I. (2013a): Die Gattungen *Deconica*, *Leratiomyces* und *Psilocybe* (Strophariaceae) in Österreich. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 22: 49-84.

HAUSKNECHT, A. & KRISAI-GREILHUBER, I. (2013 b): Die Gattungen *Flammulaster* und *Phaeomarasmius* in Österreich. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 22: 31-48.

HAUSKNECHT, A. & PIDLICH-AIGNER, H. (2004): Lepiotaceae (Schirmlinge) in Österreich. 1. Die Gattungen *Chamaemyces*, *Chlorophyllum*, *Cystolepiota*, *Leucoagaricus*, *Leucocoprinus*, *Macrolepiota*, *Melanophyllum* und *Sericeomyces*. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 13: 1-38.

HAUSKNECHT, A. & PIDLICH-AIGNER, H. (2005): Lepiotaceae (Schirmlinge) in Österreich 2. Die Gattung *Lepiota*. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 14: 41-78.

HAUSKNECHT, A., KRISAI-GREILHUBER, I., OSWALD, I. & OSWALD, W. (2006): Ergebnisse des Mykologischen Arbeitstreffens in Nenzing (Vorarlberg) im August/September 2004. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 15: 67-93.

HOLEC, J. (2001): The genus *Pholiota* in central and western Europe. – 220 pp.; Eching (IHW).

HORAK, E. (1962): Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora in Vorarlberg und Liechtenstein. – Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins, 1961: 150-160.

IUCN [Ed.] (2000): IUCN Red List Categories and Criteria. Version 3.1. Prepared by the IUCN Species Survival Commission. As approved by the 51th meeting of the IUCN Council Gland, Switzerland. – 32 pp.; Gland (IUCN).

- IUCN [Ed.] (2022): Guidelines for using the IUCN Red List Categories and Criteria. Version 15.1. Prepared by the Standards and Petitions Committee. – 114 pp.; Gland (IUCN).
- KILIAN, W., MÜLLER, F. & STARLINGER, F. (1994): Die forstlichen Wuchsgebiete Österreichs. Eine Naturraumgliederung nach waldökologischen Gesichtspunkten. – FBVA-Berichte, 82: 1-60.
- KNUDSEN, H. & VESTERHOLT, J. [Eds.] (2018): Funga Nordica: Agaricoid, boletoid and cyphelloid genera. – 965 pp.; Copenhagen (Nordsvamp).
- KRIEGLSTEINER, G. J. [Hrsg.] (2000a): Die Großpilze Baden-Württembergs. Band 1. Allgemeiner Teil. Ständerpilze: Gallert-, Rinden-, Stachel- und Porenpilze. – 629 S.; Stuttgart (Ulmer).
- KRIEGLSTEINER, G. J. [Hrsg.] (2000b): Die Großpilze Baden-Württembergs. Band 2. Ständerpilze: Leisten-, Keulen-, Korallen- und Stoppelpilze. Röhrlings- und Täublingsartige. – 620 S.; Stuttgart (Ulmer).
- KRIEGLSTEINER, G. J. [Hrsg.] (2001): Die Großpilze Baden-Württembergs. Band 3. Blätterpilze I. – 634 S.; Stuttgart (Ulmer).
- KRIEGLSTEINER, G. J. [Hrsg.] (2003): Die Großpilze Baden-Württembergs. Band 4. Blätterpilze II. – 467 S.; Stuttgart (Ulmer).
- KRIEGLSTEINER, G. J. & GMINDER, A. [Hrsg.] (2010): Die Großpilze Baden-Württembergs. Band 5. Ständerpilze: Blätterpilze III, Dunkelblättler. – 700 S.; Stuttgart (Ulmer).
- KRISAI-GREILHUBER, I., SCHEUER, C. & HAUSKNECHT, A. (1997): Ergebnisse des Mykologischen Arbeitstreffens in Sibratsgfall (Vorarlberg) vom 31. 8. – 6. 9. 1995. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 6: 155-180.
- KUYPER, T. W. (2013): Die Auswirkungen von Stickstoffeinträgen auf Artengemeinschaften von Pilzen. – Zeitschrift für Mykologie, 79(2): 565-581.
- LASSØE, T. & PETERSEN, J. H. (2019): Fungi of Temperate Europe. – 2 vol.: 1715 pp.; Princeton (Princeton University Press).
- LUDWIG, E. (2001): Pilzkompodium. Band 1. Die kleineren Gattungen der Makromyzeten mit lamelligem Hymenophor aus den Ordnungen Agaricales, Boletales und Polyporales. – 758 + 192 S.; Eching (IHW).
- LUDWIG, E. (2007): Pilzkompodium. Band 2. Die größeren Gattungen der Agaricales mit farbigem Sporenpulver (ausgenommen Cortinariaceae). – 723 + 272 S.; Berlin (Fungicon).
- LUDWIG, E. (2012): Pilzkompodium. Band 3. Die übrigen Gattungen der Agaricales mit weißem Sporenpulver - ausgenommen *Melanoleuca*. – 881 + 209 S.; Berlin (Fungicon).
- LUDWIG, E. (2014): Pilzkompodium. Band 4. Cortinariaceae. (*Galerina*, *Hebeloma*, *Inocybe*, *Phaeogalera*, *Cortinarius* Teil 1 mit den Untergattungen *Cortinarius*, *Dermocybe*, *Leproclybe*, *Phlegmacium*). – 793 + 300 S.; Berlin (Fungicon).
- MAGNUS, P. (1905): Die Pilze (Fungi) von Tirol, Vorarlberg und Liechtenstein. – in: DALLA TORRE, K. W. von & SARNTHEIN, L. von [Hrsg]: Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstenthumes Liechtenstein, Bd. 3: LIV & 716 S.; Innsbruck (Wagner).
- MATZKE-HAJEK, G., HOFBAUER, N. & LUDWIG, G. (2017): Rote Liste gefährdeter Pflanzen, Tiere und Pilze Deutschlands. Band 8: Pilze (Teil 1) - Großpilze. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70(8): 444 S.; Bonn (BfN – Bundesamt für Naturschutz).
- MORAVEC, J. (2005): A world monograph of the genus *Cheilymenia* (Discomycetes, Pezizales, Pyronemataceae). – Libri Botanici, 21: 256 pp.; Eching (IHW).
- MOSER, M. (1978): Fungorum rariorum icones coloratae. Pars VII. – 48 pp.; Vaduz (Cramer).
- MOSER, M. (1994): Beobachtungen zur Gattung *Kuehneromyces* SINGER & SMITH. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 3: 101-112.
- MOSER, M. & JÜLICH, W. [bzw. PEINTNER, U.] (1985-2007): Farbatlas der Basidiomyceten. – in 24 Lieferungen (Fischer / Springer Spektrum).
- MURR, J. (1916): Zur Pilzflora von Vorarlberg. – Österreichische Botanische Zeitschrift, 66(3-4): 88-94.
- MURR, J. (1918): Zur Pilzflora von Vorarlberg und Liechtenstein II. – Österreichische Botanische Zeitschrift, 67: 345-356.
- MURR, J. (1920): Die Pilze unserer Alpen. – Feldkircher Anzeiger, Jg. 1920, Nr. 63-70 (mehrere Beiträge).
- NOORDELOOS, M. E. (1987): *Entoloma* (Agaricales) in Europe. Synopsis and keys and a monograph of the subgenera *Trichopilus*, *Inocephalus*, *Alboleptonia*, *Leptonia*, *Paraleptonia* and *Omphaliopsis*. – Nova Hedwigia Beihefte, 91: 419 pp.
- NOORDELOOS, M. E. (2004): *Entoloma* s. l. (Supplemento). – Fungi Europaei, 5A: 761-1378; Alasio (Massimo Candusso).
- NUYTINCK, J. & VERBEKEN, A. (2005): Morphology and taxonomy of European species in *Lactarius* sect. *Deliciosi* (Russulales). – Mycotaxon, 92: 125-168.
- OSWALD, W. & OSWALD, I. (2014): Die Großpilze in Vorarlberg (Macromycetes / Österreich). – inatura - Forschung online, 7: 34 S.; Dornbirn. urn:nbn:de:101:1-2014012212559
- POCK, B. & KOLLER, G. (2008): Ökologie und Verbreitung zweier in Österreich seltener Porlinge: *Trametes cervina* und *Pycnoporellus fulgens*. – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 17: 195-203.
- PRONGUÉ, J.-P., WIEDERIN, R. & WOLF, B. (2004): Die Pilze des Fürstentums Liechtenstein. – Naturkundliche Forschung im Fürstentum Liechtenstein, 21: 592 S.; Vaduz.
- RICK, J. (1898): Zur Pilzkunde Vorarlbergs. I-III. – Österreichische Botanische Zeitschrift, 48: I. = 17-22 und 59-63; II. = 134-139; III. = 339-343.
- SINGER, R. & PASSAUER, U. (1979): Höhlenbewohnende Agaricales. – Sydowia. Annales Mycologici Editi in notitiam Scientiae Mycologicae Universalis, 32: 299-304.
- STADLER, G. (2021): Mykologische Preziosen. Oder das stille Glück eines Unbedarften. – Der Tintling, 129 (1/2021): 23-35.
- WELT, P. & HEINE, N. (2006): Beiträge zur Kenntnis coprophiler Pilze 3. Coprophile Pilzfunde im Montafon (Vorarlberg, Österreich). – Österreichische Zeitschrift für Pilzkunde, 15: 213-224.

Anhang 1 – Rote Liste und Gesamtverzeichnis der Pilze (Makromyzeten) Vorarlbergs

Taxon Wissenschaftlicher Name der Pilzart (bzw. Varietät/Form)

Die Nomenklatur entspricht konsequent der Roten Liste Österreichs (DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017), um eine vollständige Vergleichbarkeit mit diesem Basiswerk zu gewährleisten. In einigen wichtigen Fällen sind Hinweise auf die neuere Nomenklatur angeführt. Für die vollständigen wissenschaftlichen Namen (mit den nomenklatorischen Autoren), die deutschen Populärnamen sowie artspezifischen Informationen (Formengruppe, Lebensweise) siehe ebenfalls das Verzeichnis der Pilze Österreichs (DÄMON & KRISAI-GREILHUBER 2017).

RL Gefährdungskategorie (nach dem herkömmlichen System)
 4 – Potenziell gefährdet
 3 – Gefährdet
 2 – Stark gefährdet
 1 – Vom Aussterben bedroht

IUCN Status der Gefährdung nach IUCN
 NT Near Threatened
 VU Vulnerable
 EN Endangered
 CR Critically Endangered

VBG Gesamthäufigkeit in Vorarlberg (Anzahl der Fundorte)
 Sehr häufig > 100 Fundorte
 Häufig 31–99 Fundorte
 Mäßig häufig 11–30 Fundorte
 Selten 5–10 Fundorte
 Sehr selten 2–4 Fundorte
 Einmalfund 1 Fundort

Rh Häufigkeit in den Naturräumen (Anzahl der Fundorte)
 Rh Rheintal
 Wa Walgau
 Br Bregenzerwaldgebirge
 Ka Kalkalpen
 Si Silikatalpen

+++++ > 15 Fundorte
 ++++ 8–14 Fundorte
 +++ 4–7 Fundorte
 ++ 2–3 Fundorte
 + 1 Fundort

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Abortiporus							
--- Saftwirling							
<i>Abortiporus biennis</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Adelphella							
--- Dickbecherling							
<i>Adelphella babingtonii</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
Agaricus							
--- Champignon, Egerling							
<i>Agaricus altipes</i>	4 / NT	Sehr selten	+	++			
<i>Agaricus arvensis</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	+	++	++
<i>Agaricus augustus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++		++	++
<i>Agaricus benesii</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Agaricus bernardii</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Agaricus bisporus</i>	- / LC	Selten		+++			
<i>Agaricus bitorquis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++		+	+
<i>Agaricus campestris</i>	4 / NT	Mäßig häufig	++	++++	++	+	+
<i>Agaricus comtulus</i>	3 / VU	Selten		+++			
<i>Agaricus depauperatus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Agaricus dulcidulus</i>	- / LC	Selten	++	+++	++		
<i>Agaricus essettei</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	++	
<i>Agaricus excellens</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Agaricus langei</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++		+	
<i>Agaricus leucotrichus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Agaricus macrocarpus</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Agaricus moelleri</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Agaricus pampeanus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Agaricus porphyrizon</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Agaricus subperonatus</i>	- / LC	Sehr selten		+++			
<i>Agaricus sylvaticus</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+	++	
<i>Agaricus sylvicola</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++		+	
<i>Agaricus xanthoderma</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++			
Agrocybe							
--- Ackerling							
<i>Agrocybe dura</i>	- / LC	Selten	++	+++			+
<i>Agrocybe elatella</i>	2 / EN	Sehr selten	+	++			+
<i>Agrocybe farinacea</i>	- / LC	Sehr selten	++				
<i>Agrocybe firma</i>	3 / VU	Sehr selten	++	++			
<i>Agrocybe pediades</i>	- / LC	Selten	+	++	++		+
<i>Agrocybe praecox</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	+++++	++	+	
<i>Agrocybe putaminum</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Agrocybe vervacti</i>	- / LC	Einmalfund	+				
Albatrellus							
--- Porling							
<i>Albatrellus citrinus</i>	- / LC	Selten		++	++	+	+
<i>Albatrellus confluens</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++	+++	++
<i>Albatrellus cristatus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	++	+
<i>Albatrellus ovinus</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++++	++++	++
<i>Albatrellus pes-caprae</i>	3 / VU	Sehr selten		++			+
<i>Albatrellus subrubescens</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++	++	
Aleuria							
--- Orangebecherling							
<i>Aleuria aurantia</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	++	++	+
<i>Aleuria carbonicola</i>	3 / VU	Einmalfund					+
Aleurocystidiellum							
--- Mehlscheiben-Schichtpilz							
<i>Aleurocystidiellum subcruentatum</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
Aleurodiscus							
--- Mehlscheibe							
<i>Aleurodiscus amorphus</i>		Mäßig häufig	+	++++	++	+	

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Alpova							
--- Hellsportschleimtrüffel							
<i>Alpova alpestris</i>	4 / NT	Sehr selten			+		++
Amanita							
--- Wulstling, Knollenblätterpilz, Scheidenstreifling							
<i>Amanita battarrae</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+++	+
<i>Amanita ceciliae</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Amanita citrina</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++		+
<i>Amanita citrina</i> var. <i>alba</i>	- / LC	Selten		+++			
<i>Amanita crocea</i>	4 / NT	Sehr selten	++	+			
<i>Amanita eliae</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Amanita excelsa</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++++	++++	+++
<i>Amanita flavescens</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Amanita franchetii</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
<i>Amanita fulva</i>	- / LC	Mäßig häufig	++		+++		++
<i>Amanita gemmata</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++		+	
<i>Amanita lividopallescens</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+		++
<i>Amanita magnivolva</i>	- / LC	Selten	++	++	+		
<i>Amanita mairei</i>	- / LC	Mäßig häufig		++++	+	++	
<i>Amanita muscaria</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	++++
<i>Amanita nivalis</i>	4 / NT	Sehr selten					++
<i>Amanita ochraceomaculata</i>	- / LC	Selten		++	+	+++	+
<i>Amanita pachyvolvata</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Amanita pantherina</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	+++	+
<i>Amanita pantherina</i> f. <i>subcandida</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Amanita phalloides</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+	++	
<i>Amanita phalloides</i> var. <i>alba</i>	- / LC	Selten		+++			
<i>Amanita porphyrea</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	+++	++
<i>Amanita regalis</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
<i>Amanita rubescens</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	++++
<i>Amanita rubescens</i> var. <i>annulosulfurea</i>	- / LC	Selten		++	++		+
<i>Amanita simulans</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			
<i>Amanita solitaria</i>	- / LC	Sehr selten	++	++			
<i>Amanita strobiliformis</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+		
<i>Amanita submembranacea</i>	- / LC	Häufig	+	++++	++++	+++	+++
<i>Amanita vaginata</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	+++	++
<i>Amanita vaginata</i> f. <i>alba</i>	- / LC	Sehr selten		++			+
<i>Amanita virosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			+
Amphinema							
--- Zystiden-Symbiosegespinst							
<i>Amphinema byssoides</i>	- / LC	Selten	+	+++		++	+
Ampulloclitocybe							
--- Keulenfuß-Trichterling							
<i>Ampulloclitocybe clavipes</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	++		++
Amylostereum							
--- Amyloidschichtpilz							
<i>Amylostereum areolatum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++	+++		+
<i>Amylostereum chailletii</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	++		
Amyloenasma							
--- Pleurobasidienrindenpilz							
<i>Amyloenasma grisellum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Anthracobia							
--- Brandstellenbecherling, Kohlenbecherling							
<i>Anthracobia maurilabra</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Anthracobia melaloma</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
Antrodia							
--- Krustentramete, Braunfäuletramete							
<i>Antrodia albida</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Antrodia malicola</i>	3 / VU	Einmalfund		+			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Antrodia pulvinascens</i>	1 / CR	Einmalfund	+				
<i>Antrodia serialis</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+	++	+
<i>Antrodia xantha</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
Antrodiella							
--- Tramete, Weißfäuletramete							
<i>Antrodiella hoehnelii</i>	4 / NT	Selten		+++		+	
Aphroditeola							
--- Parfümscheinleistling, Aphroditenpilz							
<i>Aphroditeola olida</i>	4 / NT	Selten		+	+	++	+
Armillaria							
--- Hallimasch							
<i>Armillaria borealis</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Armillaria cepistipes</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	++	
<i>Armillaria lutea</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	++	+	
<i>Armillaria mellea</i> agg.	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	++	+
<i>Armillaria ostoyae</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	+++	+++
<i>Armillaria tabescens</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
Arpinia							
--- Kleiestielbecher							
<i>Arpinia inops</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
Arrhenia							
--- Adermoosling, Nabeling							
<i>Arrhenia acerosa</i>	4 / NT	Sehr selten					++
<i>Arrhenia acerosa</i> var. <i>tenella</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Arrhenia epichysium</i>	4 / NT	Sehr selten		+		+	
<i>Arrhenia gerardiana</i>	2 / EN	Sehr selten					++
<i>Arrhenia lobata</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Arrhenia obatra</i>	4 / NT	Sehr selten					++
<i>Arrhenia onisca</i>	2 / EN	Sehr selten					++
<i>Arrhenia retrigua</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Arrhenia velutipes</i>	3 / VU	Sehr selten					++
Artomyces							
--- Becherkoralle							
<i>Artomyces pyxidatus</i>	- / LC	Einmalfund			+		
Ascobolus							
--- Kotling							
<i>Ascobolus carbonarius</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
<i>Ascobolus furfuraceus</i>	- / LC	Selten	+		+	++	+
<i>Ascobolus immersus</i>	- / LC	Sehr selten				+	+
Asterophora							
--- Zwitterling							
<i>Asterophora lycoperdoides</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Asterophora parasitica</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	+		+
Astraeus							
--- Wettererdstern							
<i>Astraeus hygrometricus</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
Athelia							
--- Athelia, Häutchenrindenpilz							
<i>Athelia bombacina</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Athelia decipiens</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Athelia epiphylla</i>	- / LC	Sehr selten	++				
<i>Athelia neuhoffii</i>	- / LC	Einmalfund	+				
Athelopsis							
--- Stielbasidien-Häutchenrindenpilz							
<i>Athelopsis glaucina</i>	- / LC	Einmalfund	+				
Atheniella							
--- Schönhelmling							
<i>Atheniella flavaalba</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	+++	++++	+++
<i>Atheniella flavaalba</i> f. <i>amara</i>	- / LC	Einmalfund		+			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Atheniella leptophylla</i>	- / LC	Selten	+++	++		++	
Atractosporocybe							
--- Spindelsportrichterling							
<i>Atractosporocybe inornata</i>	4 / NT	Selten	++	++			
Aurantiporus							
--- Saftporling							
<i>Aurantiporus fissilis</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
Auricularia							
--- Judasohr, Ohrklappenpilz							
<i>Auricularia auricula-judae</i>	- / LC	Häufig	++++	++++		+++	
<i>Auricularia mesenterica</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	+	++	
Auriscalpium							
--- Ohrlöffel-Stacheling							
<i>Auriscalpium vulgare</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	+	
Baeospora							
--- Winterrübling, Tausendblatt							
<i>Baeospora myosura</i>	- / LC	Selten		++++			
<i>Baeospora myriadothylla</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			
Bankera							
--- Weißsporstacheling							
<i>Bankera violascens</i>	- / LC	Selten			++	+	++
Basidiodendron							
--- Bäumchenbasidie							
<i>Basidiodendron caesiocinereum</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		+
Basidioradulum							
--- Reibeisen-Breirindenpilz							
<i>Basidioradulum radula</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+	++	++
Bjerkandera							
--- Rauchporling							
<i>Bjerkandera adusta</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++	+
<i>Bjerkandera fumosa</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+	+	
Bogbodia							
--- Moorschwefelkopf							
<i>Bogbodia uda</i>	3 / VU	Sehr selten			+		+
Bolbitius							
--- Mistpilz							
<i>Bolbitius coprophilus</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Bolbitius titubans</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+	++
<i>Bolbitius variicolor</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
Boletinus							
--- Hohlfußröhrling							
<i>Boletinus cavipes</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++		++	+
<i>Boletinus cavipes</i> f. <i>aureus</i>	- / LC	Selten		+++			
Boletopsis							
--- Rußporling							
<i>Boletopsis leucomelaena</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+	+++	+
Boletus							
--- Steinpilz, Röhrling, Dickröhrling							
<i>Boletus edulis</i>	- / LC	Sehr häufig	++++	++++	++++	++++	++++
<i>Boletus edulis</i> var. <i>pusteriensis</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Boletus persoonii</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Boletus pinophilus</i>	4 / NT	Sehr selten		++			+
<i>Boletus reticulatus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	+
Bondarzewia							
--- Bergporling							
<i>Bondarzewia mesenterica</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	+	
Bonomyces							
--- Trichterling, Ovalsportrichterling							
<i>Bonomyces sinopicus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	+	++

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Botryobasidium							
--- Traubenbasidie							
<i>Botryobasidium aureum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Botryobasidium candicans</i>	- / LC	Selten	+	++	++	+	
<i>Botryobasidium conspersum</i>	- / LC	Sehr selten		++		+	
<i>Botryobasidium isabellinum</i>	- / LC	Sehr selten	++				
<i>Botryobasidium laeve</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Botryobasidium obtusisporum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Botryobasidium pruinatum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Botryobasidium subcoronatum</i>	- / LC	Selten	++	+++	+		+
<i>Botryobasidium vagum</i>	- / LC	Sehr selten	+	++	+		
Bovista							
--- Bovist							
<i>Bovista aestivalis</i>	2 / EN	Einmalfund					+
<i>Bovista nigrescens</i>	- / LC	Häufig	++	+++	+++	++++	++++
<i>Bovista paludosa</i>	2 / EN	Sehr selten			++		
<i>Bovista plumbea</i>	- / LC	Selten	++	+++	+	++	
Bryoglossum							
--- Mooszunge							
<i>Bryoglossum rehmi</i>	3 / VU	Einmalfund					+
Buchwaldoboletus							
--- Nadelholzröhrling							
<i>Buchwaldoboletus lignicola</i>	4 / NT	Selten		+++	+		+
Butyriboletus							
--- Anhängsel-Röhrling, Königs-Röhrling							
<i>Butyriboletus appendiculatus</i>	4 / NT	Selten	++	++	+	+	
<i>Butyriboletus fechtneri</i>	4 / NT	Selten	+	+++		+	
<i>Butyriboletus subappendiculatus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	+++	+
Byssocorticium							
--- Blaugrünrindenpilz							
<i>Byssocorticium atrovirens</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Byssomerulius							
--- Lederfältling							
<i>Byssomerulius corium</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++		+	+
Byssonectria							
--- Aggregatbecherling							
<i>Byssonectria aggregata</i>	- / LC	Sehr selten			+		+
Callistosporium							
--- Scheinrübbling							
<i>Callistosporium elaeodes</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
Caloboletus							
--- Schönfuß-Röhrling, Bitter-Röhrling							
<i>Caloboletus calopus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++++	++++
<i>Caloboletus radicans</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			
Calocera							
--- Hörnling							
<i>Calocera cornea</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	+++	+
<i>Calocera furcata</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++		+
<i>Calocera glossoides</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Calocera viscosa</i>	- / LC	Sehr häufig	++++	++++	++++	++++	++++
Calocybe							
--- Schönkopf							
<i>Calocybe gambosa</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	+	
<i>Calocybe gangraenosa</i>	4 / NT	Selten	++	++		+	
Caloscypha							
--- Prachtbecher							
<i>Caloscypha fulgens</i>	- / LC	Selten	+	+++	++		+

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Calvatia							
--- Großstäubling							
<i>Calvatia cretacea</i>	4 / NT	Sehr selten			+		+
<i>Calvatia gigantea</i>	- / LC	Selten	+	+++			
Calyptella							
--- Trichterbecherchen, Schüsselschwindling							
<i>Calyptella capula</i>	- / LC	Einmalfund					+
Cantharellus							
--- Pfifferling							
<i>Cantharellus amethysteus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	+++	+++
<i>Cantharellus cibarius</i>	- / LC	Sehr häufig	++++	++++	++++	++++	++++
<i>Cantharellus cibarius var. bicolor</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Cantharellus cibarius var. pallens</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		
<i>Cantharellus ferruginascens</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Cantharellus friesii</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++		
<i>Cantharellus subpruinosis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			
Catathelasma							
--- Möhrling							
<i>Catathelasma imperiale</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	++	+++	++
Ceraceomyces							
--- Wachsrindenpilz							
<i>Ceraceomyces serpens</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Ceriporia							
--- Wachsporling							
<i>Ceriporia excelsa</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Ceriporia purpurea</i>	- / LC	Selten	++	+++		+	
<i>Ceriporia reticulata</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Ceriporia viridans</i>	- / LC	Sehr selten		++		+	
Ceriporiopsis							
--- Wachsporling							
<i>Ceriporiopsis gilvescens</i>	3 / VU	Sehr selten	+	++			
<i>Ceriporiopsis resinascens</i>	2 / EN	Sehr selten	++	+			
Cerrena							
--- Wirrling, Langporenpilz							
<i>Cerrena unicolor</i>	- / LC	Selten	+++	+++		+	+
Chalciporus							
--- Pfefferröhrling, Zwergröhrling							
<i>Chalciporus piperatus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++++	++++
<i>Chalciporus pseudorubinus</i>	4 / NT	Selten		++		++	
Chamaemyces							
--- Schmierschirmling							
<i>Chamaemyces fracidus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	+	+	
Cheilymenia							
--- Borstenbecherling, Mistborstling, Erdborstling							
<i>Cheilymenia dennisii</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++	++	+++	+++
<i>Cheilymenia granulata</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++		+++	++
<i>Cheilymenia raripila</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		
<i>Cheilymenia stercorea</i>	- / LC	Selten		++	++	+	+
<i>Cheilymenia theleboloides</i>	- / LC	Einmalfund	+				
Chlorophyllum							
--- Safranschirmling							
<i>Chlorophyllum brunneum</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Chlorophyllum olivieri</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	+	+
<i>Chlorophyllum rachodes</i> s. orig.	- / LC	Sehr selten	+	+			
Chondrostereum							
--- Knorpelschichtpilz							
<i>Chondrostereum purpureum</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	++	+

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Chromocyphella							
--- Braunsporbecherchen							
<i>Chromocyphella muscicola</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
Chromosera							
--- Buntnabeling							
<i>Chromosera viola</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
Chroogomphus							
--- Gelbfuß							
<i>Chroogomphus helveticus</i>	- / LC	Häufig	++	++++	++	+++	+++
<i>Chroogomphus rutilus</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++	++++	+++
Chrysomphalina							
--- Goldnabeling							
<i>Chrysomphalina chrysophylla</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Chrysomphalina grossula</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++		+
Cinereomyces							
--- Nadelholztramete							
<i>Cinereomyces lindbladii</i>	- / LC	Selten	+	+++			+
Clathrus							
--- Gitterling							
<i>Clathrus archeri</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	++	
<i>Clathrus ruber</i>	- / LC	Sehr selten	++				
Clavaria							
--- Keulchen							
<i>Clavaria acuta</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+	+	
<i>Clavaria fragilis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+	+	
<i>Clavaria fumosa</i>	1 / CR	Sehr selten	+				+
<i>Clavaria incarnata</i>	1 / CR	Einmalfund	+				
<i>Clavaria sphagnicola</i>	2 / EN	Sehr selten				+	++
<i>Clavaria straminea</i>	1 / CR	Einmalfund			+		
<i>Clavaria zollingeri</i>	1 / CR	Sehr selten			+		+
Clavariadelphus							
--- Riesenkeule, Röhrenkeule							
<i>Clavariadelphus ligula</i>	- / LC	Selten		+	+	+	++
<i>Clavariadelphus pistillaris</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+++	++	
<i>Clavariadelphus truncatus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	+++	+
Clavulina							
--- Kleinkoralle							
<i>Clavulina amethystina</i>	2 / EN	Sehr selten		+++			
<i>Clavulina cinerea</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	+	
<i>Clavulina coralloides</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++++	+++	++
<i>Clavulina rugosa</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++	++
Clavulinopsis							
--- Wiesenkoralle, Gelbkeulchen							
<i>Clavulinopsis corniculata</i>	3 / VU	Sehr selten			+	++	+
<i>Clavulinopsis fusiformis</i>	3 / VU	Selten	++	+	+++	+	
<i>Clavulinopsis helvola</i>	3 / VU	Sehr selten		++	++		
<i>Clavulinopsis laeticolor</i>	2 / EN	Sehr selten		+	+		
Climacocystis							
--- Schwammporling, Duplexporling							
<i>Climacocystis borealis</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	++++	++
Climacodon							
--- Stachelseitling							
<i>Climacodon septentrionalis</i>	2 / EN	Sehr selten				++	
Clitocella							
--- Tellerling							
<i>Clitocella popinalis</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
Clitocybe							
--- Trichterling							
<i>Clitocybe agrestis</i>	- / LC	Selten	++	+++			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Clitocybe alexandri</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Clitocybe alnetorum</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Clitocybe brumalis</i> sensu Breitenbach & Kränzlin	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Clitocybe candicans</i>	- / LC	Selten	++	++			
<i>Clitocybe connata</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+++++	++
<i>Clitocybe diatreta</i>	- / LC	Selten	+	+	+	+	+
<i>Clitocybe diosma</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			
<i>Clitocybe ditopa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++		+
<i>Clitocybe festivoides</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Clitocybe foetens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+++	++	
<i>Clitocybe fragrans</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+++	++
<i>Clitocybe martiorum</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			+
<i>Clitocybe metachroa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	++		
<i>Clitocybe metachroides</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Clitocybe nebularis</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	++++	++
<i>Clitocybe nebularis</i> var. <i>alba</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Clitocybe obsoleta</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++			
<i>Clitocybe odora</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++++	+++	++
<i>Clitocybe phaeophthalma</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++	
<i>Clitocybe phylophila</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+		+++
<i>Clitocybe rivulosa</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	+	+
<i>Clitocybe subsinopica</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Clitocybe subspadicea</i>	- / LC	Selten	+++	+++			
<i>Clitocybe trulliformis</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			
<i>Clitocybe vibecina</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++		+	+
Clitocybula							
--- Faserrübling, Holzzrübling							
<i>Clitocybula lacerata</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			
Clitopilopsis							
--- Tellerling							
<i>Clitopilopsis hirneola</i>	2 / EN	Einmalfund					+
Clitopilus							
--- Räsling, Mehlpilz, Tellerling							
<i>Clitopilus ardosiacus</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
<i>Clitopilus caelatus</i>	3 / VU	Selten		++			++
<i>Clitopilus cystidiatus</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++	+++	+
<i>Clitopilus geminus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+		
<i>Clitopilus hobsonii</i>	- / LC	Sehr selten	+			+	
<i>Clitopilus prunulus</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	+++++
<i>Clitopilus reticulosporus</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Clitopilus scyphoides</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		+
<i>Clitopilus scyphoides</i> f. <i>reductus</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Clitopilus scyphoides</i> var. <i>intermedius</i>	- / LC	Sehr selten	+	++		+	
<i>Clitopilus tillii</i>	2 / EN	Einmalfund					+
Collybia							
--- Zwergrübling, Sklerotienrübling							
<i>Collybia cirrata</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	++	+	+
<i>Collybia cookei</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++		+++	
<i>Collybia tuberosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	+++	++	++
Coltricia							
--- Dauerporling							
<i>Coltricia perennis</i>	- / LC	Mäßig häufig		++++			+++
Conferticum							
--- Gloeozystiden-Schichtpilz							
<i>Conferticum ochraceum</i>	- / LC	Einmalfund	+				
Coniophora							
--- Braunsporrindenpilz, Kellerschwamm							
<i>Coniophora olivacea</i>	- / LC	Sehr selten		+			++
<i>Coniophora puteana</i>	- / LC	Sehr selten		+			+

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Conocybe							
--- Samthäubchen							
<i>Conocybe albipes</i>	- / LC	Selten	+	++	+		
<i>Conocybe ambigua</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Conocybe dumetorum</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Conocybe echinata</i>	- / LC	Sehr selten	++				
<i>Conocybe fuscimarginata</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
<i>Conocybe intrusa</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Conocybe juniana</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Conocybe macrocephala</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Conocybe macrospora</i>	- / LC	Sehr selten	+				+
<i>Conocybe merdaria</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Conocybe mesospora</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Conocybe microspora</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Conocybe ochrostriata</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Conocybe pilosella</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Conocybe rickeniana</i>	- / LC	Selten	++	++			
<i>Conocybe rickenii</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Conocybe semiglobata</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Conocybe sienophylla</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Conocybe singeriana</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Conocybe subovalis</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Conocybe subpallida</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Conocybe subpubescens</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Conocybe tenera</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Conocybe tuxlaensis</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
Coprinellus							
--- Samttintling, Flockentintling							
<i>Coprinellus angulatus</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Coprinellus disseminatus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	++	++
<i>Coprinellus domesticus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			+
<i>Coprinellus flocculosus</i>	- / LC	Sehr selten		+			
<i>Coprinellus hepthemerus</i> var. <i>pusillus</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Coprinellus heterosetulosus</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Coprinellus micaceus</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	++	+
<i>Coprinellus radians</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Coprinellus truncorum</i>	4 / NT	Sehr selten		+	+		
<i>Coprinellus xanthothrix</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
Coprinopsis							
--- Fasertintling, Mehlintling, Noppentintling, Wolltintling							
<i>Coprinopsis atramentaria</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	+++	
<i>Coprinopsis atramentaria</i> var. <i>romagnesiana</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Coprinopsis cinerea</i>	- / LC	Selten	++	++			
<i>Coprinopsis cinereofloccosa</i>	2 / EN	Sehr selten	+	+			
<i>Coprinopsis erythrocephala</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Coprinopsis lagopus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++		++	
<i>Coprinopsis macrocephala</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Coprinopsis nivea</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Coprinopsis picacea</i>	4 / NT	Selten	++	+	+		
<i>Coprinopsis pseudocortinata</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Coprinopsis radiata</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Coprinopsis semitalis</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Coprinopsis spilospora</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
<i>Coprinopsis stercorea</i>	- / LC	Sehr selten		++			
Coprinus							
--- Tintling							
<i>Coprinus comatus</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	++++	++

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Coprotus							
--- Dung-Blasensporbecherling							
<i>Coprotus granuliformis</i>	- / LC	Sehr selten					++
<i>Coprotus leucopocillum</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Coprotus ochraceus</i>	- / LC	Einmalfund				+	
Corioloopsis							
--- Borstentramete							
<i>Corioloopsis gallica</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+		
<i>Corioloopsis trogii</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	+++			
Corticium							
--- Prachtrindenpilz							
<i>Corticium roseum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	+		+
Cortinarius (sensu lato incl. Calonarius, Phlegmacium etc.)							
--- Schleierling							
<i>Cortinarius acutus</i>	- / LC	Selten	+	+	++	++	+
<i>Cortinarius alboviolaceus</i> agg.	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Cortinarius alpinus</i>	4 / NT	Sehr selten				+	+
<i>Cortinarius angelesianus</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Cortinarius anomalus</i> agg.	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	+++	++
<i>Cortinarius anserinus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+		
<i>Cortinarius anthracinus</i>	4 / NT	Sehr selten		+	+		
<i>Cortinarius argutus</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius armeniacus</i> agg.	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Cortinarius armillatus</i>	- / LC	Sehr selten	+	+	+		+
<i>Cortinarius atrovirens</i>	- / LC	Selten		++++		+	
<i>Cortinarius balteatoalbus</i> agg.	- / LC	Sehr selten		++		+	
<i>Cortinarius balteatocumatilis</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Cortinarius bataillei</i>	4 / NT	Sehr selten	+	++	+		
<i>Cortinarius betulinus</i>	4 / NT	Selten	+	+++			
<i>Cortinarius bibulus</i> agg.	4 / NT	Sehr selten		+			+
<i>Cortinarius biformis</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Cortinarius bivelus</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Cortinarius bolaris</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+	+
<i>Cortinarius bovinus</i>	- / LC	Sehr selten	+		+	++	
<i>Cortinarius brunneofulvus</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Cortinarius brunneus</i>	- / LC	Mäßig häufig		+++	++++	+++	++
<i>Cortinarius bulliardii</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Cortinarius caeruleus</i>	- / LC	Selten	++	++++			
<i>Cortinarius caesiocanescens</i>	- / LC	Sehr selten		+		++	
<i>Cortinarius callisteus</i> agg.	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	+	++
<i>Cortinarius callisteus</i> var. <i>infucatus</i>	- / LC	Selten		+++		++	
<i>Cortinarius calochrous</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Cortinarius camphoratus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	+++	++	+
<i>Cortinarius caninus</i>	- / LC	Selten	+	+++	+	+	
<i>Cortinarius caperatus</i>	- / LC	Häufig	++	+++	+++++	++++	++++
<i>Cortinarius caroviolaceus</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Cortinarius chrysolithus</i>	- / LC	Selten			+++	++	++
<i>Cortinarius cinnabarinus</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Cortinarius cinnamomeus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	++	+	+++
<i>Cortinarius cinnamoviaceus</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Cortinarius citrinus</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius claricolor</i>	- / LC	Selten		+++	+	+	++
<i>Cortinarius cliduchus</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		
<i>Cortinarius corrosus</i>	4 / NT	Sehr selten	+				+
<i>Cortinarius cotoneus</i>	- / LC	Selten	+	++	++	+	
<i>Cortinarius crassus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	++	+++	+++
<i>Cortinarius croceoconus</i>	4 / NT	Sehr selten		+++			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Cortinarius croceus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+	+++	+++	+++
<i>Cortinarius cumatilis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	++	+
<i>Cortinarius cupreorufus</i>	- / LC	Selten	+	+++		++	+
<i>Cortinarius cyanites</i>	- / LC	Selten	++	+++		+	
<i>Cortinarius damascenus</i>	- / LC	Sehr selten	+		+		
<i>Cortinarius delibutus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	+++	++	++
<i>Cortinarius dionysae</i>	- / LC	Sehr selten		++		+	
<i>Cortinarius diosmus</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Cortinarius duracinus</i>	- / LC	Sehr selten	+	++	+		
<i>Cortinarius duracinus</i> var. <i>raphanicus</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
<i>Cortinarius durus</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Cortinarius elegantior</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+		
<i>Cortinarius elegantissimus</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Cortinarius evernius</i>	- / LC	Mäßig häufig		+++	+++	+++	++
<i>Cortinarius flabellus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+	++	++
<i>Cortinarius flexipes</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	+++	+++
<i>Cortinarius fraudulentus</i> agg.	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++	++	
<i>Cortinarius gentilis</i>	- / LC	Sehr selten		+	++		
<i>Cortinarius glandicolor</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Cortinarius glaucopus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	+++	+++	+
<i>Cortinarius glaucopus</i> var. <i>olivaceus</i>	- / LC	Selten	+	++	++		
<i>Cortinarius haasii</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Cortinarius helvelloides</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Cortinarius hemitrichus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	++	+
<i>Cortinarius hinnuleus</i> agg.	- / LC	Selten		++	+	+	
<i>Cortinarius humicola</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		
<i>Cortinarius hysginus</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Cortinarius illibatus</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Cortinarius infractus</i> agg.	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	++++	++
<i>Cortinarius infractus</i> var. <i>olivellus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius inops</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Cortinarius ionosmus</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Cortinarius lanatus</i>	4 / NT	Sehr selten		++		++	
<i>Cortinarius laniger</i>	- / LC	Sehr selten		+			+
<i>Cortinarius largodelibutus</i>	3 / VU	Sehr selten	+		+		
<i>Cortinarius largus</i>	- / LC	Mäßig häufig		++++	+++	+	
<i>Cortinarius latobalteatus</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Cortinarius limonius</i>	- / LC	Häufig	++	++	++++	+++	++++
<i>Cortinarius lividochraceus</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Cortinarius livor</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius malachus</i>	- / LC	Sehr selten			+		+
<i>Cortinarius malicorius</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	+	++	+
<i>Cortinarius meinhardii</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	++	++	
<i>Cortinarius melanotus</i>	- / LC	Selten		+++	+		
<i>Cortinarius mucosus</i>	4 / NT	Sehr selten		++	+		
<i>Cortinarius multififormis</i> agg.	- / LC	Selten	++	++	++		
<i>Cortinarius multififormis</i> var. <i>coniferarum</i>	- / LC	Selten		++		+	++
<i>Cortinarius muscigenus</i>	- / LC	Mäßig häufig		+	++	+++	+++
<i>Cortinarius nanceiensis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	+	
<i>Cortinarius napus</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
<i>Cortinarius obtusus</i>	- / LC	Sehr selten		+	++		
<i>Cortinarius ochrophyllus</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
<i>Cortinarius odorifer</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	++++	++
<i>Cortinarius olivascens</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius orellanus</i>	- / LC	Selten	++	+++	++		
<i>Cortinarius percomis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	+++	
<i>Cortinarius phaeopygmaeus</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Cortinarius piceae</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++		+	
<i>Cortinarius praestans</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+	+	++

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Cortinarius privignoides</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		
<i>Cortinarius pseudocyanites</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Cortinarius pseudodiabolicus</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Cortinarius puniceus</i>	4 / NT	Sehr selten		+			+
<i>Cortinarius purpurascens</i>	- / LC	Mäßig häufig		++++	+	++	
<i>Cortinarius purpureus</i>	- / LC	Selten	+	++		++	+
<i>Cortinarius renidens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	++	++	
<i>Cortinarius riederi</i>	4 / NT	Sehr selten			++	+	
<i>Cortinarius rubellus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	++	++
<i>Cortinarius rubicundulus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++		
<i>Cortinarius rubricosus</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Cortinarius rufoolivaceus</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius russeoides</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	+	
<i>Cortinarius saginus</i>	- / LC	Häufig	++	++++	++++	+++	++
<i>Cortinarius salor</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	
<i>Cortinarius sanguineus</i>	- / LC	Häufig	++	++++	++++	+++	+++
<i>Cortinarius saniosus</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Cortinarius scaurus</i>	4 / NT	Selten	+		+++		+
<i>Cortinarius scutulatus</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Cortinarius semisanguineus</i>	- / LC	Selten	+	+++	++	+	+
<i>Cortinarius sertipes</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius sodagnitus</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
<i>Cortinarius solis-occasus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius sommerfeltii</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	+	++	++
<i>Cortinarius sordidemaculatus</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Cortinarius spilomeus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	+++	+++	
<i>Cortinarius splendens</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		
<i>Cortinarius stillatitius</i>	- / LC	Selten			++		+++
<i>Cortinarius striaepilus</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Cortinarius subannulatus</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		
<i>Cortinarius subbalaustinus</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius subrugulosus</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Cortinarius subtortus</i>	- / LC	Selten	+	+	++++		
<i>Cortinarius subtortus</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Cortinarius sulfurinus</i>	- / LC	Sehr selten	+		+		
<i>Cortinarius talus</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Cortinarius terpsichores</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius tofaceus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			
<i>Cortinarius tortuosus</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
<i>Cortinarius torvus</i>	4 / NT	Sehr selten			++		+
<i>Cortinarius traganus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+++	+	++
<i>Cortinarius triformis</i> sensu Moser	- / LC	Mäßig häufig	+	++++		++	
<i>Cortinarius triumphans</i>	- / LC	Selten	++	+++	+		
<i>Cortinarius trivialis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++	++	+	++
<i>Cortinarius turgidus</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius turmalis</i> sensu Funga Nordica	- / LC	Selten		++	+		+
<i>Cortinarius uliginobadius</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Cortinarius uliginosus</i>	4 / NT	Selten		+++			+
<i>Cortinarius variegatus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	++++	
<i>Cortinarius variegatus</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Cortinarius varius</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	+++	++++	+
<i>Cortinarius venetus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	+	+
<i>Cortinarius venetus</i> var. <i>montanus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	+++	++
<i>Cortinarius vernus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Cortinarius vespertinus</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Cortinarius vibratilis</i>	- / LC	Selten		++	++		++
<i>Cortinarius violaceus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	++	+
<i>Cortinarius vulpinus</i> agg.	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+	+	

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Cotylidia							
--- Kreiselpilz							
<i>Cotylidia pannosa</i>	3 / VU	Sehr selten	++	+			
Craterellus							
--- Leistling, Pfifferling, Kraterelle							
<i>Craterellus cinereus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+		
<i>Craterellus cornucopioides</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	++	++	
<i>Craterellus lutescens</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	++++	
<i>Craterellus melanoxeros</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++		
<i>Craterellus sinuosus</i>	- / LC	Selten	+++	+++			
<i>Craterellus tubaeformis</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++++	+++
<i>Craterellus tubaeformis</i> var. <i>lutescens</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++		++
Craterocolla							
--- Drüsling, Kraterpilz							
<i>Craterocolla cerasi</i>	3 / VU	Sehr selten	+	++			
Crepidotus							
--- Stummelfüßchen, Krüppelfüßchen							
<i>Crepidotus applanatus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+		
<i>Crepidotus autochthonus</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Crepidotus calolepis</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Crepidotus caspari</i>	- / LC	Selten	+	++	+		
<i>Crepidotus cesatii</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++		
<i>Crepidotus epibryus</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Crepidotus luteolus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			
<i>Crepidotus malachus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Crepidotus mollis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	+	+	
<i>Crepidotus pallidus</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Crepidotus subverrucisporus</i>	4 / NT	Sehr selten	++			+	
<i>Crepidotus variabilis</i>	- / LC	Selten	+	+++			
Crinipellis							
--- Haarschwindling							
<i>Crinipellis scabella</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
Crucibulum							
--- Tiegelteuerling							
<i>Crucibulum crucibuliforme</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+	+
Crustoderma							
--- Schlauchzystiden-Wachsrindenpilz							
<i>Crustoderma fibuligerum</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
Crustomyces							
--- Bäumchen-Gloeozystidenkrustenpilz							
<i>Crustomyces subabruptus</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
Cuphophyllus							
--- Ellerling							
<i>Cuphophyllus cereopallidus</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Cuphophyllus colemannianus</i>	3 / VU	Sehr selten	+	++			+
<i>Cuphophyllus flavipes</i>	2 / EN	Sehr selten	+	+			
<i>Cuphophyllus formicatus</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Cuphophyllus lacmus</i>	2 / EN	Selten	+	+	+		++
<i>Cuphophyllus pratensis</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	++	+++	+++
<i>Cuphophyllus pratensis</i> var. <i>pallidus</i>	- / LC	Selten	++	++	+		
<i>Cuphophyllus russocoriaceus</i>	4 / NT	Selten	++	++			
<i>Cuphophyllus virgineus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	+++	+++	+++
<i>Cuphophyllus virgineus</i> var. <i>fuscescens</i>	- / LC	Sehr selten		++			
Cupulina							
--- Fransenrandbecherling							
<i>Cupulina montana</i>	- / LC	Einmalfund				+	
Cyanoboletus							
--- Röhrling, Blauröhrling							
<i>Cyanoboletus pulverulentus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	+	+

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Cyathus							
--- Teuerling							
<i>Cyathus olla</i>	- / LC	Sehr selten	++	++			
<i>Cyathus stercoreus</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Cyathus striatus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	+	+
Cyclocybe							
--- Ackerling							
<i>Cyclocybe erebia</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++		
Cylindrobasidium							
--- Flaumrindenpilz							
<i>Cylindrobasidium laeve</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	
Cyphella							
--- Fingerhut							
<i>Cyphella digitalis</i>	4 / NT	Selten		++	++		
Cystoderma							
--- Körnchenschirmling							
<i>Cystoderma amianthinum</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++++	++++
<i>Cystoderma carcharias</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	+++	+++
<i>Cystoderma jasonis</i>	- / LC	Selten	+	++	++	++	++
<i>Cystoderma lilicipes</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Cystoderma superbum</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
Cystodermella							
--- Körnchenschirmling							
<i>Cystodermella cinnabarina</i>	- / LC	Selten	+	++	+		++
<i>Cystodermella granulosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	+	++	
Cystolepiota							
--- Mehlschirmling							
<i>Cystolepiota bucknallii</i>	- / LC	Selten	+++	+++			
<i>Cystolepiota fumosifolia</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Cystolepiota hetieri</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			
<i>Cystolepiota seminuda</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+	+++	
Cystostereum							
--- Gloeozystiden-Schichtpilz							
<i>Cystostereum murrayi</i>	2 / EN	Einmalfund				+	
Dacrymyces							
--- Gallerträne							
<i>Dacrymyces capitatus</i>	- / LC	Selten	+	++	+		+
<i>Dacrymyces chrysospermus</i>	- / LC	Sehr selten	+	++		+	
<i>Dacrymyces minor</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Dacrymyces stillatus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	+++	+
<i>Dacrymyces variisporus</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		+
Daedalea							
--- Eichenwirrling							
<i>Daedalea quercina</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++		
Daedaleopsis							
--- Tramete, Blätterwirrling							
<i>Daedaleopsis confragosa</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	+
<i>Daedaleopsis confragosa</i> var. <i>tricolor</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	++	+
Datronia							
--- Filztramete							
<i>Datronia mollis</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	++	+
Deconica							
--- Kahlkopf, Muschelfüßchen							
<i>Deconica coprophila</i>	- / LC	Sehr selten		+	++		
<i>Deconica crobulus</i>	- / LC	Selten		++	++	+	++
<i>Deconica inquilinus</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Deconica merdaria</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Deconica montana</i>	- / LC	Selten			+	++	+
<i>Deconica phyllogena</i>	4 / NT	Sehr selten		++			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Deconica subcoprophila</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Deconica subviscida</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Deconica subviscida</i> var. <i>velata</i>	- / LC	Einmalfund			+		
Delicatula							
--- Aderling, Schleierhelmling							
<i>Delicatula integrella</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			
Dendrocollybia							
--- Zwerggrübling							
<i>Dendrocollybia racemosa</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
Dendrothele							
--- Borkenrindenpilz, Baumwarzenpilz							
<i>Dendrothele acerina</i>	4 / NT	Sehr selten	++				
Dentipellis							
--- Stachelrindenpilz							
<i>Dentipellis fragilis</i>	3 / VU	Sehr selten		+	+		
Dermoloma							
--- Samtritterling							
<i>Dermoloma cuneifolium</i>	3 / VU	Selten		++	+	++	
<i>Dermoloma pseudocuneifolium</i>	2 / EN	Einmalfund				+	
Dichomitus							
--- Krustentramete							
<i>Dichomitus campestris</i>	- / LC	Mäßig häufig		++++		++	
Disciotis							
--- Morchelbecherling, Aderbecherling							
<i>Disciotis venosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	+++			
Eichleriella							
--- Krustengallertpilz, Wachskruste							
<i>Eichleriella deglubens</i>	4 / NT	Sehr selten				++	
Entoloma							
--- Rötling, Glöckling, Zärtling							
<i>Entoloma ameides</i>	4 / NT	Sehr selten	++				
<i>Entoloma asprellum</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Entoloma bloxamii</i>	1 / CR	Sehr selten				++	
<i>Entoloma caesiocinctum</i>	3 / VU	Selten			+	++	++
<i>Entoloma carneogriseum</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
<i>Entoloma catalaunicum</i>	4 / NT	Selten		+	+	+++	+
<i>Entoloma cetratum</i>	- / LC	Mäßig häufig		++	+++	+	++
<i>Entoloma chalybaeum</i>	4 / NT	Selten	+	+	++	+	
<i>Entoloma chalybaeum</i> var. <i>lazulinum</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Entoloma clandestinum</i> var. <i>tenuior</i>	- / LC	Sehr selten			+	++	+
<i>Entoloma clypeatum</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Entoloma conferendum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++	++	+++
<i>Entoloma corvinum</i>	4 / NT	Selten		++	+	+	+
<i>Entoloma cuboidealbium</i>	2 / EN	Einmalfund			+		
<i>Entoloma cuneatum</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Entoloma cuspidiferum</i>	2 / EN	Einmalfund			+		
<i>Entoloma dysthaloides</i>	4 / NT	Selten		+++		+	
<i>Entoloma elodes</i>	2 / EN	Sehr selten			++		
<i>Entoloma euchroum</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Entoloma excentricum</i>	4 / NT	Mäßig häufig	+++	++++			
<i>Entoloma exile</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Entoloma exile</i> var. <i>pyrospilum</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Entoloma formosum</i>	- / LC	Mäßig häufig			+++	+++	+++
<i>Entoloma fridolfingense</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Entoloma glaucobasis</i>	3 / VU	Sehr selten		++		+	
<i>Entoloma griseocyanum</i>	- / LC	Mäßig häufig		++	++	+++	+
<i>Entoloma griseoluridum</i>	4 / NT	Sehr selten	++		+		
<i>Entoloma hebes</i>	4 / NT	Sehr selten	++	+			
<i>Entoloma henrici</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+	+		

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Entoloma hirtipes</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	+++	++	++
<i>Entoloma incanum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+	++	++++	+
<i>Entoloma incarnatofuscescens</i>	4 / NT	Sehr selten	++			+	
<i>Entoloma indutooides</i> var. <i>griseorubidum</i>	- / LC	Sehr selten	++		+		
<i>Entoloma jubatum</i>	3 / VU	Sehr selten	+			++	+
<i>Entoloma juncinum</i>	- / LC	Selten		+++	+		
<i>Entoloma lanicum</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
<i>Entoloma lividoalbum</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Entoloma lividocyanulum</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Entoloma longistriatum</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			+
<i>Entoloma longistriatum</i> var. <i>microsporium</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Entoloma lucidum</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Entoloma minutum</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Entoloma mougeotii</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	++	+++	++
<i>Entoloma mutabilipes</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Entoloma myrmecophilum</i>	- / LC	Sehr selten	+		+		
<i>Entoloma nausiosme</i>	3 / VU	Sehr selten				++	
<i>Entoloma neglectum</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Entoloma nigroviolaceum</i>	2 / EN	Einmalfund				+	
<i>Entoloma nitidum</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	+	++
<i>Entoloma occultripigmentatum</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
<i>Entoloma pernitrosum</i>	- / LC	Sehr selten			++		
<i>Entoloma pleopodium</i>	- / LC	Selten		+++		+	
<i>Entoloma poliopus</i>	- / LC	Selten	++			++	+
<i>Entoloma poliopus</i> var. <i>alpigenum</i>	- / LC	Sehr selten				++	+
<i>Entoloma politum</i>	3 / VU	Sehr selten		+	+		+
<i>Entoloma prunuloides</i>	3 / VU	Sehr selten				+	+
<i>Entoloma pseudocoolestinum</i>	2 / EN	Sehr selten		++			
<i>Entoloma pseudosericeoides</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Entoloma pseudoturbidum</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		
<i>Entoloma pseudoturci</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Entoloma queletii</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
<i>Entoloma querquedula</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Entoloma rhodopolium</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++		
<i>Entoloma rhodopolium</i> f. <i>nidorosum</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+	
<i>Entoloma rhombisporum</i>	3 / VU	Sehr selten	++				
<i>Entoloma roseum</i>	2 / EN	Einmalfund				+	
<i>Entoloma scabropellis</i>	2 / EN	Einmalfund				+	
<i>Entoloma sericatum</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Entoloma sericellum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	+++	+++
<i>Entoloma sericeoides</i>	- / LC	Selten	+	+++			+
<i>Entoloma sericeum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	++	+++	++
<i>Entoloma sericeum</i> var. <i>cinereoopacum</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Entoloma serrulatum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++	+++	++
<i>Entoloma sinuatum</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+	+		
<i>Entoloma sodale</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Entoloma tenellum</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Entoloma turbidum</i>	- / LC	Selten		+++	++		
<i>Entoloma turci</i>	4 / NT	Selten	+	+		+++	+
<i>Entoloma undatum</i>	- / LC	Selten	++	+++	+		+
<i>Entoloma uranochroum</i>	2 / EN	Einmalfund				+	
<i>Entoloma venosum</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		
<i>Entoloma vernum</i>	- / LC	Selten		++	++		++
Epithele							
--- Riedgräser-Krustenpilz							
<i>Epithele typhae</i>	1 / CR	Einmalfund	+				
Erythricium							
--- Rosarindenpilz							
<i>Erythricium laetum</i>	4 / NT	Sehr selten		++			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Exidia							
--- Drüsling							
<i>Exidia glandulosa</i> s. orig.	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++		+	
<i>Exidia nigricans</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	+++	+
<i>Exidia pithya</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	+++	++
<i>Exidia recisa</i>	- / LC	Selten		++	++		
<i>Exidia saccharina</i>	4 / NT	Sehr selten	++	++			
<i>Exidia thuretiana</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	++	+	
<i>Exidia umbrinella</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
Exidiopsis							
--- Gallertkruste							
<i>Exidiopsis calcea</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	+++	+++
<i>Exidiopsis effusa</i>	- / LC	Selten	++			++	++
<i>Exidiopsis grisea</i>	- / LC	Selten	+	+++	++		+
Faerberia							
--- Kohlenleistling							
<i>Faerberia carbonaria</i>	3 / VU	Sehr selten	+				+
Femsjonia							
--- Gallertbecher, Gallertkreisel							
<i>Femsjonia pezizaeformis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	+	+
Fistulina							
--- Ochsenzunge							
<i>Fistulina hepatica</i>	4 / NT	Selten	+++	++			
Flagelloscypha							
--- Geißelhaarbecherchen							
<i>Flagelloscypha minutissima</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
Flammula							
--- Schüppling							
<i>Flammula alnicola</i>	- / LC	Selten		+++		+	
Flammulaster							
--- Flockenschüppling							
<i>Flammulaster carpophilus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++		++	
<i>Flammulaster granulatus</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Flammulaster limulatus</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Flammulaster subincarnatus</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
Flammulina							
--- Samtfußrübling							
<i>Flammulina fennae</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			
<i>Flammulina velutipes</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+	++	+
Flaviporus							
--- Krustentramete							
<i>Flaviporus citrinellus</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
Fomes							
--- Zunderschwamm							
<i>Fomes fomentarius</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	++++	
Fomitiporia							
--- Feuerschwamm							
<i>Fomitiporia hartigii</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	+	
<i>Fomitiporia hippohaëicola</i>	2 / EN	Sehr selten	++	+			
<i>Fomitiporia punctata</i>	- / LC	Häufig	+++++	++++	++	++	
<i>Fomitiporia robusta</i>	4 / NT	Sehr selten	+++				
Fomitopsis							
--- Baumschwamm							
<i>Fomitopsis pinicola</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	++++
<i>Fomitopsis rosea</i>	4 / NT	Selten	+	+++		+	++
Fuscoporia							
--- Feuerschwamm							
<i>Fuscoporia contigua</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Fuscoporia ferruginosa</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+	+++	

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Fuscoporia viticola</i>	3 / VU	Einmalfund					+
Galerina							
--- Häubling							
<i>Galerina atkinsoniana</i>	- / LC	Sehr selten		+			+
<i>Galerina autumnalis</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Galerina badipes</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Galerina calyptrata</i>	- / LC	Selten	+		++	+	
<i>Galerina calypotropora</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Galerina camerina</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		
<i>Galerina caulocystidiata</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Galerina cephalotricha</i>	4 / NT	Sehr selten				+	++
<i>Galerina cinctula</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Galerina clavata</i>	4 / NT	Sehr selten		+	+	+	
<i>Galerina hypnorum</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Galerina lubrica</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Galerina marginata</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	++++	++
<i>Galerina paludosa</i>	- / LC	Selten		+	++		+++
<i>Galerina pumila</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	+
<i>Galerina sideroides</i>	- / LC	Selten	++	+++		++	
<i>Galerina sphagnorum</i>	2 / EN	Einmalfund			+		
<i>Galerina stordalii</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Galerina subclavata</i>	3 / VU	Sehr selten		+			+
<i>Galerina tibiicystis</i>	4 / NT	Selten		++	+++		++
<i>Galerina triscopa</i>	- / LC	Selten	+	+++	+++		
<i>Galerina uncialis</i>	4 / NT	Sehr selten			+	+	
<i>Galerina unicolor</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
<i>Galerina vittiformis</i>	- / LC	Selten		++		++	++
<i>Galerina vittiformis</i> f. <i>bispora</i>	- / LC	Sehr selten				+	+
Gamundia							
--- Stachelnabeling							
<i>Gamundia striatula</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
Ganoderma							
--- Lackporling							
<i>Ganoderma applanatum</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	++	
<i>Ganoderma australe</i>	4 / NT	Sehr selten		+++			
<i>Ganoderma carnosum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+	+	
<i>Ganoderma lucidum</i>	- / LC	Selten	+++	+++			
Gautieria							
--- Morcheltrüffel							
<i>Gautieria othii</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
Geastrum							
--- Erdstern							
<i>Geastrum fimbriatum</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+++	+
<i>Geastrum pectinatum</i>	- / LC	Selten	+	++++			
<i>Geastrum quadrifidum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++++	++	+	
<i>Geastrum rufescens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++		+	+
<i>Geastrum striatum</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Geastrum triplex</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	++	
Geoglossum							
--- Erdzunge							
<i>Geoglossum glabrum</i>	2 / EN	Einmalfund					+
<i>Geoglossum starbaeckii</i>	2 / EN	Sehr selten					++
<i>Geoglossum umbratile</i>	3 / VU	Sehr selten		++	+		+
Geopora							
--- Sandborstling							
<i>Geopora arenicola</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Geopora arenosa</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Geopora sumneriana</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Geopyxis							
--- Kohlenbecherling							
<i>Geopyxis carbonaria</i>	- / LC	Selten		+	++	++	
Gerronema							
--- Goldnabeling, Holznabeling							
<i>Gerronema xanthophyllum</i>	4 / NT	Selten	+	+++			
Gliophorus							
--- Papageien-Saftling, Schleim-Saftling							
<i>Gliophorus irrigatus</i>	4 / NT	Selten	++	++		+++	+
<i>Gliophorus laetus</i>	4 / NT	Selten	++	++	+	++	++
<i>Gliophorus laetus</i> var. <i>flavus</i>	- / LC	Sehr selten				++	+
<i>Gliophorus perplexus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Gliophorus psittacinus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	+	+++	+++
Gloeophyllum							
--- Blättling							
<i>Gloeophyllum abietinum</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	++++	++
<i>Gloeophyllum odoratum</i>	- / LC	Sehr häufig	++++	++++	++++	++++	+++
<i>Gloeophyllum sepiarium</i>	- / LC	Sehr häufig	++++	++++	++++	++++	+++
<i>Gloeophyllum trabeum</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	++	
Gloeoporus							
--- Rosascheinporling							
<i>Gloeoporus taxicola</i>	- / LC	Sehr selten		++			
Gomphidius							
--- Schmierling							
<i>Gomphidius glutinosus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++++	+
<i>Gomphidius gracilis</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Gomphidius maculatus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+	+++	+
<i>Gomphidius roseus</i>	- / LC	Selten		++++			+
Gomphus							
--- Schweinsohr							
<i>Gomphus clavatus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	+++	+++	+
Grifola							
--- Klapperschwamm							
<i>Grifola frondosa</i>	2 / EN	Sehr selten	++				
Guepiniopsis							
--- Haargallertpilz							
<i>Guepiniopsis alpina</i>	4 / NT	Sehr selten				+	+
<i>Guepiniopsis suecica</i>	4 / NT	Sehr selten				+	+
Gymnopilus							
--- Flämmling							
<i>Gymnopilus bellulus</i>	- / LC	Selten	+	+++			+
<i>Gymnopilus odini</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Gymnopilus penetrans</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	+++	++
<i>Gymnopilus picreus</i>	4 / NT	Sehr selten	++	++			
<i>Gymnopilus sapineus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+	+	
Gymnopus							
--- Rübling							
<i>Gymnopus acervatus</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Gymnopus alpicola</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Gymnopus alpinus</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Gymnopus androsaceus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	+++	+++
<i>Gymnopus aquosus</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Gymnopus brassicolens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	++	
<i>Gymnopus confluens</i>	- / LC	Sehr häufig	++++	++++	++++	++++	+++
<i>Gymnopus dryophilus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	+++	+++
<i>Gymnopus erythropus</i>	- / LC	Selten	++	+++		+	
<i>Gymnopus foetidus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++		+	
<i>Gymnopus fuscopurpureus</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Gymnopus fusipes</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Gymnopus hariolorum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++		+++	
<i>Gymnopus impudicus</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Gymnopus luxurians</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Gymnopus ocior</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+		
<i>Gymnopus perforans</i>	- / LC	Sehr häufig	++++	++++	++++	+++	++++
<i>Gymnopus peronatus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	+++	++
Gyrodon							
--- Grübling							
<i>Gyrodon lividus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	+++	+	
Gyromitra							
--- Lorchel, Scheibenlorchel							
<i>Gyromitra esculenta</i>	- / LC	Sehr selten					+++
<i>Gyromitra fastigiata</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Gyromitra geogenia</i>	4 / NT	Sehr selten			+	+	
<i>Gyromitra gigas</i>	4 / NT	Sehr selten			+	+	++
<i>Gyromitra infula</i>		Selten	+	+++	+		
<i>Gyromitra leucoxantha</i>	4 / NT	Selten			++	++	++
<i>Gyromitra melaleuca</i>	3 / VU	Selten	+++				
<i>Gyromitra parva</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Gyromitra perlata</i>		Mäßig häufig	+++	+++		+++	+
Gyrophanopsis							
--- Kettenzystiden-Hartsporrindenpilz							
<i>Gyrophanopsis polonensis</i>	4 / NT	Einmalfund					+
Gyroporus							
--- Röhrling							
<i>Gyroporus castaneus</i>	- / LC	Selten	++	++			
Hapalopilus							
--- Weichporling							
<i>Hapalopilus nidulans</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	+	
Hebeloma							
--- Fälbling							
<i>Hebeloma alpinum</i>	4 / NT	Sehr selten				++	+
<i>Hebeloma birrus</i>	4 / NT	Sehr selten		++	+	+	
<i>Hebeloma candidipes</i>	4 / NT	Selten		+++			
<i>Hebeloma circinans</i>	- / LC	Selten		++	++		
<i>Hebeloma crustuliniforme</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++		+	+
<i>Hebeloma incarnatum</i>	4 / NT	Sehr selten	+		+	+	+
<i>Hebeloma laterinum</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++	+++	
<i>Hebeloma marginatum</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Hebeloma mesophaeum</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	+++	++	+++
<i>Hebeloma populinum</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			
<i>Hebeloma pseudoamarescens</i>	4 / NT	Sehr selten		+			+
<i>Hebeloma pusillum</i>	4 / NT	Sehr selten		++		+	
<i>Hebeloma radicosum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	+	
<i>Hebeloma sacchariolum</i>	- / LC	Selten	+	+++	++		
<i>Hebeloma sinapizans</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	++++	++
<i>Hebeloma stencystis</i>	4 / NT	Sehr selten			++	+	
<i>Hebeloma theobrominum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++		+	
<i>Hebeloma velutipes</i>	- / LC	Sehr selten	+		+		+
Helvella							
--- Lorchel							
<i>Helvella acetabulum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++		++	
<i>Helvella aestivalis</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Helvella arctoalpina</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Helvella atra</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
<i>Helvella confusa</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Helvella costifera</i>	- / LC	Selten		++	+	+	+
<i>Helvella crispa</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+		
<i>Helvella cupuliformis</i>	- / LC	Einmalfund			+		

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Helvella elastica</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++		+
<i>Helvella ephippium</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Helvella fibrosa</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		
<i>Helvella lacunosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	+	
<i>Helvella latispora</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Helvella leucomelaena</i>	- / LC	Selten		++		+	+
<i>Helvella macropus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	++		
<i>Helvella oblongispora</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Helvella philonotis</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Helvella queletii</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Helvella silvicola</i>	- / LC	Mäßig häufig			+	+++	++
Hemimycena							
--- Scheinhelming							
<i>Hemimycena candida</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Hemimycena crispata</i>	4 / NT	Sehr selten		+			+
<i>Hemimycena crispula</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Hemimycena cucullata</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	+++++	+	+	+
<i>Hemimycena gracilis</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	+	
<i>Hemimycena lactea</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+		+
<i>Hemimycena ochrogaleata</i>	4 / NT	Sehr selten				+	+
<i>Hemimycena pseudocrispula</i>	3 / VU	Sehr selten			+	+	
<i>Hemimycena pseudolactea</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Hemipholiota							
--- Dickschüppling							
<i>Hemipholiota populnea</i>	- / LC	Selten	+++	+			
Henningsomyces							
--- Haarröhrchen, Hängerröhrchen							
<i>Henningsomyces candidus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Hericium							
--- Stachelbart							
<i>Hericium alpestre</i>	4 / NT	Mäßig häufig	+	+++	+	++	
<i>Hericium cirrhatum</i>	3 / VU	Sehr selten	++	+	+		
<i>Hericium coralloides</i>	3 / VU	Selten		++	+	+	
Heterobasidion							
--- Wurzelschwamm							
<i>Heterobasidion annosum</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	++++	++
Hodophilus							
--- Samtschneckling							
<i>Hodophilus foetens</i> agg.	2 / EN	Einmalfund					+
Hohenbuehelia							
--- Muschelring, Harpunenschwamm							
<i>Hohenbuehelia atrocoerulea</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Hohenbuehelia auriscalpium</i>	4 / NT	Selten	++	+	++		
<i>Hohenbuehelia fluxilis</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Hohenbuehelia grisea</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
<i>Hohenbuehelia mastrucata</i>	4 / NT	Sehr selten	+	++			
<i>Hohenbuehelia petaloides</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++		+	
<i>Hohenbuehelia tremula</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Hohenbuehelia unguicularis</i>	2 / EN	Sehr selten		+	+		
Homophron							
--- Kristallschopf-Faserling							
<i>Homophron spadiceum</i>	- / LC	Selten	++	++			
Hortiboletus							
--- Filzröhrling, Lichtfilzröhrling, »Parkfilzröhrling«							
<i>Hortiboletus engelii</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Hortiboletus rubellus</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
Humaria							
--- Borstenbecherling							
<i>Humaria hemisphaerica</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	+++	

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Hydnellum							
--- Korkstacheling							
<i>Hydnellum aurantiacum</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+		+	+
<i>Hydnellum caeruleum</i>	4 / NT	Selten	+		+	++	+
<i>Hydnellum conrescens</i>	- / LC	Selten	+	+++	+	+	
<i>Hydnellum ferrugineum</i>	- / LC	Sehr selten		++	+		
<i>Hydnellum peckii</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++++	+++	+++	
<i>Hydnellum scrobiculatum</i>	- / LC	Selten	+	++	++	+	
<i>Hydnellum spongiosipes</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Hydnellum suaveolens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	++	+	+
Hydnum							
--- Stoppelpilz							
<i>Hydnum albidum</i>	- / LC	Selten		+++	++	++	+
<i>Hydnum elliposporum</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Hydnum repandum</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	+++
<i>Hydnum rufescens</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	++++	
Hydropus							
--- Wasserfuß							
<i>Hydropus atramentosus</i>	3 / VU	Selten		+++			
<i>Hydropus marginellus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++			+
<i>Hydropus subalpinus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	+	++	
<i>Hydropus trichoderma</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
Hygrocybe							
--- Saftling							
<i>Hygrocybe acutoconica</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++	+++	+++
<i>Hygrocybe acutoconica</i> var. <i>konradii</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Hygrocybe acutoconica</i> var. <i>konradii</i> f. <i>subglobispora</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Hygrocybe aurantiosplendens</i>	3 / VU	Sehr selten	+	++			
<i>Hygrocybe calciphila</i>	- / LC	Selten	+	+	+	+++	+
<i>Hygrocybe ceracea</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			++
<i>Hygrocybe chlorophana</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++	+++	+++	+++
<i>Hygrocybe chlorophana</i> f. <i>aurantiaca</i>	- / LC	Sehr selten	+	+		+	
<i>Hygrocybe citrinovirens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	++	++++	
<i>Hygrocybe coccinea</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++	++	++	++
<i>Hygrocybe coccineocrenata</i>	4 / NT	Mäßig häufig			++	++	+++
<i>Hygrocybe conica</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++++	+++++	++++
<i>Hygrocybe conica</i> var. <i>chloroides</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+	++	+++
<i>Hygrocybe conica</i> var. <i>conicopalustris</i>	- / LC	Selten		+	++		++
<i>Hygrocybe conica</i> var. <i>pseudoconica</i>	- / LC	Sehr selten		++	+	+	
<i>Hygrocybe glutinipes</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Hygrocybe helobia</i>	3 / VU	Selten	+	+	++		++
<i>Hygrocybe insipida</i>	3 / VU	Selten	+		++	+	++
<i>Hygrocybe intermedia</i>	4 / NT	Mäßig häufig	++	+++	+	++	+
<i>Hygrocybe lepida</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	+++	++
<i>Hygrocybe miniata</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	++	+++	++
<i>Hygrocybe punicea</i>	4 / NT	Mäßig häufig	++	+++	++	++	++
<i>Hygrocybe quieta</i>	2 / EN	Sehr selten	+		+	+	
<i>Hygrocybe reidii</i>	3 / VU	Selten		++	++		+
<i>Hygrocybe splendissima</i>	3 / VU	Selten	+	+	+		++
Hygrophoropsis							
--- Afterleistling							
<i>Hygrophoropsis aurantiaca</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	+	+
<i>Hygrophoropsis aurantiaca</i> var. <i>pallida</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		
<i>Hygrophoropsis rufa</i>	- / LC	Sehr selten		++			
Hygrophorus							
--- Schneckling							
<i>Hygrophorus abieticola</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	+++	
<i>Hygrophorus agathosmus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++++	+++
<i>Hygrophorus agathosmus</i> f. <i>albus</i>	- / LC	Sehr selten	+	++		+	

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Hygrophorus atramentosus</i>	2 / EN	Sehr selten		+		+	
<i>Hygrophorus camarophyllus</i>	2 / EN	Einmalfund			+		
<i>Hygrophorus capreolarius</i>	3 / VU	Selten	++	+++		+	
<i>Hygrophorus carpini</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Hygrophorus chrysodon</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	++++	
<i>Hygrophorus discoideus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	++++	
<i>Hygrophorus discoxanthus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	++	
<i>Hygrophorus eburneus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++	
<i>Hygrophorus erubescens</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	+++	
<i>Hygrophorus fagi</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++		
<i>Hygrophorus gliocyclus</i>	2 / EN	Sehr selten		++		++	
<i>Hygrophorus hedrychii</i>	3 / VU	Selten		+++	+	+	
<i>Hygrophorus hyacinthinus</i>	4 / NT	Selten		++	+	++	+
<i>Hygrophorus hypothejus</i>	4 / NT	Selten		++		++	++
<i>Hygrophorus karstenii</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Hygrophorus latitabundus</i>	2 / EN	Einmalfund			+		
<i>Hygrophorus lucorum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	++	
<i>Hygrophorus marzuolus</i>	4 / NT	Mäßig häufig	++	+++	+++	+	
<i>Hygrophorus nemoreus</i>	- / LC	Selten	+	+++	+	++	
<i>Hygrophorus olivaceoalbus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+	++++	+++	+++
<i>Hygrophorus penarius</i>	4 / NT	Selten	++	+++			
<i>Hygrophorus persicolor</i>	4 / NT	Selten	+	++		++	
<i>Hygrophorus persoonii</i>	4 / NT	Sehr selten	+			+	
<i>Hygrophorus piceae</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	+++	++
<i>Hygrophorus poetarum</i>	4 / NT	Selten	++	++	+		
<i>Hygrophorus purpurascens</i>	1 / CR	Einmalfund				+	
<i>Hygrophorus pustulatus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	+++	+
<i>Hygrophorus russula</i>	2 / EN	Sehr selten	+	++			
<i>Hygrophorus speciosus</i>	- / LC	Selten		+++		++	
<i>Hygrophorus unicolor</i>	- / LC	Selten	++	+++	+		
Hymenochaete							
--- Borstenscheibling							
<i>Hymenochaete carpatica</i>	- / LC	Häufig	++	++++	++++	+++	+++
<i>Hymenochaete cinnamomea</i>	4 / NT	Selten	+		++	++	+
<i>Hymenochaete cruenta</i>	- / LC	Mäßig häufig		+++	+++		
<i>Hymenochaete fuliginosa</i>	- / LC	Mäßig häufig		++	+++	+++	+++
<i>Hymenochaete rubiginosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			
Hyphoderma							
--- Breirindenpilz							
<i>Hyphoderma argillaceum</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Hyphoderma cremeoalbum</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
<i>Hyphoderma obtusifforme</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Hyphoderma roseocremeum</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Hyphoderma setigerum</i>	- / LC	Sehr selten	+				+
Hyphodontia							
--- Kristallhaar-Zähnenrindenpilz							
<i>Hyphodontia alutaria</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Hyphodontia arguta</i>	- / LC	Sehr selten	++	++			
<i>Hyphodontia pallidula</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Hypholoma							
--- Schwefelkopf							
<i>Hypholoma capnoides</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	++++	++
<i>Hypholoma dispersum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+++	++	
<i>Hypholoma elongatum</i>	- / LC	Mäßig häufig		+	+++	++	+++
<i>Hypholoma fasciculare</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	++
<i>Hypholoma fasciculare</i> var. <i>pusillum</i>	- / LC	Selten	++	++		+	
<i>Hypholoma lateritium</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+	+	+
<i>Hypholoma polytrichi</i>	- / LC	Sehr selten	+	+	+		
<i>Hypholoma radicosum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+++	+	+

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Hypochnicium							
--- Hartsporrindenpilz							
<i>Hypochnicium bombycinum</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Hypochnicium geogenium</i>	- / LC	Sehr selten	++				
Imleria							
--- Maronenröhrling							
<i>Imleria badia</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	++++	++++
Imperator							
--- Purpurröhrling, Ochsenröhrling							
<i>Imperator torosus</i>	3 / VU	Mäßig häufig	+	+++	++	+	
Infundibulicybe							
--- Trichterling							
<i>Infundibulicybe bresadolana</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++		+	
<i>Infundibulicybe catinus</i>	- / LC	Sehr selten				++	
<i>Infundibulicybe costata</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++++	+++
<i>Infundibulicybe geotropa</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++++	
<i>Infundibulicybe gibba</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	++++	+++
<i>Infundibulicybe squamulosa</i>	- / LC	Einmalfund					+
Inocybe (sensu lato incl. Inosperma, Mallocybe, Pseudosperma)							
--- Risspilz							
<i>Inocybe adaequata</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Inocybe albovelutipes</i>	3 / VU	Sehr selten		+	+		
<i>Inocybe amethystina</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Inocybe appendiculata</i>	- / LC	Sehr selten	++	++			
<i>Inocybe arthrocytis</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Inocybe assimilata</i>	- / LC	Selten		++			++
<i>Inocybe asterospora</i>	- / LC	Selten	++	++	+		
<i>Inocybe auricoma</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Inocybe auricomella</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Inocybe bongardii</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++	+++	
<i>Inocybe bongardii</i> var. <i>pisciodora</i>	- / LC	Selten	++	+++			+
<i>Inocybe brevicystis</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Inocybe calamistrata</i>	4 / NT	Selten	+	+	+		++
<i>Inocybe calida</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Inocybe cervicolor</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	+++	++
<i>Inocybe cincinnata</i>	- / LC	Sehr selten	+	+	+	+	
<i>Inocybe cookei</i>	- / LC	Selten	++	++	+++		
<i>Inocybe corydalina</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++		+
<i>Inocybe dulcamara</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+	+++	+
<i>Inocybe erubescens</i>	- / LC	Selten	++	+++	++		
<i>Inocybe fibrosa</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	++	
<i>Inocybe flavella</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
<i>Inocybe flocculosa</i>	- / LC	Selten	+	+++		+	++
<i>Inocybe fraudans</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++++	++	
<i>Inocybe furfurea</i> var. <i>rufotacta</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Inocybe fuscidula</i>	- / LC	Selten	++		+	+	
<i>Inocybe geophylla</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+++	+++
<i>Inocybe geophylla</i> var. <i>illicina</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	++	+
<i>Inocybe geranioidora</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Inocybe glabrescens</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Inocybe glabripes</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Inocybe godeyi</i>	- / LC	Selten	+++	+++		++	
<i>Inocybe griseoiliacina</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Inocybe hirtella</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Inocybe lacera</i>	- / LC	Sehr selten				+	+
<i>Inocybe lacera</i> var. <i>helobia</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Inocybe lanuginosa</i>	- / LC	Selten		+++	+	+++	
<i>Inocybe leiocephala</i>	- / LC	Sehr selten	+	+	+		
<i>Inocybe leptophylla</i>	4 / NT	Einmalfund		+			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Inocybe leucoloma</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Inocybe maculata</i>	- / LC	Selten	++	++	++		
<i>Inocybe maculipes</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Inocybe margaritispora</i>	3 / VU	Sehr selten		+	+		
<i>Inocybe mixtilis</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	++	+++	+
<i>Inocybe napipes</i>	- / LC	Selten		++	++		+
<i>Inocybe nitidiuscula</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++++	+++	+
<i>Inocybe obscurobadia</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Inocybe obsoleta</i>	- / LC	Sehr selten	+				+
<i>Inocybe pelargonium</i>	- / LC	Sehr selten		++	+		
<i>Inocybe perlata</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Inocybe petiginosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+++	++	
<i>Inocybe phaeodisca</i>	- / LC	Sehr selten	+	+	+		
<i>Inocybe phaeodisca</i> var. <i>geophylloides</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Inocybe phaeoleuca</i>	- / LC	Sehr selten	+			+	
<i>Inocybe piceae</i>	- / LC	Selten		+++	+		
<i>Inocybe praetervisa</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Inocybe proximella</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Inocybe pusio</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Inocybe queletii</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++		
<i>Inocybe quietiodor</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Inocybe rimosa</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	++++	+
<i>Inocybe sambucina</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Inocybe sindonia</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	++	+
<i>Inocybe soluta</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Inocybe splendens</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Inocybe squamata</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
<i>Inocybe striata</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
<i>Inocybe subhirsuta</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Inocybe tenebrosa</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Inocybe terrigena</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	++++	++
<i>Inocybe tjallingiorum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Inocybe tricolor</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
<i>Inocybe umbratica</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		
<i>Inocybe vaccina</i>	3 / VU	Sehr selten		+		+	
<i>Inocybe whitei</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+++		
Inonotus							
--- Schillerporling							
<i>Inonotus hispidus</i>	- / LC	Selten	+++	++			+
<i>Inonotus obliquus</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
Iodophanus							
--- Polsterbecherchen, Iodbecherchen							
<i>Iodophanus carneus</i>	- / LC	Sehr selten			+	+	
Irpex							
--- Eggenrindenpilz							
<i>Irpex lacteus</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++	++	++
Ischnoderma							
--- Harzporling							
<i>Ischnoderma benzoinum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	++	+++	
<i>Ischnoderma resinosum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Junghuhnia							
--- Kristallzystidenporling							
<i>Junghuhnia lutealba</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Junghuhnia nitida</i>	- / LC	Selten	++	++			
Kneiffiella							
--- Schlauchzystiden-Zähnenrindenpilz							
<i>Kneiffiella barba-jovis</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Kuehneromyces							
--- Stockschwämmchen							
<i>Kuehneromyces lignicola</i>	4 / NT	Sehr selten		+	+		+
<i>Kuehneromyces mutabilis</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++++	++++	++
Laccaria							
--- Lacktrichterling, Farbtrichterling							
<i>Laccaria amethystina</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	++++	++++
<i>Laccaria bicolor</i>	- / LC	Häufig	++	+++++	+++	++++	++++
<i>Laccaria montana</i>	4 / NT	Sehr selten				+	++
<i>Laccaria proxima</i>	- / LC	Mäßig häufig		+++	++	++	++
<i>Laccaria pumilus</i>	- / LC	Selten	++	++	+	++	
<i>Laccaria tetraspora</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	++++	+++++
<i>Laccaria tortilis</i>	- / LC	Selten	++	++			++
Lachnella							
--- Schüsselseitling							
<i>Lachnella alboviolascens</i>	- / LC	Sehr selten		++		+	
<i>Lachnella villosa</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
Lacrymaria							
--- Saumpilz							
<i>Lacrymaria lacrymabunda</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	+++	
Lactarius							
--- Milchling							
<i>Lactarius acer</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	++	+	
<i>Lactarius albocarneus</i>	4 / NT	Selten	+	++	++	+	
<i>Lactarius alpinus</i>	4 / NT	Sehr selten			++		+
<i>Lactarius aspideus</i>	1 / CR	Einmalfund		+			
<i>Lactarius aurantiacus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	+++	+++
<i>Lactarius azonites</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	+++	+
<i>Lactarius badiusanguineus</i>	- / LC	Häufig	++	++++	+++	++++	+++
<i>Lactarius blennius</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++		+
<i>Lactarius borzianus</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Lactarius britannicus</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Lactarius brunneohepaticus</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Lactarius camphoratus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	+++	+
<i>Lactarius chrysothorus</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Lactarius circellatus</i>	4 / NT	Sehr selten	+	++			
<i>Lactarius decipiens</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Lactarius deliciosus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+	++	
<i>Lactarius deterrimus</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	++++
<i>Lactarius evosmus</i>	4 / NT	Selten		+++	+		
<i>Lactarius flavidus</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
<i>Lactarius fluens</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			
<i>Lactarius fuliginosus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	++++	
<i>Lactarius fulvissimus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++	+	++	
<i>Lactarius glycosmus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++		++	++
<i>Lactarius helvus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+	+++	++	+++
<i>Lactarius hepaticus</i>	3 / VU	Selten	+++	+			
<i>Lactarius hysginus</i>	4 / NT	Selten		++++	+	+	
<i>Lactarius intermedius</i>	- / LC	Häufig	++	+++++	+	+++	
<i>Lactarius lacunarum</i>	2 / EN	Sehr selten	+				+
<i>Lactarius leonis</i>	4 / NT	Sehr selten		++	+		
<i>Lactarius lepidotus</i>	4 / NT	Sehr selten					++
<i>Lactarius lignyotus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	+++++	++++	+++
<i>Lactarius lilacinus</i>	2 / EN	Einmalfund			+		
<i>Lactarius luridus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	+	
<i>Lactarius mammosus</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Lactarius mitissimus</i> s. orig.	- / LC	Einmalfund	+				

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Lactarius nanus</i>	3 / VU	Sehr selten				+	++
<i>Lactarius obscuratus</i>	4 / NT	Selten		+	++	+	+
<i>Lactarius obscuratus</i> var. <i>subalpinus</i>	4 / NT	Sehr selten			+	+	++
<i>Lactarius omphaliformis</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Lactarius pallidus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	+	
<i>Lactarius picinus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++++	+++
<i>Lactarius porninensis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	+++	+	++++	++
<i>Lactarius pterosporus</i>	- / LC	Sehr selten		+++			
<i>Lactarius pubescens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	++	+	
<i>Lactarius pyrogalus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			
<i>Lactarius quietus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++		+	
<i>Lactarius repraesentaneus</i>	2 / EN	Sehr selten			+		++
<i>Lactarius resimus</i>	2 / EN	Sehr selten			+	+	
<i>Lactarius rubrocinctus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	++		
<i>Lactarius rufus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	+++	++++
<i>Lactarius ruginosus</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Lactarius salmonicolor</i>	- / LC	Sehr häufig	++++	++++	++++	+++	
<i>Lactarius sanguifluus</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Lactarius scrobiculatus</i>	- / LC	Sehr häufig	++++	++++	++++	++++	+++
<i>Lactarius semisanguifluus</i>	4 / NT	Sehr selten		+++			
<i>Lactarius serifluus</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Lactarius sphagnetii</i>	3 / VU	Sehr selten	+	++			
<i>Lactarius subdulcis</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++			
<i>Lactarius subumbonatus</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Lactarius tabidus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	++	++
<i>Lactarius torminosus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	++	+
<i>Lactarius trivialis</i>	4 / NT	Selten	+	+	++	+	++
<i>Lactarius tuomikoskii</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Lactarius turpis</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+++	++	++
<i>Lactarius uvidus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++++	++	+
<i>Lactarius vietus</i>	4 / NT	Sehr selten			++		+
<i>Lactarius violascens</i>	- / LC	Selten	+	+++	+	+	
<i>Lactarius zonarioides</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	+++	++++	+++
<i>Lactarius zonarius</i>	4 / NT	Sehr selten		+++			
Lactifluus							
--- Milchling							
<i>Lactifluus bertillonii</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Lactifluus glaucescens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	+	
<i>Lactifluus piperatus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++	+
<i>Lactifluus vellereus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	++	+
<i>Lactifluus volemus</i> agg.	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	++	
Laetiporus							
--- Schwefelporling							
<i>Laetiporus montanus</i>	- / LC	Selten			+	+++	
<i>Laetiporus sulphureus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+	+	
Lamprospora							
--- Moosling							
<i>Lamprospora carbonicola</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
Lasiobolus							
--- Haarkotling							
<i>Lasiobolus cuniculi</i>	- / LC	Sehr selten				+	++
<i>Lasiobolus papillatus</i>	- / LC	Selten	+	+	++	++	
Laxitextum							
--- Gloeozystiden-Schichtpilz							
<i>Laxitextum bicolor</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
Leccinellum							
--- Raufußbröhrling							
<i>Leccinellum crocipodium</i>	3 / VU	Einmalfund	+				

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Leccinum							
--- Raufußbröhrling, Rotkappe, Birkenpilz							
<i>Leccinum alboroseolum</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Leccinum cyaneobasileucum</i> var. <i>brunneogriseolum</i>	- / LC	Selten		+++	++		
<i>Leccinum duriusculum</i>	4 / NT	Sehr selten		+++			
<i>Leccinum holopus</i>	4 / NT	Sehr selten		+	++	+	
<i>Leccinum piceinum</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Leccinum pseudoscabrum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	+	
<i>Leccinum pulchrum</i> f. <i>fuscodiscum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Leccinum quercinum</i>	4 / NT	Mäßig häufig	++	+++	++		
<i>Leccinum rigidipes</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Leccinum roseofractum</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Leccinum rufescens</i>	- / LC	Selten	+	+++	++		++
<i>Leccinum rufum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	++	++
<i>Leccinum scabrum</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	++
<i>Leccinum scabrum</i> var. <i>melaneum</i>	- / LC	Selten		+++			
<i>Leccinum variicolor</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++		
<i>Leccinum vulpinum</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			++
Lentaria							
--- Byssuskeulchen							
<i>Lentaria albovinacea</i>	- / LC	Sehr selten		++			
Lentinellus							
--- Zählring							
<i>Lentinellus castoreus</i>	2 / EN	Sehr selten		+	++		
<i>Lentinellus cochleatus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	+	+
<i>Lentinellus flabelliformis</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		
<i>Lentinellus inolens</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Lentinellus micheneri</i>	- / LC	Selten		+++		+	
<i>Lentinellus ursinus</i>	4 / NT	Sehr selten		++			+
<i>Lentinellus vulpinus</i>	3 / VU	Sehr selten	+	++			
Lentinula							
--- Shiitakepilz, Shii-Take							
<i>Lentinula edodes</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
Lepiota							
--- Schirmling							
<i>Lepiota aspera</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	+++	
<i>Lepiota boudieri</i>	- / LC	Selten	++	+++	+		
<i>Lepiota brunneoincarnata</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Lepiota bicolora</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++			
<i>Lepiota castanea</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++		
<i>Lepiota clypeolaria</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++		
<i>Lepiota cristata</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	+
<i>Lepiota cristatoides</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
<i>Lepiota echinacea</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
<i>Lepiota echinella</i> var. <i>rhodorhiza</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Lepiota erminea</i>	3 / VU	Selten	+	+++	+		
<i>Lepiota felina</i>	- / LC	Mäßig häufig		++++	++		
<i>Lepiota fuscovinacea</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++			
<i>Lepiota grangei</i>	3 / VU	Selten		+++		+	
<i>Lepiota griseovirens</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Lepiota ignivolva</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++		
<i>Lepiota jacobii</i>	4 / NT	Sehr selten		+		+	
<i>Lepiota lilacea</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Lepiota oreadiformis</i>	4 / NT	Selten	+	+++		++	
<i>Lepiota perplexa</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Lepiota psalion</i>	2 / EN	Einmalfund			+		
<i>Lepiota pseudolilacea</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
<i>Lepiota rufidula</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Lepiota subalba</i>	4 / NT	Sehr selten	++				
<i>Lepiota subgracilis</i>	2 / EN	Sehr selten		++			
<i>Lepiota ventriosospora</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	++	
<i>Lepiota xanthophylla</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
Lepista --- Rötelritterling, Röteltrichterling							
<i>Lepista caespitosa</i>	4 / NT	Selten		+++			++
<i>Lepista densifolia</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Lepista flaccida</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++	++
<i>Lepista flaccida</i> var. <i>gilva</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Lepista glaucocana</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++	+++	+
<i>Lepista irina</i>	- / LC	Selten	++	++++			
<i>Lepista nuda</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	+++	++
<i>Lepista ovispora</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			
<i>Lepista ricekii</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
<i>Lepista sordida</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++		+	
Leptosporomyces --- Kleinsporrindenpilz							
<i>Leptosporomyces mutabilis</i>	- / LC	Sehr selten	++				
Leratiomyces --- Schüppchenträuschling							
<i>Leratiomyces laetissimus</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Leratiomyces squamosus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Leucoagaricus --- Hellchampignon, Egerlingsschirmling, Seidenschirmling							
<i>Leucoagaricus americanus</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Leucoagaricus barsii</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Leucoagaricus carneifolius</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Leucoagaricus leucothites</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			
<i>Leucoagaricus nymphaeum</i>	- / LC	Selten		+++			
<i>Leucoagaricus sericifer</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
Leucocoprinus --- Faltenschirmling							
<i>Leucocoprinus birnbaumii</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Leucocoprinus brebissonii</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Leucocoprinus cepistipes</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Leucocoprinus cretaceus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Leucocoprinus ianthinus</i>	- / LC	Einmalfund	+				
Leucocortinarius --- Schleiertrichterling							
<i>Leucocortinarius bulbiger</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++++	++		++
Leucogyrophana --- Faltenrindenpilz							
<i>Leucogyrophana mollusca</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Leucopaxillus --- Krepfenritterling							
<i>Leucopaxillus compactus</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+	+		
<i>Leucopaxillus gentianeus</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Leucopaxillus giganteus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			
<i>Leucopaxillus mirabilis</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Leucopaxillus rhodoleucus</i>	2 / EN	Einmalfund			+		
Leucoscypha --- Weißborstenbecherling							
<i>Leucoscypha semi-immersa</i>	- / LC	Einmalfund				+	
Lichenomphalia --- Flechtennabeling							
<i>Lichenomphalia hudsoniana</i>	4 / NT	Sehr selten					++
<i>Lichenomphalia umbellifera</i>	- / LC	Mäßig häufig	+		++	++	+++
<i>Lichenomphalia velutina</i>	4 / NT	Sehr selten			+		++

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Limacella --- Schleimschirmling							
<i>Limacella delicata</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Limacella glioderma</i>	- / LC	Selten	++	++++			
<i>Limacella guttata</i>	- / LC	Selten	+	+++	+	+	
<i>Limacella illinita</i>	- / LC	Selten	+++	+++			
<i>Limacella ochraceolutea</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			+
<i>Limacella vinosorubescens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			
Loreleia --- Orangenabeling							
<i>Loreleia postii</i>	1 / CR	Einmalfund		+			
Lycoperdon (sensu lato incl. Apioperdon) --- Stäubling							
<i>Lycoperdon caudatum</i>	3 / VU	Selten		++	++		
<i>Lycoperdon echinatum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++		
<i>Lycoperdon ericaeum</i>	2 / EN	Einmalfund					+
<i>Lycoperdon excipuliforme</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++++	+
<i>Lycoperdon foetidum</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	+++	++
<i>Lycoperdon lividum</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+	+		+
<i>Lycoperdon mammiforme</i>	- / LC	Selten	++	++	+		
<i>Lycoperdon molle</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	+++	+
<i>Lycoperdon perlatum</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	+++++
<i>Lycoperdon pratense</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	+++	++
<i>Lycoperdon pyriforme</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	++
<i>Lycoperdon rupicola</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Lycoperdon umbrinum</i>	- / LC	Häufig	+++	+++	+++	+++	+++
<i>Lycoperdon utrifforme</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+++	+++	++
Lyomyces --- Kristallstreuselrindenpilz							
<i>Lyomyces sambuci</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+	+++	
Lyophyllum --- Rasling, Schwärz-Rasling, Büschel-Rasling							
<i>Lyophyllum caeruleum</i>	3 / VU	Selten		+++	+		
<i>Lyophyllum decastes</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+++	+
<i>Lyophyllum deliberatum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++++	+++	+++	
<i>Lyophyllum fumosum</i>	- / LC	Selten	+	+++		+	
<i>Lyophyllum loricatum</i>	- / LC	Selten	+	+++		+	
<i>Lyophyllum ochraceum</i>	2 / EN	Sehr selten	++	+			
<i>Lyophyllum paelochroum</i>	3 / VU	Sehr selten		++	+		
<i>Lyophyllum semitale</i>	4 / NT	Selten	+	+++		+	
<i>Lyophyllum transforme</i>	3 / VU	Sehr selten		++	+		
Macowanites --- Täublingstrüffel							
<i>Macowanites krjukowensis</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
Macrocyttidia --- Gurkenschnitzling							
<i>Macrocyttidia cucumis</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++		
<i>Macrocyttidia cucumis</i> var. <i>latifolia</i>	- / LC	Einmalfund					+
Macrolepiota --- Riesenschirmling							
<i>Macrolepiota affinis</i>	- / LC	Selten	+	+++	+	+	
<i>Macrolepiota excoriata</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Macrolepiota konradii</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Macrolepiota mastoidea</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	++	+
<i>Macrolepiota olivascens</i>	3 / VU	Sehr selten		++	+		
<i>Macrolepiota olivascens</i> f. <i>pseudoolivascens</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Macrolepiota permixta</i>	- / LC	Selten		+++		+	
<i>Macrolepiota procera</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++++	+++	+++

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Macrotyphula							
--- Röhrenkeule							
<i>Macrotyphula contorta</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			+
<i>Macrotyphula juncea</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
Marasmiellus							
--- Zwergschwindling							
<i>Marasmiellus lateralis</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
<i>Marasmiellus ramealis</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++	+
<i>Marasmiellus tricolor</i>	4 / NT	Sehr selten	++	+			
Marasmius							
--- Schwindling							
<i>Marasmius alniphilus</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
<i>Marasmius bulliardii</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++	++	
<i>Marasmius cohaerens</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	++	+
<i>Marasmius epiphyllus</i>	- / LC	Sehr selten	+	+		++	
<i>Marasmius hudsonii</i>	2 / EN	Sehr selten		++			
<i>Marasmius oreades</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++	++
<i>Marasmius rotula</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++		
<i>Marasmius setosus</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Marasmius torquescens</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++	+
<i>Marasmius wettsteinii</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	+++	++
<i>Marasmius wynneae</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++		+	+
Megacollybia							
--- Rüblich, Breitblatt							
<i>Megacollybia marginata</i>	- / LC	Sehr selten		+			+
<i>Megacollybia platyphylla</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+++	+
Megalocystidium							
--- Gloeozystidenrindenpilz							
<i>Megalocystidium leucoxanthum</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Megalocystidium luridum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Melanogaster							
--- Schleimtrüffel							
<i>Melanogaster variegatus</i>	- / LC	Sehr selten	++	++			
Melanoleuca							
--- Weichritterling							
<i>Melanoleuca atripes</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Melanoleuca brevipes</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++		+	
<i>Melanoleuca cognata</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	+	+
<i>Melanoleuca excissa</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+	+	
<i>Melanoleuca friesii</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Melanoleuca grammopodia</i>	4 / NT	Selten	++	+	+		
<i>Melanoleuca humilis</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Melanoleuca melaleuca</i> sensu Funga Nordica	- / LC	Selten	+	+++	+	++	
<i>Melanoleuca polioleuca</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	++	+
<i>Melanoleuca rasilis</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Melanoleuca strictipes</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++	++	+++	+++
<i>Melanoleuca stridula</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	++	
<i>Melanoleuca substrictipes</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Melanoleuca verrucipes</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+		
Melanophyllum							
--- Zwergschirmling, Buntblattschirmling							
<i>Melanophyllum haematospermum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++		++	
Melastiza							
--- Kurzhaarborstling							
<i>Melastiza contorta</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Melastiza cornubiensis</i>	- / LC	Selten	++	+++	+	++	
Mensularia							
--- Schillerporling							
<i>Mensularia hastifera</i>	4 / NT	Sehr selten	+	++			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Mensularia nodulosa</i>	- / LC	Selten	++	+++	++		
Meripilus							
--- Riesen-Porling							
<i>Meripilus giganteus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+		
Merismodes							
--- Braunhaarbecherchen							
<i>Merismodes anomala</i>	- / LC	Selten	+	+++		++	+
<i>Merismodes fasciculata</i>	- / LC	Selten	++	+			++
Merulicium							
--- Gespinstrindenpilz							
<i>Merulicium fusisporum</i>	- / LC	Einmalfund					+
Microglossum							
--- Erdzunge							
<i>Microglossum griseoviride</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Microglossum olivaceum</i>	2 / EN	Einmalfund					+
Morchella							
--- Morchel							
<i>Morchella conica</i>	- / LC	Selten	++	++	++		
<i>Morchella elata</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	++++	+
<i>Morchella esculenta</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++		++	
<i>Morchella semilibera</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	+++		++	
Mucidula							
--- Schleimrübling							
<i>Mucidula mucida</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	++	
Mucronella							
--- Pfriempilzchen							
<i>Mucronella bresadolae</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Mucronella calva</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Mucronella calva</i> var. <i>aggregata</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
Multiclavula							
--- Flechtenkeulchen							
<i>Multiclavula mucida</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+	+	
Muscina							
--- Mooschichtpilz							
<i>Muscina laevis</i>	4 / NT	Einmalfund					+
Mutatoderma							
--- Kristallzystiden-Breirindenpilz							
<i>Mutatoderma mutatum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Mutinus							
--- Hundsrute							
<i>Mutinus caninus</i>	- / LC	Selten	++	+++			
Mycena							
--- Helmling							
<i>Mycena abramsii</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	+	+
<i>Mycena acicula</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++	++	++
<i>Mycena adscendens</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Mycena aetites</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	++		
<i>Mycena amicta</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	+++	++	+
<i>Mycena arcangeliana</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+++	+	
<i>Mycena atrochalybaea</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
<i>Mycena aurantiomarginata</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+++	++	++
<i>Mycena capillaripes</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Mycena capillaris</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Mycena cinerella</i>	- / LC	Selten	++	+++		+	
<i>Mycena citrinomarginata</i>	- / LC	Sehr selten	+	++		+	
<i>Mycena corynephora</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Mycena crocata</i>	- / LC	Selten	++	+	++		
<i>Mycena cyanorrhiza</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Mycena diasma</i>	- / LC	Sehr selten		+++			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Mycena epipterygia</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++++	++++	++++
<i>Mycena epipterygia</i> var. <i>candida</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Mycena epipterygia</i> var. <i>epipterygioides</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Mycena epipterygia</i> var. <i>lignicola</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	+	+++	+
<i>Mycena epipterygia</i> var. <i>pelliculosa</i>	- / LC	Sehr selten			+	+	
<i>Mycena epipterygia</i> var. <i>splendidipes</i>	- / LC	Sehr selten		++		+	+
<i>Mycena erubescens</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Mycena filopes</i>	- / LC	Selten		+++			
<i>Mycena flavescens</i>	- / LC	Selten	++	+++	+		
<i>Mycena floridula</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Mycena flos-niveum</i>	- / LC	Selten		++	++		+
<i>Mycena fragillima</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
<i>Mycena galericulata</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	++	++
<i>Mycena galopus</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++++	++++	++++
<i>Mycena galopus</i> var. <i>candida</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Mycena galopus</i> var. <i>leucogala</i>	- / LC	Selten		+++	++		+
<i>Mycena haematopus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	++	+
<i>Mycena inclinata</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++			
<i>Mycena laevigata</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Mycena latifolia</i>	3 / VU	Selten	+	++		+	
<i>Mycena leptocephala</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	++	+
<i>Mycena longiseta</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Mycena maculata</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	+	
<i>Mycena megaspora</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Mycena metata</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++		++	+
<i>Mycena mirata</i>	- / LC	Sehr selten			+	+	
<i>Mycena niveipes</i>	- / LC	Selten	+	++	+		+
<i>Mycena olivaceomarginata</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
<i>Mycena pasvikensis</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Mycena pearsoniana</i>	3 / VU	Sehr selten				+	+
<i>Mycena pelianthina</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	+++	+
<i>Mycena plumipes</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	+
<i>Mycena polygramma</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	+	++	+
<i>Mycena pseudocorticola</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			
<i>Mycena pterigena</i>	- / LC	Selten			+	+	+++
<i>Mycena pura</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	+++
<i>Mycena pura</i> f. <i>alba</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++		+	+
<i>Mycena pura</i> f. <i>violacea</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+		
<i>Mycena renati</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++	+++
<i>Mycena rosea</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	++	+
<i>Mycena rosella</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	+++	+++
<i>Mycena rubromarginata</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++		++
<i>Mycena sanguinolenta</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+	+
<i>Mycena silvae-nigrae</i>	- / LC	Selten	++	+	+		+
<i>Mycena stipata</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++	+
<i>Mycena stylobates</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++		+
<i>Mycena tintinnabulum</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
<i>Mycena tubarioides</i>	1 / CR	Einmalfund					+
<i>Mycena viridimarginata</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++	+
<i>Mycena viscosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+	++	
<i>Mycena vitilis</i>	- / LC	Selten	+	++	+		
<i>Mycena vulgaris</i>	- / LC	Selten	+	+++	++	+	
<i>Mycena xantholeuca</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
<i>Mycena zephrus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	+	
Mycenella							
--- Samthelmling, Reifhelmling							
<i>Mycenella bryophila</i>	3 / VU	Sehr selten	++				
<i>Mycenella margaritospora</i>	2 / EN	Einmalfund			+		

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Mycetinis							
--- Knoblauch-Schwindling							
<i>Mycetinis alliaceus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++++	+	+
<i>Mycetinis querceus</i>	4 / NT	Selten	++	++			
<i>Mycetinis scorodonius</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	+++	++
Myochromella							
--- Mausgraublatt							
<i>Myochromella boudieri</i>	4 / NT	Sehr selten	+	++			
<i>Myochromella inolens</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		
Myxomphalia							
--- Kohlennabeling							
<i>Myxomphalia maura</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
Naucoria							
--- Erlenschnitzling							
<i>Naucoria badiofusca</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Naucoria escharioides</i>	- / LC	Selten	++	+++	+	+	+
<i>Naucoria luteolofibrillosa</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+		+	
<i>Naucoria phaea</i>	3 / VU	Sehr selten			+	++	+
<i>Naucoria scolecina</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
<i>Naucoria spectabilis</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Naucoria suavis</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Naucoria submelinoides</i>	2 / EN	Einmalfund				+	
Neoboletus							
--- Hexenröhrling, Flockenstielröhrling							
<i>Neoboletus luridiformis</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	++++	++++
<i>Neoboletus luridiformis</i> var. <i>pseudosulphureus</i>	- / LC	Sehr selten					++
Neofavolus							
--- Zwitterporling							
<i>Neofavolus alveolaris</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++		++	
<i>Neofavolus suavissimus</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
Neohygrocybe							
--- Saftling, Dunkelsaftling							
<i>Neohygrocybe ingrata</i>	2 / EN	Sehr selten		++			
<i>Neohygrocybe nitrata</i>	3 / VU	Selten		++		++	
<i>Neohygrocybe ovina</i>	2 / EN	Selten		++		+	++
Neolentinus							
--- Sägeblättling							
<i>Neolentinus adhaerens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+		
<i>Neolentinus lepideus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++		++	
Neottiella							
--- Moosborstling							
<i>Neottiella rutilans</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Neottiella vivida</i>	4 / NT	Sehr selten					++
Odonticum							
--- Wollezähnen							
<i>Odonticum septocystidia</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
Oligoporus							
--- Saftporling							
<i>Oligoporus caesius</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	++	
<i>Oligoporus fragilis</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Oligoporus leucomallelus</i>	4 / NT	Selten	++	+++			
<i>Oligoporus obductus</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Oligoporus ptychogaster</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Oligoporus stipticus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++++	+	+	+
<i>Oligoporus subcaesius</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++	++	
<i>Oligoporus tephroleucus</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
Omphalina							
--- Nabeling							
<i>Omphalina hepatica</i>	3 / VU	Einmalfund					+

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Omphalina pyxidata</i>	4 / NT	Sehr selten		+			+
Onnia							
--- Filzporling							
<i>Onnia tomentosa</i>	- / LC	Selten		++++			++
<i>Onnia triquetra</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
Ossicaulis							
--- Holzknöcheling, Holztrichterling							
<i>Ossicaulis lignatilis</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
Otidea							
--- Öhrling							
<i>Otidea alutacea</i>	4 / NT	Sehr selten	+	++			
<i>Otidea bufonia</i>	- / LC	Selten	+++	++			
<i>Otidea cantharella</i>	- / LC	Selten	++	++		+	+
<i>Otidea concinna</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Otidea leporina</i>	4 / NT	Sehr selten			+		++
<i>Otidea onotica</i>	- / LC	Selten	++	+++	+		+
<i>Otidea propinquata</i>	4 / NT	Sehr selten		+			+
Oxyporus							
--- Steifporling							
<i>Oxyporus corticola</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Oxyporus obducens</i>	4 / NT	Selten	++	+++			
<i>Oxyporus populinus</i>	3 / VU	Sehr selten	++	+			
Pachyella							
--- Scheibenbecherling							
<i>Pachyella aquatilis</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Pachyella pseudosuccosa</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Pachyella violaceonigra</i>	4 / NT	Selten	++	+	++		
Panaeolina							
--- Heu-Düngerling							
<i>Panaeolina foenicicii</i>	- / LC	Selten	++	+++	++		+
Panaeolus							
--- Düngerling							
<i>Panaeolus acuminatus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++	++	++	+
<i>Panaeolus acuminatus</i> var. <i>cephalocystis</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Panaeolus cinctulus</i>	- / LC	Sehr selten		+	++		
<i>Panaeolus fimicola</i>	- / LC	Selten	+	++		+	+
<i>Panaeolus guttulatus</i>	3 / VU	Sehr selten	++				
<i>Panaeolus olivaceus</i>	- / LC	Selten		++			++
<i>Panaeolus papilionaceus</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	++++	++++
<i>Panaeolus papilionaceus</i> var. <i>capitatocystis</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Panaeolus papilionaceus</i> var. <i>parvisporus</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Panaeolus reticulatus</i>	2 / EN	Sehr selten	+	+			++
<i>Panaeolus semiovatus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++	+++	+++	++++
Panellus							
--- Zwergknäueling							
<i>Panellus mitis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			+
<i>Panellus serotinus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++		+	+
<i>Panellus stipticus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	++		+
<i>Panellus violaceofulvus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+++		
Panus							
--- Knäueling							
<i>Panus conchatus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++		+
<i>Panus neostrigosus</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
Parasola							
--- Kahlkopf-Tintling							
<i>Parasola auricoma</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++			
<i>Parasola conopilus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+		
<i>Parasola kuehneri</i>	- / LC	Selten	++	++			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Parasola leioccephala</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Parasola plicatilis</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+		
Paxillus							
--- Krempling							
<i>Paxillus ammoniavirescens</i>	- / LC	Sehr selten		++	+		
<i>Paxillus involutus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	+++
<i>Paxillus rubicundulus</i> agg.	- / LC	Häufig	+++	++++	+++	+++	+
Peniophora							
--- Peniophora, Käppchenzystiden-Rindenpilz							
<i>Peniophora aurantiaca</i>	- / LC	Mäßig häufig			+++	+++	+++
<i>Peniophora cinerea</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	
<i>Peniophora incarnata</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	
<i>Peniophora laeta</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
<i>Peniophora limitata</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	+++	
<i>Peniophora lycii</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Peniophora nuda</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Peniophora piceae</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++		
<i>Peniophora pini</i>	- / LC	Selten	+++	++		++	+
<i>Peniophora pithya</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Peniophora polygonia</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Peniophora quercina</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			
<i>Peniophora rufomarginata</i>	- / LC	Selten	++	++			
<i>Peniophora violaceolvida</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
Peniophorella							
--- Breirindenpilz, Igelzellenrindenpilz							
<i>Peniophorella praetermissa</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+	++	+
<i>Peniophorella pubera</i>	- / LC	Selten	+	+		++	+
Perenniporia							
--- Dextrinoidsporenporling							
<i>Perenniporia medulla-panis</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
Peziza							
--- Becherling							
<i>Peziza ampelina</i>	3 / VU	Sehr selten	++	+			
<i>Peziza ampliata</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Peziza arvernensis</i>	- / LC	Selten	++	++++			
<i>Peziza badia</i>	- / LC	Mäßig häufig		+++	+++	+	++
<i>Peziza badioides</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Peziza brunneoatra</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Peziza celtica</i>	- / LC	Selten	++	++			
<i>Peziza cerea</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Peziza depressa</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Peziza domiciliana</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Peziza echinospora</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Peziza fimeti</i>	- / LC	Sehr selten	+	+		+	
<i>Peziza granulosa</i>	- / LC	Sehr selten	+			+	
<i>Peziza limnaea</i>	4 / NT	Sehr selten	+		++		
<i>Peziza lividula</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Peziza lobulata</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Peziza michelii</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Peziza micropus</i>	- / LC	Sehr selten		+++			
<i>Peziza ninguis</i>	4 / NT	Sehr selten			++		
<i>Peziza nivalis</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Peziza perdicina</i>	- / LC	Sehr selten	++				
<i>Peziza petersii</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Peziza saniosa</i>	- / LC	Sehr selten		++	++		
<i>Peziza subviolacea</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+	+		
<i>Peziza succosa</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+	++
<i>Peziza vesiculosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Phaeogalera							
--- Braunhäubling							
<i>Phaeogalera stagnina</i>	1 / CR	Sehr selten					++
Phaeolepiota							
--- Glimmerschüppling							
<i>Phaeolepiota aurea</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++		++	++
Phaeolus							
--- Braunporling							
<i>Phaeolus schweinitzii</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	+++++	++	+	+
Phaeomarasmius							
--- Schüppchenschnitzling							
<i>Phaeomarasmius erinaceus</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
Phaeonematoloma							
--- Schwefelkopf							
<i>Phaeonematoloma myosotis</i>	2 / EN	Sehr selten				+	++
Phallogaster							
--- Gallertnuss							
<i>Phallogaster saccatus</i>	- / LC	Sehr selten	++	++			
Phallus							
--- Stinkmorchel							
<i>Phallus impudicus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++		
<i>Phallus impudicus</i> var. <i>pseudoduplicatus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Phanerochaete							
--- Phanerochaete, Zystidenrindenpilz							
<i>Phanerochaete laevis</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Phanerochaete sanguinea</i>	- / LC	Selten	+	++		++	++
<i>Phanerochaete sordida</i>	- / LC	Selten	+++	++			
<i>Phanerochaete tuberculata</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Phanerochaete velutina</i>	- / LC	Selten		+++			
Phellinidium							
--- Feuerschwamm							
<i>Phellinidium ferrugineofuscum</i>	2 / EN	Sehr selten			+		+
Phellinus							
--- Feuerschwamm							
<i>Phellinus chrysoloma</i>	3 / VU	Sehr selten		++	++		
<i>Phellinus conchatus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++		+++	
<i>Phellinus igniarius</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	+	+
<i>Phellinus laevigatus</i>	2 / EN	Sehr selten		++			
<i>Phellinus nigricans</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
<i>Phellinus pomaceus</i>	4 / NT	Mäßig häufig	+++	+++	+		
<i>Phellinus tremulae</i>	3 / VU	Sehr selten		+	+	+	
Phellodon							
--- Duftstacheling							
<i>Phellodon confluens</i>	2 / EN	Einmalfund			+		
<i>Phellodon melaleucus</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Phellodon niger</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	+++		+
<i>Phellodon tomentosus</i>	- / LC	Selten		++	++	+	+
Phellopilus							
--- Feuerschwamm							
<i>Phellopilus nigrolimitatus</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
Phlebia							
--- Phlebia							
<i>Phlebia aurea</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Phlebia livida</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Phlebia radiata</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++			
<i>Phlebia rufa</i>	- / LC	Selten	++	+++	++	+	
<i>Phlebia tremellosa</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++			
<i>Phlebia uda</i>	- / LC	Sehr selten	++				

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Phlebiella							
--- Pleurobasidienrindenpilz							
<i>Phlebiella christiansenii</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Phlebiella vaga</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	+++	+++	++	+
Phlebiopsis							
--- Riesenrindenpilz							
<i>Phlebiopsis gigantea</i>	- / LC	Selten	+	+++			
Phloeomana							
--- Borkenhelmling							
<i>Phloeomana hiemalis</i>	- / LC	Sehr selten	+	+	+		
<i>Phloeomana speirea</i>	- / LC	Selten	+++	++	+	+	
Phliota							
--- Schüppling							
<i>Phliota adiposa</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Phliota astragalina</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	+++	++
<i>Phliota cerifera</i>	4 / NT	Sehr selten	+	++			
<i>Phliota conissans</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Phliota flammans</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	++		
<i>Phliota gummosa</i>	- / LC	Selten	++	++	+		
<i>Phliota highlandensis</i>	- / LC	Selten	++	++	++	+	++
<i>Phliota jahnii</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Phliota lenta</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	++	
<i>Phliota lubrica</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	+	++
<i>Phliota lucifera</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Phliota lundbergii</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Phliota mixta</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Phliota scamba</i>	4 / NT	Selten	+	+	++	++	++
<i>Phliota spumosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	++	+
<i>Phliota squarrosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	++	++
<i>Phliota squarrosoides</i>	2 / EN	Einmalfund					+
<i>Phliota subochracea</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
<i>Phliota tuberculosa</i>	- / LC	Einmalfund	+				
Phliotina							
--- Glockenschüppling							
<i>Phliotina aporos</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++	+++	+
<i>Phliotina arrhenii</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Phliotina brunnea</i>	- / LC	Selten	++	++			
<i>Phliotina coprophila</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Phliotina filipes</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			
<i>Phliotina mairei</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Phliotina nemoralis</i> var. <i>dentatomarginata</i>	- / LC	Einmalfund					+
<i>Phliotina striipes</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Phliotina teneroides</i>	- / LC	Sehr selten	+	++	+		
<i>Phliotina velata</i>	- / LC	Selten	++	++	+		
<i>Phliotina vestita</i>	- / LC	Selten	++	++	++	+	
<i>Phliotina vexans</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++		+++	++
Phylloporia							
--- Strauchporling							
<i>Phylloporia ribis</i>	- / LC	Selten	+++	++			
Phylloporus							
--- Goldblatt, Blätterröhrling							
<i>Phylloporus pelletieri</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++++			++
Phyllotopsis							
--- Orangeseitling							
<i>Phyllotopsis nidulans</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+		
Physisporinus							
--- Wachsporling							
<i>Physisporinus vitreus</i>	- / LC	Selten	+	++			+

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Piloderma							
--- Symbiosehäutchen							
<i>Piloderma byssinum</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Piloderma fallax</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Piptoporus							
--- Birkenporling, Hautporling, Zungenporling							
<i>Piptoporus betulinus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++	+++
Pleurocybella							
--- Weißseitling							
<i>Pleurocybella porrigens</i>	- / LC	Selten	+	+	++++		
Pleurotus							
--- Seitling							
<i>Pleurotus cornucopiae</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Pleurotus dryinus</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Pleurotus ostreatus</i>	- / LC	Selten	+++	++			
<i>Pleurotus pulmonarius</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		
Plicaturopsis							
--- Aderzähling							
<i>Plicaturopsis crispa</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	++	++
Pluteus							
--- Dachpilz							
<i>Pluteus alniphilus</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Pluteus atomarginatus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++	++
<i>Pluteus cervinus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+	++
<i>Pluteus cinereofuscus</i>	- / LC	Sehr selten	++	+	+		
<i>Pluteus diettrichii</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Pluteus ephebeus</i>	- / LC	Sehr selten	+	+	+		
<i>Pluteus exiguus</i>	4 / NT	Selten	+	+++			
<i>Pluteus leoninus</i>	4 / NT	Sehr selten		+	+		
<i>Pluteus nanus</i>	- / LC	Selten	+++	++	+		
<i>Pluteus petasatus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Pluteus phlebophorus</i>	- / LC	Selten	++	++	+		
<i>Pluteus platus</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Pluteus podospileus</i>	4 / NT	Selten	++	+		+	
<i>Pluteus pouzarianus</i>	- / LC	Selten	+++	+++			
<i>Pluteus primus</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Pluteus romellii</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	+	++	
<i>Pluteus roseipes</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+	+	
<i>Pluteus salcinus</i>	- / LC	Selten	++	+++	++		
<i>Pluteus semibulbosus</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Pluteus thomsonii</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			
<i>Pluteus umbrinosus</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
Polyporus (sensu lato incl. Cerioporus, Lentinus, Neofavolus, Picipes)							
--- Stielporling							
<i>Polyporus arcularius</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+	++	+
<i>Polyporus brumalis</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	++	+
<i>Polyporus ciliatus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	++
<i>Polyporus melanopus</i>	- / LC	Selten	+	++	+	+	
<i>Polyporus squamosus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++		+
<i>Polyporus tuberaster</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	+	+	
<i>Polyporus umbellatus</i>	4 / NT	Selten	+	+++			
<i>Polyporus varius</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	+++	++
Porodaedalea							
--- Feuerschwamm							
<i>Porodaedalea pini</i>	2 / EN	Einmalfund			+		
Porostereum							
--- Braunborsten-Schichtpilz							
<i>Porostereum spadiceum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+		

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Porothelium							
--- Stroma-Becherrindenpilz, Becherstroma							
<i>Porothelium fimbriatum</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+		+	
Porphyrellus							
--- Porphyrröhrling							
<i>Porphyrellus porphyrosporus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	+++	+++
Porpoloma (sensu lato incl. Pseudotricholoma, Pseudoporpoloma)							
--- Wiesenritterling							
<i>Porpoloma metapodium</i>	3 / VU	Selten		++			++
<i>Porpoloma pes-caprae</i>	4 / NT	Selten	+	+++	+	++	
Porpolomopsis							
--- Rosasaftling							
<i>Porpolomopsis calyptriforme</i>	3 / VU	Selten	+	+++	++	+	
Porpomyces							
--- Myzelstrangporling							
<i>Porpomyces mucidus</i>	4 / NT	Einmalfund					+
Protostropharia							
--- Dung-Träuschling							
<i>Protostropharia semiglobata</i>	- / LC	Häufig	+	++	++++	+++	++++
Psathyrella (sensu lato incl. Candolleomyces)							
--- Faserling, Müßling, Zärtling							
<i>Psathyrella bipellis</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Psathyrella candolleana</i>	- / LC	Häufig	++++	++++		++	
<i>Psathyrella corrugis</i>	- / LC	Selten	++	++	+		
<i>Psathyrella corrugis f. gracilis</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Psathyrella cotonea</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Psathyrella fagetophila</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
<i>Psathyrella fatua</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Psathyrella fibrillosa</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Psathyrella leucotephra</i>	3 / VU	Sehr selten	++	+			
<i>Psathyrella maculata</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Psathyrella marcescibilis</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Psathyrella microrrhiza</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Psathyrella multipedata</i>	- / LC	Selten	++	+++		+	
<i>Psathyrella olympiana</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Psathyrella pannucioides</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
<i>Psathyrella pennata</i>	2 / EN	Einmalfund					+
<i>Psathyrella piuliformis</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Psathyrella prona</i>	- / LC	Sehr selten	+	++	+		
<i>Psathyrella pseudogracilis</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Psathyrella pygmaea</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Psathyrella senex</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Psathyrella spadiceogrisea</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	++	++
<i>Psathyrella sphagnicola</i>	1 / CR	Einmalfund					+
<i>Psathyrella suavissima</i>	- / LC	Sehr selten	++	++			
<i>Psathyrella sylvestris</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
Pseudochaete							
--- Borstenscheibling							
<i>Pseudochaete corrugata</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	+	++	
<i>Pseudochaete tabacina</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	++	++
Pseudoclitocybe							
--- Scheintrichterling, Gabeltrichterling							
<i>Pseudoclitocybe cyathiformis</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+++	
<i>Pseudoclitocybe obbata</i>	- / LC	Sehr selten	+		+	+	
Pseudohydnum							
--- Zitterzahn							
<i>Pseudohydnum gelatinosum</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++	+++

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Pseudoinonotus							
--- Schillerporling							
<i>Pseudoinonotus dryadeus</i>	2 / EN	Sehr selten	+	++			
Pseudombrophila							
--- Dunghaarbecherling							
<i>Pseudombrophila merdaria</i>	- / LC	Einmalfund					+
Pseudoomphalina							
--- Scheinnabeling							
<i>Pseudoomphalina kalchbrenneri</i>	4 / NT	Sehr selten		+			+
Pseudoplectania							
--- Schwarzborstling							
<i>Pseudoplectania nigrella</i>	4 / NT	Selten		++		++	+
<i>Pseudoplectania vogesiaca</i>	3 / VU	Selten	+	++	++		
Pseudotomentella							
--- Hellsporfilzpilz							
<i>Pseudotomentella mucidula</i>	- / LC	Einmalfund					+
Psilocybe							
--- Kahlkopf							
<i>Psilocybe cyanescens</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Psilocybe semilanceata</i>	- / LC	Mäßig häufig	+		+++	++	+++
Psilopezia							
--- Nacktbecherling							
<i>Psilopezia nummularia</i>	4 / NT	Einmalfund					+
Pterula							
--- Borstenkoralle							
<i>Pterula multifida</i>	- / LC	Selten	++	+++	+		
Pulvinula							
--- Polsterbecherling							
<i>Pulvinula convexella</i>	4 / NT	Sehr selten				+	+
Pycnoporellus							
--- Weichporling							
<i>Pycnoporellus fulgens</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++++	+		
Pycnopus							
--- Zinnobertramete							
<i>Pycnopus cinnabarinus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	+++	+
Radulomyces							
--- Reibeisenpilz							
<i>Radulomyces confluens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+	++	
<i>Radulomyces molaris</i>	- / LC	Sehr selten		+++			
<i>Radulomyces rickii</i>	- / LC	Einmalfund	+				
Ramaria							
--- Koralle							
<i>Ramaria abietina</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++	+	+++	
<i>Ramaria aurea</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+++	++	
<i>Ramaria bataillei</i>	4 / NT	Selten	++	++	+		
<i>Ramaria botrytis</i>	- / LC	Sehr selten		+	++	+	
<i>Ramaria eumorpha</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+	+	
<i>Ramaria fennica</i>	- / LC	Sehr selten		++	+		
<i>Ramaria fennica</i> var. <i>fumigata</i>	- / LC	Selten	+	++++			
<i>Ramaria flaccida</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++		++
<i>Ramaria flava</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	+++	++	
<i>Ramaria flavescens</i>	- / LC	Selten		+++	++		
<i>Ramaria flavobrunnescens</i> var. <i>aurea</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		
<i>Ramaria flavoides</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
<i>Ramaria flavosalmonicolor</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Ramaria formosa</i>	- / LC	Selten	+	++	+	+	
<i>Ramaria gracilis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++		+	+
<i>Ramaria ignicolor</i>	4 / NT	Sehr selten	+			+	
<i>Ramaria krieglsteineri</i>	4 / NT	Einmalfund					+

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Ramaria largentii</i>	- / LC	Mäßig häufig		+++	+++	+++	++
<i>Ramaria largentii</i> var. <i>citrina</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Ramaria longispora</i>	4 / NT	Sehr selten					++
<i>Ramaria mairei</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++++	+++	++
<i>Ramaria myceliosa</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Ramaria pallidosaponaria</i>	4 / NT	Sehr selten	+		+		
<i>Ramaria rubella</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Ramaria rubrievanescens</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
<i>Ramaria sanguinea</i>	4 / NT	Sehr selten			++		
<i>Ramaria schildii</i>	3 / VU	Sehr selten			++	+	+
<i>Ramaria stricta</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++			
<i>Ramaria subbotrytis</i>	- / LC	Sehr selten	++				
<i>Ramaria suecica</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Ramaria testaceoflava</i>	- / LC	Selten		+++	++	++	+
Ramariopsis							
--- Wiesenkoralle							
<i>Ramariopsis subtilis</i>	2 / EN	Sehr selten		++			
Resinicium							
--- Harzrindenpilz							
<i>Resinicium bicolor</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++	++	+
<i>Resinicium furfuraceum</i>	- / LC	Einmalfund					+
Resupinatus							
--- Liliputseitling, Zwergseitling, Hängeseitling							
<i>Resupinatus applicatus</i>	- / LC	Selten	++	++			
<i>Resupinatus conspersus</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
Rheubarbariboletus							
--- Rhabarberfußröhrling, Filzröhrling							
<i>Rheubarbariboletus armeniacus</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
Rhizina							
--- Wurzelloorchel							
<i>Rhizina undulata</i>	4 / NT	Sehr selten	+	++			+
Rhizochaete							
--- Zystidenrindenpilz							
<i>Rhizochaete radicata</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		
Rhizocybe							
--- Würzelchentrichterling							
<i>Rhizocybe pruinosa</i>	- / LC	Selten		++++	+		
<i>Rhizocybe vermicularis</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
Rhizopogon							
--- Wurzelrüffel							
<i>Rhizopogon roseolus</i>	- / LC	Sehr selten	+	++		+	
<i>Rhizopogon vulgaris</i>	4 / NT	Einmalfund					+
Rhodocollybia							
--- Großrübbling, Rosasporrübbling							
<i>Rhodocollybia butyracea</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+++	++
<i>Rhodocollybia butyracea</i> f. <i>asema</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	++++	+++
<i>Rhodocollybia filamentosa</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Rhodocollybia fodiens</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Rhodocollybia maculata</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+++	++	+++
<i>Rhodocollybia proluxa</i>	- / LC	Selten		+++			
<i>Rhodocollybia proluxa</i> var. <i>distorta</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+++	+	
Rhodophana							
--- Tellerling							
<i>Rhodophana nitellina</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	++++	++	
<i>Rhodophana stangliana</i>	1 / CR	Einmalfund			+		
Rhodoscypha							
--- Rosahaarbecherling							
<i>Rhodoscypha ovilla</i>	4 / NT	Einmalfund	+				

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Rickenella							
--- Heftelnabeling							
<i>Rickenella fibula</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	+++	++++
<i>Rickenella fibula</i> var. <i>hydrina</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Rickenella mellea</i>	4 / NT	Sehr selten			+		++
<i>Rickenella swartzii</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++			+
Rigidoporus							
--- Starrporling							
<i>Rigidoporus sanguinolentus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	++	+	+
Rimbachia							
--- Mooshäutling							
<i>Rimbachia arachnoidea</i>	4 / NT	Sehr selten		+		+	
<i>Rimbachia bryophila</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
Ripartites							
--- Filzkrempling							
<i>Ripartites albidoincarnatus</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Ripartites tricholoma</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++++	++	++	+
Roridomyces							
--- Schleimhelming							
<i>Roridomyces roridus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+		++
Royoporus							
--- Stielporling							
<i>Royoporus badius</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++	+	+	
Rubroboletus							
--- Purpurröhrling, Satansröhrling							
<i>Rubroboletus rhodoxanthus</i>	2 / EN	Sehr selten	+	+			
<i>Rubroboletus rubrosanguineus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++++	+++	+++	
<i>Rubroboletus satanas</i>	4 / NT	Selten	+++		++		
Rugosomyces							
--- Schönkopf							
<i>Rugosomyces carneus</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		
<i>Rugosomyces chrysenteron</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	++		+
<i>Rugosomyces ionides</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			
<i>Rugosomyces obscurissimus</i>	4 / NT	Selten	+	+++			
<i>Rugosomyces onychinus</i>	2 / EN	Einmalfund				+	
Russula							
--- Täubling							
<i>Russula acrifolia</i>	- / LC	Selten	+++	+++		+	
<i>Russula adulterina</i>	3 / VU	Sehr selten		++		+	
<i>Russula adusta</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++		++	+++
<i>Russula aeruginea</i>	- / LC	Selten		+++	++	+	+
<i>Russula albonigra</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	++	
<i>Russula alnetorum</i>	2 / EN	Einmalfund			+		
<i>Russula alutacea</i> s. auct.	4 / NT	Selten		+++		+	
<i>Russula amethystina</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Russula anatina</i>	2 / EN	Sehr selten		++			
<i>Russula anthracina</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	++	
<i>Russula anthracina</i> var. <i>insipida</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Russula atropurpurea</i>	4 / NT	Sehr selten	+	++	+		
<i>Russula atrorubens</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Russula aurea</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	+++	
<i>Russula aurea</i> var. <i>axantha</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Russula badia</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+++	++	
<i>Russula betularum</i>	- / LC	Selten	+	+++	++		
<i>Russula brunneoviolacea</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
<i>Russula caerulea</i>	- / LC	Sehr selten		+++			
<i>Russula cavipes</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	++	
<i>Russula cessans</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Russula chloroides</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	++	

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Russula cicatricata</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Russula citrinochlora</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
<i>Russula claroflava</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+	+		
<i>Russula clavipes</i>	4 / NT	Selten		+++		++	
<i>Russula consobrina</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Russula cremeoavellanea</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
<i>Russula curtipes</i>	4 / NT	Selten		++	+++		
<i>Russula cyanoxantha</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	++++	++
<i>Russula cyanoxantha</i> f. <i>cutefracta</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	++	++	+
<i>Russula cyanoxantha</i> f. <i>peltereauii</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++++	++		
<i>Russula decolorans</i>	- / LC	Häufig	++	+	++++	++++	++++
<i>Russula delica</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+++	+
<i>Russula densifolia</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++	
<i>Russula emetica</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++++	++++	+++
<i>Russula exalbicans</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++			++
<i>Russula faginea</i>	3 / VU	Sehr selten	+		+	+	
<i>Russula fellea</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++		+
<i>Russula firmula</i>	- / LC	Sehr selten		++	+	+	
<i>Russula foetens</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	++++	++++
<i>Russula font-queri</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
<i>Russula fragilis</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	++	++
<i>Russula fragilis</i> var. <i>gilva</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Russula fragilis</i> var. <i>nivea</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Russula fuliginosa</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Russula fuscorubroides</i>	- / LC	Selten		+++	++	+	
<i>Russula graveolens</i>	4 / NT	Sehr selten			+	++	
<i>Russula grisea</i>	- / LC	Selten		+++			
<i>Russula grisescens</i>	4 / NT	Selten		+	+++		+
<i>Russula heterophylla</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	++		
<i>Russula illota</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		+
<i>Russula integra</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	+++
<i>Russula ionochlora</i>	3 / VU	Sehr selten		++			
<i>Russula laccata</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Russula laricina</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Russula laurocerasi</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	++	+
<i>Russula lepida</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++		
<i>Russula lundellii</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Russula luteotacta</i>	3 / VU	Sehr selten	+	++			
<i>Russula maculata</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Russula mairei</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	++	+
<i>Russula medullata</i>	1 / CR	Einmalfund		+			
<i>Russula minutula</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Russula mustelina</i>	- / LC	Häufig	+	+++	++++	+++	++++
<i>Russula nana</i>	4 / NT	Sehr selten				+	++
<i>Russula nauseosa</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	+++	+++
<i>Russula nigricans</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	++	++
<i>Russula nitida</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	++	++	+
<i>Russula ochroleuca</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++++	++++	+++
<i>Russula olivacea</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	++++	+
<i>Russula olivascens</i>	- / LC	Sehr selten	+	++	+		
<i>Russula paludosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	++		++++	+++	+++
<i>Russula parazurea</i>	- / LC	Selten	++	+	+	+	
<i>Russula pectinatoides</i>	- / LC	Selten		+++			
<i>Russula persicina</i>	- / LC	Selten	+	+++	+		
<i>Russula pseudoaeruginea</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
<i>Russula pseudointegra</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			
<i>Russula puellaris</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	+++	
<i>Russula queletii</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	+++
<i>Russula queletii</i> var. <i>flavovirens</i>	- / LC	Sehr selten		+	+		

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Russula raoultii</i>	- / LC	Selten	+	+++		+	
<i>Russula rhodmelanea</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Russula rhodopus</i>	- / LC	Selten		+	++		++
<i>Russula risigallina</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			
<i>Russula romellii</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	+	++	
<i>Russula roseipes</i>	2 / EN	Einmalfund				+	
<i>Russula rubra</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Russula sanguinea</i>	4 / NT	Mäßig häufig	++	+++	+	+	++
<i>Russula sardonica</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+		+	
<i>Russula solaris</i>	- / LC	Selten	++	+++	+		
<i>Russula subfoetens</i>	- / LC	Selten		++++	++		
<i>Russula subrubens</i>	3 / VU	Sehr selten		+			+
<i>Russula sylvestris</i>	- / LC	Selten		+++	++		
<i>Russula torulosa</i>	- / LC	Selten		+++	+	++	
<i>Russula turci</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	+++	+	++
<i>Russula urens</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Russula velutipes</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++		++
<i>Russula versicolor</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Russula vesca</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++++	+++
<i>Russula veterinosa</i>	1 / CR	Einmalfund			+		
<i>Russula vinoso</i>	- / LC	Häufig	+++	+++	++++	+++	++++
<i>Russula vinosobrunnea</i>	4 / NT	Selten	++	++			
<i>Russula violacea</i>	- / LC	Selten	++	++	+		
<i>Russula violeipes</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++			+
<i>Russula virescens</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	+	
<i>Russula viscida</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	++	
<i>Russula vitellina</i>	- / LC	Selten	+	+++			+
<i>Russula xerampelina</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++++	++++
Saccoblastia							
--- Gallertfilz							
<i>Saccoblastia farinacea</i>	4 / NT	Einmalfund			+		
Saccobolus							
--- Sporensackbecherling							
<i>Saccobolus depauperatus</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Saccobolus glaber</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Saccobolus obscurus</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Saccobolus versicolor</i>	- / LC	Sehr selten				+	++
Sagarabella							
--- Graublatt							
<i>Sagarabella tylicolor</i>	4 / NT	Sehr selten		+	+		
Sarcodon							
--- Braunsporstacheling							
<i>Sarcodon glaucopus</i>	3 / VU	Sehr selten		+	+		
<i>Sarcodon imbricatus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	++++	+++
<i>Sarcodon leucopus</i>	2 / EN	Sehr selten	+				+
<i>Sarcodon versipellis</i>	3 / VU	Selten	+		+	++	+
Sarcodontia							
--- Zahnporling, Duplexporling							
<i>Sarcodontia crocea</i>	1 / CR	Einmalfund	+				
<i>Sarcodontia spumea</i>	3 / VU	Sehr selten		+++			
Sarcoscypha							
--- Prachtbecherling							
<i>Sarcoscypha austriaca</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+		+
Sarcosphaera							
--- Kronenbecherling							
<i>Sarcosphaera crassa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	++	
Schizophyllum							
--- Spaltblättling							
<i>Schizophyllum amplum</i>	3 / VU	Einmalfund		+			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Schizophyllum commune</i>	- / LC	Sehr häufig	++++	++++	++++	++++	+++
Schizopora							
--- Spaltporling							
<i>Schizopora flavipora</i>	- / LC	Selten	++	++			
<i>Schizopora paradoxa</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	+	++	
Scleroderma							
--- Hartbovist, Kartoffelbovist							
<i>Scleroderma areolatum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++		
<i>Scleroderma bovista</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Scleroderma citrinum</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Scleroderma verrucosum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	+		+
Scopuloides							
--- Kristallzystidenrindenpilz							
<i>Scopuloides rimosa</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++	++	++	+
Scutellinia							
--- Schildborstling							
<i>Scutellinia citrina</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Scutellinia crinita</i>	- / LC	Sehr selten		++			++
<i>Scutellinia crucipila</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			+
<i>Scutellinia kerguelensis</i>	- / LC	Selten	+	+++	+	++	
<i>Scutellinia macrospora</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Scutellinia minor</i>	4 / NT	Sehr selten			+		+
<i>Scutellinia olivascens</i>	4 / NT	Sehr selten			+		++
<i>Scutellinia scutellata</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	++	++
<i>Scutellinia subhirtella</i>	- / LC	Selten			++		++
<i>Scutellinia trechispora</i>	- / LC	Mäßig häufig	++		++++	++	
<i>Scutellinia umbrorum</i>	- / LC	Selten	++	+	+	+	++
<i>Scutellinia vitreola</i>	4 / NT	Sehr selten			+	+	
Scytinostroma							
--- Lederrindenpilz							
<i>Scytinostroma hemidichophyticum</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Scytinostroma odoratum</i>	3 / VU	Sehr selten	++				
Sebacina							
--- Wachskruste							
<i>Sebacina epigaea</i>	- / LC	Selten	++	+++	+		
<i>Sebacina incrustans</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+	+	
Serpula							
--- Hausschwamm							
<i>Serpula lacrymans</i>	- / LC	Selten	+	+		++	++
Sidera							
--- Kristallnestporling							
<i>Sidera lenis</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
Simocybe							
--- Olivschnitzling							
<i>Simocybe centunculus</i>	- / LC	Selten		+++			
<i>Simocybe haustellaris</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			
Sistotrema							
--- Sistotrema							
<i>Sistotrema brinkmannii</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Sistotrema confluens</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
Skeletocutis							
--- Stachelzellenporling, Knorpelporling							
<i>Skeletocutis amorpha</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+		+
<i>Skeletocutis carneogrisea</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++			
<i>Skeletocutis lilacina</i>	4 / NT	Sehr selten		++		+	
<i>Skeletocutis nivea</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++	+++	+
Sowerbyella							
--- Wurzelbecherling							
<i>Sowerbyella densireticulata</i>	3 / VU	Sehr selten		++			

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Sowerbyella rhenana</i>	4 / NT	Selten		+++			
Sparassis							
--- Glucke							
<i>Sparassis brevipes</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++++	++		+
<i>Sparassis crispa</i>	- / LC	Selten	+	+++	++		
Spooneromyces							
--- Pfriemborstenbecherling							
<i>Spooneromyces laeticolor</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
Steccherinum							
--- Resupinatstacheling							
<i>Steccherinum bourdotii</i>	- / LC	Selten	+++	++			
<i>Steccherinum fimbriatum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+	++	
<i>Steccherinum ochraceum</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+	+	
Stephanospora							
--- Karotten-Trüffel							
<i>Stephanospora caroticolor</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+	++		
Stereum							
--- Schichtpilz							
<i>Stereum gausapatum</i>	- / LC	Selten	+++	+++			
<i>Stereum hirsutum</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+++	++
<i>Stereum ochraceoflavum</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Stereum rugosum</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	++++	+++	+++
<i>Stereum sanguinolentum</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+	++
<i>Stereum subtomentosum</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++	+
Strobilomyces							
--- Strubbelkopf-Röhrling							
<i>Strobilomyces strobilaceus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+		
Strobilurus							
--- Zapfenrübling, Nagelschwamm							
<i>Strobilurus esculentus</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	++++	+++
<i>Strobilurus stephanocystis</i>	- / LC	Sehr selten				+	++
<i>Strobilurus tenacellus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++		++	+
Stropharia							
--- Träuschling							
<i>Stropharia aeruginosa</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	+++	
<i>Stropharia albonitens</i>	4 / NT	Sehr selten	+			+	
<i>Stropharia caerulea</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	++		
<i>Stropharia coronilla</i>	- / LC	Selten	++	+++	+		
<i>Stropharia inuncta</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Stropharia melanosperma</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Stropharia pseudocyanea</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Stropharia rugosoannulata</i>	- / LC	Sehr selten	++		+		
Subulicystidium							
--- Pfriemzystidenrindenpilz							
<i>Subulicystidium longisporum</i>	- / LC	Sehr selten	++				
Suillellus							
--- Hexenröhrling							
<i>Suillellus luridus</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	++++	+++++	++
<i>Suillellus queletii</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
Suillus							
--- Lärchen-Röhrling, Schmier-Röhrling							
<i>Suillus bovinus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	++++	+		+++
<i>Suillus collinitus</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Suillus granulatus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	+++++	++
<i>Suillus grevillei</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	+++	++
<i>Suillus luteus</i>	- / LC	Mäßig häufig		++++		+++	++
<i>Suillus placidus</i>	4 / NT	Sehr selten				+	++
<i>Suillus plorans</i>	4 / NT	Selten				++	++
<i>Suillus sibiricus</i>	4 / NT	Sehr selten				++	

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Suillus tridentinus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++	+	++	+
<i>Suillus variegatus</i>	- / LC	Selten		++	++	+	++
<i>Suillus viscidus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	+++	++
<i>Suillus viscidus</i> var. <i>brunneus</i>	- / LC	Sehr selten		++		+	
Tapinella							
--- Krempling, Holzkrempling							
<i>Tapinella atrotomentosa</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	+	+
<i>Tapinella panuoides</i>	- / LC	Selten		++	++		
Tarzetia							
--- Napfbecherling							
<i>Tarzetia catinus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++		
<i>Tarzetia cupularis</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+		
Tephrocybe							
--- Graublatt							
<i>Tephrocybe ambusta</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
<i>Tephrocybe anthracophila</i>	- / LC	Selten	+	++	++	+	++
<i>Tephrocybe atrata</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
<i>Tephrocybe ozes</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			
<i>Tephrocybe platypus</i>	4 / NT	Sehr selten	+	++			
<i>Tephrocybe rancida</i>	- / LC	Selten	+	++++			
Terana							
--- Farbrindenpilz							
<i>Terana caerulea</i>	- / LC	Selten	+	+++			
Thecotheus							
--- Hyalinsporendungbecherling							
<i>Thecotheus lundqvistii</i>	- / LC	Einmalfund					+
Thelephora							
--- Warzenpilz, Lederkoralle							
<i>Thelephora anthocephala</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Thelephora caryophyllaea</i>	- / LC	Selten	+	+		+++	
<i>Thelephora palmata</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	+	++
<i>Thelephora penicillata</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Thelephora terrestris</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++++	++	+++
Tomentella							
--- Filzpilz, »Filzgewebe«							
<i>Tomentella bryophila</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Tomentella crinalis</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Tomentella fibrosa</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Tomentella neobourdotii</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Tomentella stuposa</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Tomentella subilacina</i>	- / LC	Einmalfund	+				
Trametes							
--- Tramete							
<i>Trametes betulina</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++	++	
<i>Trametes gibbosa</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	++	++
<i>Trametes hirsuta</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	+++
<i>Trametes ochracea</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++		
<i>Trametes pubescens</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+++	+	++
<i>Trametes suaveolens</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++			
<i>Trametes versicolor</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	++++	+++
Trechispora							
--- Stachelsporenrindenpilz							
<i>Trechispora farinacea</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Trechispora fastidiosa</i>	- / LC	Sehr selten		+		+	
<i>Trechispora mollusca</i>	- / LC	Selten	++	++		+	
Tremella							
--- Zitterling							
<i>Tremella encephala</i>	- / LC	Selten		+++	++	+	
<i>Tremella foliacea</i> agg.	- / LC	Mäßig häufig	++	+++		++	++

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Tremella fuscusuccinea</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Tremella globispora</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Tremella mesenterica</i>	- / LC	Mäßig häufig	++++	++++		+	+
<i>Tremella simplex</i>	4 / NT	Sehr selten		++	+		
Tremiscus							
--- Gallertrichter							
<i>Tremiscus helvelloides</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++++	+++++	+
Trichaptum							
--- Violettporling, Lederporling							
<i>Trichaptum abietinum</i>	- / LC	Sehr häufig	+++++	+++++	+++++	++++	++++
<i>Trichaptum fuscoviolaceum</i>	- / LC	Selten	++	++			
Trichoglossum							
--- Haarzunge							
<i>Trichoglossum hirsutum</i>	3 / VU	Sehr selten		+	++		
Tricholoma							
--- Ritterling							
<i>Tricholoma aestuans</i>	3 / VU	Einmalfund					+
<i>Tricholoma album</i>	- / LC	Selten	++	++		+	
<i>Tricholoma arvernense</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
<i>Tricholoma atrosquamosum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++	++	++	+
<i>Tricholoma aurantium</i>	- / LC	Selten	++	+++	++	+	
<i>Tricholoma batschii</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+	+		
<i>Tricholoma bufonium</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++	+	
<i>Tricholoma cingulatum</i>	3 / VU	Sehr selten	+	++			
<i>Tricholoma columbetta</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+		
<i>Tricholoma equestre</i>	3 / VU	Einmalfund				+	
<i>Tricholoma filamentosum</i>	- / LC	Selten	+++	+++		+	
<i>Tricholoma fucatum</i>	4 / NT	Selten	+		++	+	
<i>Tricholoma fulvum</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	+++	++	
<i>Tricholoma imbricatum</i>	- / LC	Selten	++	+++	+	+	
<i>Tricholoma inamoenum</i>	- / LC	Häufig	+++	++++	++++	+++	++
<i>Tricholoma lascivum</i>	- / LC	Selten	++	+++			
<i>Tricholoma luridum</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Tricholoma orirubens</i>	- / LC	Selten	++	++		+	+
<i>Tricholoma orirubens</i> var. <i>basirubens</i>	- / LC	Sehr selten		++			
<i>Tricholoma pardinum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	+++		+
<i>Tricholoma pessundatum</i>	3 / VU	Sehr selten		++	+		
<i>Tricholoma portentosum</i>	- / LC	Selten	+	+++	+	+	+
<i>Tricholoma psammopus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+	+	+
<i>Tricholoma pseudonictitans</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	+++	
<i>Tricholoma roseoacercbum</i>	3 / VU	Selten		+++			
<i>Tricholoma saponaceum</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	++++	+++
<i>Tricholoma saponaceum</i> var. <i>squamosum</i>	- / LC	Selten	+	+++	+	++	+
<i>Tricholoma scalpturatum</i>	- / LC	Selten	++	+++	++		
<i>Tricholoma scalpturatum</i> var. <i>argraceum</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Tricholoma sciodes</i>	4 / NT	Selten	+	++	+		+
<i>Tricholoma sejunctum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++++	++	++
<i>Tricholoma stans</i>	4 / NT	Sehr selten	++				
<i>Tricholoma stiparophyllum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++++	+	++	
<i>Tricholoma sulfurescens</i>	2 / EN	Einmalfund		+			
<i>Tricholoma sulphureum</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	++++	
<i>Tricholoma sulphureum</i> var. <i>coronarum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Tricholoma terreum</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++	++++	+
<i>Tricholoma ustale</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	++	+	
<i>Tricholoma ustaloides</i>	3 / VU	Sehr selten	+	++			
<i>Tricholoma vaccinum</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++	++++	+++
<i>Tricholoma virgatum</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+	++	+++	++

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
Tricholomopsis							
--- Holzritterling							
<i>Tricholomopsis decora</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	++++	++++	++	
<i>Tricholomopsis flammula</i>	3 / VU	Sehr selten	+	+			+
<i>Tricholomopsis rutilans</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	+++	++++
Trichophaea							
--- Borstenkranzscheibling							
<i>Trichophaea gregaria</i>	- / LC	Selten	+	+		++	+
<i>Trichophaea woolhopeia</i>	4 / NT	Einmalfund	+				
Trichophaeopsis							
--- Doppelspitzborstenscheibling							
<i>Trichophaeopsis bicuspis</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
Tubaria							
--- Trompetenschnitzling							
<i>Tubaria conspersa</i>	- / LC	Selten	+	+++			
<i>Tubaria furfuracea</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+	+++	++
Tuber							
--- Trüffel							
<i>Tuber aestivum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Tuber excavatum</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Tubulicrinis							
--- Rochetenrindenpilz							
<i>Tubulicrinis subulatus</i>	- / LC	Einmalfund				+	
Tulasnella							
--- Tulasnella, Wachskrustenpilz							
<i>Tulasnella albida</i>	- / LC	Einmalfund	+				
<i>Tulasnella fuscoviolacea</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Tulasnella pallida</i>	- / LC	Einmalfund				+	
<i>Tulasnella violea</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
Tylopilus							
--- Gallenröhrling							
<i>Tylopilus felleus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	++++		++
Typhrasa							
--- Ölzellenfaserling							
<i>Typhrasa gossypina</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
Typhula							
--- Fadenkeulchen							
<i>Typhula culmigena</i>	4 / NT	Einmalfund					+
<i>Typhula phacorrhiza</i>	- / LC	Sehr selten	+	+			
<i>Typhula quisquiliaris</i>	4 / NT	Einmalfund				+	
<i>Typhula uncialis</i>	- / LC	Sehr selten				+	++
Tyromyces							
--- Saftporling, Weißporling							
<i>Tyromyces chioneus</i>	3 / VU	Einmalfund		+			
Veluticeps							
--- Fichtenschichtpilz							
<i>Veluticeps abietina</i>	- / LC	Selten	++		+	++	++
<i>Veluticeps ambigua</i>	3 / VU	Einmalfund	+				
Verpa							
--- Verpel							
<i>Verpa bohemica</i>	4 / NT	Einmalfund		+			
<i>Verpa conica</i>	4 / NT	Sehr selten	++	+		+	
Vesiculomyces							
--- Gloeozystidenrindenpilz							
<i>Vesiculomyces citrinus</i>	- / LC	Selten	+	+++			
Volvariella							
--- Scheidling							
<i>Volvariella bombycina</i>	2 / EN	Einmalfund	+				

Taxon	RL / IUCN	VBG	Rh	Wa	Br	Ka	Si
<i>Volvariella caesiointacta</i>	- / LC	Selten	++	+++			+
<i>Volvariella hypopithys</i>	- / LC	Sehr selten	+	+		+	
<i>Volvariella murinella</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++	+		++
<i>Volvariella pusilla</i>	- / LC	Sehr selten	+	++			
<i>Volvariella surrecta</i>	2 / EN	Einmalfund	+				
<i>Volvariella volvacea</i>	4 / NT	Selten	++	++			
Volvopluteus							
--- Schmier-Scheidling							
<i>Volvopluteus gloiocephalus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++			
Vuilleminia							
--- Rindensprenger							
<i>Vuilleminia alni</i>	- / LC	Mäßig häufig	+	+++	+	+	++
<i>Vuilleminia comedens</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+	+++	
<i>Vuilleminia coryli</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	+++		+	
<i>Vuilleminia cystidiata</i>	- / LC	Sehr selten	++				
Xanthoporia							
--- Schillerporling							
<i>Xanthoporia radiata</i>	4 / NT	Sehr selten	+	+			+
Xerocomellus							
--- Rotfußröhrling							
<i>Xerocomellus chrysenteron</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	++++	++	+
<i>Xerocomellus chrysenteron</i> var. <i>crassipes</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Xerocomellus cisalpinus</i>	- / LC	Selten		+++			
<i>Xerocomellus porosporus</i>	- / LC	Sehr selten		+++			
<i>Xerocomellus pruinatus</i>	- / LC	Häufig	++++	++++	+++	+	
Xerocomus							
--- Filzröhrling							
<i>Xerocomus badiorufus</i>	- / LC	Einmalfund		+			
<i>Xerocomus ferrugineus</i>	- / LC	Mäßig häufig	+++	++++	+++	++	++
<i>Xerocomus ferrugineus</i> f. <i>varicolor</i>	- / LC	Einmalfund			+		
<i>Xerocomus subtomentosus</i>	- / LC	Häufig	++++	+++++	+++++	++	+++
Xeromphalina							
--- Glöckchennabeling							
<i>Xeromphalina campanella</i>	- / LC	Häufig	+++	+++++	+++	++	+
<i>Xeromphalina caudicinalis</i>	3 / VU	Sehr selten	+	++			
Xerula							
--- Wurzelrübling							
<i>Xerula melanotricha</i>	3 / VU	Einmalfund			+		
<i>Xerula pudens</i>	4 / NT	Sehr selten		++			
<i>Xerula radicata</i>	- / LC	Häufig	+++++	+++++	+++	+++	+
<i>Xerula radicata</i> var. <i>alba</i>	- / LC	Einmalfund		+			
Xylodon							
--- Holzzähnen							
<i>Xylodon asperus</i>	- / LC	Sehr selten	++	+			
<i>Xylodon brevisetus</i>	- / LC	Mäßig häufig	++	+++	+	++	
<i>Xylodon crustosus</i>	- / LC	Sehr selten	+				++
<i>Xylodon nespori</i>	- / LC	Selten	+++	++			

Anhang 2 – Funddaten

der gefährdeten Pilze Vorarlbergs

Die Auflistung berücksichtigt für die Pilze der Gefährdungskategorien 0-3 alle in der Datenbank der Pilze Österreichs [http://austria.mykodata.net] gespeicherten Funddaten (Stand 01.01.2021) sowie einzelne, ausgewählte Ergänzungen nach Redaktionsschluss.

Als Datenquellen scheinen auf

- Daten I. & W. Oswald
- ARGE = Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Pilzberater
- PKVV = Pilzkundlicher Verein Vorarlberg

Für weitere unpublizierte Beobachtungsdaten ist jeweils der Name des Sammlers/Finders angeführt. Publiizierte Daten sind mit Literaturzitat angeführt (siehe Literaturverzeichnis, Kap. 6).

Agaricus benesii – Walgau: Gem. Göfis (2005; I. & W. Oswald & al.).

Agaricus comtulus – Walgau: Auwald, Gem. Bludesch/Thüringen (2002; I. & W. Oswald); Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2012, 2019; I. & W. Oswald); Latz, Gem. Nenzing (2016; I. & W. Oswald); Ruine Schwarzenhorn, Gem. Satteins (2015; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2001, 2014; OSWALD & OSWALD 2014); Tona, Gem. Göfis (2019; I. & W. Oswald).

Agrocybe elatella – Rheintal: Schweizer Ried Nord, Gem. Lustenau (1982, 1984; IB); Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2017, 2018; I. & W. Oswald, G. Friebes); Silikatalpen: Stausee Kops-Gebiet und Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2018, 2021; M. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Agrocybe firma – Rheintal: Hammererloch, Gem. Rankweil (2000; I. & W. Oswald); Fluh, Gem. Bregenz (2018; U. Österle; PKVV); Walgau: Runkeline, Gem. Bludesch (2019; PKVV); Untere Au, Gem. Frastanz (2016; I. & W. Oswald).

Albatrellus pes-caprae – Walgau: »Stanarna Brückle«, Gem. Satteins (2009; K. Oberhuber; PKVV); Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2016; PKVV); Plattenhof-»Pardretsch«-»Glantschwald«-Gebiet, Gem. Schnifis (2010; I. & W. Oswald); Silikatalpen: Kloster Gauenstein, Gem. Schruns (2000; PKVV).

Aleuria carbonicola – Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; I. & W. Oswald; 2021; G. Friebes).

Amanita eliae – Rheintal: Gebhardsberg, Gem. Bregenz (2017; PKVV); Walgau: Gem. Röns (1999; I. & W. Oswald).

Amanita franchetii – Walgau: Gasserplatz, Gem. Göfis (2004; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2006-2019; I. & W. Oswald, OSWALD & OSWALD 2014).

Amanita pachyvolvata – Walgau: Tona, Gem. Göfis (2018; U. Österle; PKVV).

Amanita regalis – Bregenzerwaldgebirge: Weiherberg, Gem. Übersaxen (2016; ARGE).

Antrodia albida – Rheintal: Rieden-Vorkloster, Gem. Bregenz (2016; PKVV).

Antrodia malicola – Walgau: Unterdorf, Gem. Göfis (2010; U. Österle; PKVV).

Antrodia pulvinascens – Rheintal: Alter Rhein, Gem. Hohenems (2010; H. Kevenhörster; PKVV).

Arpinia inops – Bregenzerwald: Argenau, Gem. Au (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Arrhenia gerardiana – Silikatalpen: Wiegensee-Gebiet, Gem. Gaschurn (2018; W. Dämon & Familie); Sonnenkopf-Sattelkopf-Riedboden-Gebiet, Gem. Silbertal (2019; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Arrhenia lobata – Walgau: Bürser Schlucht, Gem. Bürs (2019; B. Wergen).

Arrhenia onisca / Arrhenia gerardiana / Arrhenia philonotis – Silikatalpen: Verbellaalpe-Gebiet, Gem. Gaschurn (2019; G. Friebes); Sonnenkopf-Sattelkopf-Riedboden-Gebiet, Gem. Silbertal (2017, 2019; G. Friebes, I. & W. Oswald), Wiegensee-Gebiet, Gem. Gaschurn (2018; W. Dämon & Familie);

Arrhenia retiruga – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2010; H. Kevenhörster; PKVV).

Arrhenia velutipes – Silikatalpen: Gargellental, Schafberg, Gem. St. Gallenkirch (2015, 2021; I. & W. Oswald, G. Friebes); Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2018; I. & W. Oswald).

Astraeus hygrometricus – Rheintal: Frickenesch, Gem. Wolfurt (2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Aurantiporus fissilis – Walgau: Runkeline, Gem. Bludesch (2018; I. & W. Oswald).

Bogbodia uda – Bregenzerwald: Fohramoos, Gem. Dornbirn (KRISAI-GREILHUBER et al. 1997; 2018; PKVV); Silikatalpen: Sonnenkopf-Sattelkopf-Riedboden-Gebiet, Gem. Silbertal (2017, 2019; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Bovista aestivalis – Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Bovista paludosa – Bregenzerwaldgebirge: Weiherberg, Gem. Übersaxen (2004, HAUSKNECHT et al. 2006; 2017, G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Bryoglossum rehmi – Silikatalpen: Golmalpe, Gem. Tschagguns (2019; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Ceriporiopsis gilvoscens – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (2006; PKVV); Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2008; U. Österle); Auwald, Gem. Bludesch/Thüringen (2014; PKVV); Tschalenga Au, Gem. Nenzing/Nüziders (2012; PKVV).

Ceriporiopsis resinascens – Rheintal: Frutz, Gem. Rankweil (2002; OSWALD & OSWALD 2014); Gem. Gaisau (2011; H. Ulrich; PKVV); Walgau: Sägenbach-Ebene, Gem. Satteins (2002; I. & W. Oswald).

Chromosera viola – Walgau: Gaisbühel, Gem. Schlins/Bludesch (2020-2022; K. G. Stadler, STADLER 2021).

Chrysomphalina chrysophylla – Walgau: Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2019; I. & W. Oswald).

Clavaria fumosa – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2006; OSWALD & OSWALD 2014); Silikatalpen: Hochjoch-Gebiet, Gem. Schruns (2018; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald); Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2020; PKVV).

Clavaria incarnata – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2010; U. Österle; PKVV).

Clavaria sphagnicola – Silikatalpen: Golmalpe, Gem. Tschagguns (2019; M. Friebes; Daten I. & W. Oswald); Sonnenkopf-Sattelkopf-Riedboden-Gebiet, Gem. Silbertal (2017; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald); Wildried-Moor, Gem. Silbertal (2016; I. & W. Oswald); Bielerhöhe und Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2016, 2021; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Clavaria straminea = Clavaria flavipes – Bregenzerwald: Fohramoos, Gem. Dornbirn (2017; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Clavaria zollingeri – Bregenzerwald: Gem. Buch (2004; K. Oberhuber; OSWALD & OSWALD 2014); Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; ARGE); Garfrescha, Gem. St. Gallenkirch (2020; PKVV).

Clavulina amethystina – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2004; Hausknecht & al. 2006); Garsettawald, Gem. Frastanz (2011; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2004, 2007, 2010; OSWALD & OSWALD 2014).

Clavulinopsis corniculata – Walgau: Bezirk Feldkirch (1988; ARGE); Bregenzerwald: Kanisalpe, Gem. Mellau (2019; W. Dämon & Familie); Kalkalpen: Zuger Alpe, Gem. Lech (2016; W. Dämon & Familie); Kalbelesee-Gebiet, Gem. Warth (2017; I. & W. Oswald); Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; ARGE); Partenen, Gem. Gaschurn (2020; STADLER 2021).

Clavulinopsis fusiformis – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2005-2016; OSWALD & OSWALD 2014, PKVV); Bereuter, Gem. Bildstein (2012; PKVV); Schönstein, Gem. Möggers (2005; PKVV); Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2008; I. & W. Oswald & al.); Bregenzerwaldgebirge: Ebnit, Gem. Dornbirn (1987; Verein für Pilzkunde St. Gallen); Fohramoos, Gem. Dornbirn (2003, 2017; I. & W. Oswald); Dafins, Gem. Zwischenwasser (2016; ARGE); Almeinalpe-Gebiet, Gem. Viktorsberg (2019-2021; U. Österle; PKVV); Kalkalpen: Gem. Bürserberg (1999; I. & W. Oswald).

Clavulinopsis helvola – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2007; I. & W. Oswald); Gem. Röns (2001; OSWALD & OSWALD 2014); Bregenzerwald: Fohramoos, Gem. Dornbirn (2017; I. & W. Oswald); Gem. Buch (2004; K. Oberhuber; Daten I. & W. Oswald).

Clavulinopsis laeticolor – Walgau: »Bädle«-»Lehmloch«-»Panitzla«-»Tschanisch«-Gebiet (2012; I. & W. Oswald); Bregenzerwald: Sulz, Gem. Doren (2002; OSWALD & OSWALD 2014).

Climacodon septentrionalis – Kalkalpen: Außerbraz, Gem. Bludenz (2008; H. Kevenhörster; OSWALD & OSWALD 2014).

Clitocella popinalis – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2012; OSWALD & OSWALD 2014).

Clitocybe alnetorum – Kalkalpen: Spullersee-Gebiet, Gem. Dalaas (2015; I. & W. Oswald, G. Friebes).

Clitocybe festivoidea – Kalkalpen: Rüfikopf, Gem. Lech (2018; I. & W. Oswald).

Clitopilopsis hirneola – Silikatalpen: Gargellental, Valzifenzalpe, Gem. St. Gallenkirch (2014; W. Dämon & Familie).

Clitopilus ardosiacus – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Clitopilus caelatus – Walgau: Auwald, Gem. Bludesch/Thüringen (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Tona, Gem. Göfis (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Silikatalpen: Gem. Silbertal (2020; G. Friebes); Gargellental, Gandasee, Gem. St. Gallenkirch (2014; W. Dämon & Familie); Hochjoch-Gebiet, Gem. Schruns (2018; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald); Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2018; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Clitopilus tillii – Kalkalpen: Garsettawald, Gem. Frastanz (2016; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Conocybe ambigua – Walgau: »Melkboden«-»Auf der Krist«-Gebiet, Gem. Satteins (2004; I. & W. Oswald); Jagdberg, Gem. Schlins (2011; I. & W. Oswald).

Conocybe dumetorum – Walgau: Rösberg, Gem. Schlins (2018; PKVV).

Coprinopsis cinereofloccosa – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2012; PKVV); Walgau: Rösberg, Gem. Schlins (2018; PKVV).

Coprinopsis erythrocephala – Rheintal: Rieden-Vorkloster, Gem. Bregenz (2006; K. Oberhuber; Daten I. & W. Oswald).

Coprinopsis radiata – Walgau: Heimat, Gem. Nenzing/Frastanz (2010; I. & W. Oswald).

Coprinopsis spilospora – Rheintal: Rheinspitz, Gem. Gaißau (1990; Verein für Pilzkunde St. Gallen).

Cortinarius argutus – Walgau: Jagdberg, Gem. Schlins (2002; I. & W. Oswald).

Cortinarius citrinus – Walgau: »Bädle«-»Lehmloch«-»Panitzla«-»Tschanischa«-Gebiet (2019; U. Österle; PKVV).

Cortinarius largodelibutus – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (2010; I. & W. Oswald); Bregenzerwaldgebirge: Hüggenalpe, Gem. Blons (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Cortinarius napus – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2008; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2012; I. & W. Oswald); Runkeline, Gem. Bludesch (2008; OSWALD & OSWALD 2014).

Cortinarius ochrophyllus – Rheintal: Bereuter, Gem. Bildstein (2012; PKVV).

Cortinarius phaeopygmaeus – Kalkalpen: Rüfikopf, Gem. Lech (2018; G. Friebe; Daten I. & W. Oswald).

Cortinarius sertipes – Walgau: Gem. Göfis (2017, 2018; U. Österle; PKVV).

Cortinarius sodagnitus – Walgau: »Bädle«-»Lehmloch«-»Panitzla«-»Tschanischa«-Gebiet (2012; I. & W. Oswald); Gem. Rös (1995; I. & W. Oswald).

Cortinarius striaepilus – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Cortinarius talus – Rheintal: Plattenwald, Gem. Klaus (2019; PKVV).

Cortinarius tortuosus – Bregenzerwald: Öfen-Graben, Gem. Dornbirn (2016; ARGE); Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2015; I. & W. Oswald).

Cortinarius vespertinus – Kalkalpen: Nenzinger Himmel, Gem. Nenzing (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Cotylidia pannosa – Rheintal: Gebhardsberg, Gem. Bregenz (2007, OSWALD & OSWALD 2014; 2019, PKVV); Walgau: Tona, Gem. Göfis (2017; U. Österle; PKVV).

Craterocolla cerasi = Ditangium cerasi – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2001; I. & W. Oswald); Walgau: Auwald, Gem. Bludesch/Thüringen (2008; OSWALD & OSWALD 2014); Rösberg, Gem. Schlins (2012; PKVV).

Crepidotus autochthonus – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2003; OSWALD & OSWALD 2014).

Crepidotus carpaticus – Walgau: Tona, Gem. Göfis (2017; U. Österle; PKVV).

Cuphophyllus colemannianus – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2010; I. & W. Oswald); Rote Au, Gem. Feldkirch (2008; I. & W. Oswald & al.); Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1998-2021; I. & W. Oswald, OSWALD & OSWALD 2014); Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; C. Hahn; ARGE).

Cuphophyllus flavipes – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2010; U. Österle; PKVV); Bregenzerwaldgebirge: Almeinalpe-Gebiet, Gem. Viktorsberg (2021; U. Österle; PKVV); Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2004, 2008, 2013, 2020; I. & W. Oswald, OSWALD & OSWALD 2014); Berghof, Gem. Satteins (2021; U. Österle; PKVV); Silikatalpen: Garfrescha, Gem. St. Gallenkirch (2020; PKVV).

Cuphophyllus fornicatus – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2001, 2004, 2006; OSWALD & OSWALD 2014); Berghof, Gem. Satteins (2006; I. & W. Oswald); Silikatalpen: Garfrescha, Gem. St. Gallenkirch (2021; PKVV).

Cuphophyllus lacmus – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2007; PKVV); Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2006, 2008, 2012; Oswald & Oswald 2014); Bregenzerwald: Fohramoos, Gem. Dornbirn (2017; I. & W. Oswald); Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2016, I. & W. Oswald; 2017, U. Österle; PKVV).

Cystolepiota fumosifolia – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2004; OSWALD & OSWALD 2014).

Cystostereum murrayi – Kalkalpen: Kristberg, Gem. Silbertal (2018; PKVV).

Dendrocollybia racemosa – Walgau: Gem. Rös (1999; I. & W. Oswald).

Dentipellis fragilis – Walgau: Frastanzer Ried-Spondawald-Gebiet, Gem. Frastanz (1998; I. & W. Oswald); Bregenzerwald: Fohramoos, Gem. Dornbirn (2018; PKVV).

Dermoloma cuneifolium – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2006-2019; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2004-2007; I. & W. Oswald, OSWALD & OSWALD 2014); Bregenzerwald: Almeinalpe-Gebiet, Gem. Viktorsberg (2019; U. Österle; PKVV); Kalkalpen: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2004; HAUSKNECHT & al. 2006); Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2004; HAUSKNECHT & al. 2006).

Dermoloma pseudocuneifolium – Kalkalpen: Rüfikopf, Gem. Lech (2019; I. & W. Oswald).

Diplomitoporus flavescens – Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2019; U. Österle; PKVV).

Entoloma asprellum – Walgau: »Bei den Weihern«-»Jörglisboden«-Gebiet, Gem. Thüringen (2019; PKVV).

Entoloma bloxamii – Walgau: Gem. Frastanz (2020; I. & W. Oswald); Kalkalpen: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Entoloma caesiocinctum – Bregenzerwald: Oberlealpe, Gem. Au/Mellau (2017; S. Möseneder; Daten I. & W. Oswald); Kalkalpen (s.l.): Stutz, Gem. Blons (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Rüfikopf, Gem. Lech (2018; I. & W. Oswald); Silikatalpen: Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2015; I. & W. Oswald).

Entoloma cuboidoalbum – Bregenzerwald: Guntenalpe-Renknie, Gem. Sibratsgfall (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Entoloma cuspidiferum – Bregenzerwaldgebirge: Weiherberg, Gem. Übersaxen (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Entoloma elodes – Bregenzerwaldgebirge: Fohramoos, Gem. Dornbirn (2017; I. & W. Oswald); Weiherberg, Gem. Übersaxen (2004; I. & W. Oswald & al.); Silikatalpen: Garfrescha, Gem. St. Gallenkirch (2021; PKVV).

Entoloma euchroum – Walgau: Frastanzer Ried-Spondawald-Gebiet, Gem. Frastanz (2019; W. Dämon & Familie); Gem. Schnifis/Düns (2020; I. & W. Oswald).

Entoloma exile – Walgau: Jagdberg, Gem. Schlins (2004; Hausknecht & al. 2006).

Entoloma exile var. pyrospilum – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Entoloma fernandae – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2011; U. Österle; PKVV).

Entoloma fridolfingense – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Entoloma glaucobasis – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2015; U. Österle; PKVV); Jagdberg, Gem. Schlins (2015; PKVV); Kalkalpen: Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2004, HAUSKNECHT et al. 2006; 2007, I. & W. Oswald & al.).

Entoloma jubatum – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997); Kalkalpen: Nenzinger Himmel, Gem. Nenzing (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Silikatalpen: Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2018; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Entoloma lanicum – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Entoloma lividocyanulum – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2006; I. & W. Oswald).

Entoloma lucidum – Walgau: Tona, Gem. Göfis (2015; U. Österle; PKVV).

Entoloma minutum – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2001; OSWALD & OSWALD 2014); Tona, Gem. Göfis (2004; I. & W. Oswald & al.).

Entoloma mutabilipes – Walgau: Gem. Röns (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Entoloma nausiosme – Kalkalpen: Stutz, Gem. Blons (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Entoloma neglectum – Rheintal: St. Arbogast, Gem. Götzis (2007; I. & W. Oswald & al.).

Entoloma nigroviolaceum – Kalkalpen: Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Entoloma politum – Walgau: Galina, Gem. Nenzing (2015; I. & W. Oswald); Bregenzerwaldgebirge: Schuttannen, Gem. Hohenems (2015; PKVV); Silikatalpen: Wildried-Moor, Gem. Silbertal (2003; I. & W. Oswald, K. Oberhuber).

Entoloma prunuloides – Kalkalpen: Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Silikatalpen: Stausee Kops-Gebiet und Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2018, 2021; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Entoloma pseudocoelestinum – Walgau: Galina, Gem. Nenzing (2017; U. Österle; PKVV); Walgau: Tona, Gem. Göfis (2004, HAUSKNECHT et al. 2006; 2007, I. & W. Oswald & al.).

Entoloma queletii – Walgau: Auwald, Gem. Bludesch/Thüringen (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Hofen, Gem. Göfis (2011; I. & W. Oswald; 2017; U. Österle; PKVV); Tona, Gem. Göfis (2009, 2010, 2019; U. Österle; PKVV).

Entoloma rhodocylix – Walgau: Tona, Gem. Göfis (2006; U. Österle).

Entoloma rhombisporum – Rheintal: Bereuter, Gem. Bildstein (2012; PKVV); Rappenlochschlucht, Gem. Dornbirn (1990; Verein für Pilzkunde St. Gallen).

Entoloma scabropellis – Kalkalpen: Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Entoloma sericatum – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2014; I. & W. Oswald).

Entoloma sodale – Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2018; I. & W. Oswald).

Entoloma tenellum – Silikatalpen: Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Entoloma uranochroum – Kalkalpen: Nenzinger Himmel, Gem. Nenzing (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Epithela typhae – Rheintal: Kommigen, Gem. Götzis (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Faerberia carbonaria – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2006, 2007, 2013; O. Wohlgenannt; Daten I. & W. Oswald); Silikatalpen: Kloster Gauenstein, Gem. Schruns (2000; PKVV; 2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Flammulaster granulatus – Walgau: Gem. Göfis (2010; U. Österle).

Flammulaster limulatus – Walgau: Hofen, Gem. Frastanz (2007; I. & W. Oswald, OSWALD & OSWALD 2014).

Flaviporus citrinellus – Rheintal: Frutz, Gem. Rankweil (2007; I. & W. Oswald, H. Kevenhörster).

Fomitiporia hippophaëicola – Rheintal: Alter Rhein, Gem. Hohenems (2001, 2009; OSWALD & OSWALD 2014; 2004, 2014, 2016; PKVV); Walgau: Frommengärsch, Gem. Schlins (1998; I. & W. Oswald).

Fuscoporia viticola – Kalkalpen: Oberlech, Gem. Lech (1979; E. & H. Hofmann, GJO); Silikatalpen: Wildried-Moor, Gem. Silbertal (2016; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald); Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2021; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Galerina cinctula – Silikatalpen: Golmalpe, Gem. Tschagguns (2019; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Galerina lubrica – Kalkalpen: Rüfikopf, Gem. Lech (2019; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Galerina sphagnum – Bregenzerwald: Fohramoos, Gem. Dornbirn (2018; PKVV).

Galerina stordalii – Silikatalpen: Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Galerina subclavata – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2016; I. & W. Oswald); Silikatalpen: Sonnenkopf-Sattelkopf-Riedboden-Gebiet, Gem. Silbertal (2019; I. & W. Oswald).

Gamundia striatula – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (1998; I. & W. Oswald); Hofen, Gem. Göfis (2017; U. Österle; PKVV); Tona, Gem. Göfis (2012; OSWALD & OSWALD 2014).

Gautieria otthii – Rheintal: Gebhardsberg, Gem. Bregenz (2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Geastrum striatum – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (1999; I. & W. Oswald).

Geoglossum glabrum – Silikatalpen: Wildried-Moor, Gem. Silbertal (2016; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Geoglossum starbaeckii – Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; I. Rössl; ARGE); Hochjoch-Gebiet, Gem. Schruns (2020; W. Dämon & Familie).

Geoglossum umbratile – Walgau: Schwarzer See-Gebiet, Gem. Satteins/Göfis/Rankweil (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Fangasellawald, Gem. Röns (2008; OSWALD & OSWALD 2014); Bregenzerwald: Badgraben, Gem. Krumbach (2013; G. Stadler; Daten I. & W. Oswald); Silikatalpen: Gargellental, Gandasee, Gem. St. Gallenkirch (2014; W. Dämon & Familie);.

Gomphidius gracilis – Walgau: Runkeline, Gem. Bludesch (2015; I. & W. Oswald).

Grifola frondosa – Rheintal: Gebhardsberg, Gem. Bregenz (1995, 2009; OSWALD & OSWALD 2014, K. Oberhuber; PKVV); Gem. Wolfurt (2003; I. & W. Oswald, K. Oberhuber).

Gymnopilus odini – Silikatalpen: Hochjoch-Gebiet, Gem. Schruns (2020; W. Dämon & Familie).

Gymnopus fuscopurpureus – Rheintal: Ardetzenberg, Gem. Feldkirch (2008; I. & W. Oswald & al.).

Gyromitra fastigiata – Walgau: Sägenbach-Ebene, Gem. Satteins (2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Gyromitra melaleuca – Rheintal: Rieden-Vorkloster, Gem. Bregenz (1997; I. & W. Oswald, K. Oberhuber; OSWALD & OSWALD 2014); Frutz, Gem. Rankweil (1999, 2001; I. & W. Oswald); Auen bzw. Schießstand, Gem. Hard (2004, 2005; I. & W. Oswald, K. Oberhuber).

Gyromitra parma – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (2010; I. & W. Oswald); Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2017; I. & W. Oswald).

Hemimycena candida – Rheintal: Schweizer Ried Nord, Gem. Lustenau (1982; IB); Walgau: Rönsberg, Gem. Schlins (2019; PKVV).

Hemimycena crispula – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (1995; KRISAI-GREIL-HUBER et al. 1997).

Hemimycena pseudocrispula – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (2006; I. & W. Oswald, K. Egger); Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2005; I. & W. Oswald); Bregenzerwald: Argenau, Gem. Au (1995; KRISAI-GREIL-HUBER et al. 1997); Kalkalpen: Stein, Gem. Sonntag (2019; B. Wergen).

Hericum cirrhatum – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (2001; I. & W. Oswald; 2014; H. Zander; PKVV); Bregenzerwald: Dafins, Gem. Zwischenwasser (2016; ARGE); Walgau: Sägenbach-Ebene, Gem. Satteins (2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Hericum coralloides – Walgau: Gem. Satteins (2002; I. & W. Oswald); Ruine Schwarzenhorn, Gem. Satteins (2007; G. Koller); Runkeline, Gem. Bludesch (2007; G. Koller); Bregenzerwaldgebirge: Roßböden, Gem. Laterns (2001; OSWALD & OSWALD 2014); Kalkalpen: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2007; G. Koller).

Hodophilus foetens agg. – Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; ARGE).

Hohenbuehelia atrocoerulea – Walgau: Frastanzer Ried-Spondawald-Gebiet, Gem. Frastanz (2014; I. & W. Oswald, G. Friebes).

Hohenbuehelia fluxilis – Rheintal: Hammererloch, Gem. Rankweil (2007; I. & W. Oswald); Walgau: »Melkboden«-»Auf der Krist«-Gebiet, Gem. Satteins (2004; I. & W. Oswald).

Hohenbuehelia tremula – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (2019; U. Österle; PKVV); Walgau: Tona, Gem. Göfis (2000; I. & W. Oswald).

Hohenbuehelia unguicularis – Walgau: Tona, Gem. Göfis (2018; U. Österle; PKVV); Bregenzerwald: Schweizberg, Gem. Krumbach (1982; IB).

Hydnellum spongiosipes – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2016; O. Wohlgenannt; Daten I. & W. Oswald).

Hydropus atramentosus – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2005; I. & W. Oswald); Bürser Schlucht, Gem. Bürs (2019; K. Gilbert; PKVV); Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2008; I. & W. Oswald); Hofen, Gem. Göfis (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Tona, Gem. Göfis (2014; W. Dämon & Familie).

Hydropus trichoderma – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (1995; KRISAI-GREIL-HUBER et al. 1997).

Hygrocybe aurantiosplendens – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2005, 2010; I. & W. Oswald & al.; 2008; PKVV); Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2004; I. & W. Oswald); Frastanzer Ried-Spondawald-Gebiet, Gem. Frastanz (2005; I. & W. Oswald); Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2010; I. & W. Oswald).

Hygrocybe ceracea – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2010, 2011; U. Österle; PKVV); Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2006, 2007; OSWALD & OSWALD 2014; 2016; H. Ulrich; PKVV); Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2018, 2020; G.

Friebe; Daten I. & W. Oswald); Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2015; I. & W. Oswald; 2018; U. Österle; PKVV).

Hygrocybe glutinipes – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2011; I. & W. Oswald).

Hygrocybe helobia – Rheintal: Rhein-Mündung, Gem. Hard (1992; R. Krisai); Walgau: Gasserplatz, Gem. Göfis (1998; I. & W. Oswald & al.); Bregenzerwald: Roßböden, Gem. Laterns (2001; OSWALD & OSWALD 2014); Öfen-Graben, Gem. Dornbirn (2017; I. & W. Oswald); Silikatalpen: Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2018; I. & W. Oswald); Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2018; G. Friebe; Daten I. & W. Oswald);

Hygrocybe insipida – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2011; OSWALD & OSWALD 2014; 2017, 2019; U. Österle; PKVV); Bregenzerwaldgebirge: Almeinalpe-Gebiet, Gem. Viktorsberg (2019, 2021; U. Österle; PKVV); Furkajoch, Gem. Laterns/Damüls (2018; G. Friebe; Daten I. & W. Oswald); Silikatalpen: Golmalpe, Gem. Tschagguns (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; ARGE; 2018; I. & W. Oswald); Nova Stoba-Novatal-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2019; I. & W. Oswald).

Hygrocybe quieta – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2013; O. Wohlgenannt; Daten I. & W. Oswald); Bregenzerwaldgebirge: Almeinalpe-Gebiet, Gem. Viktorsberg (2010; U. Österle; PKVV); Kalkalpen: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2018; PKVV).

Hygrocybe reidii – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2012; OSWALD & OSWALD 2014; 2019; I. & W. Oswald); Walgau: Frastanzer Ried-Spondawald-Gebiet, Gem. Frastanz (2005; I. & W. Oswald); Bregenzerwaldgebirge: Almeinalpe-Gebiet, Gem. Viktorsberg (2017; U. Österle; PKVV); Fohramoos, Gem. Dornbirn (2018; PKVV); Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; C. Hahn; ARGE); Garfrescha, Gem. St. Gallenkirch (2021; PKVV).

Hygrocybe splendidissima – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2017; PKVV); Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2015, 2021; U. Österle; PKVV; 2017; I. & W. Oswald); Bregenzerwald: Fohramoos, Gem. Dornbirn (2017; I. & W. Oswald); Silikatalpen: Gargellental, Valzifenzalpe, Gem. St. Gallenkirch (2014; W. Dämon & Familie); Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2017; U. Österle; PKVV).

Hygrophorus atramentosus – Walgau: »Bädle«-»Lehmloch«-»Panitzla«-»Tschanisch«-Gebiet (2012; I. & W. Oswald); Kalkalpen: Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2013; OSWALD & OSWALD 2014).

Hygrophorus camarophyllus – Bregenzerwald: Roßböden, Gem. Laterns (1999; I. & W. Oswald, J.-P. Prongué; 2009; OSWALD & OSWALD 2014).

Hygrophorus capreolarius – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (1952; M. Moser); Gem. Feldkirch (2007; I. & W. Oswald & al.); Walgau: Berghof, Gem. Satteins (1995, 2001, 2007; OSWALD & OSWALD 2014); Tona, Gem. Göfis (1997; I. & W. Oswald); Gem. Röns (2001; I. & W. Oswald); Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2008; I. & W. Oswald); Schwarzer See-Gebiet, Gem. Satteins/Göfis/Rankweil (2007; I. & W. Oswald & al.); Kalkalpen: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2007; I. & W. Oswald & al.).

Hygrophorus gliocyclus – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2004, 2005; Oswald & Oswald 2014); Kalkalpen: Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2007, 2014; I. & W. Oswald & al., G. Friebees); Zuger Alpe, Gem. Lech (1990; GERHOLD 1991).

Hygrophorus hedrychii – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1998-2021; I. & W. Oswald, J.-P. Prongué); Berghof, Gem. Satteins (2017; I. & W. Oswald); Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2011; I. & W. Oswald); Frastanzer

Ried-Spondawald-Gebiet, Gem. Frastanz (2002, 2005, 2008; I. & W. Oswald); Latz, Gem. Nenzing (2016; I. & W. Oswald); Tschardun-»Gafrenga«-»Zalum«-Gebiet, Gem. Nenzing (2010, 2017; I. & W. Oswald); Weiherberg, Gem. Übersaxen (2017; I. & W. Oswald); Ludescher Berg, Gem. Ludesch (2000; I. & W. Oswald, K. Oberhuber).

Hygrophorus karstenii – Silikatalpen: Silbertal-Gaflunaalpe-Weg, Gem. Silbertal (2003; OSWALD & OSWALD 2014).

Hygrophorus latitabundus – Bregenzerwaldgebirge: Frödisch-Tal, Gem. Zwischenwasser/Röthis/Viktorsberg (1995; I. & W. Oswald, K. Oberhuber; 2002; OSWALD & OSWALD 2014).

Hygrophorus purpurascens – Kalkalpen: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2009; U. Österle; PKVV).

Hygrophorus russula – Rheintal: Rappenlochschlucht, Gem. Dornbirn (1990; Verein für Pilzkunde St. Gallen); Walgau: »Melkboden«-»Auf der Krist«-Gebiet, Gem. Satteins (2004; I. & W. Oswald; 2011; OSWALD & OSWALD 2014); Außerberg, Gem. Bürserberg (2004; H. Zander; Daten I. & W. Oswald); Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2012; I. & W. Oswald); Galina, Gem. Nenzing (2015; I. & W. Oswald).

Imperator torosus – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2014, 2017, 2018; O. Wohlgenannt; I. & W. Oswald, U. Österle; PKVV); Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2004; HAUSKNECHT et al. 2006; 2006-2021; I. & W. Oswald); »Melkboden«-»Auf der Krist«-Gebiet, Gem. Satteins (2009-2021; I. & W. Oswald); Etze, Gem. Göfis (2012; I. & W. Oswald); Fangasellawald, Gem. Röns (2011; I. & W. Oswald); Kirchenbach-Tal, Gem. Satteins (2012-2019; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2016, 2019; I. & W. Oswald); Bregenzerwald: Frödisch-Tal, Gem. Zwischenwasser/Röthis/Viktorsberg (2002; OSWALD & OSWALD 2014); Weiherberg, Gem. Übersaxen (2010; I. & W. Oswald); Öfen-Graben, Gem. Dornbirn (2013; O. Wohlgenannt; Daten I. & W. Oswald); Kalkalpen: Zuger Alpe, Gem. Lech (2009; I. & W. Oswald).

Inocybe albovelutipes – Walgau: Frastanzer Ried-Spondawald-Gebiet, Gem. Frastanz (2011; OSWALD & OSWALD 2014); Bregenzerwald: Ebnit, Gem. Dornbirn (1987; Verein für Pilzkunde St. Gallen).

Inocybe auricoma – Walgau: Frastanzer Ried-Spondawald-Gebiet, Gem. Frastanz (2011; OSWALD & OSWALD 2014).

Inocybe geranioidora – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2007; I. & W. Oswald, H. Kevenhörster).

Inocybe hystrix – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2004; PKVV).

Inocybe leucoloma – Kalkalpen: Rüfikopf, Gem. Lech (2018; I. & W. Oswald).

Inocybe maculipes – Kalkalpen: Lünensee-Gebiet, Gem. Vandans (2017; U. Österle; PKVV).

Inocybe margaritispota – Walgau: »Bei den Weihern«-»Jörglisboden«-Gebiet, Gem. Thüringen (2013; PKVV); Bregenzerwald: Bozenau, Gem. Doren/Alberschwende (2016; PKVV).

Inocybe sambucina – Rheintal: Gem. Wolfurt (1998; I. & W. Oswald, K. Oberhuber); Walgau: Tona, Gem. Göfis (1988; ARGE).

Inocybe squamata – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Inocybe tricolor – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Inocybe vaccina – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2015; U. Österle; PKVV); Kalkalpen: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (1988; ARGE).

Inonotus obliquus – Bregenzerwald: Fohramoos, Gem. Dornbirn (2005; I. & W. Oswald & al.).

Lactarius aspidius – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2002-2004; OSWALD & OSWALD 2014).

Lactarius chrysothecus – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2015; U. Österle; PKVV).

Lactarius flavidus – Bregenzerwald: Armengemach, Gem. Schoppennau (2013; I. & W. Oswald).

Lactarius hepaticus – Rheintal: Schloßwald, Gem. Koblach (2004; I. & W. Oswald & al.); Gebhardsberg, Gem. Bregenz (2007, 2008; PKVV, I. & W. Oswald); Schönstein, Gem. Möggers (2006; PKVV).

Lactarius lacunarum – Rheintal: Gem. Wolfurt (1997; I. & W. Oswald, K. Oberhuber); Silikatalpen: Wildried-Moor, Gem. Silbertal (2005; PKVV).

Lactarius lilacinus – Bregenzerwald: Ebnit, Gem. Dornbirn (1988; Verein für Pilzkunde St. Gallen).

Lactarius nanus – Kalkalpen: Rüfikopf, Gem. Lech (2019; I. & W. Oswald); Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; ARGE); Hochjoch-Gebiet, Gem. Schruns (2018, 2021; G. Friebe; Daten I. & W. Oswald).

Lactarius omphaliformis – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2015; U. Österle; PKVV).

Lactarius repraesentaneus – Bregenzerwaldgebirge: Roßböden, Gem. Laterns (2016; U. Österle; PKVV); Silikatalpen: Wildried-Moor, Gem. Silbertal (2005; PKVV); Vermuntstausee, Gem. Gaschurn (2002; OSWALD & OSWALD 2014).

Lactarius resimus – Bregenzerwald: Ebnit, Gem. Dornbirn (1989; Verein für Pilzkunde St. Gallen); Hüggenalpe, Gem. Blons (2002; I. & W. Oswald & al.); Kalkalpen: Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2003; I. & W. Oswald & al.).

Lactarius ruginosus – Walgau: Jagdberg, Gem. Schlins (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Lactarius sphagneti – Rheintal: Gem. Viktorsberg (2004; ARGE); Walgau: Jagdberg, Gem. Schlins (2010; I. & W. Oswald); Tona, Gem. Göfis (1997; I. & W. Oswald).

Lamprospora carbonicola – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2006; I. & W. Oswald).

Leccinellum crocipodium – Rheintal: Rieden-Vorkloster, Gem. Bregenz (2002; OSWALD & OSWALD 2014).

Lentinellus castoreus – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2004, 2006; I. & W. Oswald, H. Kevenhörster); Bregenzerwald: Hüggenalpe, Gem. Blons (2002; Oswald & Oswald 2014; 2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Weiherberg, Gem. Übersaxen (2013; I. & W. Oswald).

Lentinellus vulpinus – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2009; O. Wohlgenannt; Oswald & Oswald 2014); Walgau: »Bädle«-»Lehmloch«-»Panitzla«-»Tschanischa«-Gebiet (2011; I. & W. Oswald); Auwald, Gem. Bludesch/Thüringen (2010; I. & W. Oswald).

Lepiota brunneoincarnata – Walgau: Auwald, Gem. Bludesch/Thüringen (2004; OSWALD & OSWALD 2014).

Lepiota cortinarius – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2004; OSWALD & OSWALD 2014).

Lepiota cristatoides – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2004; ÖMG).

Lepiota echinacea – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2012; I. & W. Oswald); Hofen, Gem. Göfis (2015, 2016; I. & W. Oswald); Etze, Gem. Göfis (2018; U. Österle; PKVV).

Lepiota erminea – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (1988; ARGE); Walgau: »Melkboden«-»Auf der Krist«-Gebiet, Gem. Satteins (2008; I. & W. Oswald); Hofen, Gem. Göfis (2007; I. & W. Oswald, H. Kevenhörster); Runkeline, Gem. Bludesch (2014; I. & W. Oswald); Tona, Gem. Göfis (1988; ARGE); Bregenzerwaldgebirge: Weiherberg, Gem. Übersaxen (2017; G. Friebe; Daten I. & W. Oswald).

Lepiota grangei und Lepiota griseovirens – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2010; I. & W. Oswald); Runkeline, Gem. Bludesch (2018; I. & W. Oswald); Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2010; I. & W. Oswald); Berghof, Gem. Satteins (2017; I. & W. Oswald); Tschardun-»Gafrenga«-»Zalum«-Gebiet, Gem. Nenzing (2006; OSWALD & OSWALD 2014); Garsettawald, Gem. Frastanz (2016; I. & W. Oswald); Frastanzer Ried-Spondawald-Gebiet, Gem. Frastanz (2019; W. Dämon & Familie).

Lepiota perplexa – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2004; Hausknecht et al. 2006); Walgau: Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2013; I. & W. Oswald).

Lepiota psalion – Bregenzerwaldgebirge: Weiherberg, Gem. Übersaxen (2004; ÖMG).

Lepiota subgracilis – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2011, 2012; I. & W. Oswald); Jagdberg, Gem. Schlins (2012; OSWALD & OSWALD 2014); Tschardun-»Gafrenga«-»Zalum«-Gebiet, Gem. Nenzing (2021; I. & W. Oswald sub »*Lepiota kuehneriana*«).

Lepiota xanthophylla – Rheintal: Rieden-Vorkloster, Gem. Bregenz (1998; I. & W. Oswald, K. Oberhuber).

Lepista ricekii – Rheintal: Fluh, Gem. Bregenz (2001; I. & W. Oswald).

Leucoagaricus sericifer – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2003; OSWALD & OSWALD 2014); Walgau: Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2010; I. & W. Oswald).

Leucopaxillus compactus – Rheintal: St. Arbogast, Gem. Götzis (2007; W. Klien; Daten I. & W. Oswald); Walgau: Galina, Gem. Nenzing (2008; I. & W. Oswald); Bregenzerwaldgebirge: Frödisch-Tal, Gem. Zwischenwasser/Röthis/Viktorsberg (2002; OSWALD & OSWALD 2014).

Leucopaxillus gentianeus – Walgau: Gem. Göfis (2006; I. & W. Oswald, U. Österle).

Leucopaxillus mirabilis – Rheintal: Rieden-Vorkloster, Gem. Bregenz (1997; I. & W. Oswald, K. Oberhuber); Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1998, 2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Leucopaxillus rhodoleucus – Bregenzerwaldgebirge: Dafins, Gem. Zwischenwasser (2019; U. Österle; PKVV).

Lorelia postii – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2016, 2017; I. & W. Oswald).

Lycoperdon caudatum – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2007, 2015; PKVV, I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2017; I. & W. Oswald); Bregenzerwaldgebirge: Weiherberg, Gem. Übersaxen (2004; HAUSKNECHT et al. 2006, 2013; H. Kevenhörster; PKVV; 2017; I. & W. Oswald); Öfen-Graben, Gem. Dornbirn (2015; O. Wohlgenannt; Daten I. & W. Oswald).

Lycoperdon ericaeum – Silikatalpen: Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2018; I. & W. Oswald).

Lyophyllum caerulescens und Lyophyllum paeleochroum – Walgau: Schnifnertobel, Gem. Schnifis/Düns (1996; I. & W. Oswald); Hofen, Gem. Göfis (1998; I. & W. Oswald); Badrus, Gem. Göfis (2021; U. Österle); Garsettawald, Gem. Frastanz (2011; OSWALD & OSWALD 2014); »Blöserberg«, Gem. Bludesch (2014; PKVV); Tschardun-»Gafrenga«-»Zalum«-Gebiet, Gem. Nenzing (2018; I. & W. Oswald);

Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2014, 2018; I. & W. Oswald); Bregenzerwaldgebirge/Walgau: Ebnit, Gem. Dornbirn (1989; Verein für Pilzkunde St. Gallen); Gem. Dünserberg (1996; I. & W. Oswald).

Lyophyllum ochraceum – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2004; HAUSKNECHT et al. 2006; 2007; I. & W. Oswald & al.); Walgau: Gem. Thüringen (2006; U. Österle & G. Starchl).

Lyophyllum paeleochroum – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (1998; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2014; I. & W. Oswald); Bregenzerwaldgebirge: Ebnit, Gem. Dornbirn (1989; Verein für Pilzkunde St. Gallen).

Lyophyllum transforme – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2008; U. Österle); Berghof, Gem. Satteins (2016; U. Österle, PKVV); Bregenzerwaldgebirge: Roßböden, Gem. Laterns (2012; I. & W. Oswald).

Macowanites krjukowensis – Rheintal: Tschütsch-Sattelberg-Gebiet, Gem. Klaus (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Macrolepiota excoriata – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2006; OSWALD & OSWALD 2014).

Macrolepiota olivascens – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1988; ARGE); Maria Ebene-Bodenwald-Gebiet, Gem. Frastanz (2018; P. Österle; PKVV); Bregenzerwaldgebirge: Almeinalpe-Gebiet, Gem. Viktorsberg (2017; U. Österle; PKVV). - Die Laubwaldform (**f. pseudoolivascens**) im Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2015; U. Österle; PKVV).

Marasmius alniphilus – Bregenzerwald: Portlaalpe, Gem. Dämon/Dornbirn (2020; W. Dämon & Familie).

Marasmius hudsonii – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2006; OSWALD & OSWALD 2014; 2011-2018; U. Österle; PKVV); »Bädle«-»Lehmloch«-»Panitzla«-»Tschanischa«-Gebiet (2011; I. & W. Oswald).

Melanoleuca atripes – Rheintal: »Bödenkopf«-»Eusebius-Bild«-Gebiet, Gem. Röthis/Viktorsberg (2004; I. & W. Oswald & al.); Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Melastiza contorta (Melastiza scotica) – Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2012; U. Österle; PKVV).

Microglossum griseoviride – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2016; G. Stadler; Daten I. & W. Oswald, STADLER 2021).

Microglossum olivaceum – Silikatalpen: Partenen, Gem. Gaschurn (2020; G. Stadler; Daten I. & W. Oswald, STADLER 2021).

Mycena adscendens – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Mycena corynephora – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Mycena latifolia – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2013; O. Wohlgenannt; Daten I. & W. Oswald); Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2001, 2007, 2010-2019; OSWALD & OSWALD 2014); Ruine Sigburg, Gem. Göfis (2012; U. Österle; PKVV); Garsettawald, Gem. Frastanz (2015; I. & W. Oswald).

Mycena longiseta – Silikatalpen: Verbellaalpe-Gebiet, Gem. Gaschurn (2019; G. Friebe; Daten I. & W. Oswald).

Mycena pearsoniana – Silikatalpen: Golmalpe, Gem. Tschagguns (2019; G. Friebe; Daten I. & W. Oswald); Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Mycena tintinnabulum – Bregenzerwaldgebirge: Bad Laterns, Gem. Laterns (2012; I. & W. Oswald).

Mycena tubarioides – Silikatalpen: Sonnenkopf-Sattelkopf-Riedboden-Gebiet, Gem. Silbertal (2017; M. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Mycenella bryophila – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Valduna, Gem. Rankweil (2010; I. & W. Oswald).

Mycenella margaritipora – Bregenzerwald: Fohramoos, Gem. Dornbirn (2017; I. & W. Oswald).

Mycenella trachyspora – Bregenzerwald: Fohramoos, Gem. Dornbirn (2017; I. & W. Oswald).

Myxomphalia maura – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2013; O. Wohlgenannt; Daten I. & W. Oswald); Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2005; I. & W. Oswald).

Naucoria badiofusca – Silikatalpen: Verbellaalpe-Gebiet, Gem. Gaschurn (2019; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Naucoria phaea – Bregenzerwald: Furkajoch, Gem. Laterns/Damüls (2014; I. & W. Oswald, G. Friebes); Kalkalpen: Spullersee-Gebiet, Gem. Dalaas (2015; I. & W. Oswald, G. Friebes); Silikatalpen: Golmalpe, Gem. Tschagguns (2019; I. & W. Oswald); Verbellaalpe-Gebiet, Gem. Gaschurn (2019; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Naucoria scolecina – Walgau: Auwald, Gem. Bludesch/Thüringen (2002; I. & W. Oswald); Walgau: Gasserplatz, Gem. Göfis (1995; I. & W. Oswald; 2009; Verein für Pilzkunde St. Gallen).

Naucoria suavis – Silikatalpen: Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Naucoria submelinoides – Silikatalpen: Golmalpe, Gem. Tschagguns (2019; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Neohygrocybe ingrata – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2008; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1998; I. & W. Oswald, J.-P. Prongué; 2008, 2010; H. Kevenhörster; OSWALD & OSWALD 2014); Silikatalpen: Garfrescha, Gem. St. Gallenkirch (2020; PKVV).

Neohygrocybe nitrata – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2021; U. Österle); Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1998; I. & W. Oswald, J.-P. Prongué; 2001-2021; OSWALD & OSWALD 2014); Berghof, Gem. Satteins (2006; I. & W. Oswald); Kalkalpen: Tannlägeralpe und Formarinsee-Gebiet, Gem. Dalaas/Lech (2004; Hausknecht & al. 2006; 2014; I. & W. Oswald, G. Friebes; 2016; W. Dämon & Familie); Lünersee-Gebiet, Gem. Vandans (2004; I. & W. Oswald); Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2007; I. & W. Oswald & al.).

Neohygrocybe ovina – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1998-2021; I. & W. Oswald); Berghof, Gem. Satteins (2004; PKVV; 2012-2017; I. & W. Oswald); Kalkalpen: Stein, Gem. Sonntag (2008; H. Kevenhörster; Daten I. & W. Oswald); Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2014, 2015; U. Österle; PKVV; 2021; I. & W. Oswald).

Oligoporus obductus = Osteina obducta – Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Omphalina hepatica – Kalkalpen: Rüfikopf, Gem. Lech (2018; I. & W. Oswald).

Ossicaulis lignatilis – Walgau: Tschardun-»Gafrenga«-»Zalum«-Gebiet, Gem. Nenzing (2005; OSWALD & OSWALD 2014).

Otidea concinna – Walgau: »Bädle«-»Lehmloch«-»Panitzla«-»Tschanischa«-Gebiet (2012; I. & W. Oswald).

Oxyporus corticola – Rheintal: St. Peter, Gem. Rankweil (1981; M. F. Broggi; GJO).

Oxyporus populinus – Rheintal: Sonderberg, Gem. Götzis (2004; I. & W. Oswald & al.); Furx, Gem. Zwischenwasser (2009; U. Österle; PKVV); Gem. Bregenz (2020; PKVV); Walgau: Felsenau, Gem. Frastanz (2002; OSWALD & OSWALD 2014); Tostner Wald, Gem. Feldkirch (2007; I. & W. Oswald & al.); Gem. Nenzing (2021; PKVV).

Pachyella aquatilis – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2016; J. Rainer; PKVV).

Pachyella pseudosuccosa – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2016; J. Rainer; Herbarium WU).

Panaeolus guttulatus – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Frutz, Gem. Rankweil (2005; I. & W. Oswald, H. Kevenhörster); Bad, Gem. Sulz (2005; PKVV).

Panaeolus reticulatus – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2005; I. & W. Oswald & al.); Walgau: Rösberg, Gem. Schlins (2012; PKVV); Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2008; I. & W. Oswald, PKVV).

Perenniporia medulla-panis – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2017; U. Österle; PKVV).

Peziza ampelina – Rheintal: Rieden-Vorkloster, Gem. Bregenz (1997, 1999; I. & W. Oswald, K. Oberhuber); Walgau: Gem. Frastanz (1999; I. & W. Oswald).

Peziza badioides – Kalkalpen: Außerbratz, Gem. Bludenz (2014; G. Bischof; PKVV).

Peziza echinospora – Walgau: Runkeline, Gem. Bludesch (2008; I. & W. Oswald).

Peziza lividula – Walgau: Untere Au, Gem. Frastanz (2009; OSWALD & OSWALD 2014).

Peziza petersii – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (2001; OSWALD & OSWALD 2014); Walgau: Giesenbach-Ill-Auen, Gem. Schlins (2008; I. & W. Oswald).

Phaeogalera stagnina – Silikatalpen: Gargellental, Schafberg, Gem. St. Gallenkirch (2015; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald); Sonnenkopf-Sattelkopf-Riedboden-Gebiet, Gem. Silbertal (2017; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald); Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2018; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Phaeomarasmius erinaceus – Rheintal: Schweizer Ried Nord, Gem. Lustenau (1982; HAUSKNECHT & KRISAI-GREILHUBER 2013b).

Phaeonematoloma myosotis – Silikatalpen: Golmalpe, Gem. Tschagguns (2019; I. & W. Oswald); Sonnenkopf-Sattelkopf-Riedboden-Gebiet, Gem. Silbertal (2017, 2019; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald); Ganifer, Gem. Gaschurn (2018; W. Dämon & Familie; 2021; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Phellinidium ferrugineofuscum – Bregenzerwaldgebirge: Winkel-Älepe-Gebiet, Gem. Dünserberg (2017; PKVV); Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2010; I. & W. Oswald).

Phellinus chrysoloma – Walgau: »Melkboden«-»Auf der Krist«-Gebiet, Gem. Satteins (2002; OSWALD & OSWALD 2014); Tona, Gem. Göfis (2007; U. Österle); Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2021; Daten I. & W. Oswald); Bregenzerwaldgebirge: Sattelalpe, Gem. Dornbirn (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Bad Laterns, Gem. Laterns (2010; I. & W. Oswald).

Phellinus laevigatus – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1998; I. & W. Oswald); Tona, Gem. Göfis (2007; U. Österle).

Phellinus nigricans – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1998; I. & W. Oswald; 2015; I. & W. Oswald); Tschardun-»Gafrenga«-»Zalum«-Gebiet, Gem. Nenzing (2007; OSWALD & OSWALD 2014).

Phellinus tremulae – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2001; OSWALD & OSWALD 2014; 2014-2018; U. Österle; PKVV); Bregenzerwaldgebirge: Weiherberg, Gem. Übersaxen (2004; I. & W. Oswald); Kalkalpen: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2018-2021; U. Österle; PKVV).

Phellodon confluens – Bregenzerwaldgebirge: Weiherberg, Gem. Übersaxen (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Phellodon melaleucus / Phellodon connatus sensu lato – Kalkalpen: Hutlabach-Tal, Gem. Sonntag (2019; U. Österle; PKVV).

Phellopilus nigrolimitatus – Walgau: Sägenbach-Ebene, Gem. Satteins (2002; I. & W. Oswald).

Phlebiella christiansenii – Walgau: Jagdberg, Gem. Schlins (2018; U. Österle; PKVV).

Pholiota conissans – Walgau: Gasserplatz, Gem. Göfis (2000; I. & W. Oswald).

Pholiota jahnii – Rheintal: Wallenmahd, Gem. Dornbirn (2011; I. & W. Oswald); Walgau: Tona, Gem. Göfis (1995; I. & W. Oswald).

Pholiota lundbergii – Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; ARGE).

Pholiota squarrosoides – Kalkalpen: Zuger Alpe, Gem. Lech (2007; OSWALD & OSWALD 2014).

Pholiota subochracea – Bregenzerwald: Öfen-Graben, Gem. Dornbirn (2019; W. Dämon & Familie).

Pholiotina mairei – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997); Walgau: Tschalenga Au, Gem. Nenzing/Nüziders (1977; E. Horak).

Pleurotus cornucopiae – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Pluteus diettrichii – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Pluteus pusillulus – Walgau: Jagdberg, Gem. Schlins (2010; I. & W. Oswald).

Pluteus umbrosus – Rheintal: Schönstein, Gem. Möggers (2019; W. Dämon & Familie); Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Podofomes trogii – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (2006; PKVV).

Porodaedalea pini – Bregenzerwald: Sattalpe, Gem. Dornbirn (2006; PKVV).

Porpoloma metapodium = Pseudotracheloma – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2021; U. Österle; PKVV); Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2004, 2006, 2013; OSWALD & OSWALD 2014); Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2008; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2006; I. & W. Oswald; 2015; G. Friebe; Daten I. & W. Oswald); Silikatalpen: Bielerhöhe, Gem. Gaschurn (2016; C. Hahn; ARGE); Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2014, 2016, 2021; U. Österle; ARGE).

Porpolomopsis calyptriformis – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2007-2017; PKVV; I. & W. Oswald); Walgau: Berghof, Gem. Satteins (1995-2021; I. & W. Oswald; U. Österle; PKVV); Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2010; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2007; I. & W. Oswald & al.); Bregenzerwald: Balderschwanger Tal, Gem. Hittisau (2002; I. & W. Oswald & al.); Gem. Buch (2002; I. & W. Oswald, K. Oberhuber); Almeinalpe-Gebiet, Gem. Viktorsberg (2021; U. Österle); Fohramoos, Gem. Dornbirn (2017; I. & W. Oswald); Kalkalpen: Stein, Gem. Sonntag (2019; U. Österle; PKVV).

Psathyrella cotonea – Walgau: Sägenbach-Ebene, Gem. Satteins (2013; I. & W. Oswald).

Psathyrella leucotephra = Candolleomyces leucotephrus – Rheintal: Rieden-Vorkloster, Gem. Bregenz (1996; I. & W. Oswald, K. Oberhuber); Rote Au, Gem. Feldkirch (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997; 2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Walgau: Tona, Gem. Göfis (1989; Verein für Pilzkunde St. Gallen).

Psathyrella maculata – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Psathyrella pannuroides – Rheintal: Dürne, Gem. Koblach (2015; I. & W. Oswald).

Psathyrella pennata – Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2003-2005; OSWALD & OSWALD 2014).

Psathyrella pertinax – Walgau: Gem. Röns (2005; I. & W. Oswald).

Psathyrella sphagnicola – Silikatalpen: Sonnenkopf-Sattelkopf-Riedboden-Gebiet, Gem. Silbertal (2017; G. Friebe; Daten I. & W. Oswald).

Psathyrella sylvestris – Kalkalpen: Garsettawald, Gem. Frastanz (2016; G. Friebe; Daten I. & W. Oswald).

Pseudoinonotus dryadeus – Rheintal: Rieden-Vorkloster, Gem. Bregenz (1996, 1999; I. & W. Oswald, K. Oberhuber; 2019; W. Dämon & Familie); Walgau: Gasserplatz / Unterdorf, Gem. Göfis (2010, 2016, 2019; U. Österle; PKVV).

Pseudoplectania vogesiaca = Pseudoplectania melaena – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2018, 2019; O. Wohlgenannt; O. Wiederin; PKVV); Walgau: »Steinernes Brückle«, Gem. Satteins (2003-2016; OSWALD & OSWALD 2014); Tona, Gem. Göfis (2008-2017; U. Österle, PKVV; I. & W. Oswald); Bregenzerwald: Gem. Riefensberg (1982; IB); Hängernfluh, Gem. Hittisau (1982; IB); Roßböden, Gem. Laterns (2017; U. Österle; PKVV).

Ramaria flavoides – Bregenzerwald: Hörnlepass, Gem. Mittelberg (2009; J. Christan & al.).

Ramaria flavosalmonicolor – Walgau: Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2011; OSWALD & OSWALD 2014).

Ramaria rubrievanescens – Bregenzerwald: Hörnlepass, Gem. Mittelberg (2009; J. Christan & al.).

Ramaria schildii – Bregenzerwald: Hörnlepass, Gem. Mittelberg (2009; J. Christan & al.); Walmendinger Horn, Gem. Mittelberg (2009; J. Christan & al.); Kalkalpen: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2015-2021; U. Österle; PKVV); Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2005; ARGE; 2019, 2021; U. Österle; PKVV); Garfrescha, Gem. St. Gallenkirch (2020; PKVV).

Ramariopsis subtilis – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2017, 2019; U. Österle; PKVV); Hofen, Gem. Göfis (2008; U. Österle); Ruine Schwarzenhorn, Gem. Satteins (2015; I. & W. Oswald).

Resupinatus conspersus – Walgau: Gem. Satteins (2007; PKVV).

Rheubarbarioletus armeniacus – Walgau: Runkeline, Gem. Bludesch (2012; I. & W. Oswald).

Rhizomarasmius undatus – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2013; O. Wohlgenannt; Daten I. & W. Oswald).

Rhodophana stangliana – Bregenzerwald: Weiherberg, Gem. Übersaxen (2015; I. & W. Oswald).

Rimbachia bryophila – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2016; I. Rössl; ARGE).

Ripartites albidoincarnatus – Kalkalpen: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2007; OSWALD & OSWALD 2014).

Rubroboletus rhodoxanthus – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2016; O. Wohlgenannt; PKVV); Walgau: Auwald, Gem. Bludesch/Thüringen (2010; I. & W. Oswald).

Rugosomyces onychinus = Calocybe onychina – Kalkalpen: Zuger Alpe, Gem. Lech (2008; OSWALD & OSWALD 2014).

Russula adulterina – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2004; I. & W. Oswald); Berghof, Gem. Satteins (2014; I. & W. Oswald; 2016; PKVV); Kalkalpen: Garsettawald, Gem. Frastanz (2008; I. & W. Oswald).

Russula alnetorum – Bregenzerwald: Bozenau, Gem. Doren/Alberschwende (2016; PKVV); Silikatalpen: Stausee Kops-Gebiet, Gem. Gaschurn (2021; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Russula amarissima – Walgau: Tschardun-»Gafrenga«-»Zalum«-Gebiet, Gem. Nenzing (2005; I. & W. Oswald).

Russula anatina – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2006; I. & W. Oswald); Kirchenbach-Tal, Gem. Satteins (2008; I. & W. Oswald).

Russula atrorubens – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2007; OSWALD & OSWALD 2014; 2021; I. & W. Oswald).

Russula brunneoviolacea – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1988; ARGE); Tona, Gem. Göfis (2007; OSWALD & OSWALD 2014); Runkeline, Gem. Bludesch (2014; I. & W. Oswald).

Russula claroflava – Rheintal: Lauteracher Ried, Gem. Lauterach/Hard (2002; OSWALD & OSWALD 2014); Walgau: Bezirk Feldkirch (1988; ARGE); »Melkbo-den«-»Auf der Krist«-Gebiet, Gem. Satteins (2013; I. & W. Oswald); Bregenzerwald: Fohramoos, Gem. Dornbirn (2004; I. & W. Oswald & al.).

Russula consobrina – Kalkalpen: Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2004; I. & W. Oswald, H. Kevenhörster).

Russula cremeoavellanea – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2008; U. Österle); Walgau: »Bei den Weihern«-»Jörglisboden«-Gebiet, Gem. Thüringen (2017; PKVV).

Russula faginea – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2019; PKVV); Bregenzerwald: Schniferberg, Gem. Dünserberg (2007; I. & W. Oswald & al.).

Russula ionochlora – Walgau: Hofen, Gem. Göfis (2003; I. & W. Oswald); Berghof, Gem. Satteins (2010; I. & W. Oswald).

Russula laccata – Silikatalpen: Hochjoch-Gebiet, Gem. Schruns (2018, 2021; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Russula lundellii – Walgau: Gem. Satteins (2008; PKVV).

Russula luteotacta – Rheintal: Gebhardsberg, Gem. Bregenz (2014; I. & W. Oswald); Walgau: Gem. Satteins (2007; PKVV); Runkeline, Gem. Bludesch (2012; I. & W. Oswald).

Russula medullata – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1988; ARGE).

Russula minutula – Walgau: Kirchenbach-Tal, Gem. Satteins (2008; I. & W. Oswald).

Russula odorata – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (1988; ARGE).

Russula pseudoaeruginea – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2007; OSWALD & OSWALD 2014); Tschardun-»Gafrenga«-»Zalum«-Gebiet, Gem. Nenzing (2009; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2010; I. & W. Oswald).

Russula pseudointegra – Rheintal: Kommingen, Gem. Götzis (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997); Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2004; I. & W. Oswald).

Russula roseipes – Kalkalpen: Tannlägeralpe, Gem. Dalaas/Lech (2007; I. & W. Oswald & al.).

Russula rubra – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2004; HAUSKNECHT et al. 2006).

Russula subrubens – Walgau: Berghof, Gem. Satteins (2006; I. & W. Oswald); Silikat-alpen: Hochjoch-Gebiet, Gem. Schruns (2018; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Russula veternosa – Bregenzerwald: Almeinalpe-Gebiet, Gem. Viktorsberg (2017; U. Österle; PKVV).

Sarcodon glaucopus – Walgau: Tona, Gem. Göfis (1989; Verein für Pilzkunde St. Gallen); Bregenzerwald: Bräгатzbachtal, Gem. Damüls (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997).

Sarcodon leucopus – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2012; PKVV); Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2015, 2019; U. Österle; PKVV).

Sarcodon versipellis = Hydnellum versipelle – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2014; O. Wohlgenannt; Daten I. & W. Oswald); Bregenzerwald: Roßböden, Gem. Laterns (2015; I. & W. Oswald); Kalkalpen: Stein, Gem. Sonntag (2008; H. Kevenhörster; OSWALD & OSWALD 2014); Kalkalpen: Tannlägeralpe und Zuger Alpe, Gem. Dalaas/Lech (2013-2015; I. & W. Oswald); Silikatalpen: Gargellental, Valzifenzalpe, Gem. St. Gallenkirch (2014; W. Dämon & Familie; 2017; U. Österle; PKVV).

Sarcodontia crocea – Rheintal: Nofels, Gem. Feldkirch (2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Sarcodontia pachyodon – Rheintal: Fluh, Gem. Bregenz (2018; U. Österle; PKVV).

Sarcodontia spumea – Walgau: Untere Au und Sonnenheim, Gem. Frastanz (1998, 2004, 2007; OSWALD & OSWALD 2014).

Schizophyllum amplum – Walgau: Gem. Satteins (2002; I. & W. Oswald).

Scutellinia citrina – Kalkalpen: Zuger Alpe, Gem. Lech (2014; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald); Bregenzerwald: Kanzelwand-Bergstation, Gem. Riezlern (2021; G. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Scutellinia macrospora – Silikatalpen: Hochjoch-Gebiet, Gem. Schruns (2018-2021; M. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Scytinostroma odoratum – Rheintal: Schönstein, Gem. Möggers (2010; I. & W. Oswald); Plattenwald, Gem. Klaus (2010; I. & W. Oswald).

Sistotrema confluens – Kalkalpen: Stein, Gem. Sonntag (2007; OSWALD & OSWALD 2014).

Sowerbyella densireticulata – Walgau: Flana, Gem. Düns/Satteins/Röns (2007; OSWALD & OSWALD 2014); Hofen, Gem. Göfis (2007; I. & W. Oswald, U. Österle).

Spooneromyces laeticolor – Bregenzerwaldgebirge: Öfen-Graben, Gem. Dornbirn (2019; W. Dämon & Familie).

Stropharia inuncta – Bregenzerwaldgebirge: Weiherberg, Gem. Übersaxen (2020; I. & W. Oswald); Walgau: Runkeline, Gem. Bludesch (2008; OSWALD & OSWALD 2014).

Suillellus queletii – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (2012; I. & W. Oswald).

Tephrocybe ambusta – Walgau: Rönsberg, Gem. Schlins (2012; H. Kevenhörster; PKVV).

Tephrocybe atrata – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2009; OSWALD & OSWALD 2014).

Trichoglossum hirsutum – Walgau: Tona, Gem. Göfis (1989; Verein für Pilzkunde St. Gallen; 2017; I. & W. Oswald); Bregenzerwald: Bräгатzbachtal, Gem. Damüls (1995; KRISAI-GREILHUBER et al. 1997); Gschwend, Gem. Lingenau (2016; I. Rössl; ARGE); Sausteig, Gem. Sibratsgfäll/Hittisau (2017; M. Friebes; Daten I. & W. Oswald).

Tricholoma arvernense – Bregenzerwald: Sausteig, Gem. Sibratsgfäll/Hittisau (2002; OSWALD & OSWALD 2014).

Tricholoma cingulatum – Rheintal: Hammererloch, Gem. Rankweil (2000; OSWALD & OSWALD 2014); Walgau: Tona, Gem. Göfis (2017, 2021; I. & W. Oswald; 2018; U. Österle; PKVV); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2019-2021; I. & W. Oswald).

Tricholoma equestre – Kalkalpen: Bürser Berg-Tschengla-Gebiet, Gem. Bürserberg (2007; OSWALD & OSWALD 2014).

Tricholoma luridum – Walgau: Tona, Gem. Göfis (2019; U. Österle; PKVV).

Tricholoma pessundatum – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2010; I. & W. Oswald); Walgau: Tona, Gem. Göfis (1989; Verein für Pilzkunde St. Gallen; 2005; I. & W. Oswald & al.); Bregenzerwald: Roßböden, Gem. Laterns (2003; I. & W. Oswald).

Tricholoma roseoaccerbum – Walgau: Gem. Röns (1995-2001; OSWALD & OSWALD 2014); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2011; I. & W. Oswald); Runkeline, Gem. Bludesch (2012, 2013, 2019; I. & W. Oswald); Hofen, Gem. Göfis (2013; I. & W. Oswald).

Tricholoma sulfurescens – Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2004; I. & W. Oswald & al.).

Tricholoma ustaloides – Rheintal: Kehlegg, Gem. Dornbirn (2011; I. & W. Oswald); Walgau: Gem. Röns (2008; I. & W. Oswald); Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2011; I. & W. Oswald); Fangasellawald, Gem. Röns (2013; PKVV).

Tricholomopsis flammula – Rheintal: Rote Au, Gem. Feldkirch (2004; HAUSKNECHT et al. 2006); Walgau: Stutz-Bazora-»Klusaeck«-Gebiet, Gem. Frastanz (2015; I. & W. Oswald); Silikatalpen: Gargellen-Vergalda-Gebiet, Gem. St. Gallenkirch (2016; I. & W. Oswald); Garfrescha, Gem. St. Gallenkirch (2021; PKVV).

Trichophaeopsis bicuspis – Rheintal: Rieden-Vorkloster, Gem. Bregenz (2012; PKVV).

Tyromyces chioneus – Walgau: Sägenbach-Ebene, Gem. Satteins (2001; OSWALD & OSWALD 2014).

Veluticeps ambigua – Rheintal: Hochgastra, Gem. Rankweil (2014; PKVV).

Volvariella bombycina – Rheintal: Almeinalpe-Gebiet, Gem. Viktorsberg (2016; ARGE).

Volvariella surrecta – Rheintal: Kommingen, Gem. Götzis (2006; G. Starchl; Daten I. & W. Oswald).

Xeromphalina cauticalis – Rheintal: Valduna, Gem. Rankweil (2003; OSWALD & OSWALD 2014); Walgau: Giesenbach-III-Auen, Gem. Schlins (2003; I. & W. Oswald, H. Kevenhörster); Hofen, Gem. Göfis (2003; I. & W. Oswald).

Xerula melanotricha – Bregenzerwald: Almeinalpe-Gebiet, Gem. Viktorsberg (2019; U. Österle; PKVV).

Die Autoren

Wolfgang Dämon

Oberfeldstraße 9, A 5113 St. Georgen bei Salzburg
E-Mail: wolfgang@mykodata.net

Mag. Dr., Studium der Biologie und Erdwissenschaften an der Universität Salzburg (Lehramt). In der Berufslaufbahn zunächst Lehrtätigkeit an Mittelschulen bzw. Projektleiter bei der Entwicklung und Administration von Biodiversitätsdatenbanken zur Erfassung und Analyse biologischer Verbreitungsdaten. Mit Geburt der beiden Söhne hauptberuflich Kinderbetreuungszeit (zehn Jahre). Aktuell Fachgutachter für Schäden durch Schimmelbefall in Gebäuden sowie Befall durch Hausschwamm und andere Hausfäulepilze. Seit Kindheit von den Pilzen und der Pilzkunde (Mykologie) begeistert. Dissertation über die corticioiden Pilze in Naturwaldreservaten. Zahlreiche Forschungsprojekte und Veröffentlichungen zur Taxonomie und Ökologie der Pilze. Redakteur mykologischer Zeitschriften. Administrator und Webmaster der »Datenbank der Pilze Österreichs« [<http://austria.mykodata.net>]. Autor des Kompendiums »Die Pilze Österreichs. Verzeichnis und Rote Liste 2016«.



Isabella Oswald († 2022), Werner Oswald

Hofnerfeldweg 27, A 6820 Frastanz
E-Mail: oswaldisabella488@gmail.com

Erforschung der Pilze Vorarlbergs seit 1988. Pilzkartierungsprojekt im Auftrag der inatura (2002-2022). Mehrere Veröffentlichungen zur Pilzwelt Vorarlbergs und diverse Beiträge in mykologischen Publikationen. Gründungsmitglieder des Pilzkundlichen Vereins Vorarlberg. Veranstalter von und Referenten bei zahlreichen Exkursionen für diverse Vereine, Schulklassen und öffentliche Institutionen.



